

BERICHT

Evaluation der Forschungstipendienprogramme für Wissenschaftler*innen aus Deutschland (FLF, JSPS, MOST) der Alexander von Humboldt-Stiftung

Im Auftrag der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH)

Verfasser*innen:

Dr. Hansjörg Gaus

Katharina Hary, M.A.

Laszlo Szentmarjay, M.A.

Dr. Susanne Väth

Kontakt:

Dr. Hansjörg Gaus

CEval GmbH

Dudweiler Landstraße 5

D-66123 Saarbrücken

Tel. +49 – (0)681 – 387539 – 78

E-Mail h.gaus@ceval.de

URL <http://www.ceval.de>

Saarbrücken, 28.02.2022

Managementzusammenfassung

Hintergrund, Gegenstand, Ziel sowie Methodik der Evaluation¹

Die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) fördert seit 1979 mit dem BMBF-finanzierten Feodor Lynen-Forschungsstipendienprogramm (FLF) längerfristige Forschungsaufenthalte deutscher Wissenschaftler*innen im Ausland. Seit 2007 wird das Programm in zwei Förderlinien durchgeführt, zum einen für Postdoktorand*innen (FLF-P), zum anderen für erfahrene Wissenschaftler*innen (FLF-E). Zur Stärkung des ausländischen Humboldt-Netzwerks sowie der Erschließung des Potenzials der Humboldtianer*innen im Ausland als wissenschaftlich Beratende ist es zentral, dass ein*e der Humboldt-Stiftung verbundene*r Forscher*in im Ausland als wissenschaftliche*r Gastgeber*in für den*die FLF-Forschungsstipendiat*in fungiert. Für die Zielländer Japan sowie Taiwan bestehen darüber hinaus Kooperationen mit der Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) und dem taiwanesischen Ministry of Science and Technology (MOST). Neben der Förderung während des Aufenthalts bietet die AvH auch weitreichende Alumni-Maßnahmen an.

Nach einer ersten Evaluation im Jahr 2011 hat die CEval GmbH die Forschungsstipendienprogramme zwischen November 2020 und Februar 2022 erneut evaluiert, wobei alle Förderjahre einbezogen wurden. Ziel war es, die Wirksamkeit der Aktivitäten in Bezug auf die übergeordneten Programmziele zu beurteilen und auf Basis der erhobenen empirischen Daten Handlungsempfehlungen für die weitere Ausgestaltung der Programme zu entwickeln. Dazu verfolgte die CEval GmbH einen theoriegeleiteten, multimethodischen sowie partizipativ ausgerichteten Evaluationsansatz. Um empirisch möglichst belastbare Ergebnisse zu generieren, wurden Sekundärdaten und Dokumente analysiert (vorwiegend die AvH-Bewerber*innendatenbank), standardisierte Onlinebefragungen mit Alumni, den Gastgebenden sowie einer Vergleichsgruppe realisiert sowie explorative Interviews mit Vertreter*innen der AvH und weiterer unmittelbarer Stakeholder sowie qualitative Leitfadeninterviews mit Alumni, Gastgeber*innen und zurückgetretenen Bewerber*innen geführt. Die zentralen Ergebnisse sowie Handlungsempfehlungen werden im Folgenden zusammengefasst²:

Die Förderprogramme im Überblick³

Für die Jahre 1979 bis 2020 liegen insgesamt 8.075 Bewerbungen für die Programme vor, seit 2016 ist jedoch ein Rückgang der Bewerbungszahlen festzustellen. Aus diesen Bewerbungen wurden 4.349 Verleihungen ausgesprochen, was einem Auswählerfolg von 53,9% entspricht. Von Seiten der Stipendiat*innen erfolgten 337 Rückgaben (7,7%), anteilmäßig die meisten für JSPS (13,9%). Unter Abzug der Rückgaben und noch nicht angetretener Auslandsaufenthalte ergaben sich zum Stichtag 30.06.2021 bisher 3.987 Geförderte. Starke Konzentrationen lassen sich für die Naturwissenschaften sowie die Region Nordamerika und damit die USA ausmachen, wobei Bewerbungen für Europa zunehmen. Die große Mehrzahl der Stipendiat*innen hat die deutsche Staatsangehörigkeit, auch wenn in den letzten Jahren die Bewerbungen von Personen anderer Staatsangehörigkeiten zunehmen (auf bis zu 18,1% im Jahr 2020).

- ✓ Die hohen Bewerbungszahlen unterstreichen das starke Interesse bei Wissenschaftler*innen, weshalb die Forschungsförderprogramme fortgeführt werden sollten.
- ✓ Dem starken Fokus
 - auf Nordamerika sollte durch die intensivere Bewerbung alternativer Wissenschaftswege innerhalb des Humboldt-Netzwerks begegnet werden;
 - auf die Naturwissenschaften sollte durch vermehrte Bewerbung der Programme in den anderen Wissenschaftsbereichen reagiert werden.
- ✓ Zur Vermeidung von Rückgaben sollte geprüft werden, wie administrative Vorgehen beschleunigt werden können.

¹ Für weitergehende Informationen siehe hierzu die Kapitel 1-3

² Diesbezüglich sei auch auf die Kurzzusammenfassungen am Anfang der jeweiligen Teilkapitel hingewiesen.

³ Für weitergehende Informationen siehe hierzu das Kapitel 4

Frauen stehen für insgesamt 21,3% aller Bewerbungen, wobei ihr Anteil seit 2007 auf bis zu 30% angewachsen ist. Bei den Geförderten haben sie einen Anteil von 19,5 %. Signifikante Unterschiede in den Bewerbungszahlen ergeben sich für Wissenschaftsbereiche (Geistes- und Sozialwissenschaften am höchsten, Naturwissenschaften am geringsten), Gastregionen (Naher/Mittlerer Osten und Nordafrika am höchsten, Asien am geringsten) sowie Programme (FLF-E am höchsten, JSPS am geringsten). Ein Vergleich der Anteile von Frauen an den AvH-Programmen sowie abgeschlossenen Promotionen und Habilitationen in Deutschland sowie ähnlichen Programmen anderer Forschungsförderungsorganisationen zeigt Potenzial für eine höhere Beteiligung von Frauen auf. Gründe für die geringere Beteiligung von Frauen lassen sich im Geschlecht der Gastgeber*innen (da sich Frauen deutlich häufiger bei Frauen bewerben, als dies Männer tun), in übergeordneten Rahmenbedingungen des Wissenschaftssystems (Befristung, Teilzeit, Mentorship) sowie in sozialen und psychologischen (Vereinbarkeit von Familie und Beruf) Faktoren finden.

- ✓ Zur Erhöhung der Bewerbungszahlen von Frauen ist eine deutlich direktere Ansprache zu empfehlen, bspw. auf Veranstaltungen, Messen oder über existierende Netzwerke/Vereinigungen.
- ✓ Für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sollte über die Möglichkeit der Aufteilung der Auslandsaufenthalte des Programms FLF-P nachgedacht werden.⁴

Die Rahmenbedingungen und Leistungen der Programme werden als sehr zufriedenstellend bewertet. Ein Drittel der befragten Personen nennt Verbesserungsbedarfe in den Bereichen Auswahlprozess, Stipendienleistungen sowie Gastgeberbeitrag.

- ✓ ‚Leistungen für Ehepartner*innen‘ sollten auch von Personen, die ‚lediglich‘ liiert sind oder in einer Eingetragenen Lebenspartnerschaft leben, beantragt werden können.⁵
- ✓ Für alleinerziehende Personen sollte aufgrund der Mehrbelastung während des Auslandsaufenthalts über Zusatzleistungen nachgedacht werden.
- ✓ Aufgrund der geringen Inanspruchnahme sollten Rückkehr- und Alumnileistungen vermehrt bei den Stipendiat*innen beworben werden.
- ✓ Die Richtlinien enthalten Regelungen zur Abwesenheit vom Gastinstitut während des Auslandsaufenthalts. Da diese von den Stipendiat*innen als zu knapp bemessen empfunden werden, sollte dahingehend die Höchstzahl an erlaubten Tagen der Abwesenheit sowie die Aufnahme einer offiziellen Urlaubsregelung geprüft werden.

Die größte Gruppe der befragten Alumni (40,5%) ist indifferent gegenüber der Frage über die Ausgestaltung der Programme als Stipendium oder als vertragliches Arbeitsverhältnis. 35,9% sind für die Form eines Stipendiums, 22,6% für ein Arbeitsverhältnis.

- ✓ Die Ausgestaltung der Förderprogramme als Stipendien sollte beibehalten werden.
- ✓ Zur Sicherung gesetzlicher Vorsorgeleistungen sollten weitere soziale Vorsorgeleistungen in den Förderkatalog der Stipendien integriert werden. Ein besonderer Fokus sollte diesbezüglich auf Frauen gelegt werden, da Stipendienzeiten Ausfallzeiten hinsichtlich des Erwerbs von gesetzlichen Vorsorgeleistungen darstellen und sich diese besonders bei Frauen, durch anderweitige Ausfallzeiten wie Elternzeit o. ä., stärker akkumulieren.

Förderung und Internationalisierung der Alumnikarrieren⁶

Alumni, die ein Stipendium der AvH angetreten haben, arbeiteten zuvor durchschnittlich 4,15 Jahre im deutschen Wissenschaftssystem, wobei die meisten vor Beginn des Stipendiums noch keiner Tätigkeit in ausländischen Wissenschaftssystemen nachgingen. Damit besteht sehr großes Potenzial im Hinblick auf die internationale Weiterentwicklung der Karrieren der Bewerber*innen. Mit den Stipendien verfolgten die Alumni Ziele wie die Karriereförderung oder das Kennenlernen von Neuem. Gastgebende betreuten die Alumni insbesondere aufgrund deren hoher wissenschaftlicher Qualifikation. Auch die

⁴ Eine entsprechende Flexibilisierung analog zu FLF-E ist AvH-seitig bereits angestoßen, allerdings noch nicht beschlossen bzw. umgesetzt.

⁵ Anzumerken ist hierzu, dass eine derartige Regelung seitens der AvH zukünftig vorgesehen, aber noch nicht in Umsetzung ist.

⁶ Für weitergehende Informationen siehe hierzu das Kapitel 5

fachlichen Kompetenzen und Vorkenntnisse im Fachbereich der Alumni werden von den Gastgebenden überdurchschnittlich positiv bewertet, lediglich die Originalität und Innovationsfähigkeit der Bewerber*innen werden etwas weniger überdurchschnittlich eingestuft.

- ✓ Für die Stipendienprogramme wurden qualifizierte und geeignete Wissenschaftler*innen ausgewählt. Das Auswahlverfahren sollte daher beibehalten werden. Da die AvH von Geförderten als wissenschaftlich extrem anspruchsvoll wahrgenommen wird, sollte nichtsdestotrotz geprüft werden, ob die AvH in ihrer Kommunikation darauf reagieren sollte.

Während der Stipendienlaufzeit wurden die Geförderten meistens von einem*iner als ‚Full Professor‘ tätigen Gastgeber*in betreut. Während oftmals der*die offizielle Gastgeber*in die wissenschaftliche Betreuung übernahm, sind auch weitere Personen in die Betreuung involviert. Sowohl Alumni als auch Gastgebende sind mit der Betreuungssituation und der Integration am Gastinstitut zufrieden.

- ✓ Aktuell besteht kein Handlungsbedarf hinsichtlich der Programmdurchführung/-weiterentwicklung.

Die meisten Alumni kehren unmittelbar nach dem Stipendienende nach Deutschland zurück, etwa ein Drittel lebt weiterhin im Gastland oder in einem anderen Land, wofür in allen drei Fällen vor allem Karrierechancen aber auch private Gründe ausschlaggebend sind.

- ✓ Von Seiten der AvH sollte geprüft werden, ob die Hilfestellungen zur Rückkehr ausreichend bekannt sind.

Die meisten Alumni setzen damit ihre Karrieren nach Stipendienende in Deutschland fort, was als positiv hinsichtlich einer weiteren Stärkung des Wissenschaftsstandorts Deutschland durch rückkehrende Alumni, die Kontakte und neues Wissen während ihres Auslandsaufenthalts gesammelt haben, zu betrachten ist. Ein Großteil der befragten Alumni (84,9%; n=957) ist auch in der Gegenwart weiterhin im Bereich Forschung und/oder Entwicklung (F&E) tätig.

Hinsichtlich der Frage, ob die Alumni im weiteren Karriereverlauf im Bereich F&E in verschiedenen Ländern (Deutschland, Gastland, ein anderes Land im Ausland) tätig waren, wird ersichtlich, dass die Alumni mehrheitlich (83,1%; n=914) der Forschung und/oder Entwicklung in Deutschland (zumindest zeitweise) erhalten geblieben sind. Der davon wiederum größte prozentuale Anteil der Alumni (38,5%; n=423) war zum Umfragezeitpunkt sogar (bereits) mehr als 10 Jahre in diesem Bereich tätig. Ein geringerer prozentualer Anteil der Alumni entscheidet sich im weiteren Karriereverlauf auch dafür, eine Tätigkeit (zwischen < 1 Jahr bis hin zu > 10 Jahren) im Bereich F&E im Gastland (45,2%; n=507) und/oder in einem anderen Land im Ausland (39,5%; n=444) aufzunehmen.

Dass die wissenschaftlichen Karrieren nach Stipendienende erfolgreich fortgeführt werden, zeigt sich auch darin, dass etwa ein Drittel der Alumni zum Zeitpunkt der Befragung die Position ‚Full Professor‘ innehat sowie etwa ein Viertel der Alumni weitere Förderungen aus anderen Programmen und mehr als drei Viertel Wissenschaftspreise erhalten haben.

- ✓ Hinsichtlich der Verbleibsverläufe und der weiteren Karriereentwicklung der Alumni sollte ein Monitoringsystem (bspw. über eine regelmäßige Stammdatenabfrage) aufgebaut werden, damit diese Daten für kommende Evaluationen bereits zur Verfügung stehen.

Hinsichtlich des Weiteren internationalen Karriereverlaufs hat mehr als die Hälfte der Befragten einen oder mehrere weitere wissenschaftliche Auslandsaufenthalte im Gastland und/oder in einem anderen Land nach Stipendienende absolviert, was auf eine bereits existente internationale Vernetzung verweist. Was die institutionalisierten Kooperationen nach Stipendienende anbelangt, wurde ersichtlich, dass diese zunehmen, je länger der Abschluss des Stipendiums zurückliegt. Die mit der Gastinstitution eingegangenen Kooperationen nehmen jedoch ab, je länger der Aufenthalt zurückliegt, was sich auch auf andere wissenschaftliche Outputs (bspw. Konferenzbeiträge) in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution übertragen lässt.

- ✓ Die AvH bietet die Möglichkeit, auch nach Stipendienende Förderungen für weitere Kurzaufenthalte im Ausland oder in Deutschland, so etwa Förderungen für Forschungsaufenthalte im Ausland

oder in Deutschland von 30 Tagen bis hin zu drei Monaten, zu nutzen. Um die weitere internationale Vernetzung der Alumni und den Wissenschafts-/Forschungsstandort Deutschland zu stärken, sollte von Seiten der AvH überprüft werden, ob diese Förderangebote für weitere Kurzaufenthalte ausreichend bekannt sind.

Hinsichtlich der Kontaktpflege der aus dem Stipendienaufenthalt entstandenen wissenschaftlichen Kontakte lassen sich drei Entwicklungen erkennen: (1) Je länger der Aufenthalt zurückliegt, desto mehr nimmt die Kontaktpflege zu Wissenschaftler*innen im Gastland ab. (2) Hingegen bleibt die Vernetzung mit deutschen Wissenschaftler*innen über den Zeitverlauf nahezu konstant. (3) Die Kontaktpflege mit Wissenschaftler*innen aus anderen Ländern nimmt zu, was auf die internationale Ausrichtung der AvH-Alumni hinweist und darauf, dass durch den Aufenthalt der Stipendiat*innen die Internationalisierung sowie akademische Profilbildung von ehemaligen Stipendiat*innen aus Deutschland gefördert wurde. Aus Sicht der Gastgebenden trägt der Aufenthalt der Stipendiat*innen vorwiegend zum wissenschaftlichen Fortschritt am Gastinstitut und zu gemeinsamen Journal-Publikationen bei, womit die Stipendiat*innen neue Impulse in die Wissenschaftsbereiche der Gastinstitutionen einbringen. Zudem wird ein Beitrag zur Vernetzung zwischen deutschen und ausländischen Forschungsinstituten geleistet, indem die Kontakte zu Alumni mittels eines regelmäßigen oder gelegentlichen Austauschs von den Gastgebenden gepflegt werden. Ein allerdings nicht geringer prozentualer Anteil der Gastgebenden (17,5%; n=74) unterhält keinen Kontakt mehr zu den Alumni. Im Allgemeinen hat sich auch gezeigt, dass die Intensität des Kontakts umso mehr abnimmt, je länger der Aufenthalt zeitlich zurückliegt.

- ✓ Von Seiten der AvH sollte im Hinblick auf diese Entwicklungen insbesondere geprüft werden, wie auch institutionalisierte Kooperationen von Seiten der Alumni innerhalb des Humboldt-Netzwerks gezielt angestrebt werden können.
- ✓ Die Sicht der Gastgebenden auf die Programme und deren Nutzen für die Gastinstitution sollten in zukünftigen Evaluationen noch stärker berücksichtigt werden.

In Bezug auf die wissenschaftliche Weiterentwicklung der Geförderten nach Stipendienende wurde eine modifizierte AvH-Stichprobe mit einer modifizierten Vergleichsgruppe⁷ anhand verschiedener Leistungsindikatoren verglichen. Obwohl einige nennenswerte Unterschiede ersichtlich werden, lassen sich sowohl bei den AvH-Alumni als auch bei den Geförderten der Vergleichsgruppe ähnliche Karriereverläufe ausmachen. Dies lässt vermuten, dass eine erhaltene Karriereförderung – womöglich auch unabhängig von der Förderinstitution – ein wichtiges Sprungbrett für den weiteren Verlauf der wissenschaftlichen Karriere darstellt.

Netzwerkstärkung durch geförderte Stipendiat*innen als neue Mitglieder und Funktionsträger*innen⁸

Eine der zentralen Rollen – Fachgutachter*in, Gastgeber*in oder Fachvertreter*in – für das Humboldt-Netzwerk hat bisher knapp jede*r vierte Geförderte übernommen. Daneben wurden auch andere Rollen im Netzwerk übernommen (z. B. in Regionalgruppen, als Nominierende für Preisträger*innen etc.). Dennoch zeigt sich, dass enormes Potenzial zur weiteren Gewinnung von Alumni für die Übernahme von Rollen besteht, was sich darin äußert, dass vielen Befragten nicht bewusst ist, bestimmte Rollen übernehmen zu können. Das Gefühl der Verbundenheit mit der AvH hält unter Alumni zwar über die Jahre hinweg an, jedoch wird das explizite Netzwerk für die Karriere weniger wichtig. Zwei gewichtige Aspekte konnten ausgemacht werden: a) Geistes- und Sozialwissenschaftler*innen scheinen sich etwas häufiger im Humboldt-Netzwerk zu engagieren und b) JSPS-Alumni scheinen eine deutlich geringere Anbindung an das Humboldt-Netzwerk zu haben, als dies bei den FLF-Alumni der Fall ist. Dies könnte darin begründet sein, dass JSPS-Gastgebende nicht Mitglieder des Humboldt-Netzwerks sein müssen.

- ✓ Die Alumni sollten stärker auf die Möglichkeiten zur Rollenübernahme aufmerksam gemacht werden, um ihre Rolle als ‚Türöffner*innen‘ für das Humboldt-Netzwerk noch besser zu erfüllen.

⁷ Für weitergehende Informationen siehe hierzu das Kapitel 3.4 und Kapitel 5

⁸ Für weitergehende Informationen siehe hierzu das Kapitel 6

- ✓ Um ihre Geförderten von Anfang an besser in das Humboldt-Netzwerk zu integrieren, sollten JSPS-Gastgebende deutlicher darauf aufmerksam gemacht werden, dass sie durch ihre Gastgebendenschaft selbst Teil des Humboldt-Netzwerks werden.

Auf Empfehlung der vorhergehenden Evaluation ist das Gastgebendenkonzept für das FLF-Programm in den Jahren 2015/2016 angepasst worden, wodurch nun eine größere Personengruppe (neben ehemaligen AvH-Alumni auch bereits zuvor aktive Gastgeber*innen, (ehemalige) Mitglieder der Auswahlgremien der AvH, Teilnehmer*innen an Frontiers of Research-Symposien sowie besondere Preisträger*innen) gastgebend tätig werden kann. Voraussetzung ist jedoch, dass – in der Regel – nur noch eine Person offiziell Gastgeber*in sein darf. Um Veränderungen festzustellen, wurden zwei Zeiträume (2011-2014 sowie 2017-2020) miteinander verglichen.

Die Bewerbungszahlen sanken im Vergleich um 17,2%, insb. für die Naturwissenschaften (-19,9%), Nordamerika (-28,8%) und damit die USA (-29,4%), FLF-P (-27,6%) sowie von Männern (-20,9%). Zuwächse ergaben sich für FLF-E (+65,2%) und die Geistes- und Sozialwissenschaften (+6,1%). Zudem stieg die Anzahl an Ländern, für die Bewerbungen eingingen. Der Auswahlserfolg erhöhte sich von 42,6% auf 51,6%.

- ✓ Kausale Rückschlüsse von der Einführung des neuen Gastgebendenkonzepts auf die Veränderung der Bewerbungszahlen können nicht gezogen werden. Aufgrund der Kürze der Zeit seit Einführung des neuen Gastgebendenkonzepts sollte dennoch die Entwicklung der Bewerbungszahlen weiter engmaschig beobachtet und auffällige Entwicklungen auch hinsichtlich des Abbruchs bzw. Ausbleibens von Bewerbungen analysiert werden.

Die Analyse der Zusammensetzung der Gastgebenden ergab, dass diese weiterhin mehrheitlich aus AvH-Alumni und bereits zuvor aktiven (Multi-)Gastgeber*innen bestehen. Bisher konnten somit nur wenige Personen aus der neu hinzugekommenen Gastgebendengruppe gewonnen werden.

- ✓ Personen der hinzugekommenen erweiterten Gastgebendengruppe sind vermehrt auf eine mögliche Gastgebendenschaft aufmerksam zu machen. Dasselbe gilt für Interessierte an den Forschungsförderprogrammen und Bewerber*innen, die nun aus einem größeren Pool an Gastgebenden schöpfen können.

Der Vergleich zwischen dem alten und dem neuen Gastgebendenkonzept verweist auf einen ersten positiven Trend hinsichtlich der zwischen Alumni und Gastinstitution gemeinsam erarbeiteten wissenschaftlichen Outputs (bspw. Konferenzbeiträge). Nach Stipendienende werden nach dem neuen Konzept mehr gemeinsame Resultate zwischen Alumni und Gastinstitution erzielt als nach dem alten Konzept. Dieses Ergebnis deutet auch eine intensivere Produktivität und Vernetzung zwischen Geförderten und Gastinstitutionen hin.

- ✓ Aufgrund erster positiver Trends im Rahmen des neuen Gastgebendenkonzepts sollte dieses vorerst fortgeführt werden. Für die kommenden Jahrgänge sollte aber überprüft werden, ob sich dieser Trend fortsetzt.

Hinsichtlich der Betreuungssituation am Gastinstitut wurde deutlich, dass in den meisten Fällen der*die offizielle Gastgeber*in die wissenschaftliche Betreuung übernimmt. Allerdings sind sowohl nach altem als auch nach dem neuen Gastgebendenkonzept weitere Personen in die wissenschaftliche Betreuung involviert, nach dem neuen Konzept allerdings weniger häufig als nach dem alten Konzept.

- ✓ Weitere wissenschaftliche Betreuende sind der AvH, bedingt durch die Umstellung des Gastgebendenkonzepts, nicht bekannt. In der Abschlussbefragung der Stipendiaten*innen sollte daher zukünftig erhoben werden, wer durch weitere wissenschaftliche Betreuende unterstützt wurde, um zu ermitteln, wie häufig dies geschieht. Diese Ergebnisse könnten eine Grundlage für zukünftige Anpassungen an die praktizierte Umsetzung der Förderprogramme darstellen.

Executive Summary

Background, Object, Aim and Methodology of the Evaluation⁹

Since 1979, the Alexander von Humboldt Foundation (AvH) has been funding long-term research stays abroad by German researchers through the Feodor Lynen Research Fellowship Programme (FLF), which is financed by the Federal Ministry of Education and Research (BMBF). Since 2007, the programme has been implemented in two programme lines, one for postdoctoral researchers (FLF-P), the other for experienced researchers (FLF-E). In order to strengthen the Humboldt Network abroad and to make the potential of Humboldtians abroad accessible as academic advisors, it is essential that a researcher associated with the Humboldt Foundation abroad acts as academic host for the FLF research fellow. For the target countries Japan and Taiwan, there are collaborations with the Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) and the Taiwanese Ministry of Science and Technology (MOST). In addition to the support during the stay, AvH also offers extensive alumni measures.

After a first evaluation in 2011, CEval GmbH re-evaluated the research fellowship programmes between November 2020 and February 2022, including all funding years. The aim was to assess the effectiveness of the activities in relation to the overarching programme goals and to develop recommendations for the further design of the programmes based on the empirical data collected. To this end, CEval GmbH pursued a theory-based, multi-method and participatory evaluation approach. In order to generate results that are as empirically robust as possible, secondary data and documents were analysed (primarily AvH applicant database), standardised online surveys were conducted with alumni, hosts, and a comparison group, and exploratory interviews were conducted with representatives of AvH and other direct stakeholders, as well as qualitative threaded interviews with alumni, hosts, and resigned applicants. The central results and recommendations are summarised below¹⁰:

The funding programmes at a glance¹¹

A total of 8,075 applications for the programmes have been received for the years 1979 to 2020, but since 2016 there has been a decline in the number of applications. From these applications, 4,349 fellowships were granted, representing a selection success of 53.9%. 337 (7.7%) of the selected fellowships were declined, proportionally the most for JSPS (13.9%). After deducting these declined fellowships as well as stays abroad that have not yet started, there were 3,987 fellowship holders as of the reporting date of June 30, 2021. Strong concentrations can be identified for the natural sciences and Northern America, particularly the USA, with applications for Europe increasing. The vast majority of fellowship holders are German nationals, although applications from persons of other nationalities have increased in recent years (up to 18.1% in 2020).

- ✓ The high number of applications underlines the strong interest among researchers, which is why the research funding programmes should be continued.
- ✓ The strong focus
 - on Northern America should be countered by more intensive advertisement of alternative scientific paths within the Humboldt Network;
 - on the natural sciences should be countered by increased promotion of programmes in other scientific fields.
- ✓ To avoid that selected applicants decline their fellowships, consideration should be given to how administrative procedures can be streamlined.

Women represent a total of 21.3% of all applications, and their share has grown to as much as 30% since 2007. Among those receiving funding, they account for 19.5%. Significant differences in application numbers are found for scientific fields (humanities and social sciences highest, natural sciences lowest), host regions (Middle East and North Africa highest, Asia lowest), and programmes (FLF-E high-

⁹ For further information, please refer to chapters 1-3

¹⁰ In this regard, reference should also be made to the brief summaries at the beginning of the subchapters.

¹¹ For further information, please refer to chapter 4

est, JSPS lowest). A comparison of the proportions of women in AvH programmes and completed doctorates and postdoctoral degrees in Germany and similar programmes from other research funding organisations shows potential for higher participation of women. Reasons for the lower participation of women can be found in the gender of the hosts (since women apply significantly more often to women than men do), in overarching conditions of the science system (fixed-term contracts, part-time work, mentorship), and in social and psychological factors (compatibility of family and career).

- ✓ To increase the number of applications from women, a much more direct approach is recommended, e.g., at events, fairs or via existing networks/associations.
- ✓ For a better compatibility of family and career, the possibility of splitting the stays abroad of the FLF-P programme should be considered.¹²

The general conditions and services of the programmes are rated as very satisfactory. One-third of the respondents stated that there was room for improvement in the areas of the selection process, fellowship benefits and the host organisation contribution.

- ✓ The 'benefits for spouses' should also be available to persons who are not married but living with a partner or living in an official registered partnership.¹³
- ✓ For single parents, additional benefits should be considered due to the additional burden during the stay abroad.
- ✓ Since fellows make little use of them, return and alumni benefits should be increasingly advertised to fellowship holders.
- ✓ The guidelines contain regulations on absence from the host institute during the stay abroad. Since fellowship holders feel that these are too tight, the maximum number of days allowed for absence and the inclusion of an official vacation regulation should be examined.

The largest group of alumni surveyed (40.5%) is indifferent to the question of whether the programme should take the shape of a fellowship or a contractual employment. 35.9% are in favour of the shape of a fellowship, 22.6% for a contractual employment.

- ✓ The design of the programmes as fellowships should be maintained.
- ✓ In order to secure state pension benefits, additional social pension benefits should be integrated into the fellowship funding catalogue. A special focus should be placed on women in this regard, since fellowship periods – the same as for parental leave or the like – are not factored into the calculation of state pension benefits.

Promotion and internationalisation of alumni careers¹⁴

Before Alumni started an AvH fellowship they already worked on average 4.15 years in the German science system. Most of them did not work in foreign science systems before starting the fellowship. Thus, there is great potential for the international development of the applicants' careers. With the fellowships, the alumni pursued goals especially career advancement. Most of all, hosts had chosen to support fellows because of their high academic qualifications. The professional skills and previous knowledge in the field of the alumni are also rated above average by the hosts, only the originality and innovative ability of the applicants are rated somewhat less above average.

- ✓ Qualified and suitable researchers were selected for the fellowship programmes. The selection process should therefore be maintained. Since AvH is perceived by fellows as academically extremely demanding, it should nevertheless be examined whether AvH should respond to this in its communication.

During the fellowship period, the fellows were mostly supervised by a host working as a 'Full Professor'. While often the official host was responsible for the scientific supervision, other persons were also involved in the supervision. Both alumni and hosts are satisfied with the support situation and the integration at the host institute.

¹² A flexibilization analogous to FLF-E has already been initiated by AvH, but not yet implemented.

¹³ It should be noted that such a regulation is planned by AvH for the future, but is not yet being implemented.

¹⁴ For further information, please refer to chapter 5

- ✓ Currently, there is no need for action with regard to programme implementation/further development.

Most alumni return to Germany after the end of their fellowship, about one third continue to live in the host country or in another country. In all three cases mainly career opportunities but also private reasons are deciding factors.

- ✓ AvH should check whether the support programme for returning is sufficiently well known.

Most alumni continue their careers in Germany after the end of their fellowship, which can be seen as positive in terms of further strengthening Germany as a location of research through returning alumni who have made contacts and gained new knowledge during their stay abroad. A large proportion of the alumni surveyed (84.9%; n=957) continue to work in research and/or development (R&D) in the present.

With regard to the question of whether the alumni were active in R&D in different countries (Germany, host country, another country abroad) in the further course of their careers, it is evident that the majority of alumni (83.1%; n=914) remained (at least temporarily) active in R&D in Germany. The largest percentage of alumni (38.5%; n=423) had even been working in this field for more than 10 years at the time of the survey. A smaller percentage of alumni also decide to take up an employment (between < 1 year and > 10 years) in R&D in the host country (45.2%; n=507) and/or in another country abroad (39.5%; n=444).

The fact that scientific careers are successfully continued after the end of the fellowship is also shown by the fact that, at the time of the survey, about one third of the alumni held the position of 'Full Professor' and about one quarter of the alumni had received further funding from other programmes and more than three quarters had received scientific awards.

- ✓ With regard to the alumni's career paths and further career development, a monitoring system should be established (e.g., via regular data queries) to make this data available for future evaluations.

With regard to the further international career development, more than half of the respondents have completed one or more further academic stays abroad in the host country and/or in another country after the end of the fellowship, which indicates an already existing international network. As far as institutionalised collaborations after the end of the fellowship are concerned, it became apparent that these increase the longer the fellowship was completed. However, the number of collaborations with the host institutions decreases the longer the fellowship was completed, which can also be applied to other scientific outputs (e.g., conference contributions) in collaboration with the host institutions.

- ✓ AvH offers the possibility of using funding for further short stays abroad or in Germany, such as funding for research stays abroad or in Germany of 30 days to three months, even after the end of the fellowship. In order to strengthen the further international networking of alumni and Germany as a location of research, AvH should check whether these funding opportunities for further short stays are sufficiently known.

Three developments can be identified with regard to the cultivation of scientific contacts resulting from the fellowship stay: (1) The longer the stay dates back, the more contacts with researchers in the host country decreases. (2) On the other hand, networking with German researchers remains almost constant over time. (3) Contact with researchers from other countries increases over time, which indicates the international orientation of AvH alumni and that the internationalisation and academic profiling of former fellowship holders from Germany was promoted by the stay of the fellowship holders. From the perspective of the host institutions, the fellows' stay contributes mainly to scientific progress in the host institutions and to joint journal publications, as the fellows bring in new impulses to the scientific fields of the host institutions. In addition, a contribution is made to networking between German and foreign research institutes by maintaining contacts with alumni through regular or occasional exchanges between the host institutions. However, a not insignificant percentage of the host institutions (17.5%; n=74) no longer maintain contact with alumni. In general, it has also been shown that the longer the stay is dated back, the more the intensity of the contact decreases.

- ✓ In view of these developments, AvH should particularly examine how institutionalised alumni collaborations within the Humboldt Network can be targeted.
- ✓ Future evaluations should take greater account of the view of hosts on the programmes and their benefits for the host institutions.

With regard to the academic development of the alumni after the end of the fellowship, a modified AvH sample was compared with a modified comparison group¹⁵ on the basis of various performance indicators. Although some notable differences are evident, similar career trajectories can be discerned for both AvH alumni and those in the comparison group. This suggests that the career support received – possibly independent of the funding institution – is an important stepping stone for the further course of an academic career.

Strengthening the Humboldt network through funded fellows as new members and officials¹⁶

Almost every fourth alumni has assumed one of the central functions – independent peer reviewer, host, or specialist selection committee member – for the Humboldt network. In addition, other functions in the network have been assumed (e.g., in regional groups, as nominators for award winners, etc.). Nevertheless, it is evident that there is enormous potential to further recruit alumni to assume such functions, which is expressed in the fact that many respondents are not aware of these opportunities. While the sense of connection to AvH persists among alumni over the years, the Humboldt network becomes less important to their careers. Two weighty aspects can be identified: a) humanities and social science alumni seem to be somewhat more frequently involved in the Humboldt network and b) JSPS alumni seem to have a significantly lower connection to the Humboldt network than FLF alumni. This could be due to the fact that JSPS hosts do not have to be members of the Humboldt Network.

- ✓ Alumni should be made more aware of the opportunities for assuming the aforementioned functions in order to better fulfil their role as 'door openers' for the entire Humboldt Network.
- ✓ In order to better integrate their fellows into the Humboldt Network from the very beginning, JSPS hosts should be made more aware of the fact that they themselves become part of the Humboldt Network through their hosting.

Following the recommendation of the previous evaluation, the host concept for the FLF programme was adapted in 2015/2016, so that a larger group of persons (in addition to former AvH alumni, also previously active hosts, (former) members of AvH selection committees, participants in Frontiers of Research symposia as well as special award winners) can now act as hosts. The prerequisite, however, is that – as a rule – only one person may officially host. In order to determine changes, two periods (2011-2014 and 2017-2020) were compared.

The number of applications decreased by 17.2%, especially for the natural sciences (-19.9%), North America (-28.8%) and thus the USA (-29.4%), FLF-P (-27.6%) and men (-20.9%). There were increases for FLF-E (+65.2%) and the humanities and social sciences (+6.1%). In addition, the number of countries for which applications were received increased. Selection success increased from 42.6% to 51.6%.

- ✓ No causal conclusions can be drawn from the introduction of the new host concept to the change in the number of applications. Due to the short time since the introduction of the new host concept, the development of the application figures should nevertheless be closely monitored and conspicuous developments should also be analysed with regard to the non-completion or absence of applications.

The analysis of the composition of the hosts showed that the majority of them are still AvH alumni and already active (multi-)hosts. So far, only a few people from the newly added host group have been recruited.

¹⁵ For further information, please refer to chapter 3.4 and chapter 5.

¹⁶ For further information, please refer to chapter 6

- ✓ Persons from the newly added extended host group are to be made more aware of the possibility to act as hosts. The same applies to those interested in the research fellowship programmes and applicants, who can now draw from a larger pool of hosts.

The comparison between the old and the new host concept points to a first positive trend in terms of scientific outputs (e.g., conference papers) produced jointly by fellows and the host institutions. After the end of the fellowship, more joint results are achieved between alumni and host institutions according to the new concept than according to the old concept. This result also indicates a more intensive productivity and networking between alumni and host institutions.

- ✓ In view of initial positive trends, the new host concept should be continued for the time being. For the coming years, however, it should be checked whether these trends continue.

With regard to the supervision situation at the host institute, it became clear that in most cases the official host takes over the academic supervision. However, according to both the old and the new host concept, other persons are involved in the scientific supervision, although less frequently according to the new concept than according to the old concept.

- ✓ AvH is not aware of any other academic supervisors due to the change in the host concept. In the final survey of the fellows, it should therefore be asked in the future who was supported by other academic supervisors, in order to determine how often this happens. These results could provide a basis for future adjustments to the implementation of the funding programmes.

Inhaltsverzeichnis

Managementzusammenfassung.....	I
Executive Summary.....	VI
Inhaltsverzeichnis.....	XI
Abbildungsverzeichnis.....	XIII
Tabellenverzeichnis.....	XV
Abkürzungsverzeichnis.....	XVI
1. Hintergrund und Gegenstand der Evaluation	1
2. Ziele und Fragestellungen der Evaluation	3
3. Methodische Herangehensweise	5
3.1 Evaluationsansatz.....	5
3.2 Datenerhebung	7
3.2.1 Sekundärdaten- und Dokumentenanalyse.....	7
3.2.2 Explorative Leitfadeninterviews.....	8
3.2.3 Standardisierte Onlinebefragung mit Alumni und Vergleichsgruppe	8
3.2.4 Standardisierte Onlinebefragung der Gastgebenden	9
3.2.5 Qualitative Leitfadeninterviews mit Alumni, Gastgeber*innen und zurückgetretenen Bewerber*innen	9
3.3 Rücklauf und Abbildung der Grundgesamtheit der Onlinebefragungen	9
3.4 Vergleichsgruppe.....	11
4. Die Förderprogramme im Überblick.....	13
4.1 Bewerbungs-, Verleihungs- und Gefördertenzahlen im Überblick	13
4.2 Die Beteiligung von Frauen an den Programmen	25
4.3 Die Wahrnehmung der Programme in der deutschen Wissenschaftslandschaft – Perspektive der Alumni	35
4.3.1 Die Wettbewerbsfähigkeit der Programme	37
4.3.2 Die Rahmenbedingungen und Leistungen der Stipendienprogramme.....	38
4.3.3 Die Konzeption als Stipendienprogramme im Gegensatz zu vertraglichem Arbeitsverhältnis	41
5. Förderung und Internationalisierung der Alumnikarrieren	43
5.1 Die wissenschaftliche Eignung der Geförderten für die Programme	43
5.2 Betreuungssituation durch die Gastgebenden und Integration der Alumni am Gastinstitut	47
5.3 Die wissenschaftliche Weiterentwicklung der Geförderten	51
5.3.1 Geografischer Verbleib.....	55
5.3.2 Verbleib in Bereichen, Institutionen und Positionen	61
5.3.3 Wissenschaftliche Resultate.....	65
5.3.4 Internationalität der weiteren Karrieren und Beiträge der Stipendienaufenthalte zur Vernetzung zwischen deutschen und ausländischen Forschungsinstituten	71
6. Netzwerkstärkung durch geförderte Stipendiat*innen als neue Mitglieder und Funktionsträger*innen	81
6.1 Die Übernahme von Rollen und Nutzung von Veranstaltungen im Humboldt-Netzwerk durch Geförderte sowie übergreifende Bedeutung des Humboldt-Netzwerks.....	81
6.1.1 Rollenübernahme im Humboldt-Netzwerk durch Geförderte	83
6.1.2 Veranstaltungsnutzung des Humboldt-Netzwerks	88

6.1.3	Bedeutung des Humboldtnetzwerks für die Geförderten	92
6.2	Auswirkungen der Änderung des Gastgebendenkonzepts auf das Humboldt-Netzwerk	95
6.2.1	Veränderungen bei Bewerbungs-, Verleihungs- und Gefördertenzahlen	97
6.2.2	Betreuungssituation, Vernetzung und wissenschaftliche Resultate	103
7.	Anhang	106
7.1	Dokumente der Programmdokumentenanalyse	106
7.2	Standardisierte Onlinebefragungen	107
7.2.1	Alumni	107
7.2.2	Vergleichsgruppe	117
7.2.3	Gastgebende	124
7.3	Übersicht der Interviewpartner*innen (anonymisiert)	127
7.3.1	Alumni	127
7.3.2	Zurückgetretene Bewerber*innen	128
7.3.3	Gastgebende	128
7.4	Fragenkataloge der leitfadengestützten Interviews	129
7.4.1	Alumni (A) und zurückgetretene Bewerber*innen (ZB)	129
7.4.2	Gastgebende	131
7.4.3	Auswahlausschuss	133
7.4.4	Partnerorganisationen JSPS und MOST	134
7.4.5	BMBF	135
7.5	Clustering Veranstaltungen	136
7.6	Ergebnistabellen und weitere Abbildungen	137

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Interventionslogik der AvH-Forschungsstipendienprogramme (FLF, JSPS, MOST).....	6
Abbildung 2: Verlauf der Bewerbungszahlen und Auswahlsergebnisse	16
Abbildung 3: Verlauf der Anteile der Gastregionen an den Bewerbungszahlen	18
Abbildung 4: Verlauf der Anteile der Wissenschaftsbereiche an den Bewerbungszahlen	19
Abbildung 5: Bewerbungszahlen der Wissenschaftsbereiche gemäß Programmen und Förderlinien.....	23
Abbildung 6: Verlauf der Anteile der Staatsangehörigkeiten an den Bewerbungszahlen	24
Abbildung 7: Verlauf der Bewerbungszahlen und des Auswahlserfolgs gemäß Geschlecht	27
Abbildung 8: Bewerbungszahlen und -anteile gemäß Geschlecht	28
Abbildung 9: Frauen- und Männeranteile im akademischen Qualifikationsverlauf, 2019	29
Abbildung 10: Beteiligung von Frauen in Förderprogrammen im Vergleich	31
Abbildung 11: Geschlechteranteile gemäß Bewerbungen bei weiblichen Gastgebern	32
Abbildung 12: Bewerbungszahlen gemäß Bewerbungen bei weiblichen Gastgebern	33
Abbildung 13: Beurteilung der Rahmenbedingungen des Stipendiums	38
Abbildung 14: Hätten Sie bevorzugt, dass das AvH-Stipendium wie ein vertragliches Arbeitsverhältnis gestaltet gewesen wäre?	41
Abbildung 15: Warum hätten Sie ein vertraglich gestaltetes Arbeitsverhältnis bevorzugt?	42
Abbildung 16: Übersicht über die Verteilung der verschiedenen Position der formalen Humboldtgeber*innen (n=1.127) zum Zeitpunkt des Stipendienantritts	48
Abbildung 17: Übersicht über die Verbleibsverläufe der Alumni nach dem Stipendienaufenthalt.....	56
Abbildung 18: Lebensmittelpunkte der Alumni gesamt, der Alumni mit deutscher und anderer Staatsangehörigkeit nach dem Stipendienaufenthalt.....	57
Abbildung 19: Heutige Lebensmittelpunkte der Alumni gesamt, der Alumni mit deutscher und anderer Staatsangehörigkeit	57
Abbildung 20: Heutige Lebensmittelpunkte der Alumni nach 6-Jahres-Kohorten (n=1.124, n=2 konnten keiner Kohorte zugeordnet werden) separiert	58
Abbildung 21: Heutige/letzte hauptberufliche Tätigkeitsbereiche der Alumni	61
Abbildung 22: Aktuelle/letzte Institution des hauptberuflichen Tätigkeitsbereiches der Alumni.....	62
Abbildung 23: Heutige berufliche Position der Alumni	63
Abbildung 24: Heutige berufliche Position der Alumni nach Kohorten (n=905).....	63
Abbildung 25: Länge der Tätigkeiten in Forschung und/oder Entwicklung (im Wissenschaftssystem und/oder in der Wirtschaft) in Deutschland, im Gastland und in einem anderen Land	71
Abbildung 26: Anzahl (n) der von den Alumni angegebenen Auslandsaufenthalte im Gastland, oder in einem anderen Land	73
Abbildung 27: Anzahl (n) der von einzelnen Kohorten (Gesamt n=1.120) angegebenen Auslandsaufenthalte im Gastland	73
Abbildung 28: Anzahl (n) der von einzelnen Kohorten (Gesamt n=1.122) angegebenen Auslandsaufenthalte in einem anderen Land im Ausland	74
Abbildung 29: Kontakte der Alumni zu Wissenschaftler*innen im Gastland und in anderen Ländern über verschiedene Zeitspannen	76
Abbildung 30: Kontakte der Alumni zu Wissenschaftler*innen in Deutschland über verschiedene Zeitspannen	77
Abbildung 31: Intensität der Kontakte zwischen den Gastgebern und den Alumni (n=424)	79
Abbildung 32: Verlauf der Intensität der Kontakte zwischen den Gastgebern und den einzelnen Kohorten (n=424)	80
Abbildung 33: Rollenübernahme gemäß Wissenschaftsbereich	84
Abbildung 34: Rollenübernahme gemäß Programm/Förderlinie	85
Abbildung 35: Rollenübernahme gemäß Geschlecht	85

Abbildung 36: Welche Bedeutung hatte die Übernahme der Rolle(n) für die folgenden Aspekte?	87
Abbildung 37: Aus welchen Gründen haben Sie bisher keine dieser Rollen übernommen?	87
Abbildung 38: Zusammensetzung der Veranstaltungsteilnehmenden gemäß Wissenschaftsbereich	89
Abbildung 39: Zusammensetzung der Veranstaltungsteilnehmenden gemäß Programm	89
Abbildung 40: Haben Sie mindestens einmal an folgender Veranstaltung teilgenommen? (n=1.127)	90
Abbildung 41: Falls keine Teilnahme, aus welchen Gründen haben Sie nie teilgenommen?	91
Abbildung 42: Welche Bedeutung hat bzw. hatte das Humboldt-Netzwerk insgesamt für Ihre Karriere?	92
Abbildung 43: Nach Programm: Welche Bedeutung hat bzw. hatte das Humboldt-Netzwerk insgesamt für Ihre Karriere?	93
Abbildung 44: Beurteilung der Gastgebendensuche nach Gastgebendenkonzept	100
Abbildung 45: Anzahl Gastgebende der Geförderten nach Gastgebendenkonzept	101
Abbildung 46: Anteil Humboldt-Gastgebende nach Gastgebendenkonzept	102
Abbildung 47: Vergleich des alten mit dem neuen Gastgebendenkonzeptes im Hinblick auf die Betreuung durch den*die formalen Humboldt-gastgebende*n und andere wissenschaftliche Betreuende	104

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht über die Merkmale der Forschungsstipendienprogramme	2
Tabelle 2: Grundgesamtheit und Rücklauf der Befragung nach Befragungsgruppen und -kohorten.....	10
Tabelle 3: Repräsentativität nach Geschlecht, Durchschnittsalter, Programm, Wissenschaftsbereich und Gastnationengruppe	11
Tabelle 4: Zusammensetzung der jeweiligen Stichproben (AvH-Stichprobe und Vergleichsgruppe) nach der Modifikation und der Separierung nach dem Geschlecht	12
Tabelle 5: Bewerbungen, Verleihungen und Geförderte gemäß Gastregionen	19
Tabelle 6: Bewerbungen, Verleihungen und Geförderte gemäß Wissenschaftsbereichen	20
Tabelle 7: Bewerbungszahlen und -anteile gemäß Gastregionen und Wissenschaftsbereichen	21
Tabelle 8: Verleihungen und Auswahlerfolg gemäß Gastregionen und Wissenschaftsbereichen.....	21
Tabelle 9: Bewerbungen, Verleihungen und Geförderte gemäß Programmen und Förderlinien	22
Tabelle 10: Vergleich Frauenanteile nach Wissenschaftsbereich: Abgeschlossene Promotionen und Habilitationen sowie Anteil an Verleihungen AvH	30
Tabelle 11: Beurteilung der Rahmenbedingungen des Stipendiums – Vergleich der Programme	39
Tabelle 12: Bewertung der Rahmenbedingungen der Stipendienprogramme	40
Tabelle 13: Gegenüberstellung von Vor- und Nachteilen von Stipendium und vertraglichem Arbeitsverhältnis	42
Tabelle 14: Zustimmungswerte zu den Gründen der Übernahme der Rolle als Gastgeber	46
Tabelle 15: Bewertung der Alumni durch die Gastgebenden in Bezug auf verschiedene Aspekte	47
Tabelle 16: Bewertung verschiedener Aspekte im Hinblick auf die Integration am Gastinstitut	49
Tabelle 17: Grad der Zufriedenheit bezüglich einzelner Aussagen zur Betreuungssituation in Zusammenhang mit der Position des Gastgebenden	50
Tabelle 18: Gründe zu den verschiedenen Verbleibsverläufen nach dem Ende des Stipendienaufenthaltes.....	59
Tabelle 19: Unterschiede zwischen Befragten mit deutscher oder anderer Staatsangehörigkeit beziehungsweise mit und ohne Deutsch als Muttersprache im Hinblick auf die Gründe des Zurückkehrens nach Deutschland	60
Tabelle 20: Wissenschaftliche Resultate Gesamt ,im 1.-5. Jahr‘ und ,seit dem 6. Jahr nach dem Aufenthalt‘	65
Tabelle 21: Wissenschaftliche Resultate Pro-Kopf ,im 1.-5. Jahr nach dem Aufenthalt‘	66
Tabelle 22: Kooperation Gesamt ,im 1.-5. Jahr‘ und ,seit dem 6. Jahr nach dem Aufenthalt‘	66
Tabelle 23: Wissenschaftliche Resultate ,im 1.-5. Jahr‘ in den verschiedenen Wissenschaftsbereichen	67
Tabelle 24: Wissenschaftliche Resultate Pro-Kopf ,im 1.-5. Jahr‘ der FLF-P-Alumni und FLF-E-Alumni	68
Tabelle 25: Wissenschaftliche Resultate und Kooperationen ,im 1.–5. Jahr‘ und ,seit dem 6. Jahr nach dem Aufenthalt‘, die zusammen mit der Gastinstitution entstanden sind	69
Tabelle 26: Wissenschaftliche Resultate und Kooperationen ,im 1.–5. Jahr‘ der Wissenschaftsbereiche, die zusammen mit der Gastinstitution entstanden sind.....	70
Tabelle 27: Einschätzung der Wichtigkeit der aus dem Stipendienaufenthalt entstandene Kontakte im Hinblick auf die wissenschaftliche Resultate und Kooperationen	70
Tabelle 28: Wissenschaftliche Anbindung an Deutschland von im Ausland verbliebenen Geförderten	72
Tabelle 29: Vergleich der Mittelwerte der Alumni bezüglich der Bedeutung von weiteren Auslandsaufenthalten	74
Tabelle 30: Aus den Aufenthalten ausgehende Beiträge der Stipendiat*innen und zu verschiedene Formen von Kooperationen und Kooperationspartner*innen für gastgebende Institute	78
Tabelle 31: Übernahme von Rollen durch Geförderte.....	83
Tabelle 32: Wie häufig haben Sie folgende Rollen im Humboldt-Netzwerk übernommen?	86
Tabelle 33: Veranstaltungsbesuche nach Teilnehmenden und Personen	88
Tabelle 34: Welche Bedeutung hatte die Veranstaltung für die folgenden Aspekte?	91
Tabelle 35: Wahrnehmungen des Humboldt-Netzwerks.....	93
Tabelle 36: Veränderung der Bewerbungs- und Verleihungszahlen.....	98
Tabelle 37: Veränderungen bei Programmen und Rückgaben	98

Tabelle 38: Veränderungen bei Gastregionen und -ländern.....	99
Tabelle 39: Veränderungen bei Wissenschaftsbereichen	100
Tabelle 40: Kombination der Rollen der gastgebenden Personen.....	103
Tabelle 41: Übersicht über alle aus den Stipendiaufenthalten nach dem alten/neuen Gastgebendenkonzept in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstandene Aspekte	105
Tabelle 42: Lebensmittelpunkte der Alumni nach dem Stipendiaufenthalt	147
Tabelle 43: Vergleich verschiedener Leistungsindikatoren zwischen der modifizierten AvH-Stichprobe und der modifizierten Vergleichsgruppe (nur männliche Personen)	148
Tabelle 44: Vergleich verschiedener Leistungsindikatoren zwischen der modifizierten AvH-Stichprobe und der modifizierten Vergleichsgruppe (nur weibliche Personen).....	151

Abkürzungsverzeichnis

AvH	Alexander von Humboldt-Stiftung
CEWS	Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
EMBO	European Molecular Biology Organization
FLF	Feodor Lynen-Forschungsstipendium
GAIN	German Academic International Network
JSPS	Japan Society for the Promotion of Science
M	Mittelwert
MOST	Ministry of Science and Technology
MSCA	Marie Skłodowska-Curie Actions
SD	Standardabweichung
STA	Science and Technology Agency

1. Hintergrund und Gegenstand der Evaluation

Die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) ermöglicht über breit gefächerte Stipendien- und Unterstützungsprogramme hochqualifizierten Wissenschaftler*innen aus aller Welt längerfristige Forschungsaufenthalte in Deutschland und unterstützt die sich daraus ergebenden wissenschaftlichen und kulturellen Verbindungen zwischen In- und Ausland. Das Netzwerk der Stiftung umfasst mittlerweile über 30.000 Wissenschaftler*innen aller Fachgebiete in mehr als 140 Ländern.

Zur Stärkung des Humboldt-Netzwerkes beinhaltet das Programmportfolio der AvH auch drei Forschungsstipendienprogramme, die Wissenschaftler*innen aus Deutschland unterstützen, an Forschungseinrichtungen im Ausland zu arbeiten: Das BMBF-finanzierte Feodor Lynen-Forschungsstipendienprogramm (FLF)¹⁷ ermöglicht seit 1979 deutschen Wissenschaftler*innen einen längerfristigen Forschungsaufenthalt im Ausland. Im Jahr 2007 wurde für das FLF – wie auch für andere Förderprogramme der AvH – anstatt einer Altersobergrenze ein Karrierestufenmodell eingeführt. Seitdem besteht das FLF aus zwei Förderlinien, zum einen für Postdoktorand*innen (FLF-P), für Wissenschaftler*innen bis zu vier Jahren nach der abgeschlossenen Promotion, zum anderen für erfahrene Wissenschaftler*innen (FLF-E), für Wissenschaftler*innen bis zu zwölf Jahren nach der abgeschlossenen Promotion.

Kernbestandteil des Förderangebots ist, dass ein*e der Humboldt-Stiftung verbundene*r Forscher*in im Ausland als wissenschaftliche*r Gastgeber*in für den/die FLF-Forschungsstipendiat*in fungiert. Auf diese Weise soll sowohl das bestehende ausländische Humboldt-Netzwerk gestärkt als auch das Potenzial der Humboldt-Alumni im Ausland in ihrer Funktion als wissenschaftliche Beratende und „Türöffner“ für (Nachwuchs-)Wissenschaftler*innen aus Deutschland erschlossen werden. Für die Zielländer Japan und Taiwan kooperiert die Humboldt-Stiftung mit der Japan Society for the Promotion of Science (JSPS)¹⁸ und dem taiwanesischen Ministry of Science and Technology (MOST)¹⁹ im Rahmen des JSPS-Programms und des MOST-Programms. Die beiden Programme werden durch die Partnerinstitutionen in Japan und Taiwan finanziert, sind jedoch, was Bewerbungs- und Verleihungszahlen anbelangt, deutlich kleiner als das FLF. Das Auswahlverfahren und die Förderleistungen ähneln sich bei allen drei genannten Forschungsstipendienprogrammen. Die AvH bietet aus den Fördermitteln des BMBF auch Angebote zur Förderung der Alumni aus allen drei Stipendienprogrammen an.²⁰ **Tabelle 1** bietet einen Überblick über die zentralen Merkmale und aktuelle Ausgestaltung der Forschungsstipendienprogramme.

¹⁷ Weitere Informationen finden sich hier: <https://www.humboldt-foundation.de/bewerben/foerderprogramme/feodor-lynen-forschungsstipendium> (letzter Aufruf: 20.12.2021).

¹⁸ Weitere Informationen finden sich hier: <https://www.humboldt-foundation.de/bewerben/foerderprogramme/japan-society-for-the-promotion-of-science-jsp-s-forschungsstipendium> (letzter Aufruf: 20.12.2021).

¹⁹ Weitere Informationen finden sich hier: <https://www.humboldt-foundation.de/bewerben/foerderprogramme/ministry-of-science-and-technology-most-forschungsstipendium> (letzter Aufruf: 20.12.2021).

²⁰ Die aktuellen Richtlinien und Hinweise der Programme finden sich hier: https://www.humboldt-foundation.de/fileadmin/Bewerben/Foerderung_waehrend_Aufenthalt/Forschungsstipendien_im_Ausland/lynen-stipendium_richtlinien.pdf (letzter Aufruf: 20.12.2021).

Tabelle 1: Übersicht über die Merkmale der Forschungsstipendienprogramme

	FLF	JSPS	MOST
Zielgruppe	FLF-P: Postdocs bis zu vier Jahre nach der Promotion FLF-E: Erfahrene Wissenschaftler*innen bis zu zwölf Jahre nach der Promotion	Postdocs bis zu sechs Jahre nach der Promotion	Postdocs und erfahrene Wissenschaftler*innen bis zu zwölf Jahre nach der Promotion
Zielregion der Forschungsstipendienaufenthalte	Alle Länder	Japan	Taiwan
Potenzielle Gastgeber	Alle Mitglieder des Humboldt-Netzwerks im Ausland ²¹ Träger*innen ausgewählter Wissenschaftspreise ²²	Forschende an Universitäten oder Forschungseinrichtungen in Japan (gemäß Vorgaben von JSPS)	Personen mit Projektförderung des Ministry of Science and Technology (MOST)
Auswahlentscheidung	Finale Entscheidung durch den Auswahlausschuss der AvH	Vorauswahl durch den Auswahlausschuss der AvH (für Aufenthalte ab sechs Monaten) Finale Entscheidung durch die Japan Society for the Promotion of Science	Vorauswahl durch den Auswahlausschuss der AvH Finale Entscheidung durch das Ministry of Science and Technology (MOST)
Stipendienleistungen	FLF-P: Förderung zwischen 6 und 24 Monaten FLF-E: Förderung zwischen 6 und 18 Monaten, aufteilbar auf bis zu drei Aufenthalte	Short-term Postdoctoral Fellowships: Förderung zwischen 1 und 12 Monaten Standard Postdoctoral Fellowships: Förderung zwischen 12 und 24 Monaten	Förderung zwischen 3 und 12 Monaten
Alumnileistungen	Aufnahme in das Humboldt-Netzwerk, Wiedereingliederungsbeihilfen, Rückkehrstipendium, Druckkostenbeihilfen, erneute Forschungsaufenthalte im Ausland/in Deutschland, Institutspartnerschaften, Teilnahme an zwei Netzwerktagen und einer Jahrestagung		

²¹ Dazu gehören alle von der Humboldt-Stiftung geförderten Wissenschaftler*innen, alle Gastgeber*innen, die bereits eine*n durch die Humboldt-Stiftung geförderte*n Wissenschaftler*in betreut haben, alle (ehemaligen) Mitglieder der wissenschaftlichen Auswahlgremien der Humboldt-Stiftung sowie Teilnehmer*innen an den von der Humboldt-Stiftung organisierten Frontiers of Research-Symposien.

²² Fields-Medaille, Holberg-Preis, Johan Skytte-Preis, König-Faisal-Preis, Kyoto-Preis, Lasker-Preis, L'Oréal-UNESCO-Preis, 'For Women in Science', Nobelpreis, Prinzessin-von-Asturien-Preis, Shaw-Preis, Turing Award, Wolf-Preis

Im Kontext des 2006 eingeführten Evaluationskonzeptes der AvH wurde für die drei Stipendienprogramme ein Wirkungsgefüge entwickelt, dem drei übergeordnete Programmziele zu Grunde liegen:

- ✓ **Programmziel 1:** Stärkung des Humboldt-Netzwerks durch Aufrechterhaltung bestehender Kontakte, Intensivierung von Kooperationen, Erweiterung um neue Mitglieder;
- ✓ **Programmziel 2:** Internationalisierung und Förderung der Karriere von Wissenschaftlern*innen aus Deutschland;
- ✓ **Programmziel 3:** Beitrag zur Internationalisierung des Forschungsstandorts Deutschland.

Die drei Programmziele lassen sich auf drei unterschiedlichen Wirkungsebenen verorten: Das Programmziel 1 richtet sich an die Wirkungsebene gesamtes „Humboldt-Netzwerk“, das Programmziel 2 an die Wirkungsebene individuelle „Wissenschaftler*innen“ sowie das Programmziel 3 an die Wirkungsebene der „Forschungslandschaft Deutschland“.

Im Jahr 2011 wurden die drei Forschungsstipendienprogramme der AvH für deutsche Wissenschaftler*innen im Ausland durch einen externen Dienstleister zum ersten Mal umfassend evaluiert. Dabei wurde die gesamte Laufzeit der Programme hinsichtlich der Stärkung und des Ausbaus des Humboldt-Netzwerks sowie der Qualität des Auswahlverfahrens bewertet. Außerdem wurden die Karrieren der Alumni hinsichtlich ihrer wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung sowie ihrer Internationalisierung nachvollzogen. Im Jahr 2021 wurden die Forschungsstipendienprogramme erneut durch die von der CEval GmbH durchgeführte Evaluation in ihrer Zielerreichung und Wirksamkeit in Bezug auf die übergeordneten Programmziele untersucht. Der hier vorliegende Evaluationsbericht stellt die entsprechenden Ergebnisse vor.

Im folgenden Kapitel 2 werden zunächst die Ziele und die Fragestellungen der Evaluation herausgearbeitet. In Kapitel 3 wird die methodische Herangehensweise erläutert. Daran schließen sich in den folgenden Kapiteln die Evaluationsergebnisse an. In Kapitel 4 handelt es sich dabei um statistische Kennzahlen der Förderprogramme, die Beteiligung von Frauen an diesen sowie deren Beurteilung von Seiten der Geförderten. Kapitel 5 geht auf die wissenschaftliche Eignung der Geförderten, deren Betreuungssituation während des Forschungsaufenthalts sowie wissenschaftliche Weiterentwicklung ein. In Kapitel 6 schließlich steht die netzwerkstärkende Funktion der Förderprogramme im Fokus. Dazu gehören sowohl Rollenübernahmen und Veranstaltungsteilnahmen als auch die Auswirkungen der Veränderung des Gastgebendenkonzepts in den Jahren 2015/16. Im Sinne der Lesbarkeit und damit auch der Nutzung der erarbeiteten Evaluationsergebnisse sind den Teilkapiteln der Kapitel 4 bis 6 jeweils Kurzzusammenfassungen, Schlussfolgerungen sowie Handlungsempfehlungen vorangestellt. Schließlich enthält Kapitel 7 den Anhang, worin insbesondere die Datenerhebungsinstrumente sowie weitere Ergebnistabellen und -darstellungen enthalten sind.

2. Ziele und Fragestellungen der Evaluation

Die durchgeführte Evaluation übernahm zwei Funktionen: Sie diente zum einen im Sinne einer formativen Evaluation der Gewinnung einer evidenzbasierten Grundlage für die Weiterentwicklung der Programme. Zum anderen diente sie dazu, gegenüber den Finanzmittelgebern und der Öffentlichkeit Rechenschaft über die Implementierung und Zielerreichung der Stipendienprogramme abzulegen. Ziel der Evaluation war somit eine weitere Bestandsaufnahme der langjährigen Programmdurchführung, um die Wirksamkeit der Aktivitäten in Bezug auf die übergeordneten Programmziele zu beurteilen und

auf Basis der erhobenen empirischen Daten Handlungsempfehlungen für die weitere Ausgestaltung der Programme entwickeln zu können.

Im Zentrum der Evaluation stand die Frage, inwiefern das Humboldt-Netzwerk von den drei Programmen profitieren konnte und ob die im Hinblick auf die Programmziele „richtigen“ Forschungsstipendiat*innen ausgewählt worden sind. Eine weitere zentrale Frage ergab sich aus der Änderung des Gastgeberkonzepts im Jahr 2015 und den damit verbundenen Fragen, ob und inwieweit sich sowohl die Betreuungsleistungen seitens der Gastgeber*innen als auch das Bewerbungsverhalten und die -zahlen (insb. hinsichtlich Zielregionen/-ländern und/oder Wissenschaftsgebieten) seitens der Nachwuchswissenschaftler*innen verändert haben und damit eine stärkere Vernetzung zwischen ‚Humboldtianer*innen‘ erreicht wurde. Darüber hinaus wurden zu jedem der drei Programmziele weitere Evaluationsfragen definiert:

Programmziel 1: Stärkung des Humboldt-Netzwerks durch Aufrechterhaltung bestehender Kontakte, Intensivierung von Kooperationen, Erweiterung um neue Mitglieder

- ✓ Inwieweit wird das Humboldt-Netzwerk durch FLF/JSPS/MOST gestärkt und ausgebaut? Welche Elemente von FLF/JSPS/MOST tragen in besonderem Maße zur Stärkung des Humboldt-Netzwerkes bei? Woran kann die Vernetzungswirkung festgemacht werden? Inwieweit funktioniert die Anbindung der JSPS/MOST-Stipendiat*innen an das Humboldtnetzwerk und wie kann diese noch verbessert werden?
- ✓ Eignen sich die Alumni-Angebote und die angebotenen Veranstaltungen dafür, dass sich die FLF/JSPS/MOST-Alumni dem Humboldt-Netzwerk verbunden fühlen? Wie setzt sich die Gruppe der Teilnehmenden an den unterschiedlichen Veranstaltungsformaten jeweils zusammen?
- ✓ Wie viele FLF/JSPS/MOST-Alumni übernehmen Funktionen bzw. Rollen im Humboldt-Netzwerk (z.B. als Gastgeber*in für Humboldt-Stipendiat*innen, als Nominierende*r für Preisträger*innen oder Tätigkeiten als Fachgutachter*innen und Fachvertreter*innen in den Auswahlausschüssen der Humboldt-Stiftung)? Inwiefern trägt dies zur Stärkung des Humboldt-Netzwerkes bei?
- ✓ Welche Bedeutung hat die Zugehörigkeit zum Humboldtnetzwerk für die Stipendiat*innen?
- ✓ Hat die Veränderung des Gastgeberkonzepts, wie beabsichtigt, zur weiteren Stärkung des Humboldtnetzwerkes beigetragen? Gibt es durch das neu eingeführte Gastgeberkonzept Veränderungen bei den Bewerber*innenzahlen im Hinblick auf Zielregionen/-länder und/oder Wissenschaftsgebiete? Welche Auswirkungen hat die Änderung des Gastgeberkonzeptes auf die Betreuung der Stipendiaten?

Programmziel 2: Internationalisierung und Förderung der Karriere von Wissenschaftlern*innen aus Deutschland

- ✓ Ist durch das Auswahlverfahren der Humboldt-Stiftung gewährleistet, dass wissenschaftlich sehr qualifizierte und geeignete Wissenschaftler*innen aus Deutschland unter den Bewerber*innen ausgewählt werden (insb. in Bezug auf die Internationalität ihrer Karrieren)? Wie gut sind die Stipendiat*innen vor Antritt des Stipendiums in das deutsche Wissenschaftssystem integriert? Inwieweit ist bei Stipendiat*innen ausländischer Herkunft ein wissenschaftlicher Impuls aus Deutschland heraus gegeben?
- ✓ Verlaufen die Alumni-Karrieren nach dem finanzierten Auslandsaufenthalt wissenschaftlich international (z.B. über internationale Kontakte, Kooperationen, erneute Auslandsaufenthalte)?
- ✓ Entwickeln sich die Karrieren der FLF-/JSPS-/MOST-Alumni im akademischen bzw. außerakademischen Bereich weiterhin positiv (Fortsetzung der erfolgreichen wissenschaftlichen Karriere im Forschungsbereich)?

- ✓ Wo verbleiben die Geförderten kurz-, mittel- und langfristig (auch Verbleibsverläufe)? Wer kehrte wann nach Deutschland zurück? Gibt es diesbezüglich Unterschiede, abhängig von der Staatsangehörigkeit bzw. deutschen Sprachkenntnissen? Welche Faktoren beeinflussen (positiv bzw. negativ) die Rückkehr bzw. Reintegration der FLF-/JSPS-/MOST-Alumni nach bzw. in Deutschland? Bestehen wissenschaftliche Kontakte nach Deutschland unter im Ausland verbliebenen Alumni? Welche Gründe gibt es, nicht nach Deutschland zurückzukehren (u. a. Berücksichtigung von weichen Standortfaktoren, wie z. B. Sozialleistungen, Kinderbetreuung)?

Programmziel 3: Beitrag zur Internationalisierung des Forschungsstandorts Deutschland

- ✓ Entstehen durch die FLF-/JSPS-/MOST-Alumni neue bzw. intensivere wissenschaftliche Kontakte zwischen deutschen und ausländischen Forschungsinstituten, die mittel- und langfristig gepflegt werden?
- ✓ Können neben kurz- und mittelfristigen Effekten auch langfristige Bindungen/Folgen für den Forschungsstandort Deutschland festgestellt werden?

Übergeordnete Analyse

- ✓ Welche demographischen Merkmale (z. B. Alter, Nationalität, Geschlecht, Fachdisziplin, Ziel-land/-region) zeigen die geförderten Stipendiat*innen?
- ✓ Wie hat sich die Beteiligung von Frauen an den Stipendien in den letzten Jahren entwickelt? Welche Gründe können für die vergleichsweise niedrige Anzahl an Bewerbungen von Wissenschaftlerinnen für ein FLF-/JSPS-/MOST-Forschungsstipendium gefunden werden? Welche Möglichkeiten gibt es, die Anzahl von Forscherinnen bei den Bewerbungen um ein FLF-/JSPS-/MOST-Stipendium zu erhöhen? Ein zu berücksichtigender Aspekt ist dabei die Entwicklung der Anzahl an wissenschaftlichen Gastgeberinnen für die FLF-Stipendiat*innen: Gibt es einen Zusammenhang zwischen weiblichen Bewerbern und weiblichen Gastgebern?
- ✓ Auf welchem akademischen Karrierestand befinden sich die wissenschaftlichen Gastgeberinnen (z. B. Assistant/Full Professor)? Ergeben sich hieraus Implikationen für die Programmdurchführung/-weiterentwicklung?
- ✓ Wie schätzen die bisher geförderten Stipendiat*innen die formalen Bedingungen der Förderung im Rahmen eines Stipendiums ein? Würden Sie ein vertraglich gestaltetes Arbeitsverhältnis (inklusive Sozialversicherungsbeiträgen/-leistungen) vorziehen? Oder gefällt ihnen die Flexibilität und Unabhängigkeit von Stipendien? Wo sehen sie Vor- und Nachteile der beiden Varianten? Sind die Leistungen des Stipendiums angemessen?
- ✓ Warum werden Stipendien zurückgegeben? Welche Gründe gibt es für die verhältnismäßig hohe Anzahl an Rückgaben bei JSPS?

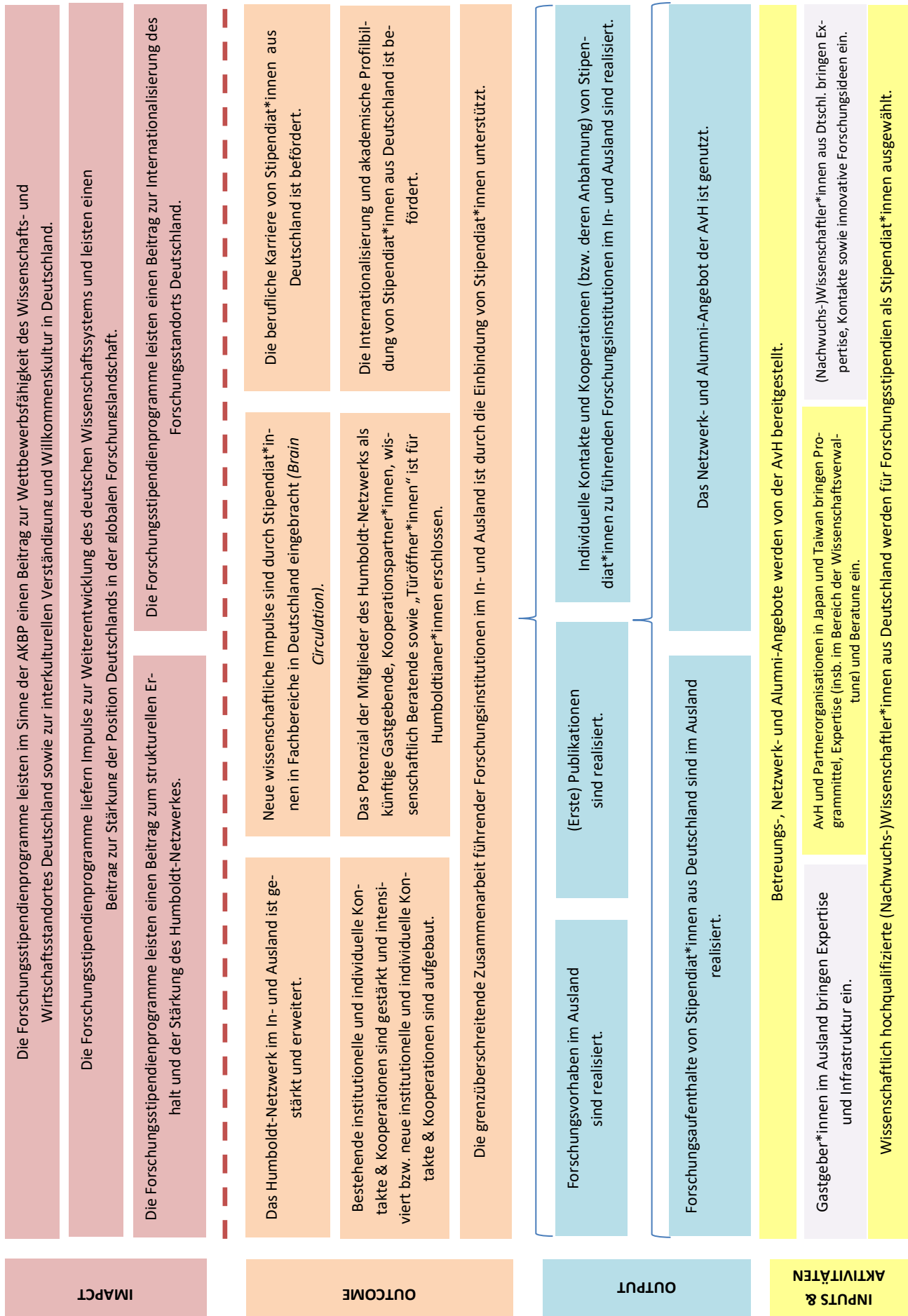
3. Methodische Herangehensweise

3.1 Evaluationsansatz

Zur Sicherung einer hohen Validität der Untersuchungsergebnisse setzte die CEval GmbH bei der Konzeption und Durchführung der Evaluation auf einen Evaluationsansatz, der folgende drei Aspekte miteinander verbindet: Der Ansatz ist theoriegeleitet, durch den Einsatz mehrerer unterschiedlicher Methoden (Multimethodenansatz) gekennzeichnet und partizipativ ausgerichtet.

Dem theoriegeleiteten Vorgehen entsprechend wurde im Rahmen der Konzeptionsphase der Evaluation, ausgehend von dem bereits vorliegenden Wirkungsgefüge für die untersuchten Forschungsstipendienprogramme, in Abstimmung mit der Geschäftsstelle der AvH die folgende Interventionslogik erstellt (vgl. **Abbildung 1**).

EXTERNE EINFLUSSFAKTOREN & GESELLSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN



3.2 Datenerhebung

Um die interessierenden Fragestellungen möglichst passgenau beantworten zu können, wurde ein Mix aus qualitativen und quantitativen Methoden gewählt, dessen Bestandteile im Folgenden erläutert werden.

3.2.1 Sekundärdaten- und Dokumentenanalyse

Die Analyse von Dokumenten (siehe **Anhang 7.1**) und der AvH vorliegenden Sekundärdaten diente dem Evaluationsteam dazu, sich einen systematischen Überblick über die Struktur der Stipendienprogramme, der Auswahlverfahren und der demographischen Zusammensetzung der Bewerber*innen und Alumni zu verschaffen. Die Sekundärdaten und Dokumente fungierten daher als Grundlage für die Entwicklung des Analyserasters und der Erhebungsinstrumente. Wichtige Dokumente und Sekundärdaten umfassten:

- ✓ Statistische Daten zu Bewerbungen und Bewilligungen: Diese Daten wurden durch deskriptive statistische Verfahren aufbereitet, um einen Überblick über die demographische Struktur der Bewerber*innen und Alumni zu erhalten. Sie dienten auch als Referenzwerte für die Prüfung der Repräsentanz des Rücklaufs der standardisierten Onlinebefragungen (vgl. **Kapitel 3.3**). Im Einzelnen handelte es sich um folgende Datenquellen: Datenbank, der
 - Auswahlergebnisse der Jahre 1979 bis 2020, einschließlich Alumni, Personen, die ihre Stipendienzusage zurückgegeben haben, und negativ beurteilte Bewerbungen,
 - Gastgeber*innen, inklusive deren Bezug zu den jeweiligen Stipendiat*innen,
 - Teilnehmer*innendaten zur Nutzung von Alumni-Angeboten,
 - Karriereinformationen der Alumni und Gastgeber*innen,
 - weiteren Humboldt-Bezüge, bspw. Rollenübernahmen (Gastgeber*in, Fachgutachter*in, Fachvertreter*in),
 - Abschlussberichte der Geförderten und Abschlussgutachten der Gastgebenden.
- ✓ Programmunterlagen (wie Richtlinien, Förderpauschalen etc.): Diese Unterlagen dienten zur Einarbeitung in die zu evaluierenden Programme sowie als Richtlinie für die Erarbeitung der Erhebungsinstrumente. Des Weiteren zur Interpretation der Evaluationsergebnisse und der Formulierung von Handlungsempfehlungen.
- ✓ den Evaluationsbericht der letzten externen Evaluation aus dem Jahr 2012²³, den internen Zwischenbericht aus dem Jahr 2019 sowie die „Internationalisierungsstudie“ von Prof. H.-D. Daniel (ETH Zürich): Diese Studien und Berichte wurden als Hintergrundinformationen herangezogen. Es wurde analysiert, in welchen Bereichen bereits eine gute Datengrundlage vorhanden ist und zu welchen Aspekten der Programme Informationsbedarfe identifiziert werden können. Ausgehend davon wurde die Schwerpunktsetzung im Analyseraster angepasst.

²³ technopolis group (2012): Evaluation des Feodor Lynen Forschungsstipendienprogramms der Alexander von Humboldt Stiftung. Endbericht. Katharina Warta, Anton Geyer (Technopolis) & Juan Gorraiz (Universität Wien). URL: <https://www.humboldt-foundation.de/entdecken/zahlen-und-statistiken/evaluation/evaluation-des-feodor-lynen-forschungsstipendienprogramms-2012> (letzter Aufruf: 20.12.2021).

3.2.2 Explorative Leitfadeninterviews

Die Sekundärdaten- und die Dokumentenanalyse wurden durch eine Reihe von explorativen Leitfadeninterviews mit Stakeholdern der Stipendienprogramme ergänzt. Alle Interviews wurden aufgrund der Kontaktbeschränkungen im Kontext der Corona-Pandemie telefonisch oder über webbasierte Kommunikationssoftware realisiert. Folgende Interviews wurden geführt:

- ✓ Vertreter*innen der AvH: drei Interviews
- ✓ (Ehemalige) Mitglieder des Auswahlausschusses: drei Interviews
- ✓ Vertreter*innen des Mittelgebers (BMBF): ein Interview
- ✓ Vertreter*innen der Partnerorganisationen (JSPS, MOST): jeweils ein Interview
- ✓ Alumni und zurückgetretene Bewerber*innen: drei Interviews
- ✓ Gastgeber*innen: zwei Interviews

Des Weiteren hat die CEval GmbH im Verlauf der Konzeptionsphase eine teilnehmende Beobachtung der AvH-internen Auswahlitzung im Februar 2021 durchgeführt, um vertiefte Einblicke in den Auswahlprozess der Forschungsstipendienprogramme zu gewinnen.

3.2.3 Standardisierte Onlinebefragung mit Alumni und Vergleichsgruppe

Unter Einsatz eines standardisierten Online-Fragebogens wurde eine Vollerhebung aller bei der AvH elektronisch registrierten Alumni angestrebt. Aus der Grundgesamtheit der bisher 3.987 Geförderten (Stichtag: 30.06.2021; siehe hierzu **Kapitel 4.1**) wurden allerdings folgende Personengruppen nicht in die Onlinebefragung einbezogen. Personen,

- ✓ die zum Zeitpunkt der Befragung älter als 70 Jahre waren,
- ✓ für welche keine aktuelle E-Mailadresse vorlag,
- ✓ die ihren (ersten) Aufenthalt zum Stichtag 30.06.2021 noch nicht abgeschlossen hatten.

Nach entsprechender Filterung ergab sich damit eine korrigierte Grundgesamtheit von 3.303 zu befragenden Personen.

Darüber hinaus wurde auch eine Vergleichsgruppe mittels eines standardisierten Online-Fragebogens befragt. Hintergrund dieser Befragung war es, festzustellen, ob sich die Geförderten vergleichbarer Förderprogramme in Fragen der wissenschaftlichen Eignung, den Resultaten aus den Forschungsaufenthalten, der Zusammenarbeit mit den Gastgebenden sowie den Verbleibsverläufen nach Stipendienende und der weiteren Karriereentwicklung von denen des FLF-Programms unterscheiden oder diese grundsätzlich gleiche bzw. ähnliche Muster aufweisen. Ein bei der Evaluation von Stipendienprogrammen übliches Vorgehen, eine Vergleichsgruppe aus den abgelehnten Bewerber*innen in die Befragung mit einzubeziehen, konnte in der durchzuführenden Evaluation aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht angewendet werden. Während der Konzeptionsphase wurde mit den Vertreter*innen der AvH die Alternative definiert, einen Aufruf zur freiwilligen Teilnahme von Geförderten des Postdoc-Stipendienprogramms der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina zu realisieren. Dieses Ansinnen haben die Vertreter*innen der Leopoldina dankenswerterweise unterstützt (siehe hierzu auch **Kapitel 3.4**). Darüber hinaus wurde ein offener Aufruf über das German Academic International Network (GAIN) durchgeführt, um ehemalige Stipendiat*innen anderer, den AvH-Stipendienprogrammen aber ähnlicher Förderprogramme zu erreichen. Die Fragebögen der Onlinebefragungen der Alumni sowie der Vergleichsgruppe finden sich im **Anhang 7.2**.

3.2.4 Standardisierte Onlinebefragung der Gastgebenden

Des Weiteren wurden auch alle bei der AvH elektronisch registrierten Gastgebenden der Förderprogramme mittels eines standardisierten Online-Fragebogens befragt. Ziel dessen war es, ein möglichst umfassendes Bild der Perspektive der Gastgebenden auf die Geförderten zu erhalten. Die technische Umsetzung erfolgte in Analogie zur Befragung der Alumni. Auch hier wurden die dort angewandten Filterkriterien genutzt. Aus der ursprünglichen Grundgesamtheit von 2.601 Gastgebenden ergab sich somit eine korrigierte Grundgesamtheit von 1.019 Personen. Die Gastgebenden wurden in erster Linie dazu befragt, wie sie den wissenschaftlichen Beitrag der Geförderten innerhalb ihres Forschungsprojektes einschätzen und inwiefern die Kontakte über das Stipendium hinaus bestehen blieben und weiterhin für wissenschaftlichen Austausch und die Anbahnung von Kooperationsprojekten genutzt werden. Der Fragebogen der Onlinebefragung der Gastgebenden liegt diesem Bericht im **Anhang 7.2** bei.

3.2.5 Qualitative Leitfadeninterviews mit Alumni, Gastgeber*innen und zurückgetretenen Bewerber*innen

Schließlich wurden im Sinne der Erhöhung der Tiefenschärfe der Evaluation zusätzlich qualitative Leitfadeninterviews mit Alumni, Gastgebenden und Bewerber*innen, die ihr Stipendium nicht angetreten haben, geführt. Alle Interviews wurden über eine webbasierte Kommunikationssoftware realisiert. Die Auswahl der Interviewpartner*innen erfolgte anhand theoretischer Überlegungen, deren Ziel es war, die große Bandbreite an bisher Geförderten abzubilden und damit das Untersuchungsfeld möglichst erschöpfend auszuleuchten. Dies betraf sowohl Geschlecht, Zielregion und Wissenschaftsbereich als auch Stipendienprogramm, Kohorte, die Anzahl der Gastgebenden sowie die Aktivität der Alumni im Humboldt-Netzwerk anhand der Rollenübernahmen (zentral hierbei Gastgeber*in, Fachgutachter*in und Fachvertreter*in). Die spezifische Auswahl der zu interviewenden Personen erfolgte mithilfe der Bewerbungs- und Gefördertenstatistiken der AvH. Die anonymisierte Übersicht der interviewten Personen ist in **Anhang 0** enthalten.

Die Interviews folgten einem strukturierenden Leitfaden und wurden zeitgleich zu den Onlinebefragungen durchgeführt. Die Alumni wurden vorrangig dazu angeregt, ihren Auslandsaufenthalt und dessen Stellenwert innerhalb der eigenen Biographie zu verorten, die Zusammenarbeit und weitere Kontaktpflege mit der*dem Gastgeber*in(nen) sowie die Wichtigkeit des Humboldt-Netzwerks für sie persönlich zu bewerten. Bei Gastgebenden fokussierten die Interviews stärker auf die Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Geförderten. Bei ehemaligen Bewerber*innen, die ihr Stipendium nicht angetreten haben, stand der Grund für die Rückgabe und der alternative Karriereweg im Mittelpunkt des Interviews. Die Fragenkataloge für Vertreter*innen der AvH, Alumni, Gastgeber*innen sowie zurückgetretene Bewerber*innen finden sich im **Anhang 7.4**.

Insgesamt wurden 38 Leitfadeninterviews durchgeführt, wobei der Schwerpunkt mit 26 Interviews auf der Gruppe der Alumni lag. Mit Gastgebenden sowie zurückgetretenen Bewerber*innen wurden jeweils sechs Interviews geführt.

3.3 Rücklauf und Abbildung der Grundgesamtheit der Onlinebefragungen

Einen Überblick über den Rücklauf der durchgeführten Onlinebefragungen bietet **Tabelle 2**. Für die Alumnibefragung ergab sich ausgehend von der korrigierten Grundgesamtheit ein Rücklauf von 1.127 Fragebögen (34,1%). An der Gastgebendenbefragung nahmen 342 Personen (33,6%) teil. Auffallend bei beiden Onlinebefragungen ist der sehr hohe Anteil an Personen, die den Fragebogen nicht aufrufen, also überhaupt nicht auf die Einladung reagiert haben. Augenscheinlich spielen hier mehrere

Aspekte eine Rolle, der gewichtigste – aufgrund einiger Emailantworten und Bitten, nicht weiter an die Befragung erinnert zu werden – ist wohl jedoch jener, vermehrte Aufrufe an Wissenschaftler*innen in den letzten Jahren an Evaluationen und/oder Umfragen teilzunehmen, welche viele Personen in dieser Fülle nicht mehr nachkommen können und/oder wollen.

Die Überprüfung der Rückläufe nach 6-Jahres-Kohorten ergibt, dass die erste Kohorte (1979-1984) die geringste Rücklaufquote (27,8%) und die letzte Kohorte (2015-2020) die höchste Rücklaufquote aufweist. Plausibler Weise ist der Rücklauf also umso größer, je geringer der zeitliche Abstand zwischen Befragung und Abschluss des Stipendiums ist.

Tabelle 2: Grundgesamtheit und Rücklauf der Befragung nach Befragungsgruppen und -kohorten

	Alumni		Gastgebende	
Grundgesamtheit N	3.987		2.601	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Korrigierte Grundgesamtheit (nach Sampling)	3.303	100%	1.019	100%
Fragebogen nicht aufgerufen	1.981	60%	563	55,3%
Fragebogen begonnen, aber nicht abgeschlossen	195	5,9%	114	11,5%
Fragebogen abgeschlossen (Gültige Antworten/Rücklauf)	1.127	34,1%	342 ²⁴	33,6%
Abwesenheiten (wg. Urlaub, Sabbatical etc.)	173	-	55	-
Keine Teilnahme gewünscht	27	-	28	-
Rückläufe der Alumnibefragung nach 6-Jahres-Kohorten:				
	Korrigierte Grundgesamtheit (nach Sampling, n=3.303)		Rücklauf innerhalb Kohorte und Anzahl (n=1.125 ²⁵)	
1979-1984	79		27,8% (n=22)	
1985-1990	289		32,5% (n=94)	
1991-1996	669		29,7% (n=199)	
1997-2002	700		29,9% (n=209)	
2003-2008	618		34,5% (n=213)	
2009-2014	561		34,8% (n=195)	
2015-2020	387		49,9% (n=193)	

²⁴ Gastgebende wurden zu ihren (bis zu) drei letzten Stipendiat*innen befragt. Aus den 342 abgeschlossenen Onlinebefragungen ergaben sich insgesamt 424 gültige Rückmeldungen zu Alumni. 83 % (n=284) der Gastgebenden sind männlich, 17% (n=58) sind weiblich. Das Durchschnittsalter der antwortenden Gastgebenden liegt bei 58,6 Jahren. Der Großteil der befragten Gastgebenden betreute bisher einmal männliche Alumni (49,1%; n=168), wobei der größte prozentuale Anteil der Gastgebenden bisher noch keine weiblichen Alumni betreut hat (53,2%; n=182). 38,3% (n=131) der Gastgebenden haben einmalig weibliche Alumni betreut.

²⁵ Zwei Alumni konnten keiner Kohorte nicht zugeordnet werden.

Tabelle 3 gibt zudem einen Überblick über die Repräsentativität der Alumni-Stichprobe nach Geschlecht, Durchschnittsalter, Programm, Wissenschaftsbereich und Gastnationengruppe. Der Überblick verdeutlicht, dass der resultierende Rücklauf die (korrigierte) Grundgesamtheit sehr gut repräsentiert.

Tabelle 3: Repräsentativität nach Geschlecht, Durchschnittsalter, Programm, Wissenschaftsbereich und Gastnationengruppe

	Alumni-Grundgesamtheit (n=3.987)	Alumni-Stichprobe (n=1.127 ²⁶)
Geschlecht	Männlich	
	80,5% (n=3.209)	79,6% (n=895)
	Weiblich	
	19,5% (n=778)	20,4% (n=230)
Durchschnittsalter	51,6 Jahre	49,8 Jahre
Programm	FLF gesamt	
	88,4% (n=3.524), darunter 60,7% (n=2.420) FLF (1979-2007), 23,5% (n=936) FLF-P (2007-2020) und 4,2% (n=168) FLF-E (2007-2020)	88,5% (n=997), darunter 54,7% (n=616) FLF (1979-2007), 27,1% (n=305) FLF-P (2007-2020) und 6,7% (n=76) FLF-E (2007-2020)
	JSPS	
	11,2% (n=446)	10,5% (n=118)
	MOST	
	0,4% (n=17)	0,9% (n=10)
	Geistes-/Sozialwissenschaften	
	20% (n=797)	24,8% (n=279)
Wissenschaftsbereich	Ingenieurwissenschaften	
	7,2% (n=288)	6,8% (n=77)
	Lebenswissenschaften	
	17,8% (n=710)	16,5% (n=186)
	Naturwissenschaften	
	54,7% (n=2.181)	51,4% (n=579)
Gastnationengruppe	Nordamerika	
	60,9% (n=2.430)	56,9% (n=641)
	Europa	
	19,2% (n=767)	22,4% (n=252)
	Asien	
	12,5% (n=499)	12,2% (n=138)
	Australien, Neuseeland und Ozeanien	
	4,3% (n=172)	5,2% (n=59)
	Mittel- und Südamerika	
	1,4% (n=54)	2% (n=23)
	Afrika und Subsahara	
	0,8% (n=30)	0,7% (n=8)
	Naher und Mittlerer Osten und Nordafrika	
	0,7% (n=29)	0,4% (n=4)

3.4 Vergleichsgruppe

Wie in **Kapitel 3.2.3** ausgeführt, wurde eine Vergleichsgruppe befragt. An der Befragung der Vergleichsgruppe haben ursprünglich 128 Personen teilgenommen, von denen der größte prozentuale Anteil (69,5%; n=89) ein Post Doc-Stipendium der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina erhalten hat. Von den Befragten der Vergleichsgruppe waren 64,1% männlich (n=82) und 28,9% weiblich (n=37) (acht Personen haben die Frage nach dem Geschlecht nicht beantwortet). Des Weiteren kamen 21,1% (n=27) aus den Lebens- und 72,7% (n=93) aus den Naturwissenschaften (acht Personen haben die Frage nach dem Wissenschaftsbereich nicht beantwortet). Zudem hat der überwiegende

²⁶ Bei n=2 Alumni wurde kein Programm hinterlegt.

Teil (57%; n=73) das Stipendium in Nordamerika wahrgenommen. An zweiter Stelle steht Europa mit 30,5% (n=39). Die Stipendien fanden zwischen 1993 und 2021 statt. Zudem war die Vergleichsgruppe zum Zeitpunkt der Befragung im Durchschnitt 46,3 Jahre alt.

Nach Sichtung der Daten und einer Prüfung der Stichprobe der Vergleichsgruppe mussten einige Modifikationen an der Vergleichsgruppe als auch an der AvH-Stichprobe vorgenommen werden, um einen aussagekräftigen Vergleich zwischen der AvH-Stichprobe und der Vergleichsgruppe ziehen zu können. Beide Stichproben wurden aneinander angeglichen, um potenziell konfundierende Einflüsse so weit wie möglich auszuschließen. Als Kriterien dafür die Region des Stipendienaufenthaltes (Nordamerika), der Wissenschaftsbereich (Naturwissenschaften) und die Spanne zwischen dem frühesten und dem spätesten Aufenthalt (1995-2021) herangezogen. Auf Basis der bezüglich dieser Variablen angeglichenen Teilstichproben wurden zudem nur Männer mit Männern und Frauen mit Frauen verglichen. Wie sich die einzelnen modifizierten Stichproben zusammensetzen, ist der **Tabelle 4** zu entnehmen. Darüber hinaus stellen ausgewählte Leistungsindikatoren²⁷ den Gegenstand des Vergleichs dar. Welche Rückschlüsse im Einzelnen aus dem Vergleich gezogen werden können, ist den **Kapiteln 4** und **6** zu entnehmen.

Tabelle 4: Zusammensetzung der jeweiligen Stichproben (AvH-Stichprobe und Vergleichsgruppe) nach der Modifikation und der Separierung nach dem Geschlecht

AvH-Stichprobe (n=275) (nur Männer)	Vergleichsgruppe (n=33) (nur Männer)
100% Nordamerika	100% Leopoldina
100% Naturwissenschaften	100% Naturwissenschaften
frühester Aufenthalt 1995, späterster 2021	frühester Aufenthalt 1995, späterster 2021
Männer: 100% (n=275)	Männer: 100% (n=33)
Alter: 47 Jahre	Alter: 46,7 Jahre
AvH-Stichprobe (n=33) (nur Frauen)	Vergleichsgruppe (n=16) (nur Frauen)
100% Nordamerika	100% Leopoldina
100% Naturwissenschaften	100% Naturwissenschaften
frühester Aufenthalt 1995, späterster 2021	frühester Aufenthalt 1995, späterster 2021
Frauen: 100% (n=33)	Frauen: 100% (n=16)
Alter: 45,1 Jahre	Alter: 43,2 Jahre

²⁷ Weitere wissenschaftliche Auslandsaufenthalte nach Stipendienende, Tätigkeitsbereich, Aktuelle/letzte Institution des hauptberuflichen Tätigkeitsbereiches, Heutige (bzw. letzte) berufliche Position, Übernahme von Führungspositionen, Erhalt weiterer Förderungen, Kontaktpflege (wissenschaftliche Kontakte, die aus dem Stipendienaufenthalt hervorgegangen sind), Wissenschaftliche Resultate und der Erhalt von Wissenschaftspreisen.

4. Die Förderprogramme im Überblick²⁸

Nachdem in den ersten drei Kapiteln der Hintergrund, die Ziele, Fragenstellungen sowie die methodische Herangehensweise der Evaluation dargestellt wurden, folgt nun mit diesem Kapitel, das erste welches sich explizit mit den Evaluationsergebnissen auseinandersetzt. Im Folgenden wird zuerst auf die Bewerbungs-, Verleihungs- und Gefördertenzahlen der Förderprogramme geschaut. Daran schließt sich eine Betrachtung an, welche von besonderer Relevanz ist, nämlich die Beteiligung von Frauen in den Programmen. Zuletzt steht die Perspektive der Alumni auf die Förderprogramme im Vordergrund, was die generelle Wettbewerbsfähigkeit, die Rahmenbedingungen sowie den Vergleich zwischen der Gestaltung der Programme als Stipendium im Gegensatz zu einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis anbelangt.

4.1 Bewerbungs-, Verleihungs- und Gefördertenzahlen im Überblick²⁹

Zusammenfassung der Ergebnisse, Schlussfolgerungen sowie Handlungsempfehlungen (✓):

Leitfrage: Welche demographischen Merkmale (z.B. Alter, Nationalität, Geschlecht, Fachdisziplin, Zielland/-region) zeigen die geförderten Stipendiat*innen?

Für die Auswahljahre 1979 bis 2020 liegen insgesamt 8.075 Bewerbungen vor. 53,9% der Bewerbungen wurden positiv bewertet. Unter Abzug der Rückgaben (7,7%; n=337) und noch nicht angetretener Auslandsaufenthalte zum Stichtag 30.06.2021 beläuft sich die Gefördertenzahl bisher auf 3.987.

Nordamerika, hauptsächlich die USA, bildet mit 57,2% bzw. 52,3% aller Bewerbungen die Hauptzielregion hinsichtlich des anvisierten Auslandsaufenthaltes, gefolgt von Europa (21,8%) und Asien (11,9%). Im Verlauf der Jahre kommt es jedoch zu Verschiebungen – Europa wird als Zielregion zunehmend attraktiver, das Interesse an Nordamerika geht zurück, an Asien ging es zunächst zurück, um nun wieder zu steigen. Dennoch bleibt es bei einer Konzentration: 87% aller Bewerbungen entfallen auf lediglich zehn Länder.

Durch den hohen Anteil der Bewerbungen, der auf die Naturwissenschaften entfällt (52,3%), besteht ebenso hinsichtlich der Wissenschaftsbereiche eine starke Konzentration. Jeweils rund eine von fünf Bewerbungen ist in den Wissenschaftsbereichen der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie der Lebenswissenschaften angesiedelt. Aus den Ingenieurwissenschaften kommen 7,2% der Bewerbungen. In den letzten Jahren kam es auch hier zu Verschiebungen; in den Geistes- und Sozialwissenschaften zu einem Zuwachs, in den Lebenswissenschaften zu einer Abnahme an Bewerbungen.

Über alle Wissenschaftsbereiche hinweg entfallen die höchsten Bewerbungszahlen auf Nordamerika, nur für Europa herrscht bei den Geistes- und Sozialwissenschaften ein vergleichbares Niveau. Auffällig sind die recht hohen Auswahlerfolge für Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften in Asien, sowie für Naturwissenschaften in Nordamerika und für Ingenieurwissenschaften in Europa, mit jeweils über 60%.

²⁸ Die dargestellten Ergebnisse basieren auf den aufbereiteten Daten der AvH-Datenbank, welche in **Anhang 7.6** tabellarisch aufgeführt sind.

²⁹ Hinsichtlich der Entwicklung dieser Zahlen in den letzten Jahren sei an dieser Stelle auf die Erkenntnisse in Kapitel 6.2.1 verwiesen, in welchem auf die Veränderung bei Bewerbungs-, Verleihungs- und Gefördertenzahlen im Hinblick auf das neue Gastgebendenkonzept eingegangen wird.

Insgesamt entfällt das größte Bewerbungs- und Gefördertenkontingent auf das FLF-Programm (89,3% bzw. 88,3%), gefolgt von JSPS (10,4% bzw. 11,2%) und MOST (0,3% bzw. 0,5%). Der hohe Anteil der Geförderten in den Geistes- und Sozialwissenschaften in der Förderlinie FLF-E (62,5%) sticht besonders hervor.

Im Durchschnitt waren die Geförderten im Auswahljahr rund 32 Jahre alt, Abweichungen nach oben zeigen sich insbesondere für FLF-E – durch deren hohen Anteil darin damit auch gültig für die Geistes- und Sozialwissenschaften – sowie MOST, vorrangig jedoch bedingt durch die abweichenden Bewerbungsvoraussetzungen (bis zu zwölf statt vier Jahre nach dem Promotionsabschluss möglich).

88,2% der Geförderten hatten mind. eine*n Humboldtgestgeber*in, die Mehrzahl der verbleibenden Geförderten ohne Humboldtgestgeber*in entfällt auf die Programme JSPS und MOST. Bereits vor der Einreichung einer gemeinsamen Bewerbung bestehen in der Mehrzahl der Fälle Verbindungen zwischen Stipendiat*in und Gestgeber*in.

Die größte Nachfrage der Programme kommt von Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Knapp 96% gaben diese als erste Staatsangehörigkeit im Bewerbungsverfahren an. Jedoch zeigen sich seit Mitte der 1990er-Jahre steigende Anteile von Personen mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit.

Hieraus ergeben sich folgende Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen³⁰:

- ✓ Die Programme weisen – trotz zeitlichem Auf und Ab und seit 2016 mit abnehmendem Verlauf – grundsätzlich hohe Bewerbungszahlen auf. Diese unterstreichen ein starkes Interesse seitens der Zielgruppe und die Wettbewerbsfähigkeit der Programme in der deutschen Wissenschaftslandschaft. Im Hinblick auf diese Aspekte sind sie aus Sicht der Evaluation fortzuführen.
- ✓ Die Bewerbungszahlen weisen darauf hin, dass die Programme im Bereich der Naturwissenschaften hinlänglich bekannt sind. Potenzial scheint noch für die anderen Wissenschaftsbereiche zu bestehen. Für diese ist es daher angeraten, prominenter auf einschlägigen Veranstaltungen und Messen für die Stiftung zu werben bzw. ganz generell für Forschungsaufenthalte im Ausland.
- ✓ Abseits der Top-10-Länder werden alternative geografische Pfade bisher kaum von Bewerber*innen wahrgenommen. Bewerbungen für Länder des Globalen Südens sind nur marginal vertreten. Dies liegt v. a. an den vielfach bereits vor den Stipendien bestehenden Verbindungen, was in gewisser Weise eine Art ‚geschlossenes System‘ zur Folge hat. Ein Gegensteuern wäre diesbezüglich über eine intensivere Bewerbung alternativer Wege möglich. Denkbar sind:
 - ✓ Die aktive Vorstellung von Gastgebenden anderer Regionen;
 - ✓ ‚Success-Stories‘ von FLF-Stipendiat*innen ebensolcher alternativer Pfade;
 - ✓ Das Schaffen von Verknüpfungen mit bestehenden Incoming-Stipendienprogrammen der AvH, wie dem Georg Forster-Forschungspreis bzw. -Forschungsstipendium, um die Diversität zu erhöhen (z. B. gegenseitige Gastgebendenschaften).

³⁰ Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen sind in der Folge jeweils mit Häkchen (✓) gekennzeichnet, ohne dass darauf noch einmal explizit hingewiesen wird.

Leitfragen: Warum werden Stipendien zurückgegeben? Welche Gründe gibt es für die verhältnismäßig hohe Anzahl an Rückgaben bei JSPS?

Zwischen 1979 und 2020 wurden insgesamt 7,7% (n=337) der Stipendien zurückgegeben. JSPS weist mit 13,9% (n=73) die höchste Rückgabequote unter den untersuchten Programmen auf. Zudem erfolgten die meisten Rückgaben nach Annahme des Stipendiums (n=304) sowie in den Ingenieurwissenschaften (11,9%) und für Asien (11,8%).

Die Gründe für Rückgaben finden sich vorrangig in fachlichen Erwägungen, bspw. dem Antritt einer Stelle oder einem passenderen Stipendienangebot, jedoch spielen auch zeitliche Aspekte für Rückgaben eine Rolle. Dazu zählen schnellere Rückmeldungen anderer Fördermittelgeber, aber auch als langwierig empfundene administrative Prozesse nach Zuteilung des Stipendiums. Spezifische Rückgabegründe für JSPS konnten jedoch nicht ausgemacht werden.

- ✓ Bisher werden die Rückgabegründe von der AvH nicht systematisch erfasst. Um ein besseres Verständnis für diese zu entwickeln und Entwicklungen zeitnah zu erkennen, sollten diese möglichst in Erfahrung gebracht und der AvH-Datenbank zugeführt werden. Dies könnte direkt bei den Bewerber*innen nach entsprechendem Rücktritt erfragt werden.
- ✓ Da der zeitliche Aspekt bei einigen zurückgetretenen Bewerber*innen eine Rolle spielte, sollte zweierlei geprüft werden: a) Wie können Personen, deren Bewerbungen aktuell in Begutachtung/Bearbeitung sind, engmaschiger über den Status ihrer Bewerbung unterrichtet werden? b) Wie können die administrativen Formalia nach Verleihung des Stipendiums effizienter gestaltet werden, damit Forschungsaufenthalte schneller angetreten werden können? (siehe auch Empfehlung in **Kapitel 4.3**)
- ✓ Da einige wenige zurückgetretene Bewerber*innen den Wunsch äußerten, trotz der Rückgabe des Stipendiums mit der AvH in Kontakt zu bleiben, könnte darüber nachgedacht werden, diesen entsprechende Möglichkeiten zu eröffnen, bspw. über die Einladungen zu Veranstaltungen. Dies würde ggf. auf lange Sicht dazu führen, diese aktiver für Incoming-Stipendienprogramme der AvH zu rekrutieren, sofern sie aufgrund ihrer Stellung als Wissenschaftler*in an einer Forschungseinrichtung in Deutschland dazu infrage kommen.

**Bewerbungen
gesamt** Die Gesamtzahl aller erfassten Bewerbungen in der von der AvH zur Verfügung gestellten Datenbank umfasst 8.075 für die Auswahljahre 1979 bis 2020. Wie aus **Abbildung 2** ersichtlich, überschritten die Bewerbungszahlen nach einer anfänglichen Wachstumsphase im Jahr 1987 erstmals einen dreistelligen Wert (105) und gipfelten schließlich Mitte der 1990er Jahre in eine Hochbewerbungsphase mit jeweils über 300 Bewerbungen pro Jahr zwischen 1993 und 1997, mit einem absoluten Höchstwert von 415 im Jahr 1995, auch bedingt durch die deutsche Wiedervereinigung im Jahre 1990. Diese Werte wurden in den Jahren danach nicht mehr erreicht, es kam zu einer wellenartigen Entwicklung: Zwischenzeitliche Tiefs (2002: 193 Bewerbungen; 2008: 179 Bewerbungen; 2012: 196 Bewerbungen) wechselten sich mit zwischenzeitlichen Hochs (2005: 255 Bewerbungen; 2010: 236 Bewerbungen; 2016: 247 Bewerbungen) ab. Die Bewerbungszahlen der letzten drei Jahre (2018-2020) liegen nun durchweg unter der Marke von 200 pro Auswahljahr.

**Verleihungen
gesamt** Da die Zuwendungen der Mittelgeber im Zeitverlauf variieren, hat dies in Verbindung mit den jährlich unterschiedlichen Bewerbungszahlen auch Implikationen für die Verleihungen und den Auswahlserfolg: Während der steigenden Anzahl an Bewerbungen bis ungefähr Mitte der

1990er Jahre mit ebenso steigenden Verleihungszahlen (und damit auch Auswahlerfolgen von fast durchweg um/über 60%, teils auch über 70%) gefolgt werden konnte – mit 207 erreichten die Verleihungen ihren Höhepunkt im Jahr 1994 –, lässt sich ab diesem Zeitpunkt erkennen, dass hohe Bewerbungszahlen aufgrund begrenzter Finanzmittel entsprechend zu niedrigeren Auswahlerfolgen führten bzw. andersherum. So sank dieser in den Jahren 1995 – dem Jahr mit den meisten Bewerbungen überhaupt – und 1996 abrupt unter 40% ab (n=161 bzw. 122) – bisher einmalig. Ab dem Jahr 1998 kam es zu zwischenzeitlichen Hochs (2001: 68,8%; 2008: 58,7%) und Tiefs (2005: 46,7%). Seit dem Jahr 2011 wurden jährlich um die 100 Verleihungen ausgesprochen (Auswahlerfolg zwischen 41% (2013) und 58% (2020)). Gesunkene Bewerbungszahlen führten bei ungefähr gleichbleibenden Mitteln also dazu, dass prozentual mehr Personen gefördert werden konnten und somit der Auswahlerfolg stieg bzw. vice versa.

Für die Jahre 1979-2020 wurden damit insgesamt 4.349 Verleihungen ausgesprochen, was einem Gesamt-Auswahlerfolg von 53,9% entspricht. Unter Abzug der Rückgaben sowie der noch nicht angetretenen Auslandsaufenthalte ergibt sich zum Stichtag 30.06.2021 eine Gefördertenanzahl von 3.987³¹.

Rückgaben Interessant ist damit auch der Blick auf die Rückgaben: Diese liegen insgesamt bei 7,7% (n=337), wobei JSPS mit 13,9% (n=73) die höchste Quote aufweist. Für das FLF-Programm (bis 2007 als alleinige Förderlinie FLF mit Altersobergrenze, seit 2007 als Förderlinien FLF-E und FLF-P basierend auf einem Karrierestufenmodell) liegt diese bei 6,9% (n=264). Bei MOST gab es bisher keine Rückgaben zu verzeichnen. Die meisten Rückgaben erfolgten nach Annahme (n=304), 32 erfolgten vor Annahme, eine Person war zwischenzeitlich verstorben.

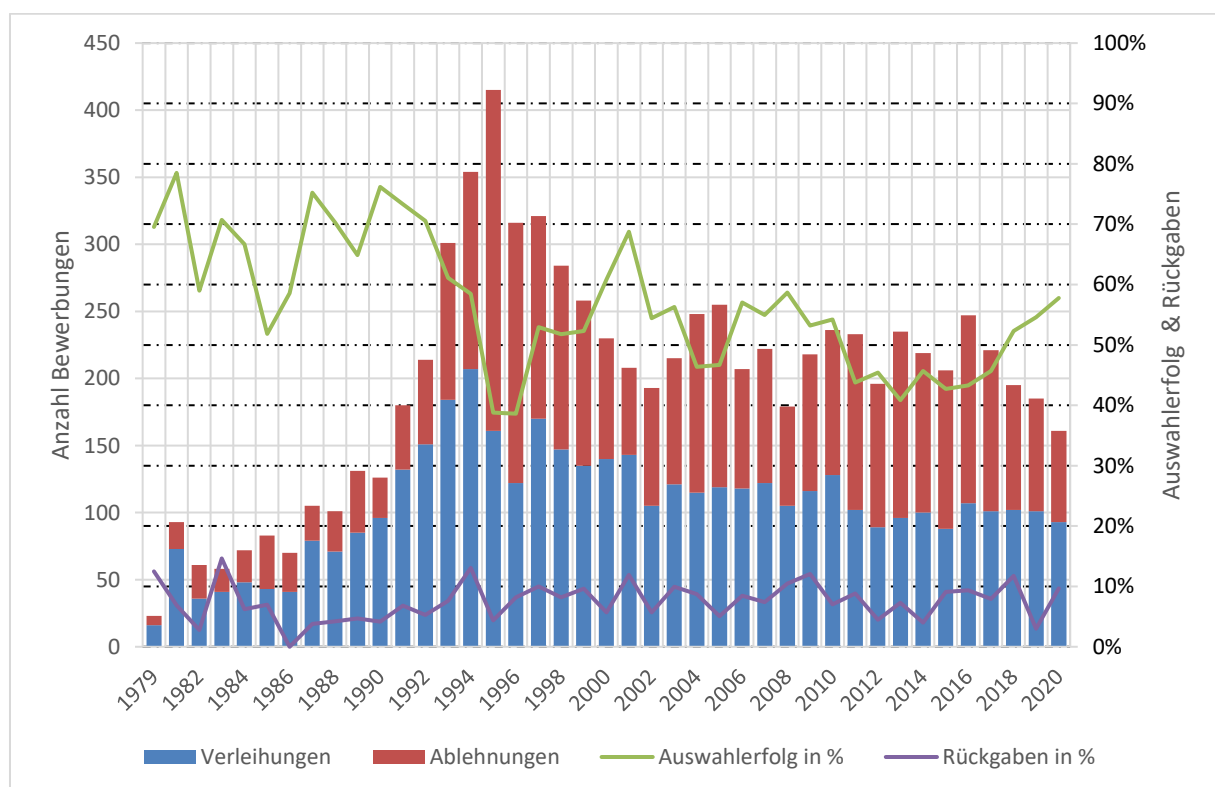


Abbildung 2: Verlauf der Bewerbungszahlen und Auswahlresultate (Quelle: AvH-Datenbank)

³¹ Zu beachten gilt hier jedoch, dass es vier Personen gibt, die an mehreren – aber unterschiedlichen – Programmen teilgenommen haben. Die tatsächliche Anzahl an Auswahlvorgängen beträgt 3.993.

Die Rückgabequoten unterscheiden sich dabei zwischen den Wissenschaftsbereichen³² und Zielregionen³³. Die meisten Rückgaben gab es in den Ingenieurwissenschaften (11,9%) und für die Gastnationen in Asien (11,8%). Die wenigsten in den Geistes- und Sozialwissenschaften (5,3%) und für die Gastnationen in Mittel- und Südamerika (1,8%). Folgende Rückgabegründe konnten aus den Interviews mit zurückgetretenen Bewerber*innen extrahiert werden:

- ✓ Antritt einer wissenschaftlichen Arbeitsstelle (bspw. unbefristet oder Professur) oder eines anderen Stipendiums (bspw. Marie Skłodowska-Curie Actions (MSCA) Postdoctoral Fellowship, Leopoldina Postdoc-Stipendium oder European Molecular Biology Organization (EMBO) Postdoctoral Fellowship).
- ✓ Für den Antritt einer Arbeitsstelle war vorrangig der zeitliche Aspekt, also die schnellere Rückmeldung, ausschlaggebend. Für den Antritt eines anderen Stipendiums konnten sowohl finanzielle als auch thematische Entscheidungen festgestellt werden.
- ✓ Sonderfall: Der ursprüngliche Gastgebende hat eine Humboldtprofessur der AvH erhalten und in Deutschland angetreten. Die bewerbende Person konnte entsprechend mit dem angedachten Gastgebenden in Deutschland zusammenarbeiten.

Aufgrund der hohen Rückgabequote von 13,9 % ist JSPS von besonderem Interesse. Keine/r der interviewten zurückgetretenen Bewerber*innen hatte sich jedoch für dieses Programm beworben. Daher wurde eine Internetrecherche für fünf zurückgetretene Bewerber*innen durchgeführt, deren Kontaktdaten in der AvH-Datenbank noch vorliegen. Die Durchsicht der Lebensläufe lässt folgende Rückgabegründe möglich erscheinen:

- ✓ Antritt einer Professur bzw. wissenschaftlichen Abteilungsleiterstelle in Deutschland.
- ✓ Antritt eines anderen Stipendiums in einem anderen Land (Österreich, USA und Vereinigtes Königreich).
- ✓ Eine Person hielt sich zum Zeitpunkt der Bewerbung bereits in Japan mit einem anderen Stipendium auf, kehrte im Jahr nach der AvH-Auswahlsitzung jedoch nach Deutschland auf eine Nachwuchsgruppenleiterstelle zurück. Entsprechend liegt die Vermutung nahe, dass das Stipendium aufgrund dieses Stellenantritts zurückgegeben wurde.

Zusätzlich wurde von der JSPS-Vertretung in Deutschland die Vermutung geäußert, dass das Programm deutlich unflexibler als vergleichbare Programme und damit weniger konkurrenzfähig sei.

Gastregionen und -länder Hinsichtlich der geografischen Präferenzen der Bewerbenden ergibt sich ein deutliches Bild (**Abbildung 3**): Mehr als die Hälfte aller Bewerbungen³⁴ entfällt auf Nordamerika (57,2%). Darauf folgen Europa (21,8%), Asien (11,9%), Australien/Neuseeland/Ozeanien (5,1%), Mittel-/Südamerika (2,1%), Naher-/Mittlerer Osten/Nordafrika (1%) sowie Afrika Subsahara (1%). Deutlich ist zu erkennen, dass der Anteil Europas an den Bewerbungen im Laufe der Jahre steigt (von anfänglich

³² $\chi^2(3)=19,34$; $p<,001$; Cramér's $V=,05$

³³ $\chi^2(6)=37,29$; $p<,001$; Cramér's $V=,07$

³⁴ Hierfür liegen bei 7.741 Bewerbungen Informationen vor und nicht für die Gesamtzahl der Bewerbungen ($n=8.075$).

um 10% auf mittlerweile über 30%), wohingegen der für Nordamerika (von anfänglich 60% auf mittlerweile unter 50%) sowie Asien zurückgeht (von anfänglich um die 25% auf mittlerweile 10-15%³⁵).

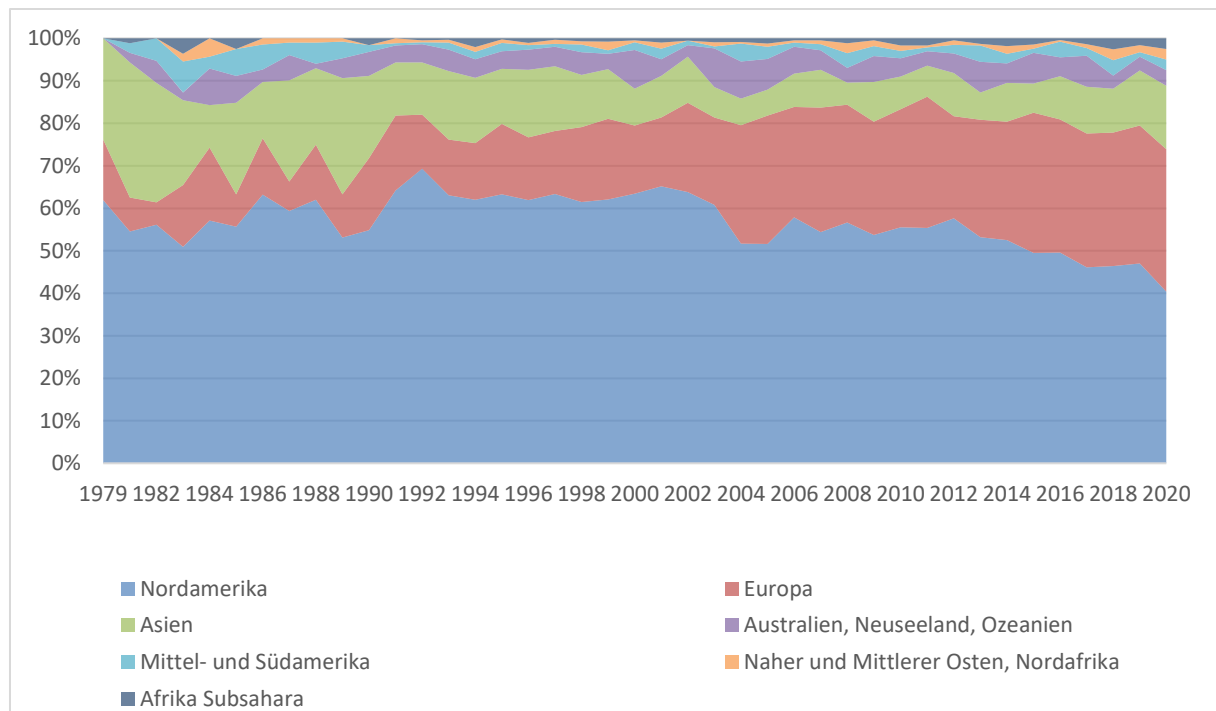


Abbildung 3: Verlauf der Anteile der Gastregionen an den Bewerbungszahlen (Quelle: AvH-Datenbank)

Die Top-10-Länder bei Bewerbungen sind die USA (52,3%), Japan (10,5%), Vereinigtes Königreich (5,9%), Kanada (4,8%), Frankreich (3,9%), Australien (3,8%), Schweiz (1,5%), Italien (1,5%), Spanien (1,4%) und Neuseeland (1,3%). Zusammen machen diese Länder 87% aller Bewerbungen aus. Diese Reihenfolge bleibt final auch in etwa für die Verteilung der Geförderten bestehen.

Die Wahrscheinlichkeit eines positiven Auswahlresultates (**Tabelle 5**) unterscheidet sich zwischen den Gastregionen³⁶. Der Auswahlresultat für Asien (62,6%) und Nordamerika (58,9%) liegt am höchsten. Es folgen Europa (49,4%), Australien/Neuseeland/Ozeanien (45,9%), Afrika Subsahara (45,3%), Naher-/Mittlerer Osten/Nordafrika (42,3%) sowie Mittel-/Südamerika (33,7%).

³⁵ Für Asien ist jedoch auch ersichtlich, dass es nach Zeiten sinkender Bewerbungszahlen und -anteile in den 2000er und bis Mitte der 2010er Jahre mittlerweile wieder eine Steigerung der Bewerbungszahlen und -anteile gibt.

³⁶ $\chi^2(6)=119,74$; $p<,001$; Cramér's $V=,12$

Tabelle 5: Bewerbungen, Verleihungen und Geförderte gemäß Gastregionen (Quelle: AvH-Datenbank)

	Bewerbungen (absolut und in %)	Verleihungen (absolut und in %)	Geförderte (absolut und in %)	Auswahlerfolg (in %)
Nordamerika	4.427 57,2%	2.609 60,4%	2.432 61%	58,9%
Europa	1.686 21,8%	833 19,3%	768 19,3%	49,4%
Asien	918 11,9%	575 13,3%	502 12,6%	62,6%
Australien, Neu- seeland, Ozeanien	394 5,1%	181 4,2%	172 4,3%	45,9%
Mittel- und Südamerika	163 2,1%	55 1,3%	54 1,4%	33,7%
Naher und Mittlere Osten, Nordafrika	78 1%	33 0,8%	29 0,7%	42,3%
Afrika Subsahara	75 1%	34 0,8%	30 0,8%	45,3%
GESAMT	7.741 100%	4.320 100%	3.987 100%	-

Wissenschaftsbereiche

Eine Dominanz gibt es auch unter den Wissenschaftsbereichen und Fachgebieten (**Abbildung 4**)³⁷: Die Naturwissenschaften stehen für 52,3% aller Bewerbungen, Geistes- und Sozialwissenschaften für 20,3%, Lebenswissenschaften für 20,2% und die Ingenieurwissenschaften für 7,2%. Auch hier sind Änderungen im Zeitverlauf zu verzeichnen: Während Bewerbungen der Naturwissenschaften um die 50% sowie der Ingenieurwissenschaften zwischen 5-10% pendeln, machen Bewerbungen der Geistes- und Sozialwissenschaften von anfänglich 15-20% mittlerweile um/über 30% aus, während die Lebenswissenschaften von um die 20% auf 10-15% absanken.

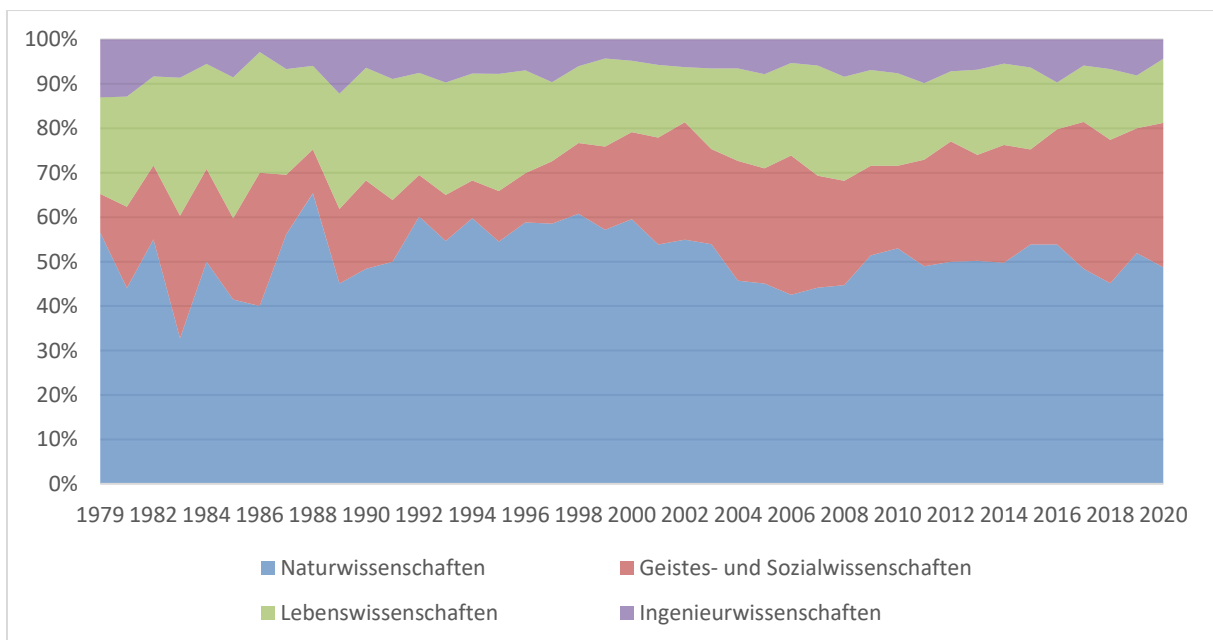


Abbildung 4: Verlauf der Anteile der Wissenschaftsbereiche an den Bewerbungszahlen (Quelle: AvH-Datenbank)

³⁷ Hierfür liegen bei 8.062 Bewerbungen Informationen vor und nicht für die Gesamtzahl der Bewerbungen.

Die Top-10-Fachgebiete stellen sich wie folgt dar: Das Fachgebiet mit den mit Abstand meisten Bewerbungen ist die Molekülchemie (14,4%). Darauf folgen Physik der Kondensierten Materie (7,9%), Teilchen, Kerne und Felder (6,4%), Grundlagen der Biologie und Medizin (6,2%) Physikalische und Theoretische Chemie (5,4%), Optik, Quantenoptik, und Physik der Atome, Moleküle und Plasmen (4%), Medizin (3,9%), Literaturwissenschaft (3,8%), Mathematik (3,3%) sowie Philosophie (3,2%).

Die Wahrscheinlichkeit eines positiven Auswahlresultates (**Tabelle 6**) unterscheidet sich leicht zwischen den Wissenschaftsbereichen³⁸: Die Naturwissenschaften (56,6%) weisen den höchsten Auswahl-erfolg auf, gefolgt von den Ingenieurwissenschaften (56,4%) und Geistes- und Sozialwissenschaften (51,8%). Die Lebenswissenschaften weisen mit 47,6% den niedrigsten Auswahl-erfolg auf.

Personen aus den Naturwissenschaften bilden die größte Gruppe an Geförderten (54,9%), gefolgt von den Geistes- und Sozialwissenschaften (20%), Lebenswissenschaften (17,8%) sowie Ingenieurwissenschaften (7,2%).

Tabelle 6: Bewerbungen, Verleihungen und Geförderte gemäß Wissenschaftsbereichen (Quelle: AvH-Datenbank)

	Bewerbungen (absolut und in %)	Verleihungen (absolut und in %)	Geförderte (absolut und in %)	Auswahl-erfolg (in %)
Naturwissenschaften	4.213 52,3%	2.384 55%	2.186 54,9%	56,6%
Geistes- und Sozialwissenschaften	1.639 20,3%	849 19,6%	798 20%	51,8%
Lebenswissenschaften	1.627 20,2%	775 17,9%	710 17,8%	47,6%
Ingenieurwissenschaften	583 7,2%	329 7,6%	288 7,2%	56,4%
nicht fachgebunden	1 0%	1 0%	1 0%	100%
GESAMT	8.063 100%	4.338 100%	3.983 100%	-

Interaktion von Gastregionen und Wissenschaftsbereichen

Die Gastnationen unterscheiden sich zwischen den Wissenschaftsbereichen der Geförderten³⁹ (**Tabelle 7**). Für alle Wissenschaftsbereiche weist Nordamerika die höchsten Bewerbungszahlen aus. Lediglich Europa weist im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften (41,1% vs. 41,5%) ähnliche Zahlen aus. Höhere Zahlen sind zudem für die Ingenieurwissenschaften und Asien (20,7%) sowie die Lebenswissenschaften und Europa bzw. Asien (14,4% bzw. 13,4% vs. 59,2%) zu verzeichnen. Mittel- und Südamerika, Naher/Mittlerer Osten/Nordafrika sowie Afrika Subsahara können für kein Wissenschaftsbereich mehr als 2,9% der Bewerbungen auf sich vereinigen.

³⁸ $\chi^2(3)=42,32$; $p<,001$; Cramér's $V=,07$

³⁹ $\chi^2(18)=599,6$; $p<,001$; Cramér's $V=,16$

Tabelle 7: Bewerbungszahlen und -anteile gemäß Gastregionen und Wissenschaftsbereichen (Quelle: AvH-Datenbank)

	Naturwissenschaften	Geistes- und Sozialwissenschaften	Lebenswissenschaften	Ingenieurwissenschaften	GESAMT
Nordamerika	2.506 61,8%	653 41,5%	913 59,2%	348 62%	4.420
Europa	757 18,7%	646 41,1%	222 14,4%	60 10,7%	1.685
Asien	458 11,3%	135 8,6%	207 13,4%	116 20,7%	916
Australien, Neuseeland, Ozeanien	211 5,2%	36 2,3%	124 8%	21 3,7%	392
Mittel- und Südamerika	65 1,6%	46 2,9%	45 2,9%	6 1,1%	162
Naher und Mittlerer Osten, Nordafrika	32 0,8%	31 2%	11 0,7%	4 0,7%	78
Afrika Subsahara	25 0,6%	25 1,6%	19 1,2%	6 1,1%	75
GESAMT	4.054	1.572	1.541	561	-

Sowohl bei den Gastregionen und -ländern als auch den Wissenschaftsbereichen (**Tabelle 5** und **Tabelle 6**, Spalten „Verleihungen“) ist auffallend, dass sich die Auswahlerfolge stark voneinander unterscheiden. Setzt man beide Auswahlerfolge zueinander ins Verhältnis (**Tabelle 8**) ergibt sich folgendes Bild: Bewerbungen für Asien aus den Bereichen Naturwissenschaften (65,1%) und Ingenieurwissenschaften (63,8%), für Nordamerika aus den Naturwissenschaften (62,1%) sowie für Europa aus den Ingenieurwissenschaften (61,7%) weisen die höchsten Auswahlerfolge auf. Bewerbungen der Ingenieurwissenschaften für Afrika Subsahara sowie für Mittel- und Südamerika weisen mit jeweils 16,7% die niedrigsten Auswahlerfolge auf. Welche Einflussfaktoren diese Abweichungen bestimmen, kann an dieser Stelle nicht final beantwortet werden, jedoch lassen sich keine Hinweise auf etwaige Bias finden: Bewerbende suchen sich den für sie wissenschaftlich attraktivsten Standort für ihre Forschungsaufenthalte aus, in den überwiegenden Fällen sind dies die USA. Fachbegutachtende mit sehr hoher Fachexpertise bewerten die Anträge von einem objektiven, und nicht geografischen, Standpunkt aus, zudem ist das Auswahlgremium interdisziplinär besetzt und alle Fachvertretende stimmen über die Anträge ab. Auch gilt es zu bedenken, dass für einige Kombinationen von Gastregion und Wissenschaftsbereich nur sehr wenige Bewerbungen insgesamt vorlagen.

Tabelle 8: Verleihungen und Auswahlerfolg gemäß Gastregionen und Wissenschaftsbereichen (Quelle: AvH-Datenbank)

	Naturwissenschaften	Geistes- und Sozialwissenschaften	Lebenswissenschaften	Ingenieurwissenschaften
Nordamerika	1.556 62,1%	374 57,3%	470 51,5%	202 58%
Europa	378 49,9%	332 51,4%	85 38,3%	37 61,7%
Asien	298 65,1%	74 54,8%	127 61,4%	74 63,8%
Australien, Neuseeland, Ozeanien	88 41,7%	16 44,4%	64 51,6%	11 52,4%
Mittel- und Südamerika	23 35,4%	17 37%	14 31,1%	1 16,7%
Naher und Mittlerer Osten, Nordafrika	14 43,8%	15 48,4%	3 27,3%	1 25%
Afrika Subsahara	10 40%	15 60%	8 42,1%	1 16,7%

Programme und Förderlinien

Hinsichtlich der Programme lässt sich ein eindeutiges Bild zeichnen (**Tabelle 9**): Das FLF-Programm hält bei den Bewerbungen mit 89,3% den größten Anteil (58% davon entfallen auf die Förderlinie FLF (1979-2007), 26,5% auf FLF-P und 4,9% auf FLF-E (2007-2020)). JSPS hält einen Anteil von 10,4%, MOST von 0,3%. Seit 2007 ergibt sich folgendes Bild: Das FLF-Programm weist einen Anteil an den Gesamtbewerbungen von 92,5% (davon FLF-P: 78,1% sowie FLF-E: 14,4%), JSPS von 7% sowie MOST von 0,5% aus.

Zudem unterscheiden sich die Programme hinsichtlich des Auswählerfolgs⁴⁰. Liegt dieser beim FLF-Programm bei 52,7%, sind es bei JSPS 62,8% sowie bei MOST 85,7%. Das größte Kontingent an Geförderten stellt daher naheliegenderweise das FLF-Programm mit 88,3% dar, gefolgt von JSPS mit 11,2% sowie MOST mit 0,5%.

Tabelle 9: Bewerbungen, Verleihungen und Geförderte gemäß Programmen und Förderlinien (Quelle: AvH-Datenbank)

Programm	Förderlinie	Bewerbungen (absolut und in %)	Verleihungen (absolut und in %)	Geförderte (absolut und in %)	Auswählerfolg in %
FLF	Gesamt (1979-2020)	7.216 89,3%	3.805 87,5%	3.527 88,3%	52,7%
	FLF (1979-2007)	4.685 58%	2.600 59,8%	2.421 60,6%	55,5%
	FLF-P (2007-2020)	2.136 26,5%	1.022 23,5%	937 23,5%	47,8%
	FLF-E (2007-2020)	395 4,9%	183 4,2%	169 4,2%	46,3%
JSPS	Gesamt (1979-2020)	838 10,4%	526 12,1%	448 11,2%	62,8%
MOST	Gesamt (2005-2020)	21 0,3%	18 0,4%	18 0,5%	85,7%
GESAMT		8.075 100%	4.349 100%	3.993 100%	-

Zu erkennen ist zudem, dass sich hinsichtlich der Bewerbungszahlen die Verteilungen der Wissenschaftsbereiche innerhalb der Programme/Förderlinien teils deutlich unterscheiden (**Abbildung 5**): So ist für die Förderlinie FLF-E der Anteil der Geistes- und Sozialwissenschaften mit 62,5% insgesamt am höchsten, die Naturwissenschaften weisen hier ihren niedrigsten Anteil (18,2%) auf. Eine mögliche Erklärung dafür könnte sein, dass Auslandsaufenthalte in den Geistes- und Sozialwissenschaften im Verlaufe der Karriere und der damit verbundenen Herausbildung eines eigenen wissenschaftlichen Forschungsprofils im Sinne einer Vernetzung und/oder des Aufbaus lokaler Expertise zunehmend wichtiger werden. Demgegenüber sind in den Naturwissenschaften Auslandsaufenthalte vorrangig zu Beginn der wissenschaftlichen Karriere als ‚Booster‘ relevant. Bei MOST liegen die Anteile der Lebenswissenschaften mit denen der Naturwissenschaften gleichauf (jeweils 38,1%). Hier spielt sicherlich die Stärke Taiwans im Bereich der Lebenswissenschaften eine entsprechende Rolle.

⁴⁰ $\chi^2(6)=89,4$; $p<,001$; Cramér's $V=,11$

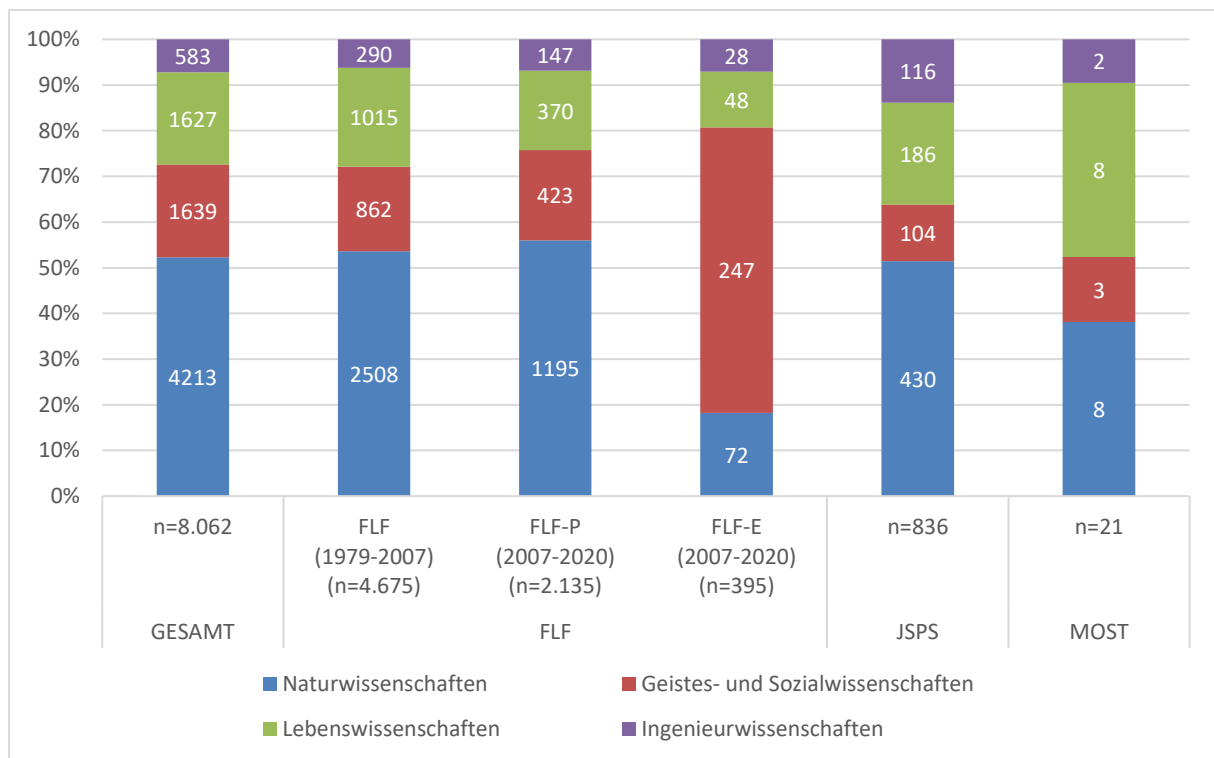


Abbildung 5: Bewerbungszahlen der Wissenschaftsbereiche gemäß Programmen und Förderlinien (Quelle: AvH-Datenbank)

Altersstruktur Im Durchschnitt waren die Geförderten im Auswahljahr 31,8 Jahre alt (Minimum: 24 Jahre; Maximum: 55 Jahre; SD: 3,49 Jahre). Signifikante Abweichungen zeigen sich insbesondere für FLF-E (durchschnittlich 39,7 Jahre) und MOST (durchschnittlich 34,9 Jahre) sowie die Geistes- und Sozialwissenschaften (durchschnittlich 35,2 Jahre). Diese Abweichungen scheinen vorrangig durch die Bewerbungsvoraussetzung erklärt, dass für FLF-E und MOST Bewerbungen bis zu 12 Jahre nach Promotionsabschluss möglich sind, im Gegensatz zu vier für FLF-P und sechs für JSPS bzw. bis 2007 eine Altershöchstgrenze für FLF definiert war.

Gastgebende Insgesamt entfallen 89% (n=3.547) der Geförderten auf das bis 2015 realisierte alte, 11% (n=440) auf das seit 2015 realisierte neue Gastgebendenkonzept. 73,9% (n=2.947) der Geförderten hatten einen Gastgebenden, 23,9% (n=954) hatten zwei Gastgebende. Lediglich eine geringe Anzahl an Geförderten hatte mehr als zwei Gastgebende (2,2%; n=86). 88,2% (n=3.518) hatten mindestens einen Humboldt-Gastgebenden, 11,8% (n=469) hatten keinen Humboldt-Gastgebenden, wobei davon 77,4% auf JSPS bzw. MOST entfallen (n=363).⁴¹

Staatsangehörigkeit Hier ist auch die Frage von Relevanz, wie Verbindungen zwischen Stipendiat*innen und Gastgebenden überhaupt entstehen. Aus den Interviews mit den Alumni und zurückgetretenen Bewerber*innen wird deutlich, dass diese in der absoluten Mehrzahl durch bereits bestehende direkte oder indirekte Verbindungen zustande kommen. Dazu zählen gemeinsame Konferenzteilnahmen, Verbindungen zwischen den Heimat- und Gastinstitutionen und/oder Empfehlungen von Kolleg*innen (Zitat: „Never change a running/winning system“). In deutlich weniger Fällen kommen ‚kalte‘ Ansprachen zum Einsatz. Dies bestärkt die aufgrund der Bewerbungszahlen gehegte Vermutung, dass

⁴¹ Hinsichtlich beabsichtigter Veränderung in der Zusammensetzung der Gastgebenden durch die Einführung des neuen Gastgebendenkonzepts siehe **Kapitel 6.2.1**

innerhalb der Stipendienprogramme bestimmte Pfade bisher immer wieder beschritten, damit verfestigt werden und wenig Differenzierung herrscht. Allerdings ist der Grund dafür wohl weniger in den Programmen per se zu suchen, als vielmehr in den als typisch angesehenen wissenschaftlichen Werdegängen der einzelnen Wissenschaftsbereiche.

Hinsichtlich der Staatsangehörigkeit lässt sich festhalten, dass die Programme weit überwiegend deutsche Staatsbürger*innen ansprechen: 5.349 Bewerber*innen (93,8%) geben als erste Staatsangehörigkeit die deutsche an, 354⁴² (6,2%) eine andere erste Staatsangehörigkeit (bspw. 42 die italienische, 27 die österreichische, 22 die spanische)⁴³. Dieses Bild zeigt sich auch für die Geförderten: Für 2.507 Geförderte (95,9%) ist als erste Staatsangehörigkeit die deutsche hinterlegt, für 106⁴⁴ (4,1%) eine andere erste Staatsangehörigkeit (bspw. für 18 Personen die italienische oder für 10 die österreichische; sonst erreicht keine andere Nationalität zweistellige Werte)⁴⁵. Aus **Abbildung 6** wird ersichtlich, dass sich der Anteil anderer Staatsangehörigkeiten mit der Zeit jedoch deutlich erhöht hat: Lag deren Anteil im Jahr 1995 lediglich bei 2,2%, steigerte er sich auf nun 18,1% (2020).

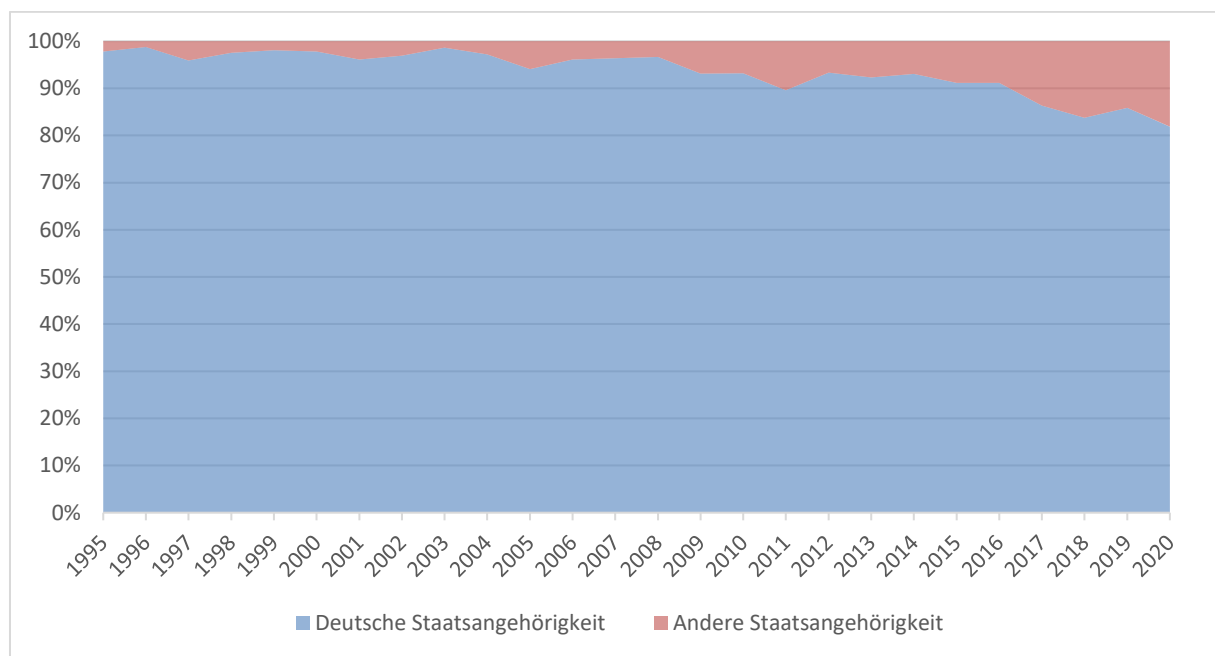


Abbildung 6: Verlauf der Anteile der Staatsangehörigkeiten an den Bewerbungszahlen (Quelle: AvH-Datenbank)⁴⁶

⁴² Sieben dieser Personen geben jedoch an, die deutsche als zweite Staatsangehörigkeit zu führen.

⁴³ Zu beachten ist hier allerdings, dass in der Datenbank für 2.372 Bewerber*innen die Angabe zur ersten Staatsangehörigkeit fehlt.

⁴⁴ Zwei dieser Personen geben jedoch an, die deutsche als zweite Staatsangehörigkeit zu führen.

⁴⁵ Zu beachten ist hier allerdings, dass in der Datenbank für 1.374 Geförderte die Angabe zur ersten Staatsangehörigkeit fehlt.

⁴⁶ Die Auswertung bezieht sich auf den Zeitraum ab 1995, da erst ab diesem Jahr anteilmäßig mehr Daten zu den Staatsangehörigkeiten vorliegen, als dass diese Daten fehlen.

4.2 Die Beteiligung von Frauen an den Programmen

Zusammenfassung der Ergebnisse, Schlussfolgerungen sowie Handlungsempfehlungen:

Leitfragen: Wie hat sich die Beteiligung von Frauen an den Stipendien in den letzten Jahren entwickelt? Welche Gründe können für die vergleichsweise niedrige Anzahl an Bewerbungen von Wissenschaftlerinnen für ein FLF-/JSPS-/MOST-Forschungsstipendium gefunden werden? Welche Möglichkeiten gibt es, die Anzahl von Forscherinnen bei den Bewerbungen um ein FLF-/JSPS-/MOST-Stipendium zu erhöhen? Ein zu berücksichtigender Aspekt ist dabei die Entwicklung der Anzahl an wissenschaftlichen Gastgeberinnen für die FLF-Stipendiat*innen: Gibt es einen Zusammenhang zwischen weiblichen Bewerber*innen und weiblichen Gastgeber*innen?

Die Bewerbungszahlen von Frauen liegen über alle Jahre betrachtet bei 21,3%, haben sich seit 2007 aber der 30%-Marke angenähert oder diese sogar überschritten. Insgesamt 19,5% aller Geförderten sind Frauen, jedoch liegt deren Auswahlerfolg im Durchschnitt unter denen von Männern (49,3% vs. 55,1%). Angemerkt werden muss aber, dass dieser Unterschied vorrangig aus früheren Programmjahren resultiert, die Differenz geringer wird und in der letzten Kohorte (2015-2020) nur noch bei 1% lag.

Signifikante Unterschiede zeigen sich bei den Frauenanteilen in Bezug auf die Wissenschaftsbereiche (Geistes- und Sozialwissenschaften am höchsten, Naturwissenschaften am geringsten), Gastregionen (Naher/Mittlerer Osten und Nordafrika am höchsten, Asien am geringsten) sowie Programme (FLF-E am höchsten, JSPS am geringsten).

Ein Vergleich der Beteiligung von Frauen in den AvH-Programmen mit einerseits abgeschlossenen Promotionen und Habilitationen in Deutschland und andererseits ähnlichen Programmen anderer Forschungsförderungsorganisationen zeigt auf, dass Potenzial für eine höhere Beteiligung von Frauen besteht. Wie die Ergebnisse dieser Evaluation zeigen, lässt sich ein möglicher Grund für die geringe Beteiligung von Frauen in den Programmen im Geschlecht der Gastgeber*innen finden (da sich Frauen deutlich häufiger bei Frauen bewerben, als dies Männer tun) – Auswertungen der AvH-Datenbank weisen darauf hin, konnten in den Interviews jedoch nicht bestätigt werden. Weit wichtiger sind daher wohl übergeordnete Rahmenbedingungen des Wissenschaftssystems (Befristung, Teilzeit, Mentorship) sowie soziale und psychologische (Vereinbarkeit von Familie und Beruf) Faktoren die vorrangig in der Postdoc-Phase zum Tragen kommen und damit die Hauptzielgruppe der AvH betreffen.

- ✓ Um die Bewerbungszahlen von Frauen für die Programme zu erhöhen, ist eine deutlich direktere Ansprache zu empfehlen, insb. in den Bereichen Natur- und Ingenieurwissenschaften. Diesbezüglich ist es erforderlich, prominenter auf einschlägigen Veranstaltungen und Messen bei Frauen für die Stiftung zu werben und/oder existierende Netzwerke/Vereinigungen speziell für Akademiker*innen (z. B. Deutsche Akademikerinnenbund e. V.) anzusprechen. Darüber hinaus sollten weitere externe Beratungsleistungen in Anspruch genommen werden, um das Bild der Stiftung bei Frauen aus der Wissenschaft zu untersuchen und entsprechend gegenzusteuern. Hierzu sei auf die in Arbeit befindliche Analyse „Zugänge, Barrieren und Potentiale – Internationale Mobilität von Wissenschaftlerinnen. Eine Untersuchung im Auftrag der Alexander von

Humboldt-Stiftung“ des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) des GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften in Köln verwiesen.⁴⁷

- ✓ Da die Vereinbarkeit von Familie und Beruf einer der zentralen Gründe für bzw. gegen die Beteiligung an den Programmen ist, sollte über die – wie bereits in der Förderlinie FLF-E praktizierte – Möglichkeit der Aufteilung der Auslandsaufenthalte des Programms FLF-P nachgedacht werden.⁴⁸ Dies darf jedoch nicht zu Lasten der wissenschaftlichen Durchführung gehen, weshalb die Möglichkeit zur Aufteilung auf zwei Aufenthaltsperioden (jedoch bspw. mind. sechs Monate) sinnvoll erscheint.
- ✓ Die weitreichendste Möglichkeit besteht zudem darin, durch die Einführung von ‚Frauenquoten‘ in den Programmen die Beteiligungsraten von Frauen unabhängig von den Bewerbungszahlen zu erhöhen.

Bewerbungen von Frauen Positiv hervorzuheben ist die stetig steigende – wenn auch einigen Schwankungen unterliegende – Bewerbungszahl von Frauen für die Förderprogramme (**Abbildung 7**). Absolut liegt diese bei 1.723 Bewerbungen, was einem Anteil von 21,3% zwischen 1979 bis 2020 entspricht. Seit dem Jahr 2003 liegt der Bewerbungsanteil von Frauen kontinuierlich darüber und nähert sich seit 2007 im Durchschnitt deutlich der 30%-Marke an oder übertraf diese. Allerdings liegt der Auswählerfolg im Betrachtungszeitraum 1979 bis 2020 von Frauen im Durchschnitt unter denen von Männern (49,3% vs. 55,1%). Einschränkend muss an dieser Stelle jedoch Folgendes festgestellt werden: Der Unterschied von 5,8% resultiert vorrangig noch aus den Anfangszeiträumen der Programme. Pro weitere Kohorte nähert sich der Auswählerfolg zwischen Frauen und Männern an, die Differenz lag für die letzten drei Kohorten (ab 2003) unter 3%, für die letzte (2015-2020) sogar nur bei 1%.⁴⁹ Der Anteil von Frauen an den gesamten Verleihungen liegt bei 19,5% (n=850). Dasselbe gilt für deren Anteil an den Gesamtgeförderten (19,5%; n=778).

⁴⁷ Vgl. AvH: Chancengerechtigkeit und Diversität im Fokus. 11. November 2020. URL: <https://www.humboldt-foundation.de/entdecken/newsroom/nachrichten/chancengerechtigkeit-und-diversitaet-im-fokus> (letzter Aufruf: 14.10.2021)

⁴⁸ Eine entsprechende Flexibilisierung analog zu FLF-E ist AvH-seitig bereits angestoßen, allerdings noch nicht beschlossen bzw. umgesetzt.

⁴⁹ Im Einzelnen betragen die Unterschiede im Auswählerfolg zwischen Frauen und Männern: 1979-2020: -5,8%, 1985-2020: -5,6%, 1991-2020: -4,7%, 1997-2020: -3,2%, 2003-2020: -2,8%, 2009-2020: -2,9%, 2015-2020: -1%.

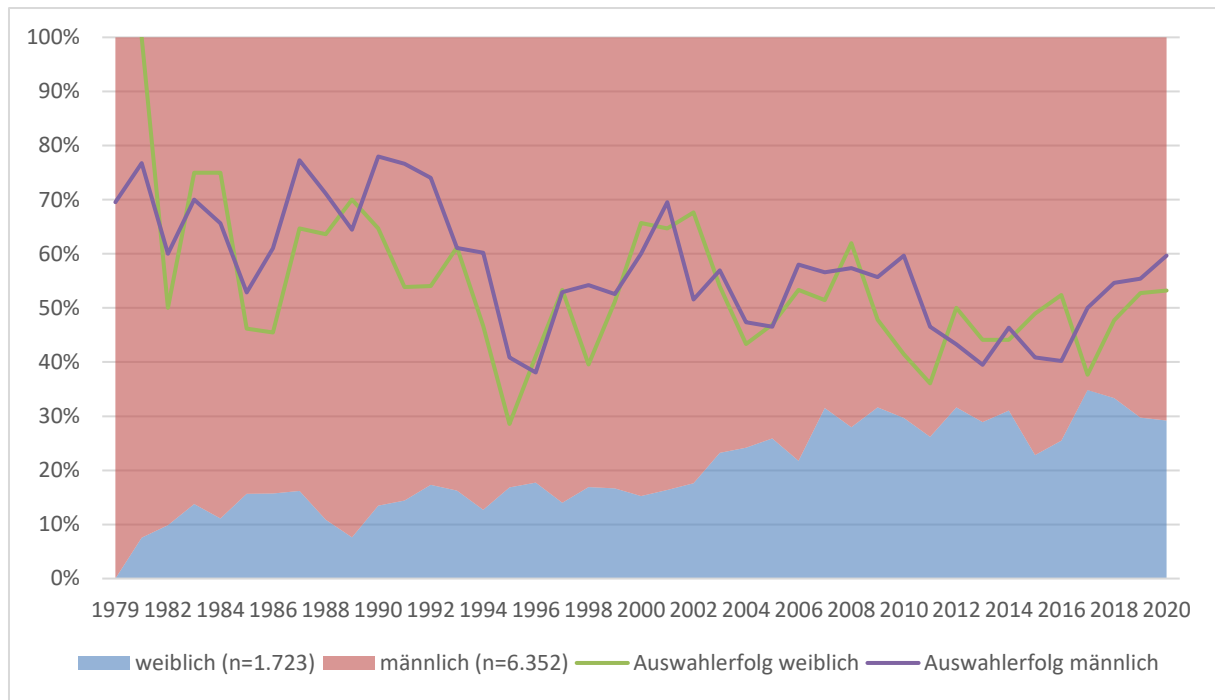


Abbildung 7: Verlauf der Bewerbungszahlen und des Auswählerfolgs gemäß Geschlecht (Quelle: AvH-Datenbank)

Wie aus **Abbildung 8** ersichtlich, unterscheidet sich die Geschlechterverteilung bei Bewerbungen deutlich zwischen den Wissenschaftsbereichen⁵⁰: In den Naturwissenschaften ist der Frauenanteil über den gesamten Zeitraum der Programme betrachtet am geringsten (13,4%), gefolgt von den Ingenieurwissenschaften (15,6%), während in den Lebenswissenschaften (29,7%) und Geistes- und Sozialwissenschaften (35,4%) knapp doppelt so viele Frauen vertreten sind.

Das Geschlechterverhältnis unterscheidet sich ebenso auch zwischen den Gastnationen⁵¹: Der Frauenanteil ist am geringsten für Asien (18,3%), gefolgt von Nordamerika (18,6%), Australien/Neuseeland/Ozeanien (26,4%). Für Europa beträgt er 27,1%, für Mittel- und Südamerika 29,4% und für Afrika Subsahara 32%. In der Zielregion Naher/Mittlerer Osten und Nordafrika ist der Anteil von Bewerberinnen mit 32,1% am höchsten.

Es kann auch auf Unterschiede zwischen den Programmen geschlossen werden:⁵² JSPS weist mit 17,4% den niedrigsten Frauenanteil der Programme auf, FLF-E mit 38% den höchsten, insb. bedingt durch den hohen Frauenanteil an den Stipendiat*innen aus den Geistes- und Sozialwissenschaften. Interessant dabei ist, dass dies in gewissem Widerspruch zu generellen wissenschaftlichen und empirischen Erkenntnissen steht, wonach der Frauenanteil in höheren wissenschaftlichen Karrierestufen immer weiter abnimmt (siehe auch der nächste Absatz ‚Frauen in der Wissenschaft‘).

⁵⁰ $\chi^2(3) = 432,29$; $p < ,001$; Cramér's $V = ,23$

⁵¹ $\chi^2(6) = 80,55$; $p < ,001$; Cramér's $V = ,1$

⁵² $\chi^2(6) = 165,99$; $p < ,001$; Cramér's $V = ,14$

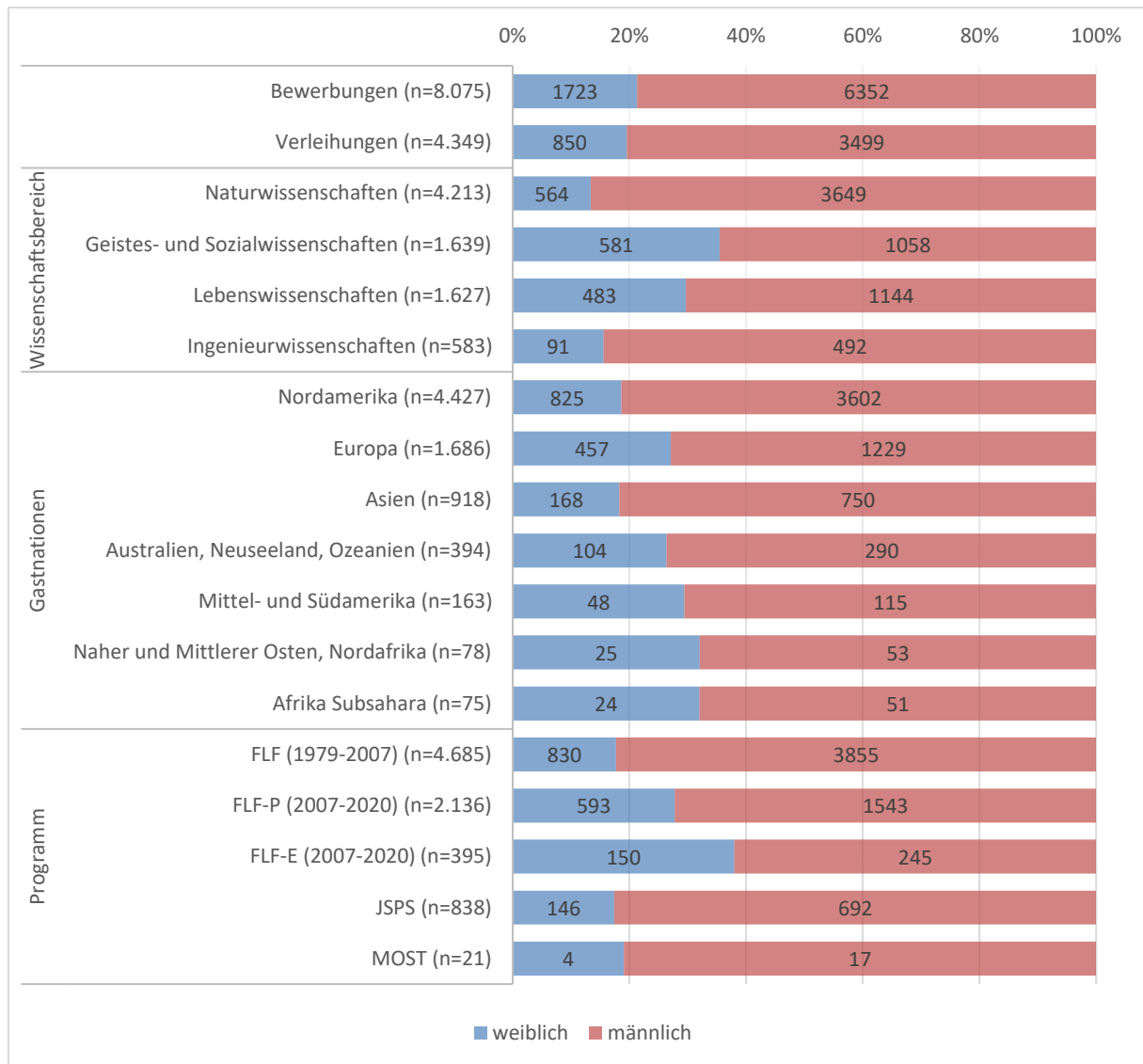


Abbildung 8: Bewerbungszahlen und -anteile gemäß Geschlecht (Quelle: AvH-Datenbank)

Frauen in der Wissenschaft

Wie sind diese Zahlen jedoch einzuordnen? Auch wenn immer mehr Frauen ein Hochschulstudium aufnehmen, abschließen, promovieren oder habilitieren, sieht sich das deutsche Wissenschaftssystem mit dem allmählichen Austreten von Frauen aus dem Wissenschaftsbereich konfrontiert, in Fachkreisen als ‚Leaking Pipeline‘-Effekt beschrieben.⁵³ Berechnungen des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) des GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften in Köln auf Basis von Zahlen des Statistischen Bundesamtes zeigen dies anschaulich für das Jahr 2019 (**Abbildung 9**):

⁵³ Aufschlussreich ist hierzu bspw. der regelmäßig erscheinende Bericht der GWK: Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (2020): Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung, 24. Fortschreibung des Datenmaterials (2018/2019) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. Bonn: GWK.

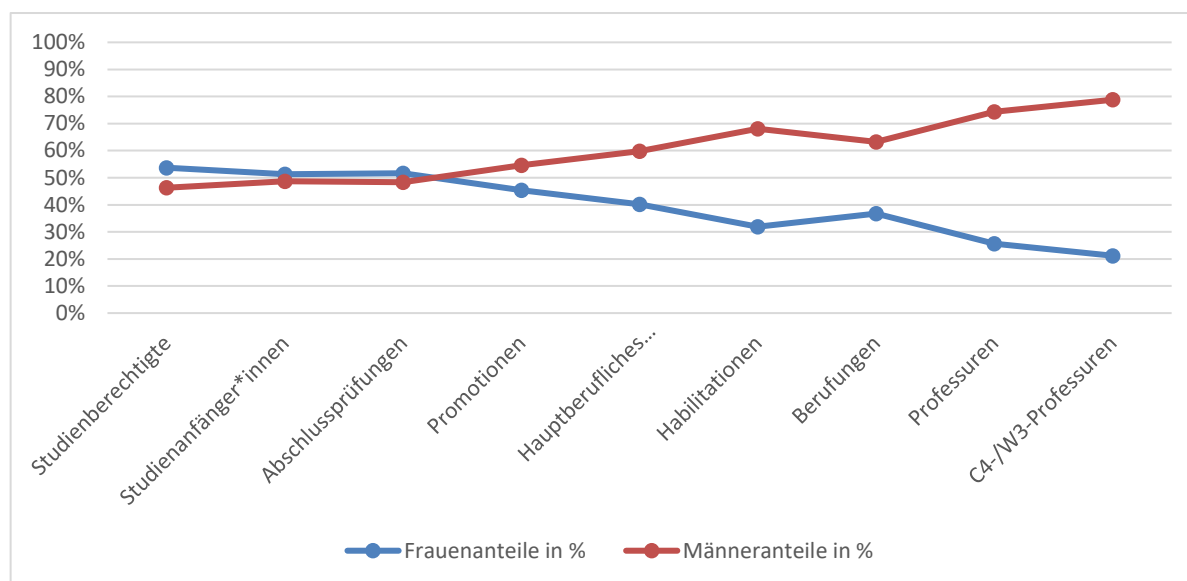


Abbildung 9: Frauen- und Männeranteile im akademischen Qualifikationsverlauf, 2019 (Quelle: CEWS)⁵⁴

So zeigt sich eine erste geringe Abnahme in der wissenschaftlichen Laufbahn beim Übertritt vom Erwerb der Studienberechtigung (53,7%) zur tatsächlichen Aufnahme eines Studiums (51,3%). Diese kann zwar in gewissem Maße durch den Anteil an tatsächlichen Studienabschlüssen (51,7%) wettgemacht werden, beschreitet dann aber einen umso deutlicheren Rückgang an den Anteilen, was die weiteren wissenschaftlichen Karrierestufen betrifft: Promotionen (45,4%), Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal (40,2%), Habilitationen (31,9%), Berufungen (36,8%), Professuren (25,6%) und C4-/W3-Professuren (21,2%). Eine zunehmende Schere zwischen Männern und Frauen entsteht.⁵⁵ Die Gründe hierfür sind vielschichtig und vielgestaltig: Informelle Rekrutierungspraktiken und damit geringere Aufwärtsmobilität, weil bspw. weniger Frauen Hilfskraft- und/oder Tutor*innentätigkeiten während der Studienzeit übernehmen und damit ‚unter dem Radar‘ für potenzielle Stellenbesetzungen fliegen⁵⁶, vermehrte atypische und sozialrechtlich schlechter abgesicherten Anstellungen (d. h. Befristungen sowie Teilzeittätigkeiten) von Frauen⁵⁷ etc. lassen Forscher*innen daher von „prekärer Gleichstellung“⁵⁸ oder auch „Illusion der Chancengleichheit“⁵⁹ sprechen.

⁵⁴ Vgl. CEWS (2021): Frauen- und Männeranteile im akademischen Qualifikationsverlauf, 2019. URL: <https://www.gesis.org/cews/portfolio/digitale-angebote/statistiken/detailanzeige/article/frauen-und-maenneranteile-im-akademischen-qualifikationsverlauf#gallery> (letzter Aufruf: 16.09.2021)

⁵⁵ Die Zeitreihendaten des CEWS zeigen jedoch auch, dass die Frauenanteile für die oberen Karrierestufen des Wissenschaftssystems steigen: Promotionen von 36,4% (2002) auf 45,4% (2019), Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal von 27,7% (2002) auf 45,4% (2019), Habilitationen von 21,6% (2002) auf 31,9% (2019), Berufungen von 25,6% (2008, keine früheren Daten verfügbar) auf 36,8% (2019), Professuren von 11,9% (2002) auf 25,6% (2019) und C4-/W3-Professuren von 8% (2002) auf 21,2% (2019).

⁵⁶ Vgl. Rusconi, Alessandra/Kunze, Caren (2015): Geschlechterverhältnisse in der Wissenschaft. In: Beiträge zur Hochschulforschung. 37(3), S. 10-14

⁵⁷ Vgl. Lange, Janine/Oppermann, Anja/Wegner, Antje (2017): Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Hochschul- und außeruniversitären Forschungssektor. Studien im Rahmen des Bundesberichts Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN 2017). Berlin: DZHW

⁵⁸ Vgl. Laufenberg, Mike/Erlemann, Martina/Norkus, Maria/Petschick, Grit (Hrsg.) (2018): Prekäre Gleichstellung. Geschlechtergerechtigkeit, soziale Ungleichheit und unsichere Arbeitsverhältnisse in der Wissenschaft. Wiesbaden: Springer VS

⁵⁹ Vgl. Möller, Christina (2018): Prekäre Wissenschaftskarrieren und die Illusion der Chancengleichheit. In: Laufenberg, Mike/Erlemann, Martina/Norkus, Maria/Petschick, Grit (Hrsg.): Prekäre Gleichstellung. Wiesbaden: Springer VS, S. 257-278

Frauenanteile in der Wissenschaft und in anderen Programmen

Um die Frauenanteile in den AvH-Programmen besser in einen übergeordneten Rahmen einordnen zu können, wurden zwei Vergleiche durchgeführt:

Zum einen wurden die von der AvH ausgesprochenen Verleihungen mit den Zahlen abgeschlossener Promotionen und Habilitationen an deutschen Hochschulen für die Jahre 2011 bis 2020 verglichen. Hier ergibt sich ein differenziertes Bild (**Tabelle 10**): Zwischen den Wissenschaftsbereichen herrschen große Unterschiede. Insgesamt liegen die Frauenanteile bei den für die untersuchten Forschungsstipendienprogrammen für kein Jahr über denen abgeschlossener Promotionen und Habilitationen, für vier Jahre dazwischen und für sechs darunter (letzte Spalte ,Gesamt').

Tabelle 10: Vergleich Frauenanteile nach Wissenschaftsbereich: Abgeschlossene Promotionen und Habilitationen sowie Anteil an Verleihungen AvH (alle Angaben in %; Quelle: Statistisches Bundesamt⁶⁰ und AvH-Datenbank)

	Naturwissenschaften			Geistes- und Sozialwissenschaften			Lebenswissenschaften			Ingenieurwissenschaften			Gesamt		
	Pro.	AvH	Hab.	Pro.	AvH	Hab.	Pro.	AvH	Hab.	Pro.	AvH	Hab.	Pro.	AvH	Hab.
2011	39,8	13,8	15,2	45,1	35	36,9	58,2	23,1	23,2	17,6	36,4	23,1	44,9	21,6	25,5
2012	40,9	29,8	18,5	46,1	51,9	35,8	58,9	25	26,2	17,7	14,3	12,1	45,4	34,8	27
2013	39,4	16,7	17,3	44,8	57,9	36,8	59,2	42,1	26,2	19,3	30	19,1	44,2	31,3	27,4
2014	39,8	17,6	21	47,5	48,1	36,8	60,1	46,7	26,4	19	14,3	15,1	45,5	30	27,8
2015	38,9	26,7	26,7	47,7	25	32,2	60,1	33,3	28,7	19,3	0	8,9	44,7	26,1	28,4
2016	42,6	17,7	27,5	48,7	48,1	42,1	60,2	50	26,8	17,7	50	14,3	45,2	30,8	30,4
2017	42,3	22,4	20,9	48,2	39,3	37,4	59,2	44,4	28,1	18,7	16,7	25	44,8	28,7	29,3
2018	41,6	20	19,7	49,7	43,3	43,5	59,2	63,6	31,3	19,1	0	7,4	45,2	30,4	31,6
2019	42	19	20,6	49,8	34,6	38,8	60	66,7	32,4	18,6	37,5	15,5	45,4	28,7	31,9
2020	42,3	10,4	30	52,6	43,3	44,6	61,1	50	32	21,1	50	k. A.	47	26,9	35

Legende:

Auswahlerfolg von Frauen bei AvH **höher** als abgeschlossene Promotionen und Habilitationen

Auswahlerfolg von Frauen bei AvH **höher** als abgeschlossene Habilitationen, aber geringer als abgeschlossene Promotionen

Auswahlerfolg von Frauen bei AvH **geringer** als abgeschlossene Promotionen und Habilitationen

Darüber hinaus lassen sich Vergleiche zu ähnlichen Förderprogrammen anstellen (**Abbildung 10**)⁶¹:

- ✓ EMBO⁶²: Deren Gefördertenanteile von Frauen liegen durchweg zwischen fünf (2014) und 20 Prozentpunkten (2015 & 2019) über denen der AvH-Programme. Zudem ist EMBO die einzige Organisation, für welche in zwei Jahren (2015 und 2019) der Frauenanteil über denen des Gesamtfrauenanteils bei Promotionen in Deutschland liegt.

⁶⁰ Vgl. Statistische Bundesamt (2019/2021): Bildung, Forschung und Kultur Hochschulen; Fachserie 11 Reihe 4.4; Fachserie 11 Reihe 4.2. URL: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/_inhalt.html (letzter Aufruf: 24.09.2021)

⁶¹ Der Zeitraum beläuft sich lediglich auf die Jahre 2013 bis 2019, da nur für diese Jahre von beinahe allen betrachteten Programmen Daten vorliegen und somit eine Vergleichbarkeit gewährleistet ist.

⁶² Für EMBO lassen sich zudem auch höhere Bewerbungsraten von Frauen i. H. v. 45 bis 50% feststellen. Siehe hierzu die Jahresberichte der Jahre 2013 bis 2019: URL: <https://embc.embo.org/index.php/about-embc/embc-embo-annual-reports.html> (letzter Aufruf: 20.09.2021).

- ✓ Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)⁶³: Deren Gefördertenanteile von Frauen liegen für das Walter Benjamin-Programm⁶⁴ um ca. fünf bis zehn Prozentpunkten durchweg über denen der AvH-Programme, für auf das Emmy Noether-Programm⁶⁵ durchweg um bis zu fünf Prozentpunkten über denen der AvH-Programme.
- ✓ Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)⁶⁶: In allen vier Jahren (2016-2019) lagen die Frauenanteile des ‚Postdoctoral Researchers International Mobility Experience (P.R.I.M.E.)‘ mit 0,3% bis 13,3% über denen der AvH.
- ✓ MSCA⁶⁷: Für die Postdoctoral Fellowships können aufgrund der mangelnden Datenlage kaum Aussagen getroffen werden. Für drei Jahre lagen deren Gefördertenanteile von Frauen unter denen der AvH-Programme (2017 und 2019), für ein Jahr darüber (2018).
- ✓ Leopoldina⁶⁸: Dasselbe gilt für das Postdoc-Stipendium, die Gefördertenanteile von Frauen lag für ein Jahr unter denen der AvH-Programme (2019), für eins darüber (2018).

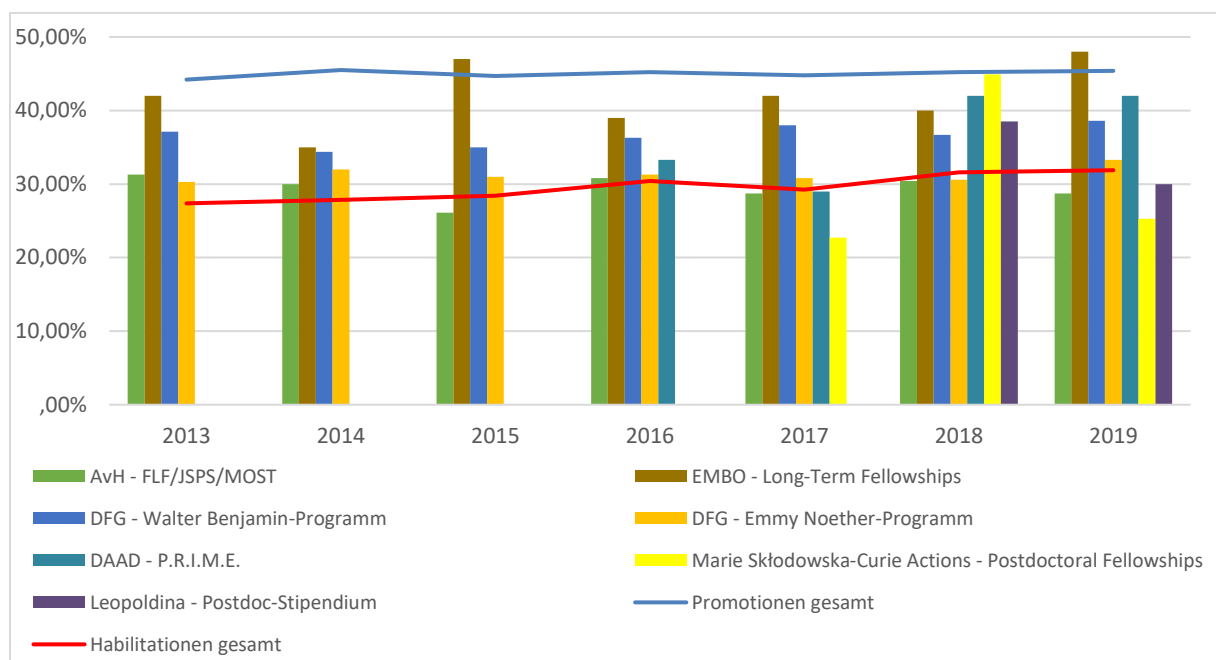


Abbildung 10: Beteiligung von Frauen in Förderprogrammen im Vergleich (Quelle: Eigene Erarbeitung)

Daraus ist ersichtlich, dass die AvH mit ihren Forschungsstipendienprogrammen für Wissenschaftler*innen aus Deutschland in keinem der betrachteten Jahre an der Spitze bei der Auswahl von Frauen

⁶³ Siehe hierzu das Chancengleichheits-Monitoring der Jahre 2013 bis 2019: URL: https://www.dfg.de/dfg_profile/gesamtliste_publicationen/statistische_doku/index.html#anker5936585 (letzter Aufruf: 20.09.2021).

⁶⁴ Das Walter Benjamin-Programm richtet sich an Nachwuchswissenschaftler*innen in der Qualifizierungsphase im Anschluss an die Promotion. Ziel ist es, eigene Forschungsvorhaben selbständig umzusetzen. Die Umsetzung ist sowohl in Deutschland als auch im Ausland oder in Kombination und bis zu zwei Jahren möglich. URL: https://www.dfg.de/foerderung/programme/einzelfoerderung/walter_benjamin/ (letzter Aufruf: 20.09.2021).

⁶⁵ Das Emmy Noether-Programm hat zum Ziel, Nachwuchswissenschaftler*innen über einen Zeitraum von sechs Jahren durch die Leitung einer Nachwuchsgruppe für die Hochschullehrer*innentätigkeit zu qualifizieren. Eine Teilnahme an dem Programm kann als formal habilitationsäquivalent gewertet werden. URL: https://www.dfg.de/foerderung/programme/einzelfoerderung/emmy_noether/ (letzter Aufruf: 20.09.2021).

⁶⁶ Die Daten des Programms wurden uns freundlicherweise von Mitarbeitenden des DAAD zur Verfügung gestellt.

⁶⁷ Siehe hierzu die Statistikberichte der Jahre 2017, 2018 und 2019: URL: <https://www.net4mobilityplus.eu/scientific-community/> (letzter Aufruf: 20.09.2021).

⁶⁸ Siehe hierzu die Monitoring-Berichte der Jahre 2018 und 2019: URL: <https://www.leopoldina.org/publikationen/publikationen-zur-leopoldina/> (letzter Aufruf: 20.09.2021).

steht, jedoch insgesamt auch nicht abgeschlagen ist. Die Zahlen anderer Trägerorganisationen zeigen jedoch auch, dass höhere Beteiligungsanteile von Frauen möglich sind. Einschränkend sei zudem darauf verwiesen, dass die Programme teils andere Förderrichtlinien aufweisen, andere Personenkreise ansprechen (bspw. EMBO, welche sich stark auf die Lebenswissenschaften konzentriert) oder deutlich andere Reichweiten haben (bspw. MSCA, welche europäisch angelegt sind).

Aus den Zahlen wird jedoch insgesamt deutlich, dass der größte Treiber für die niedrigen Bewerbungs- und damit auch Verleihungszahlen von Frauen in den AvH-Programmen in den Naturwissenschaften zu suchen ist. Rechnete man die Naturwissenschaften aus den Bewerbungen und Verleihungen heraus, so stiege der Frauenanteil an allen Bewerbungen zwischen 1979 und 2020 auf 30% (1.155 von 3.849) im Vergleich zu 21,3% (1.723 von 8.075) und der aller Verleihungen auf 28,3% (552 von 1.953) im Vergleich zu 19,5% (850 von 4.349). Welche abschließenden Erklärungen lassen sich für die geringe Beteiligung von Frauen nun finden?

Interaktion mit weiblichen Gastgeberinnen Eine mögliche – AvH-inhärente – Erklärung liegt im Geschlecht der wissenschaftlichen Gastgebenden⁶⁹ (**Abbildung 11**): Über alle Auswahljahre betrachtet bewarben sich 9,8% (n=795, von 8.075 Auswahlvorgängen) der Bewerbenden bei mindestens einer weiblichen Gastgeberin. Jedoch unterscheidet sich dies stark zwischen den Geschlechtern: So liegt dieser Anteil bei Frauen bei 18,3% (n=316 von 1.723 weiblichen Bewerbungen) bei Männern aber nur bei 7,5% (n=477 von 6.343 männlichen Bewerbungen). Seit ungefähr Mitte der 2000er-Jahre hat sich dieser Anteil bei Frauen auf über 20%, teils sogar über 30% erhöht. Bei Männern steigt er ebenfalls, liegt jedoch nur auf etwa halb so hohem Niveau. Für die Geförderten lässt sich ein ähnliches Bild zeichnen: 9,7% (n=389) der Geförderten hatten mindestens eine weibliche Gastgeberin, wobei dies auf 20,3% (n=158 von 778 weiblichen Geförderten) der Frauen, aber nur auf 7,2% (n=231 von 3.215 männlichen Geförderten) der Männer zutrifft. Hinsichtlich der Gesamtzahlen ergibt sich folgendes Bild: Der Anteil der weiblichen Gastgeberinnen⁷⁰ betrug bei allen Bewerbungen 8,7% (833 Gastgeberinnen von 9.608 Gesamtgastgebenden⁷¹ in den 8.075 Auswahlvorgängen) bei Geförderten 8,0% (410 Gastgeberinnen von 5.129 Gesamtgastgebenden der 3.987 Gesamtgeförderten).

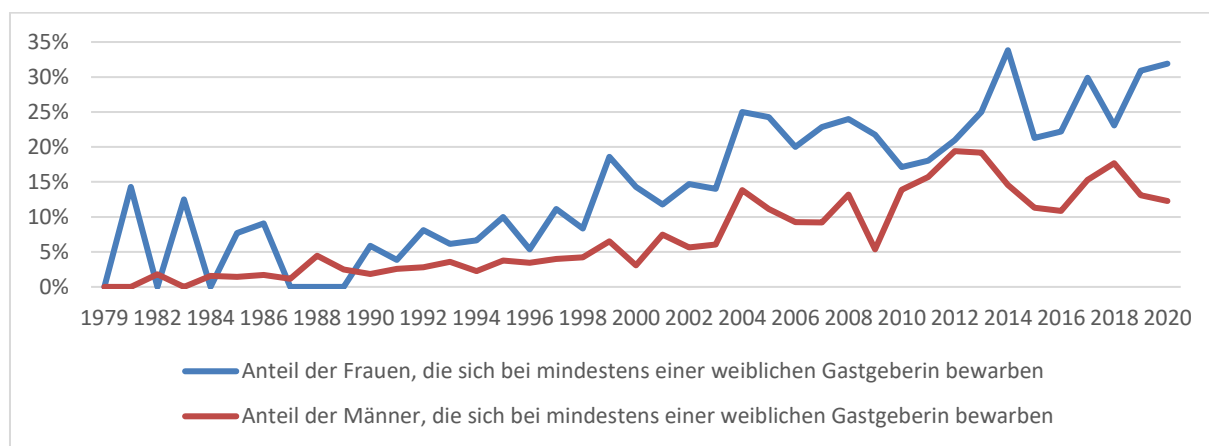


Abbildung 11: Geschlechteranteile gemäß Bewerbungen bei weiblichen Gastgebenden (Quelle: AvH-Datenbank)

⁶⁹ $\chi^2(1)=178,08$; $p<,001$; $\phi=,15$

⁷⁰ Hierbei handelt es sich nicht um Individuen, sondern um die reine Anzahl an Personen. Hinsichtlich der Individuen, d.h. „Köpfe“, gelten folgende Zahlen: Bewerbungen: 10,1% Gastgeber*innen (n=596 von 5.875 Gastgebenden insgesamt); Geförderte 9,5% Gastgeber*innen (n=350 von 3.697 Gastgebenden insgesamt).

⁷¹ Für 335 Gastgebende ist das Geschlecht in der Datenbank nicht hinterlegt.

In **Abbildung 12**: Bewerbungszahlen gemäß Bewerbungen bei weiblichen Gastgebenden (Quelle: AvH-Datenbank) ist zu erkennen, dass dieser Unterschied signifikant ist in den Ingenieurwissenschaften⁷² sowie Geistes- und Sozialwissenschaften⁷³, mit Abstrichen auch in den Lebens-⁷⁴ und Naturwissenschaften⁷⁵.

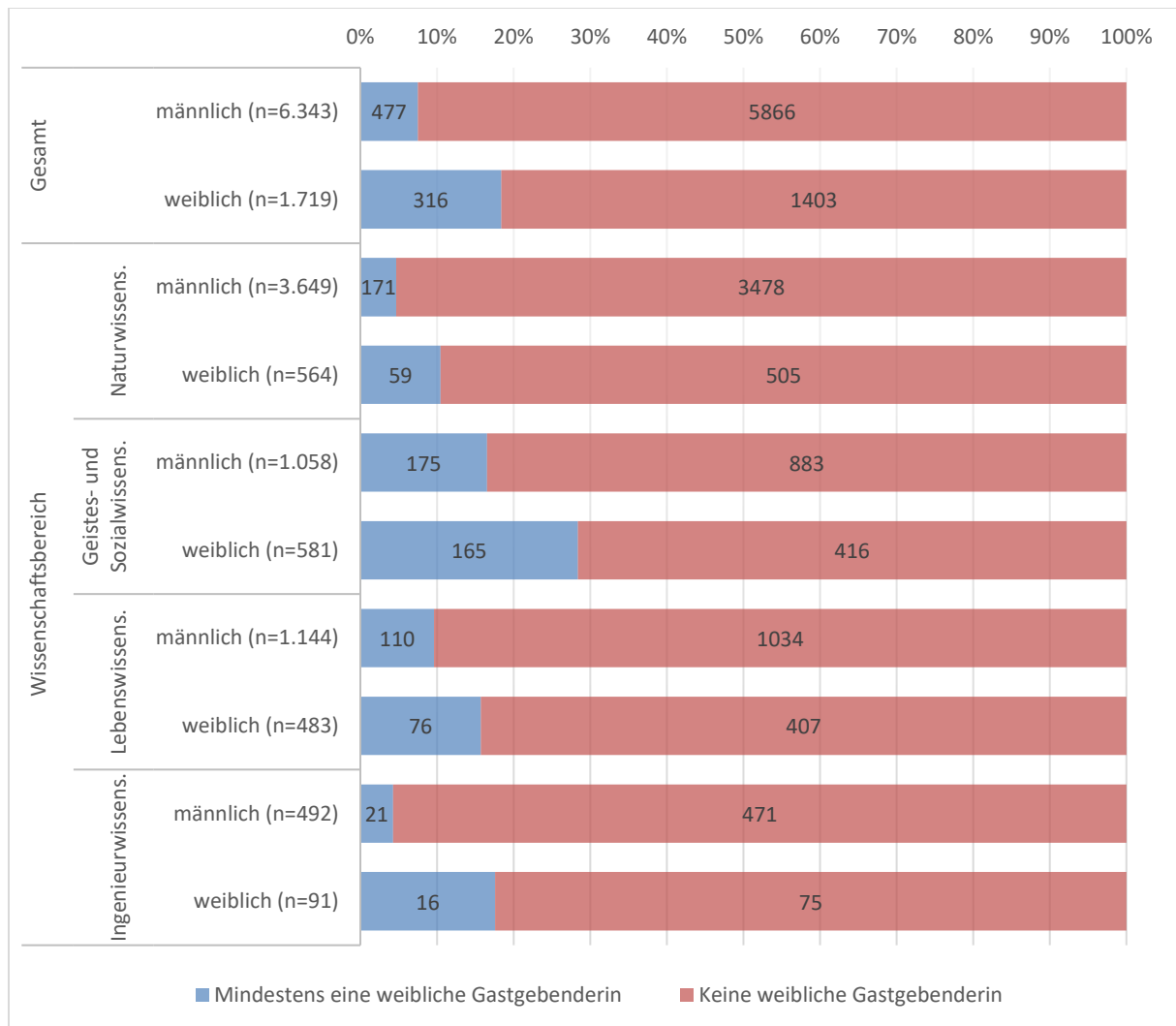


Abbildung 12: Bewerbungszahlen gemäß Bewerbungen bei weiblichen Gastgebenden (Quelle: AvH-Datenbank)

Weitere strukturelle, soziale und psychologische Einflussfaktoren

Aus den leitfadengestützten Interviews mit Alumnae ließen sich jedoch keine Hinweise zur Verifizierung dieses Aspektes finden. Wie Gastgebende gefunden werden, ist zuvorderst fachlich bestimmt, in vielen Fällen über bereits bestehende direkte oder indirekte Netzwerkverbindungen (bspw. Doktermutter*vater, Institutsleitung etc.). Gelegentlich auch regional, wenn keine gastgebende Person fachlich passt aber der regionale Schwerpunkt durch das durchzuführende Projekt vorgegeben wird. Keine der befragten Personen bestätigte, seinen/ihren Gastgebenden aufgrund des Geschlechts ausgewählt zu haben.

⁷² $\chi^2(1)=22,90$; $p<,001$; $\varphi=,20$

⁷³ $\chi^2(1)=32,08$; $p<,001$; $\varphi=,14$

⁷⁴ $\chi^2(1)=12,56$; $p<,001$; $\varphi=,09$

⁷⁵ $\chi^2(1) = 31,56$; $p<,001$; $\varphi=,09$

Diesbezüglich wurde in den Interviews auch das übergreifende Themenfeld ‚Frauen in der Wissenschaft‘ und zugrundeliegende hemmende Einflussfaktoren besprochen. Aus den Gesprächssequenzen wurden anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse zwei Hauptcluster gebildet:⁷⁶

Rahmenbedingungen:

- ✓ Ein immer wieder genannter Aspekt betraf Mentorship und damit die informellen Rekrutierungsmechanismen innerhalb wissenschaftlicher Netzwerke, kurz und bündig in folgendem Zitat einer Gastgeberin zusammengefasst: „*Outstanding women and men are supported to apply by their mentors, good women are not, but good men are*“.
- ✓ Ein weiterer Aspekt betraf das Unterhöhlen arbeitsvertraglicher Mechanismen. So bedeuteten bspw. Teilzeitstellen zwar weniger Bezahlung, aber meist nicht entsprechend weniger Arbeit. Zudem müssten bei Wissenschaftlerinnen mit Kindern Arbeitsmeetings von Vorgesetzten zu daran angepassten Uhrzeiten geplant werden, wofür teilweise wenig Verständnis vorhanden sei.
- ✓ Des Weiteren werde das Weiterkommen in der Wissenschaft dadurch beeinträchtigt, keine Auslandserfahrung vorweisen zu können, wodurch entsprechende Rückkopplungseffekte entstünden.

Sozial-psychologische Faktoren:

- ✓ Frauen orientierten sich in vielen Fällen noch immer an ihren männlichen Partnern und stellen ihre eigene Karriere zu deren Gunsten hinten an.
- ✓ Je nach Beruf des/der Partner*in könne es schwierig sein, im Gastland eine entsprechende Anstellung für die Zeit des Aufenthalts zu finden.
- ✓ Die organisatorische Vereinbarkeit von Familie und Karriere bliebe auch bei einer Ausreise oft weiterhin den Frauen überlassen.
- ✓ Kritisches Feedback von Männern gegenüber Männern, die ihre eigene Karriere hinter der ihrer Partnerinnen zurückstellen, um diesen eine bessere Karriereentwicklung zu ermöglichen.
- ✓ Hinsichtlich des Mentorship wurden auch Erfahrungen geäußert, dass Frauen teils kritischer bei der Bewertung von anderen Frauen vorgehen, als dies Männer täten.
- ✓ Kritisches Feedback aus dem wissenschaftlichen Umfeld (bspw. auch von Förderorganisationen) könne die Motivation von Frauen, im Wissenschaftssystem zu verbleiben, einschränken.

Übergreifend wurde aber betont, dass dies a) keine rein deutschen, sondern eher globale Probleme seien, b) sehr stark vom Wissenschaftsbereich und den Fachgebieten abhänge und c) die jeweilige individuelle Lage ausschlaggebend für eine Bewerbung für bzw. den Antritt eine/r Förderung sei. Allein stehende Personen würden sich hier grundsätzlich von Personen in einer Beziehung – teils noch mit Kindern – unterscheiden, was eine Lösungsfindung erschwert. Die seit 2010 angebotenen Familienleistungen der AvH wurden dahingehend explizit positiv hervorgehoben, würden aber die o. g. Punkte nicht vollständig aufwiegen können.

Diese Aussagen decken sich auch mit wissenschaftlichen Untersuchungen. Demnach sind insbesondere die ‚traditionelle‘ Spaltung zwischen Frauen und Männern im Wissenschaftsbereich (bspw. bei Anstellungsverhältnissen, Mentoring etc.) sowie soziale (bspw. vermehrte Betreuung von Kindern

⁷⁶ Diesbezügliche Fragen wurden an alle Alumnae und Alumni mit weiblichen Gastgebenden sowie alle Gastgebenden – weiblich wie männlich – gestellt. Aufgrund der ‚thematischen Ferne‘ jedoch nicht an Alumni mit männlichen Gastgebenden. Siehe den Fragenkatalog in **Anhang 7.4**

und/oder Eltern etc.) und/oder psychologische (bspw. geringer ausgeprägtes Karrieredenken etc.) Faktoren ausschlaggebend dafür, dass durchschnittlich weniger Frauen im Wissenschaftssystem verbleiben als Männer.⁷⁷

Zusammengefasst: Die Postdoc-Phase stellt für Frauen die größte Barriere für eine wissenschaftliche Laufbahn dar, und genau in diesem Karrierestadium befindet sich die Mehrzahl der potentiellen Bewerberinnen der AvH-Programme.

4.3 Die Wahrnehmung der Programme in der deutschen Wissenschaftslandschaft – Perspektive der Alumni

Zusammenfassung der Ergebnisse, Schlussfolgerungen sowie Handlungsempfehlungen:

Leitfragen: Wie schätzen die bisher geförderten Stipendiat*innen die formalen Bedingungen der Förderung im Rahmen eines Stipendiums ein? Wo sehen sie Vor- und Nachteile der beiden Varianten? Sind die Leistungen des Stipendiums angemessen?

Die hohe Wettbewerbsfähigkeit der Forschungsstipendienprogramme für Wissenschaftler*innen aus Deutschland zeigt sich in den Aussagen der Alumni und zurückgetretenen Bewerber*innen: Das hohe Renommee, das weltweite Netzwerk oder die Förderung der Person und weniger des Forschungsprojekts an sich sind klare Motivationsaspekte, wieso sich Personen für die AvH entscheiden und teils sogar andere Stipendien und/oder Stellenangebote ablehnen.

Die Rahmenbedingungen und Leistungen wurden in sehr hohem Maße als sehr zufriedenstellend bewertet und das über alle Programme hinweg. Etwa zwei Drittel der befragten Personen sehen daher auch keine Notwendigkeit zur Änderung der Programme, das andere Drittel nennt Verbesserungsbedarfe in den Bereichen Formalia und Auswahlprozess, Stipendienleistungen, Gastgeberndenbeitrag sowie andere generelle Aspekte, woraus sich folgende Schlussfolgerungen und Empfehlungen ergeben:

- ✓ Im Sinne der Sicherung der besten Bewerber*innen (Stichwort: Rückgaben) sollte geprüft werden, inwieweit der Auswahlprozess als Ganzes, aber auch Formalitäten nach der Gewährung des Stipendiums, beschleunigt werden können. Zentrale Fragen hierzu: Müssen alle Formalia vollständig vor Ausreise abgeschlossen sein? Können manche auch aus dem Aufenthalt heraus noch nachgeholt oder sogar vor die offizielle Übergabe der Verleihungsunterlagen verlagert werden?
- ✓ Die Verpflichtung, eine*n Humboldtianer*in als gastgebende Person zu benötigen, wird teils als fachlich einschränkend angesehen. Sofern diese Regelung beibehalten wird (siehe auch **Kapitel 6.2**), sollte die FLF-Gastgebendensuche auf der AvH-Homepage deutlich ausgebaut, mehr Filteroptionen als die bisher vorhandenen oder eine assistierte Suche (ähnlich zu der Programmsuche) angeboten werden. Dies würde ggf. auch – siehe oben unter **4.1** – alternative geografische Pfade fördern.

⁷⁷ Vgl. Ranga, Marina/Gupta, Namrata/Etzkowitz, Henry (2012): Gender Effects in Research Funding. A Review of the Scientific Discussion on the Gender-specific Aspects of the Evaluation of Funding Proposals and the Awarding of Funding. Bonn: Deutsche Forschungsgemeinschaft.

URL: https://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/geschaeftsstelle/publikationen/studien/studie_gender_effects.pdf (letzter Aufruf: 24.09.2021).

- ✓ Personen, die ‚lediglich‘ liiert sind oder in einer Eingetragenen Lebenspartnerschaft leben, können bisher keine ‚Leistungen für Ehepartner*innen‘ wahrnehmen. In Anbetracht der gesellschaftlichen Wandlungsprozesse sowie des Durchschnittsalters der Stipendiat*innen ist es geboten, diese Regelung zu erweitern.⁷⁸
- ✓ Für alleinerziehende Personen ohne (mitreisende*n) Partner*in sollte über Zusatzleistungen nachgedacht werden, um ihnen einen Forschungsaufenthalt im Ausland zu erleichtern. Diese Gruppe von Personen ist teils mit einer enormen Mehrbelastung konfrontiert, die entsprechend honoriert und möglichst minimiert werden sollte.⁷⁹
- ✓ Abwesenheiten vom Gastinstitut sind bis zu 14 Tage (summiert oder zusammenhängend) ohne Information der AvH möglich. Im Anbetracht einer – bei FLF-P – bis zu zweijährigen Stipendiendauer im Ausland erscheint diese Zahl als zu niedrig angesetzt. Es sollte daher – zumindest für FLF-P – über eine längere Dauer (bspw. vier bis sechs Wochen) oder eine andere Nachweispflicht als der sofortigen Anzeigepflicht (bspw. bis zu vier Wochen nach dem/n Aufenthalt/en) nachgedacht werden.⁸⁰
- ✓ Um regionale Nischen zu fördern, sollte versucht werden, Stipendiat*innen mehr Informationen zu länderspezifischen Besonderheiten zur Verfügung zu stellen, diese verstärkt mit ehemaligen Alumni und/oder anderen regionalen Ansprechpersonen (z. B. deutsche Institutionen vor Ort, wie DAAD, Goethe-Institut etc.) in Kontakt zu bringen.
- ✓ Die Inanspruchnahme der Familienleistungen (**Fußnote 83**) erscheint aufgrund des hohen Anteils eher jüngerer Geförderten plausibel. Die etwas niedrigen Zahlen der Inanspruchnahme von Rückkehr- und Alumnileistungen (**Fußnoten 84-85**) könnten dagegen ein Hinweis darauf sein, dass diese Leistungen bisher zu wenig bekannt sind. Dies sollte von Seiten der AvH in Erfahrung gebracht und die Leistungen ggf. vermehrt beworben werden.
- ✓ Auch wenn für Stipendien grundsätzlich keine offiziellen Urlaubsvereinbarungen bestehen, sollte darüber nachgedacht werden, einen entsprechenden Orientierungspassus in die Richtlinien und Hinweise für Feodor-Lynen-Forschungsstipendiat*innen aufzunehmen, insb. dafür, dass damit eine schriftliche ‚Verhandlungsbasis‘ für die Stipendiat*innen gegenüber dem Gastinstitut besteht und sie nicht von dessen Wohlwollen abhängig sind.

Leifragen: Würden Sie ein vertraglich gestaltetes Arbeitsverhältnis (inklusive Sozialversicherungsbeiträgen/-leistungen) vorziehen? Oder gefällt ihnen die Flexibilität und Unabhängigkeit von Stipendien?

Sowohl die Alumni-Befragung als auch die Interviews mit Alumni und zurückgetretenen Bewerber*innen offenbarte, dass die größte Gruppe (40,5%) indifferent bezüglich der Frage Arbeitsverhältnis oder Stipendium ist. Etwas mehr als ein Drittel der Befragten (35,9%) sprechen sich für die Förderung in Form eines Stipendiums aus. Etwas weniger als ein Viertel (22,6%) würde ein vertragliches Arbeitsverhältnis vorziehen.

⁷⁸ Betreffend A.1.5.3 der Richtlinien und Hinweise für Feodor-Lynen-Forschungsstipendiat*innen. Anzumerken ist hierzu, dass eine derartige Regelung seitens der AvH zukünftig vorgesehen, aber noch nicht in Umsetzung ist.

⁷⁹ Betreffend A.1.5.4 der Richtlinien und Hinweise für Feodor-Lynen-Forschungsstipendiat*innen.

⁸⁰ Betreffend A.1.12 der Richtlinien und Hinweise für Feodor-Lynen-Forschungsstipendiat*innen.

- ✓ Die Ausgestaltung der Förderprogramme als Stipendien sollte beibehalten werden, da es den meisten Geförderten die besten Rahmenbedingungen bietet, ihre Forschungsaufenthalte umzusetzen. Zusätzlich wäre denkbar, ein arbeitsvertragliches Verhältnis als Wahlangebot in Betracht zu ziehen.
- ✓ Es wird empfohlen, weitere soziale Vorsorgeleistungen in den Förderkatalog der Stipendien zu integrieren. Dies könnte in Form von zusätzlichen Leistungen oder durch einen den Stipendiengrundbetrag vermindern⁸¹ prozentualen Anteil realisiert werden. Ein besonderer Fokus sollte diesbezüglich auf Frauenförderung gelegt werden, da Stipendienzeiten Ausfallzeiten hinsichtlich des Erwerbs von gesetzlichen Vorsorgeleistungen darstellen und sich diese besonders bei Frauen, durch anderweitige Ausfallzeiten wie Elternzeit o. ä., stärker akkumulieren.

4.3.1 Die Wettbewerbsfähigkeit der Programme

Die Wahl einer geeigneten Förderorganisation im Bereich der Wissenschaft ist von zentraler Bedeutung. Insbesondere für die Hauptzielgruppe der Programme, Postdocs, da sich in dieser Phase promovierte Wissenschaftler*innen auf einem breiteren wissenschaftlichen Gebiet qualifizieren, internationale Erfahrungen sammeln und ihre wissenschaftliche Selbstständigkeit entwickeln.

Stellenwert der AvH-Stipendienprogramme Damit stellt sich die Frage, weshalb sich diese Personen explizit für die AvH entscheiden. Aus den leitfadengestützten Interviews mit Alumni und zurückgetretenen Bewerber*innen konnten folgende Aspekte ermittelt werden:

- ✓ Der durchgängig gewichtigste Grund ist das hohe Ansehen der AvH im deutschen und teils auch im globalen Wissenschaftssystem. Ein Stipendium sei mit sehr viel Renommee sowie Prestige verbunden und werde daher als Qualitätsmerkmal angesehen.
- ✓ Im Gegensatz zu anderen Förderorganisationen stünden bei der AvH Personen und weniger Projekte im Mittelpunkt. Damit verbunden finde sich der Netzwerkgedanke einmalig bei der AvH und die Idee, Wissenschaft über gegenseitige Besuche und Austausche zu realisieren, imponiere.
- ✓ Durch das weitverzweigte Netzwerk bestünde die große Möglichkeit, mit ausgewiesenen Expert*innen zusammenzuarbeiten. Die Flexibilität der Stipendien biete auch die Möglichkeit, in neue Themen einzutauchen und das eigene wissenschaftliche Profil zu schärfen bzw. auszubauen. Einige der interviewten zurückgetretenen Bewerber*innen würden sich deshalb auch wünschen, trotzdem in das AvH-Netzwerk aufgenommen zu werden, um bspw. von spezifischen AvH-Leistungen zu profitieren und das Netzwerk zu nutzen.
- ✓ Die AvH als Stiftung und die Programme als Möglichkeit zur Realisierung von Forschung seien weit bekannt. Alumni berichteten von Empfehlungen von anderen Humboldtianer*innen, Doktorvater/-mutter oder sogar der eigenen Familie, die bereits selbst Humboldtianer*innen umfasste.

Abgelehnte Stipendien und/oder Stellen Der hohe Stellenwert der Stipendienprogramme lässt sich auch durch Ergebnisse aus der Onlinebefragung der Alumni bestätigen. Dort geben fast drei Viertel der Alumni (72,6%, n=818) an, kein Stipendium oder eine angebotene Stelle zugunsten der AvH abgelehnt zu haben, während 27,4% (n=309) dieser Aussage zustimmen. Diejenigen Alumni, die ein AvH-Forschungsstipendium zugunsten anderer zugesprochener Stipendien oder angebotener Stellen angenommen haben, haben am ehesten eine Stelle an einer Hochschule (n=149) oder außeruniversitären

⁸¹ Es wird ein verminderner prozentualer Anteil vorgeschlagen, da dies a) nicht zu finanziellen Mehrbelastungen für die AvH führt sowie b) die finanzielle Stipendienhöhe als insgesamt sehr gut bewertet wird.

Forschungseinrichtung (n=135), am seltensten eine Stelle in einem anderen Bereich als an einer Hochschule oder außeruniversitären Forschungseinrichtung abgelehnt (n=51).

4.3.2 Die Rahmenbedingungen und Leistungen der Stipendienprogramme

Rahmenbedingungen der Programme

In den Abschlussberichten und -gutachten wurden die Programme im Gesamten⁸² von den Alumni mit einem sehr hohen Mittelwert (M) von 9,25 (n=293; SD: 1,19), von den Gastgebern mit 9,39 (n=304; SD: 1,26) bewertet. Dies zeigt die hohe Zufriedenheit mit den Programmen und auch deren Wettbewerbsfähigkeit.

Alle Aussagen zu den Rahmenbedingungen der Programme wurden in der Alumni-Befragung positiv bewertet (**Abbildung 13**), bis auf ein Item alle sogar mit um bzw. über 60% mit der höchsten Wertung. Ein gemischteres Bild ergibt sich lediglich für finanzielle Beihilfen für die Teilnahme an Kongressen und Veranstaltungen, welche von knapp einem Viertel der Antwortenden als (eher) nicht zufriedenstellend bewertet wurden.

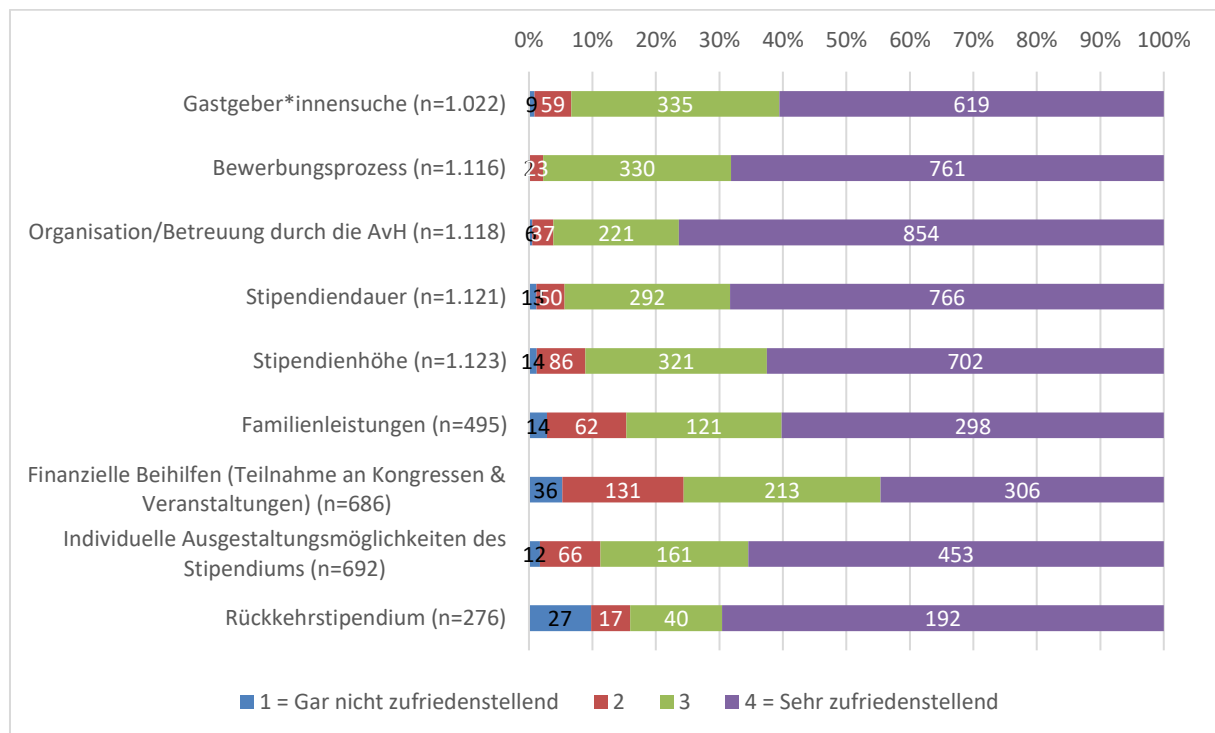


Abbildung 13: Beurteilung der Rahmenbedingungen des Stipendiums (Quelle: Alumni-Befragung)

Mit Blick auf die einzelnen Programme und Förderlinien können kaum Unterschiede in der durchschnittlichen Bewertung festgestellt werden (**Tabelle 11**). Lediglich die Familienleistungen bei MOST-Geförderten weisen hier eine weniger positive Bewertung auf, wobei die absolute Fallzahl aufgrund der geringen MOST-Gefördertenanzahl insgesamt sehr gering ist.

⁸² Ratingskala: 0=sehr schlecht bis 10=sehr gut

Tabelle 11: Beurteilung der Rahmenbedingungen des Stipendiums – Vergleich der Programme (Quelle: Alumni-Befragung)

	Gesamt (n=276-1.123)	FLF-P (n=228- 899)	FLF-E (n=13- 108)	JSPS (n=29- 106)	MOST (n=4- 10)
Gastgeber*innensuche (z.B. formale Anforderungen) (n=1.022)	M: 3,53 SD: 0,65	M: 3,52 SD: 0,64	M: 3,54 SD: 0,70	M: 3,57 SD: 0,63	M: 3,67 SD: 0,50
Bewerbungsprozess (n=1.116)	M: 3,66 SD: 0,53	M: 3,67 SD: 0,51	M: 3,69 SD: 0,56	M: 3,52 SD: 0,62	M: 3,50 SD: 0,71
Organisation/Betreuung durch die AvH (n=1.118)	M: 3,72 SD: 0,55	M: 3,74 SD: 0,53	M: 3,74 SD: 0,57	M: 3,56 SD: 0,67	M: 3,60 SD: 0,52
Stipendiodauer (n=1.121)	M: 3,62 SD: 0,63	M: 3,62 SD: 0,63	M: 3,73 SD: 0,54	M: 3,49 SD: 0,73	M: 3,70 SD: 0,48
Stipendienhöhe (n=1.123)	M: 3,52 SD: 0,69	M: 3,50 SD: 0,71	M: 3,56 SD: 0,70	M: 3,69 SD: 0,51	M: 3,50 SD: 0,53
Familienleistungen (n=495) ⁸³	M: 3,42 SD: 0,82	M: 3,43 SD: 0,82	M: 3,40 SD: 0,79	M: 3,48 SD: 0,79	M: 2,80 SD: 0,84
Finanzielle Beihilfen (Teilnahme an Kongressen & Veranstaltungen (n=686) ⁸⁴	M: 3,15 SD: 0,91	M: 3,15 SD: 0,91	M: 3,03 SD: 0,96	M: 3,24 SD: 0,91	M: 3,00 SD: 0,63
Individuelle Ausgestaltungsmöglichkeiten des Stipendiums (n=692)	M: 3,52 SD: 0,74	M: 3,56 SD: 0,72	M: 3,44 SD: 0,80	M: 3,36 SD: 0,80	M: 3,38 SD: 1,06
Rückkehrstipendium (n=276) ⁸⁵	M: 3,44 SD: 0,98	M: 3,50 SD: 0,91	M: 3,31 SD: 1,18	M: 3,03 SD: 1,33	M: 3,75 SD: 0,5

Familienleistungen In den Abschlussberichten gaben knapp 45% (n=156) der Alumni an, mit der/dem Partner*in, knapp 30% (n=107) mit Kind(ern) ausgereist zu sein. Die in diesen Fällen gewährten Familienleistungen werden als ausreichend bewertet⁸⁶: Leistungen für Partner*innen (n=31): M: 5,26; SD: 1,86; Leistungen für Kinder (n=27): M: 5,19; SD: 2,17. Die gesamte finanzielle Ausstattung der Familienförderung wurde als etwas zu niedrig bewertet (n=121; M: 4,66; SD: 1,65). Die Frage „Wie bewerten Sie den Auslandsaufenthalt für Ihre Familie insgesamt?“⁸⁷ wird sehr positiv beantwortet (n=162; M: 8,33; SD: 1,88).

In der Alumni-Befragung geben etwa zwei Drittel (67,2%; n=637) der Alumni an, nichts an den Programmen ändern zu wollen, 32,8% (n=311) sind hingegen der Meinung, dass an den bestehenden Programmen Veränderungen vorgenommen werden sollten, welche sie in einem Freitextfeld ausführen konnten. Die Rahmenbedingungen der Stipendienprogramme wurden auch in den Interviews mit Alumni, Gastgebenden und zurückgetretenen Bewerber*innen erörtert. Die wichtigsten mehrheitlich genannten Erkenntnisse aus den Interviews und den Freitextfeldern wurden mithilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet und sind in **Tabelle 12** zusammengefasst:

⁸³ Laut AvH-Datenbank haben 320 Personen seit 2007 den ‚Familienzuschlag für Ehepartner*innen‘ (24,4% der Geförderten seit 2007 (n=1.311)) sowie 302 Personen seit 2010 die ‚Kinderzulage‘ bzw. ‚Ersatzleistung für Kindergeld‘ (30% der Geförderten seit 2010 (n=1.002)) in Anspruch genommen. Zu beachten gilt hier jedoch, dass nicht bekannt ist, wie viele Personen potentiell für diese Familienleistungen überhaupt in Frage kommen. Aufgrund des noch jungen Alters vieler Geförderten liegt die Vermutung nahe, dass bei vielen Geförderten kein Bedarf nach derartigen Familienleistungen aufgrund ihrer Lebenssituation besteht.

⁸⁴ Laut AvH-Datenbank haben 574 Personen seit 1980 die ‚Kongress-/Tagungsbeihilfe‘ (14,4% der Gesamtgeförderten (n=3.987)) in Anspruch genommen.

⁸⁵ Laut AvH-Datenbank haben 61 Personen seit 2018 das ‚Rückkehrstipendium‘ (24,2% der Geförderten seit 2018 (n=252)), 529 seit 1980 die ‚Wiedereingliederungsbeihilfe‘ (13,2% der Gesamtgeförderten (n=3.987)) sowie 465 Personen seit 1982 die ‚Überbrückung FLF‘ (11,9% der Geförderten seit 1982 (n=3.905)) in Anspruch genommen.

⁸⁶ Ratingskala: 0=zu gering über 5=genau richtig bis 10=zu hoch

⁸⁷ Ratingskala: 0=sehr schlecht bis 10=sehr gut

Tabelle 12: Bewertung der Rahmenbedingungen der Stipendienprogramme (Quelle: Alumni-Befragung; Leitfadengestützte Interviews mit Alumni, Gastgebenden und zurückgetretenen Bewerber*innen)

Vorteile	Nachteile
Formalia und Auswahlprozess	
✓ Aufwand für die Bewerbung sehr angemessen ✓ Einholen von Referenzgutachten förderlich für die eigene wissenschaftliche Positionierung und Reflektion ✓ Klares und kompetitives Auswahlverfahren garantiert wissenschaftliche Qualität der Stipendiat*innen. ✓ Gastgebendendatenbank enthält sehr viele renommierte Expert*innen der Fachgebiete.	✗ Bewerbungsprozess teils sehr lang (ca. halbes bis dreiviertel Jahr) ✗ Viele vertragliche und zeitlich langwierige Formalia nach Gewährung des Stipendiums ✗ Keine Gewährung von offiziellem Urlaub und nur 14 Tage Entfernung vom Forschungsstandort im Stipendienvertrag vorgesehen. ✗ Aus der Gastgebendendatenbank sind Schwerpunkte der Personen teilweise schwer ersichtlich, was die Suche erschwert. ✗ Anforderung, dass der/die Gastgeber*in Humboldtianer*in sein muss, führe dazu, dass manchmal nicht der/die geeignetste Gastgeber*in gefunden werden kann bzw. bei Nischenfächern geringe/keine Auswahl besteht.
Stipendienleistungen	
✓ Finanzielle Leistungen ausreichend bzw. sehr hoch („Rundum Sorglos“-Paket.). Dies führe zu einer hohen Unabhängigkeit von den Gastgebenden. ✓ Weitere Leistungen (Rückkehrstipendium, Wiedereingliederungshilfe etc.), um Rückkehr nach Deutschland zu bewältigen oder lebenslang auf Förderung zurückgreifen zu können. ✓ Unterschiede in Währungsschwankungen und/oder -differenzen wurden ausgeglichen.	✗ Bessere finanzielle Unterstützung bei Dienstreisen (z. B. Kongresse, Konferenzen etc.) ✗ Für Partner*innen ohne Eheverhältnis oder Eingetragene Lebenspartnerschaft werden keine äquivalenten Zuschläge wie für Ehepartner*innen gewährt. ✗ Alleinerziehende Personen erhalten keine zusätzlichen Kinderzuschläge.
Gastgebendenbeitrag⁸⁹	
✓ Bei Problemen der Gastgebendenfinanzierung übernimmt die AvH die Stipendienleistungen vollumfänglich. ✓ Ko-Finanzierung aus einer Gerechtigkeitssicht gegenüber Ländern des Globalen Südens positiv	✗ Administrative Herausforderungen bei der Organisation der Gastgebendenfinanzierung, bspw. weil entsprechende Mittel nicht in allen Ländern und/oder Instituten dafür vorgesehen sind.
Allgemeines	
✓ Ansprechpersonen der AvH mit Mischung aus Freundlichkeit, Verantwortungsbewusstsein sowie Professionalität ✓ Personen- statt Projektförderung, was Grundlagenforschung und alternative Lebenswege erlaubt ✓ Familienfreundlichkeit der AvH hat sich verbessert und ist mittlerweile sehr hoch. ✓ „Grünes Buch“ von JSPS half bei Behördengängen.	✗ Für regionale Nischen wenig Informationen vorhanden und damit kaum Vorabsensibilisierung der Stipendiat*innen möglich

88

⁸⁸ Darüber hinaus wurde auch auf eine geografische Diversifizierung der Stipendienleistungen hingewiesen. Für Frankreich, die Schweiz, die USA und das Vereinigte Königreich hat die AvH bereits entsprechende Diversifizierungen für Städte eingeführt, weshalb dieser Aspekt nicht in obige Tabelle aufgenommen wurde.

⁸⁹ Für bestimmte Länder strebt die AvH eine finanzielle Beteiligung der Gastgebenden an, welche sich auf ca. ein Drittel belaufen sollte. Eine Liste mit davon ausgenommenen Ländern findet sich unter folgender URL: https://www.humboldt-foundation.de/fileadmin/Bewerben/Programme/Feodor-Lynen-Forschungsstipendium/lynen-stipendium_laenderliste.pdf (letzter Aufruf: 24.09.2021).

4.3.3 Die Konzeption als Stipendienprogramme im Gegensatz zu vertraglichem Arbeitsverhältnis

Stipendium vs. Arbeitsverhältnis

Eine der zentralen Fragen, die viele Förderorganisationen umtreibt, ist die Form ihrer Programme. Im Falle der zu evaluierenden Programme haben die meisten Personen der Alumni-Befragung keine Präferenzen (40,5%; n=456) bezüglich der Frage, ob diese als Stipendium oder vertragliches Arbeitsverhältnis gestaltet sein sollten (**Abbildung 14**). Die wenigsten Alumni (22,6%; n=255) haben die Frage bejaht, wohingegen 36,9% (n=416) die bestehende Form des Stipendiums präferieren. Auffällig ist, dass für FLF-E mehr als 50% der Alumni ausdrücklich ein Stipendium bevorzugt haben. Hier liegt die Begründung nahe, dass erfahrene Wissenschaftler*innen bereits eher in festen Arbeitsverhältnissen stehen und sich ein Stipendium weit besser mit dieser vertraglichen Situation vereinbaren lässt. Laut Aussagen aus den Interviews bieten Stipendienprogramme auch weit mehr Flexibilität als Forschungsfreisemester.

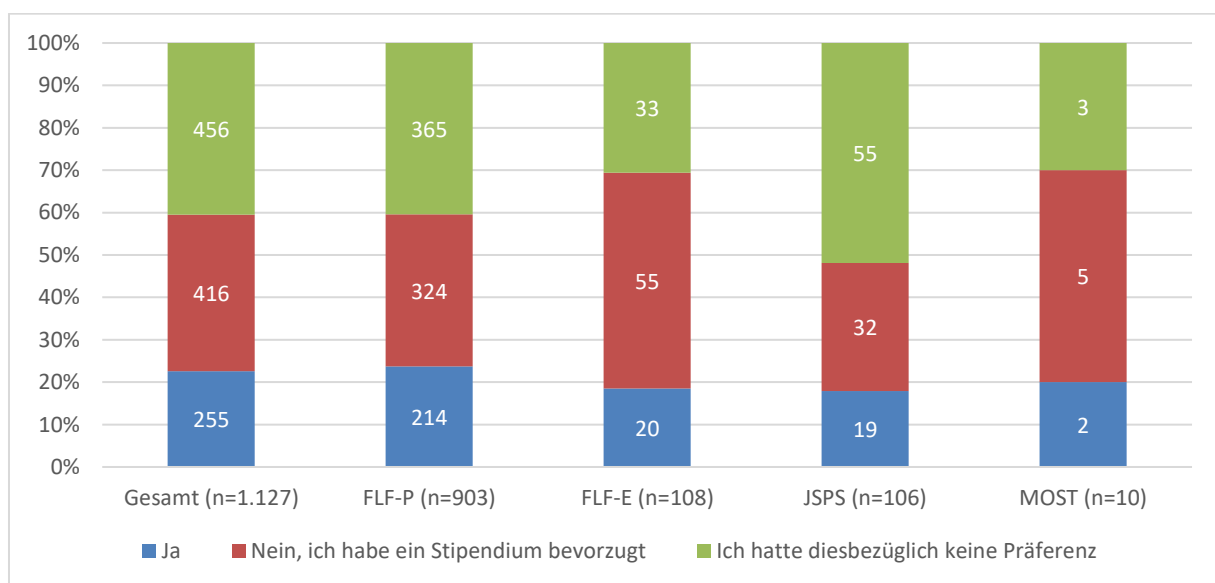


Abbildung 14: Hätten Sie bevorzugt, dass das AvH-Stipendium wie ein vertragliches Arbeitsverhältnis gestaltet gewesen wäre? (Quelle: Alumni-Befragung)

Alle Befragten, die es bevorzugt hätten, dass die Förderung wie ein vertragliches Arbeitsverhältnis gestaltet ist, wurden nach den Gründen gefragt (**Abbildung 15**). Der seltenste genannte Grund ist jener, dass ein Arbeitsverhältnis mit weniger Organisationaufwand verbunden gewesen wäre. Derjenige Grund, der am häufigsten ausgewählt wurde, bezieht sich auf die Aussage, dass die befragten Alumni sich eine Einzahlung in das deutsche Sozialversicherungssystem gewünscht hätten.

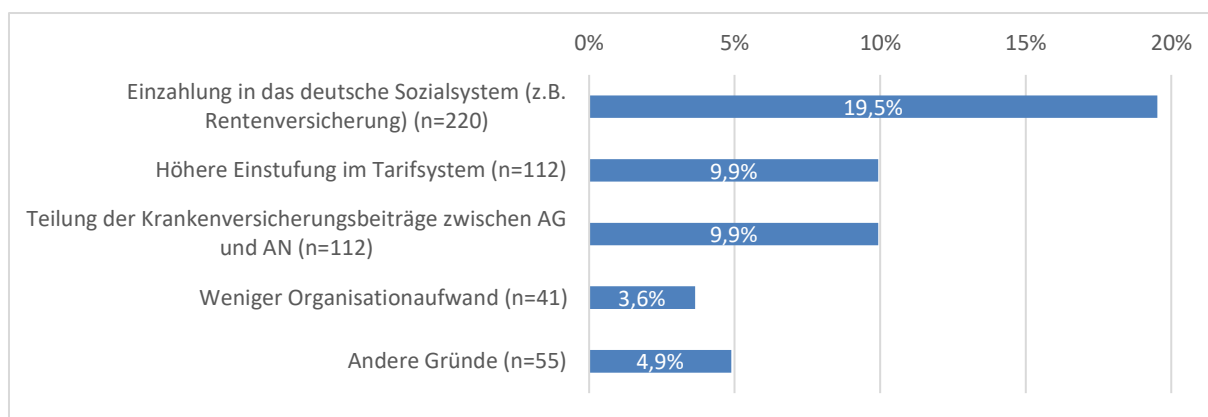


Abbildung 15: Warum hätten Sie ein vertraglich gestaltetes Arbeitsverhältnis bevorzugt? (Quelle: Alumni-Befragung)

Der entsprechende Themenkomplex wurde auch in den Interviews mit den Geförderten und den zurückgetretenen Bewerber*innen besprochen. Beinahe durchgängig herrscht die Meinung vor, dass zum Zeitpunkt der Bewerbung für die Programme dieser Aspekt keinerlei Rolle gespielt habe. Die entsprechenden Aussagen sind daher zuvorderst durch den weiteren Werdegang geprägt. Hierbei gibt sich ein vielfältiges Bild, welches in **Tabelle 13** zusammenfassend auf Grundlage einer qualitativen Inhaltsanalyse dargestellt wird:

Tabelle 13: Gegenüberstellung von Vor- und Nachteilen von Stipendium und vertraglichem Arbeitsverhältnis (Quelle: Leitfadengestützte Interviews mit Alumni und zurückgetretenen Bewerber*innen)

Stipendium	Vertragliches Arbeitsverhältnis
Vorteile	
✓ Freiheit bei der Umsetzung des Forschungsprojekts und Unabhängigkeit von Gastgebenden ✓ Der Erhalt eines Stipendiums zeugt aufgrund des kompetitiven Auswahlprozesses nach außen hin von hoher wissenschaftlicher Qualität der eigenen Person/Arbeit. ✓ Vereinfachte administrative und organisatorische Handhabung ✓ Keine Anrechnung auf das Wissenschaftszeitvertragsgesetz	✓ Zahlung in das Sozialversicherungssystem und damit Absicherung von Arbeitslosigkeit, Krankheit sowie Rente/Pension ✓ Vereinfachte Einstufung in das Tarifsystem des öffentlichen Dienstes ✓ Herstellung von mehr Gleichberechtigung zwischen (Gast-)Wissenschaftler*innen vor Ort, da Arbeitsaufgaben und Freiheiten zur Durchführung von Forschungsprojekten bisher stark von der individuellen Förderung bzw. Bezuschussung durch die Gastinstitution abhängig sind.
Nachteile	
✗ Akkumulation von verschiedenen Stipendien und damit Fehlzeiten für das Sozialversicherungssystem. Verstärkung in Verbindung mit etwaigen Erziehungs- und/oder Pflegezeiten. ✗ Stützung der bereits bestehenden Prekarisierung (Befristung, Teilzeit etc.) von Arbeitsverhältnissen in der Wissenschaft	✗ Erschwerte administrative und organisatorische Handhabung, bspw. Visa- und/oder steuerliche Vorgänge bei Einreise und/oder Rückkehr ✗ Anrechnung bei den Befristungsregelungen nach dem Wissenschaftszeitvertragsgesetz

5. Förderung und Internationalisierung der Alumnikarrieren

Nachdem in Kapitel 4 die Förderprogramme im Fokus standen, wird in Kapitel 5 nun die Förderung und Internationalisierung der Alumnikarrieren näher beleuchtet. Im Einzelnen wird einleitend die wissenschaftliche Eignung der Geförderten für die Programme dargestellt, gefolgt von der Betrachtung der Betreuungssituation durch die Gastgebenden am Gastinstitut der Alumni. Von weiterem Interesse hinsichtlich der Förderung und Internationalisierung der Alumnikarrieren ist auch der geographische Verbleib der Alumni, deren Verbleib in bestimmten Bereichen und Institutionen, die von den Alumni erbrachten wissenschaftlichen Resultate und die weitere internationale Ausrichtung der Alumnikarrieren.

5.1 Die wissenschaftliche Eignung der Geförderten für die Programme

In diesem Kapitel wird die wissenschaftliche Eignung der Geförderten für die Programme betrachtet, weswegen die Ausgangssituation bei Antritt des Stipendiums, etwa die bisherige Tätigkeit in Wissenschaftssystemen in Deutschland und anderen Ländern und die Staatsangehörigkeit sowie die Muttersprache der Alumni bei Stipendienantritt, dargestellt wird. Um die wissenschaftliche Eignung der Geförderten für die Programme beurteilen zu können, wird darüber hinaus auch die Motivation der (zurückgetretenen) Bewerber*innen ins Ausland zu gehen näher beleuchtet. Abschließend wird auch die Sichtweise der Gastgebenden einbezogen, indem die Hauptbetreuungsgründe dieser erläutert werden und eine Bewertung der Alumni durch die Gastgebenden in Bezug auf verschiedene Aspekte erfolgt.

Zusammenfassung der Ergebnisse, Schlussfolgerungen sowie Handlungsempfehlungen:

Leifragen: Ist durch das Auswahlverfahren der Humboldt-Stiftung gewährleistet, dass wissenschaftlich sehr qualifizierte und geeignete Wissenschaftler*innen aus Deutschland unter den Bewerber*innen ausgewählt werden (insb. In Bezug auf die Internationalität ihrer Karrieren)? Wie gut sind die Stipendiat*innen vor Antritt des Stipendiums in das deutsche Wissenschaftssystem integriert? Inwieweit ist bei Stipendiat*innen ausländischer Herkunft ein wissenschaftlicher Impuls aus Deutschland herausgegeben?

Bevor die Alumni ein Stipendium der AvH angetreten haben, haben diese laut Angaben in der Befragung im Durchschnitt bereits 4,15 Jahre im deutschen Wissenschaftssystem vor Stipendienbeginn gearbeitet und fühlen sich diesem mehrheitlich stark zugehörig. Die meisten Alumni sind vor Beginn des Stipendiums noch keiner Tätigkeit in ausländischen Wissenschaftssystemen nachgegangen, was zeigt, dass sehr großes Potenzial im Hinblick auf die internationale Weiterentwicklung der Karrieren der sich bewerbenden Wissenschaftler*innen besteht. Zudem zeigt die Motivation der Alumni an, dass klare Ziele verfolgt werden: Diese beziehen sich auf die Karriereförderung, den Aufbau regionaler Expertise oder das Kennenlernen von Neuem. Der Hauptgrund der Gastgebenden, Stipendiaten*innen aufgrund der hohen wissenschaftlichen Qualifikation/Exzellenz des*der Bewerber*in zu betreuen und die überdurchschnittlich positive Bewertung der fachlichen Kompetenzen und Vorkenntnisse im Fachbereich der Alumni bestätigen, dass qualifizierte und damit für die Programme geeignete Wissenschaftler*innen ausgewählt werden. Im Hinblick auf die Bewertung dieser Aspekte durch die Gastgebenden werden alle Aspekte überdurchschnittlich gut bewertet, wobei die Originalität und Innovationsfähigkeit der Bewerber*innen etwas weniger überdurchschnittlich eingestuft wird.

- ✓ Im Hinblick auf die Auswahl der Bewerber*innen kann aufgrund der überaus positiven Bewertungen der Gastgebenden hinsichtlich der fachlichen Kompetenzen und Vorkenntnisse im Fachbereich und der hohen wissenschaftlichen Qualifikation/Exzellenz gefolgert werden, dass wissenschaftlich sehr qualifizierte und geeignete Personen ausgewählt werden. Das Auswahlverfahren⁹⁰ hat sich dahingehend bewährt und sollte fortgeführt werden.
- ✓ Aussagen von Geförderten weisen darauf hin, dass die AvH als wissenschaftlich extrem anspruchsvolle Institution wahrgenommen wird. Dies könnte dazu führen, dass sich potenziell ebenfalls geeignete Personen gar nicht erst auf eines der Stipendienprogramme bewerben, da die Erfolgsaussichten als zu gering eingestuft werden. Dies könnte insbesondere auch einen negativen Einfluss auf die Bewerbung von Frauen haben, die sich von solchen Zuschreibungen teilweise noch stärker abgeschreckt fühlen als Männer. Entsprechend könnte geprüft werden, ob die AvH in ihrer Kommunikation darauf reagieren sollte.
- ✓ Die von den Gastgebenden im Vergleich zu anderen Personen in ähnlicher Position eingestufte und im Vergleich zu anderen Bewertungskriterien etwas geringer überdurchschnittlich eingestufte Originalität und Innovationsfähigkeit der Geförderten bietet Anknüpfungspunkte darüber nachzudenken, inwieweit diese innerhalb des Programms gefördert werden können. Gerade diese Aspekte könnten während eines – wie bereits unter **4.3.3** gezeigt – durch hohe Flexibilität gekennzeichneten Stipendiums an oberster Stelle stehen. Die Vermutung liegt jedoch nahe, dass der enorm hohe Wettbewerbsdruck dazu führen könnte, Projekte durchzuführen, die in weitgehend sicheren Bahnen verlaufen und damit Ergebnisse fördern, die sich in den wissenschaftlichen Mainstream einspeisen lassen. Dies scheint die Risikofreude – wie bereits mehrfach aufgrund der ähnlichen beschrittenen geografischen und fachlichen Pfade betont – der Geförderten zu dämpfen.

Tätigkeit in Wissenschaftssystemen und Staatsangehörigkeit

Die meisten Alumni haben zum Zeitpunkt des Antritts des Stipendiums zwischen drei und fünf Jahren im Wissenschaftssystem in Deutschland gearbeitet, im Durchschnitt sind es 4,15 Jahre. Dieser Angabe entspricht es, dass wiederum die meisten Befragten (Alumni: 76,1%; n=828) vor Antritt des Stipendiums noch nicht im Ausland im Wissenschaftssystem gearbeitet haben. Diejenigen, die bereits vor Stipendienantritt im Ausland tätig waren, waren dies im Durchschnitt 0,74 Jahre.

Zum Zeitpunkt der Bewerbung haben sich die Teilnehmer*innen beider Umfragen dem deutschen Wissenschaftssystem deutlicher zugehörig gefühlt⁹¹ (M: 3,53) als dem Wissenschaftssystem eines anderen Landes (M: 1,67). Dies lässt darauf schließen, dass die Geförderten vor Antritt des Stipendiums vorrangig und auch stark in das deutsche Wissenschaftssystem integriert sind.⁹² Die Alumni wählen bei der aktuellen ersten Staatsbürgerschaft 95% (n=1.071) die Option ‚deutsch‘.⁹³ Für die zu wählende erste Staatsbürgerschaft bei Antritt des Stipendiums wird von den meisten Befragten (95,7%; n=1.079)

⁹⁰ Siehe hierzu auch die Informationen zum Auswahlverfahren auf der Internetpräsenz der AvH: <https://www.humboldt-foundation.de/bewerben/foerderprogramme/feodor-lynen-forschungsstipendium> (letzter Aufruf: 15.10.2021)

⁹¹ Ratingskala: 1= Gar nicht zugehörig bis 4= Sehr zugehörig

⁹² Die Frage „Inwieweit ist bei Stipendiat*innen ausländischer Herkunft ein wissenschaftlicher Impuls aus Deutschland heraus gegeben?“ wird aufgrund des sehr geringen Anteils nichtdeutscher Alumni nicht in den Fokus gestellt.

⁹³ Weitere 176 Befragte geben eine zweite Staatsbürgerschaft an, darunter wurde am häufigsten ‚Vereinigte Staaten‘ (n=22; 12,5%), gefolgt von ‚Vereinigtes Königreich‘ (n=11; 6,3%) ausgewählt.

erneut ‚deutsch‘ angegeben⁹⁴. Weitere 122 Personen erklären, eine zweite Staatsbürgerschaft bei Antritt des Stipendiums gehabt zu haben, Spitzenreiter sind die Vereinigten Staaten (4,1%; n=5) und Deutschland (3,3%; n=4). Damit geben insgesamt 1.083 (96,1%) der befragten Personen an, bei Antritt des Stipendiums Deutsch als erste oder zweite aktuelle Staatsangehörigkeit zu besitzen. Dementsprechend geben auch 92,4% (n=1.037) der Alumni an, dass die Muttersprache bei Antritt des Stipendiums Deutsch ist.

- Motivation der Bewerber*innen für den Auslandsaufenthalt** Hinsichtlich der Auswahl und der Qualifikation von Bewerber*innen ist die Motivation der (zurückgetretenen) Bewerber*innen ins Ausland zu gehen miteinzubeziehen. Aus den Interviews lassen sich folgende Aspekte ausmachen:
- ✓ **Karriereförderung:** In vielen Fachgebieten gehören Auslandsaufenthalte an/bei renommierten Instituten bzw. Forscher*innen – hier sind insb. Nordamerika und die Naturwissenschaften zu nennen – zur grundlegenden Eintrittsberechtigung in eine weitere wissenschaftliche Laufbahn. Wer sich für eine ebensolche entscheidet, sucht entsprechend nach geeigneten Möglichkeiten, von welchen die AvH mit ihrem weitverzweigten Netz eine Fülle bereithält.
 - ✓ **Regionalität:** Viele Fachthemen haben klare regionale Bezüge, so bspw. die Sprach-, Kulturwissenschaften oder Geographie. Dahingehend besteht eine Motivation ins Ausland zu gehen, darin, eine Forschungstätigkeit in einem bestimmten Land im Hinblick auf regionenbezogene Forschung umzusetzen. Hier spielt zudem der Netzwerkgedanke eine immense Rolle, da Netzwerke und Kontakte vor Ort erst Zugänge zu bestimmten Informationen verschaffen, die aus Deutschland heraus kaum generiert werden könnten. Hinsichtlich Japans spielt zudem eine Rolle, dass das JSPS-Programm eine sehr gute Möglichkeit darstellt, einen Forschungsaufenthalt in Japan durchzuführen.
 - ✓ **Ausbrechen aus Bekanntem:** Die meisten der Geförderten und Bewerber*innen befinden sich in einer anfänglichen Karrierephase. Das bedeutet, dass sie sich zwar bereits in Ansätzen im – vorrangig – deutschen Wissenschaftssystem etabliert haben, dies jedoch hauptsächlich in vorgegebenen Rahmenbedingungen, die bspw. durch Ihre*n Doktormutter*vater vorgegeben wurden. Ein Auslandsaufenthalt wird in diesem Zusammenhang als eine Emanzipation empfunden, neue Pfade zu entdecken, weitere Fachkenntnisse zu erlangen und eigene Forschungsprofile zu schärfen.
 - ✓ **Eine explizite Motivation zur Netzwerkbildung innerhalb des Humboldt-Netzwerkes** wurde dagegen nicht genannt. Ebenso wenig die Vorteilhaftigkeit, dass die*der Gastgeber*in Humboldtianer*in sein muss.

Diese Heterogenität erfordert eine qualifizierte Auswahlentscheidung. Diesbezüglich ist der von der Stiftung bisher beschrittene Weg des Auswahlverfahrens als positiv hervorzuheben. Im Vordergrund stehen die wissenschaftliche Qualifikation der Bewerber*innen, aber auch deren Potenzial hinsichtlich der weiteren Karriereentwicklung – weniger das durchzuführende Projekt an sich. Diese Anforderungen führen zu einer sehr hohen Eigenselektion der Bewerber*innen, die sich aus dem bekannten Renommee der Humboldt-Stiftung, aber auch den zugrundeliegenden Auswahlkriterien, ergibt. Viele Personen mit identischen Motivationen, jedoch weniger wissenschaftlich qualifiziert, werden sich nicht um eines der Programme bewerben. Allerdings besteht hierbei auch ein Nachteil: Selbst akzeptierte Bewerber*innen berichten, dass sie sich nicht sicher waren, ob sie qualifiziert genug für eine Bewerbung sind, den Schritt dann aber doch gewagt haben. Aus dieser Aussage heraus lässt sich allerdings vermuten, dass auch Bewerbungspotenzial verloren geht.

⁹⁴ Alle anderen Befragten geben eine andere Staatsbürgerschaft an, davon wiederum die meisten (n=9) ‚Italien‘.

Betreuungs- gründe der Gastgebenden

Zur Einordnung der Qualifikation und Eignung der Bewerber*innen ist zudem die Sicht der Gastgebenden zu berücksichtigen. Wie aus **Tabelle 14** ersichtlich, ist der Hauptgrund Gastgeber*in zu werden, auf die ‚hohe wissenschaftliche Qualifikation/Exzellenz des*der Bewerber*in‘ (81,6% (n=279) stimmen dieser Aussage zu) zurückzuführen, womit aus Sicht der Gastgebenden qualifizierte und geeignete Wissenschaftler*innen für die Stipendienprogramme der AvH ausgewählt wurden. Aber auch die ‚Verbundenheit mit der Humboldt-Stiftung‘ (74,3% (n=254)) spielt eine große Rolle. Hingegen haben die wenigsten Gastgebenden (17,5%; n=60) aufgrund der ‚hohen wissenschaftlichen Reputation der Heimatinstitution des*der Bewerber*in‘ diese Rolle übernommen.

Tabelle 14: Zustimmungswerte zu den Gründen der Übernahme der Rolle als Gastgebender (Quelle: Gastgebendenbefragung)

Aus welchen Gründen haben Sie sich entschieden, Gastgeber*in im Feodor Lynen, JSPS/STA und/oder MOST-Programms zu werden?	Ausgewählt (Prozentange- gabe und Häufigkeit (n))
Aufgrund der hohen wissenschaftlichen Qualifikation/Exzellenz des*der Bewerber*in	81,6%; n=279
Aufgrund der Verbundenheit mit der Humboldt-Stiftung	74,3%; n=254
Aufgrund eines eigenen Erkenntnisinteresses am Forschungsprojekt des*der Bewerber*in	58,2%; n=199
Aufgrund der Originalität des Forschungsprojektes des*der Bewerber*in	45,6%; n=156
Zur Etablierung bzw. Stärkung internationaler wissenschaftlicher Kontakte mit der Heimatinstitution des*der Bewerber*in	42,4%; n=145
Aufgrund der hohen Reputation der genannten Förderprogramme	39,5%; n=135
Aufgrund der hohen wissenschaftlichen Reputation der Heimatinstitution des*der Bewerber*in	17,5%; n=60

Diese Aussage kann zudem mit dem Ergebnis einer weiteren Frage an die Gastgebenden („Wie bewerten Sie den*die Stipendiat*in zu Beginn seines*ihres Aufenthalts im Hinblick auf folgende Aspekte, insbesondere im Vergleich mit seinen*ihren Fachkolleg*innen in derselben Position?“) untermauert werden (**Tabelle 15**). Es zeigt sich, dass die Gastgebenden die ‚fachlichen Kompetenzen und Vorkenntnisse im eigenen Fachgebiet‘ der Alumni am stärksten überdurchschnittlich bewerten, womit erneut verdeutlicht wird, dass qualifizierte und geeignete Wissenschaftler*innen für die Stipendienprogramme der AvH ausgewählt wurden. Herauszustellen ist, dass alle Bewertungsaspekte von den Gastgebenden überdurchschnittlich bewertet werden, was an einem Mittelwert von >3 bei allen abgefragten Kriterien abzulesen ist. Nichtsdestotrotz werden von den Gastgebenden zwei Aspekte etwas weniger stark überdurchschnittlich im Vergleich zu anderen Fachkolleg*innen in derselben Position bewertet. Dies bezieht sich auf die Bewertungen hinsichtlich des ‚Potenzials als Mittler*in oder Multiplikator*in im internationalen und bilateralen Austausch‘ und hinsichtlich der ‚wissenschaftlichen Vernetzung‘.

Aus beiden Fragen wird zugleich auch deutlich, dass die ‚Originalität‘ (**Tabelle 14**Abbildung 16) bzw. ‚Innovationsfähigkeit‘ (**Tabelle 15**) der Geförderten im Vergleich zu anderen Bewertungskriterien zwar etwas schlechter abschneiden, aber immer noch als überdurchschnittlich ausgeprägt von den Gastgebenden eingestuft werden.

Tabelle 15: Bewertung der Alumni durch die Gastgebenden in Bezug auf verschiedene Aspekte (Quelle: Gastgebendenbefragung)

Wie bewerten Sie den*die Stipendiat*in zu Beginn seines*ihres Aufenthalts im Hinblick auf folgende Aspekte, insbesondere im Vergleich mit seinen*ihren Fachkolleg*innen in derselben Position? (unter Verwendung einer Ratingskala von 1=unterdurchschnittlich bis 4=überdurchschnittlich)	Mittelwert ⁹⁵ , Standardabweichung und Häufigkeit (n)
Fachliche Kompetenzen und Vorkenntnisse im eigenen Fachgebiet	M: 3,73 ; SD: ,49; n=415
Engagement/Einsatzbereitschaft	M: 3,7; SD: ,55; n=416
Kooperationsfähigkeit /Teamfähigkeit	M: 3,57; SD: ,63; n=407
Interkulturelle Kompetenz	M: 3,55; SD: ,64; n=400
Innovationsfähigkeit	M: 3,45; SD: ,66; n=411
Eigenständiges fachliches Profil	M: 3,45; SD: ,68; n=412
Publikationsleistung	M: 3,42; SD: ,68; n=408
Potenzial als Mittler*in oder Multiplikator*in im internationalen und bilateralen Austausch	M: 3,34 ; SD: ,76; n=390
Wissenschaftliche Vernetzung	M: 3,34 ; SD: ,73; n=392

5.2 Betreuungssituation durch die Gastgebenden und Integration der Alumni am Gastinstitut

Nachdem die wissenschaftliche Eignung der Geförderten im vorherigen Kapitel ausgeführt wurde, wird im nun folgenden Kapitel der akademische Karrierestand der Gastgebenden dargelegt, gefolgt von der Darstellung der Betreuungssituation durch die Gastgebenden und der Zufriedenheit mit der Integration der Alumni am Gastinstitut aus Sicht der Alumni und der Gastgebenden.

Zusammenfassung der Ergebnisse, Schlussfolgerungen sowie Handlungsempfehlungen:

Leitfragen: Auf welchem akademischen Karrierestand befinden sich die wissenschaftlichen Gastgebenden (z.B. Assistant/Full Professor)? Ergeben sich hieraus Implikationen für die Programmdurchführung/-weiterentwicklung?

Die Geförderten wurden meistens von Gastgebenden betreut, die als ‚Full Professor‘ tätig sind. Auch wenn in den meisten Fällen der offizielle Gastgebende die wissenschaftliche Betreuung übernimmt, sind weitere Personen in die wissenschaftliche Betreuung involviert. Sowohl Alumni als auch Gastgebende sind mit der Betreuungssituation und der Integration am Gastinstitut durchweg zufrieden und dies unabhängig davon, ob die Betreuung ein ‚Full Professor‘, ein ‚Associate Professor‘ oder ein ‚Assistant Professor‘ übernommen hat. Dies wird auch durch die Interviews gestützt: Die Qualität der Betreuung hängt zuvorderst von den persönlichen Merkmalen ab, nicht von der Position. Darüber hinaus bedeutet das Stipendium auch eine gewisse Freiheit in der Forschung und entspricht damit im Gegensatz zu vorherigen akademischen Beschäftigungsverhältnissen (z. B. als wiss. Mitarbeiter*in während der Promotion) ggf. dem Wunsch nach weniger Betreuung.

- ✓ Aus den Evaluationsergebnissen ergibt sich vorerst kein Handlungsbedarf hinsichtlich der aktuellen Programmdurchführung/-weiterentwicklung.

⁹⁵ Ratingskala: 1=unterdurchschnittlich bis 4=überdurchschnittlich

Position der Gastgebenden

Die ehemaligen AvH-Stipendiaten*innen wurden gebeten, anzugeben, in welcher Position sich ihr*e formale*r Humboldtgestgeber*in zu dem Zeitpunkt, als sie ihr Stipendium angetreten haben, befand (**Abbildung 16**). Laut den Angaben der Alumni waren die meisten Gastgebenden ‚Full Professor‘ (78%; n=879), die wenigsten waren als ‚Associate Professor‘ (3,5%; n=40) tätig.

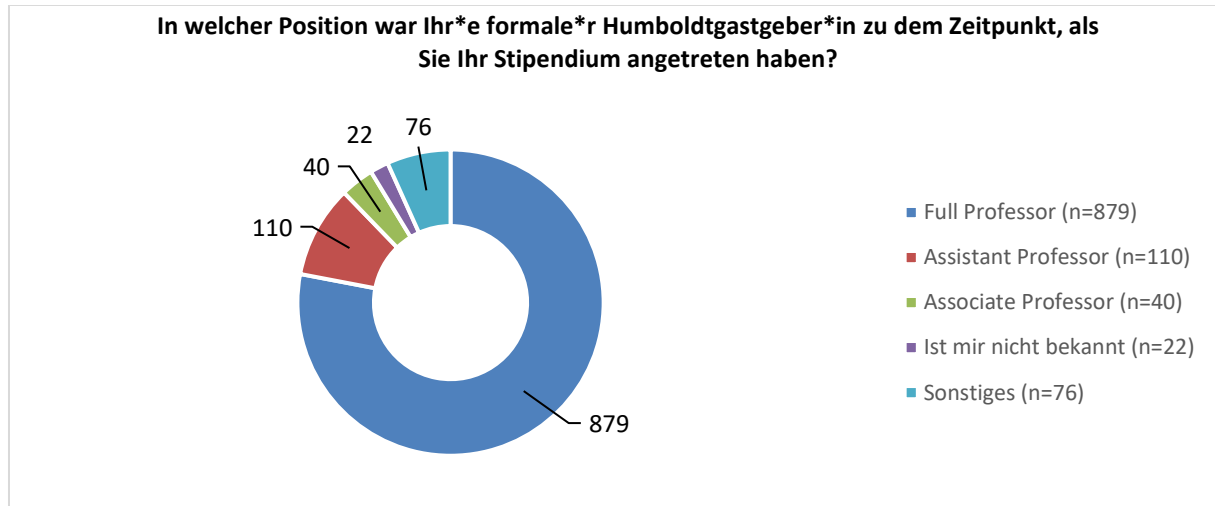


Abbildung 16: Übersicht über die Verteilung der verschiedenen Position der formalen Humboldtgestgeber*innen (n=1.127) zum Zeitpunkt des Stipendienantritts (Quelle: Alumni-Befragung)

Auch die Gastgebenden, die an der Umfrage teilnahmen, wurden selbst gebeten, ihre Position anzugeben, die sie zu dem Zeitpunkt der Betreuung innehatten. Der größte Teil der Gastgebenden (67,1%; n=284) wählt die Position ‚Full Professor‘ aus, gefolgt von ‚Associate Professor‘ (16,3%; n=69) und ‚Assistant Professor‘ (11,8%; n=50).

Sowohl Alumni als auch Gastgebende wurden dazu aufgefordert, die Ausprägung verschiedener Aspekte⁹⁶ im Hinblick auf die Integration während des Aufenthaltes am Gastinstitut zu bewerten (**Tabelle 16**). Vier von fünf Aspekten werden von den Alumni besser bewertet als von den Gastgebenden, lediglich eine Aussage wird von den Gastgebenden positiver bewertet als von den Alumni (‚fachliche Betreuung durch den Gastgebenden‘, die die Gastgebenden selbst etwas positiver einschätzen als die Alumni). Da aber alle Mittelwerte >3 ausfallen, scheinen sowohl Gastgebende als auch Alumni mit der Integration am Gastinstitut während des Aufenthalts überdurchschnittlich zufrieden zu sein.

⁹⁶ Ratingskala: 1=gar nicht zufriedenstellend bis 4=sehr zufriedenstellend

Tabelle 16: Bewertung verschiedener Aspekte im Hinblick auf die Integration am Gastinstitut (Quelle: Alumni- und Gastgebendenbefragung)

Wie beurteilen Sie Ihre Integration in das Gastinstitut während Ihres Aufenthalts? (Alumni)		
Wie bewerten Sie die Ausprägung der folgenden Aspekte im Hinblick auf die Integration des*der genannten Stipendiat*in während seines*ihrer Aufenthalts am Gastinstitut? (Gastgebende)		
	Bewertung der Alumni der einzelnen Aspekte (in absteigender Reihenfolge)	Vergleichende Bewertung der Gastgebenden
Möglichkeit, das eigene Forschungsprojekt umzusetzen (Alumni)	M: 3,67; SD: ,63; n=1.119	-
Persönliche Beziehung zu anderen Wissenschaftler*innen des Gastinstituts (Gastgebende)	M: 3,61; SD: ,65; n=1.124	M: 3,16; SD: ,84; n=377
Kooperatives/kollegiales Klima am Gastinstitut (Alumni)		
Fachliche Betreuung durch andere Wissenschaftler*innen des Gastinstituts (Gastgebende)	M: 3,6; SD: ,71; n=329	M: 3,11; SD: ,89; n=398
Fachliche Betreuung durch meine wissenschaftlichen Betreuer*innen (Alumni)		
Persönliche Beziehung zu meinen wissenschaftlichen Betreuer*innen (Alumni)	M: 3,57; SD: ,77; n=330	-
Persönliche Beziehung zu Ihnen (Gastgebende)	M: 3,48; SD: ,80; n=1.100	M: 3,54; SD: ,66; n=416
Persönliche Beziehung zu meinem*r formalen Humboldt-Gastgeber*in (Alumni)		
Soziale Einbindung am Institut bzw. Gastinstitut (Gastgebende bzw. Alumni)	M: 3,47; SD: ,79; n=1.122	M: 3,24; SD: ,85; n=383
Fachliche Betreuung durch Sie (Gastgebende)	M: 3,44; SD: ,84; n=1.073	M: 3,6; SD: ,65; n=413
Fachliche Betreuung durch meine*n formale*n Humboldt-Gastgeber*in (Alumni)		

Zufriedenheitsgrad mit der Betreuungssituation

In diesem Zusammenhang kann zudem überprüft werden, ob Unterschiede zwischen der Position der Gastgebenden und der Zufriedenheitsbewertung⁹⁷ einzelner Aspekte im Hinblick auf die Betreuungssituation durch die Alumni auszumachen sind. Wie aus der nachfolgenden Tabelle (**Tabelle 17**) ersichtlich, sind die Alumni bei der ‚fachlichen Betreuung durch den formalen Gastgebenden‘ und ‚durch den wissenschaftlichen Betreuenden‘, im Hinblick auf die ‚Möglichkeit, das eigene Forschungsprojekt umzusetzen‘, auf das ‚kooperative/kollegiale Klima am Gastinstitut‘ und der ‚sozialen Einbindung am Gastinstitut‘ am ehesten zufrieden, wenn sie von einem ‚Assistant Professor‘ betreut wurden.

In der Position des ‚Full Professor‘ fällt auf, dass die Alumni am ehesten in Bezug auf diese Position mit der ‚persönlichen Beziehung‘ zu diesem zufrieden waren. Im Hinblick auf die Zufriedenheit mit der ‚persönlichen Beziehung zum wissenschaftlichen Betreuer*innen‘ entfällt die höchste Zustimmung zur Zufriedenheit auf die Position des ‚Associate Professor‘.⁹⁸

⁹⁷ Ratingskala: 1=gar nicht zufriedenstellend bis 4=sehr zufriedenstellend

⁹⁸ Es muss allerdings darauf verwiesen werden, dass die Unterschiede statistisch nicht signifikant sind, was bedeutet, dass keine signifikanten Unterschiede zwischen der Zufriedenheit in Bezug auf einzelne Aussagen und der Position des Betreuenden vorliegen (siehe die Spalte ‚Signifikanz einfaktorielle Varianzanalyse‘).

Tabelle 17: Grad der Zufriedenheit bezüglich einzelner Aussagen zur Betreuungssituation in Zusammenhang mit der Position des Gastgebenden (Quelle: Alumni-Befragung)

Wie beurteilen Sie Ihre Integration in das Gastinstitut während Ihres Aufenthalts?	Mittelwert, Standardabweichung und Häufigkeit	Signifikanz einfaktorielle Varianzanalyse
Fachliche Betreuung durch meine*n formale*n Humboldt-Gastgeber*in		
Assistant Professor	M: 3,49; SD: ,80; n=836	,097
Associate Professor	M: 3,32; SD: ,91; n=107	
Full Professor	M: 3,38; SD: ,94; n=39	
Fachliche Betreuung durch meine wissenschaftlichen Betreuer*innen		
Assistant Professor	M: 3,63; SD: ,67; n=246	,327
Associate Professor	M: 3,57; SD: ,86; n=30	
Full Professor	M: 3,30; SD: 1,06; n=10	
Persönliche Beziehung zu meinem*r formalen Humboldt-Gastgeber*in		
Assistant Professor	M: 3,49; SD: ,78; n=857	,713
Associate Professor	M: 3,43; SD: ,87; n=110	
Full Professor	M: 3,53; SD: ,91; n=40	
Persönliche Beziehung zu meinen wissenschaftlichen Betreuer*innen		
Assistant Professor	M: 3,57; SD: ,76; n=248	,101
Associate Professor	M: 3,70; SD: ,65; n=30	
Full Professor	M: 3,1; SD: 1,20; n=10	
Möglichkeit, das eigene Forschungsprojekt umzusetzen		
Assistant Professor	M: 3,69; SD: ,60; n=872	,671
Associate Professor	M: 3,65; SD: ,69; n=109	
Full Professor	M: 3,63; SD: ,77; n=40	
Kooperatives/kollegiales Klima am Gastinstitut		
Assistant Professor	M: 3,63; SD: ,63; n=876	,058
Associate Professor	M: 3,51; SD: ,66; n=110	
Full Professor	M: 3,48; SD: ,88; n=40	
Soziale Einbindung am Gastinstitut (z.B. Einladung von Kolleg*innen nach Hause, zu kulturellen/ sozialen Veranstaltungen)		
Assistant Professor	M: 3,48; SD: ,78; n=875	,057
Associate Professor	M: 3,4; SD: ,78; n=110	
Full Professor	M: 3,2; SD: 1,09; n=40	

Diese Aussagen werden auch durch die Interviews mit den Alumni und Gastgebenden gestützt. Die Betreuungssituation hängt zuvorderst von individuellen Faktoren ab, nicht von Positionen. Es gibt Gastgebende, die eine enge Zusammenarbeit forcieren, etwa aus eigenem Interesse am Thema oder einer Kontrolle der Ergebnisse, andere wiederum sind anderweitig zu sehr beschäftigt und/oder sind aufgrund der fachlichen Passungengenauigkeit teils nicht in der Lage, intensiver zu betreuen, sodass eher ein genereller wissenschaftlicher Austausch stattfindet. Darüber hinaus sind die Stipendiat*innen nicht nur an die*den Gastgebende*n gebunden, sie interagieren vielmehr in den Strukturen der Institute

oder Labore vor Ort mit einer Vielzahl anderer (internationaler) wissenschaftlicher Mitarbeitender. Schließlich – und als wohl gewichtigster Grund – bietet ihnen das Stipendium (ggf. passend zu ihrem Wunsch nach weniger Betreuung) auch deutlich mehr Freiheit für die eigenständige Durchführung ihrer Forschung – was viele Stipendiat*innen in ihren vorherigen akademischen Beschäftigungsverhältnissen nicht hatten – um ihre eigenen Ideen umzusetzen, Fehler machen und sich dadurch wissenschaftlich, aber auch persönlich, zu verbessern.

Im Hinblick auf die Evaluationsfrage können aus dem akademischen Karrierestand der wissenschaftlichen Gastgebenden daher keine Implikationen für die Programmdurchführung/-weiterentwicklung gezogen werden.

5.3 Die wissenschaftliche Weiterentwicklung der Geförderten

Das sich nun anschließende Kapitel setzt sich mit der Zeit nach dem Stipendium auseinander, indem die weitere wissenschaftliche Weiterentwicklung der Geförderten beschrieben wird. Vor diesem Hintergrund wird zunächst der geographische Verbleib der Alumni betrachtet, darunter die Darstellung der Aufenthaltsorte nach Ende des Stipendiums, dem heutigen Wohnort und der Gründe für die unterschiedlichen Verbleibsverläufe. Von weiterem Interesse ist in diesem Kapitel auch die Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Karrieren im akademischen bzw. außerakademischen Bereich. Im Fokus wird hierbei der Verbleib in Bereichen, Institutionen und die heutige berufliche Position stehen. Ergänzend werden die nach dem Stipendienaufenthalt erarbeiteten wissenschaftlichen Outputs (wie Konferenzbeiträge, Monographien etc.) der Alumni herausgestellt und abschließend dargelegt, ob und inwiefern die Alumni-Karrieren nach dem Auslandsaufenthalt weiterhin wissenschaftlich international verlaufen sind.

Zusammenfassung der Ergebnisse, Schlussfolgerungen sowie Handlungsempfehlungen:

Leifragen: Wo verbleiben die Geförderten kurz-, mittel- und langfristig? (auch Verbleibsverläufe) Wer kehrte wann nach Deutschland zurück? Gibt es diesbezüglich Unterschiede abhängig von der Staatsangehörigkeit bzw. deutschen Sprachkenntnissen? Welche Faktoren beeinflussen (positiv bzw. negativ) die Rückkehr bzw. Reintegration der FLF-/JSPS-/MOST-Alumni nach bzw. in Deutschland? Bestehen wissenschaftliche Kontakte nach Deutschland unter im Ausland verbliebenen Alumni? Welche Gründe gibt es, nicht nach Deutschland zurückzukehren (u.a. Berücksichtigung von weichen Standortfaktoren, wie z.B. Sozialleistungen, Kinderbetreuung)?

Nach dem Stipendienende kehren die meisten Alumni im Durchschnitt nach 2,1 Jahren wieder nach Deutschland zurück, etwa ein Drittel lebt weiterhin im Gastland oder in einem anderen Land. Sowohl deutsche Alumni als auch Alumni mit anderer Staatsangehörigkeit entscheiden sich am ehesten, nach Stipendienende nach Deutschland zurückzukehren, allerdings fällt der prozentuale Anteil hinsichtlich dieser Entscheidung unter den deutschen Alumni höher aus als unter Alumni mit anderer Staatsangehörigkeit. Dahingegen entscheidet sich ein höherer Anteil der Alumni mit anderer Staatsangehörigkeit dafür, nach Stipendienende im Gastland oder einem anderen Land im Ausland zu leben. Für die Rückkehr nach Deutschland und den Verbleib im Ausland sind, bezogen auf alle Alumni, in erster Linie Karrierechancen und private Gründe auszumachen.

Dass die meisten Alumni ihre Karrieren in Deutschland fortsetzen, ist in dem Sinne positiv zu betrachten, dass damit der Wissenschaftsstandort Deutschland durch rückkehrende Alumni, die Kontakte

und neues Wissen während ihres Auslandsaufenthaltes sammeln, gestärkt wird. Durch den Auslandsaufenthalt werden zudem die Karrieren von Stipendiat*innen aus Deutschland gefördert. Für Personen, die nach Deutschland zurückkehren wollen, ist es bedeutsam, sich frühzeitig um eine Wiedereingliederung (z. B. über die Teilnahme an Konferenzen) zu bemühen. Diesbezüglich bietet die AvH mit der Wiedereingliederungsbeihilfe und dem Rückkehrstipendium geeignete Hilfen an.

Zu betonen ist, dass Alumni mit anderer Staatsangehörigkeit einige Rückkehrgründe nach Deutschland nach Stipendienende positiver bewerten als Alumni mit deutscher Staatsangehörigkeit. Dazu gehört eine positivere Sicht auf den Lebensstandard, die Sicherheit, das politische System Deutschlands und auf das deutsche Wissenschaftssystem.

- ✓ Im Hinblick darauf, dass sich etwa ein Drittel der Geförderten für einen Verbleib im Ausland entscheidet, sollte geprüft werden, ob die angebotenen Hilfestellungen der AvH zur Rückkehr (z. B. die neu eingeführten Online-Sprechstunden) ausreichend bekannt sind (siehe auch Empfehlung zu **Kapitel 4.3** und **Fußnote 85**). Es wäre zu überlegen, ob hierzu spezifische Maßnahmen ergriffen und ggf. gemeinsam umgesetzt werden sollten, um einen Anreiz dafür zu schaffen, dass noch mehr Geförderte ihre Karriere in Deutschland fortführen.

Leifragen: Entwickeln sich die Karrieren der FLF-/JSPS-/MOST-Alumni im akademischen bzw. außerakademischen Bereich weiterhin positiv (Fortsetzung der erfolgreichen wissenschaftlichen Karrieren im Forschungsbereich)?

Im Allgemeinen sind die Karriereverläufe nach Stipendienende als durchweg positiv einzustufen. Dies wird von Seiten der Alumni in den Interviews bestätigt. Diese sind mit dem Karriereverlauf, den Resultaten im Verlauf der Jahre und den Stipendien als Sprungbrett sehr zufrieden. Die meisten Alumni arbeiten weiterhin im Bereich Forschung und Entwicklung (universitär oder außeruniversitär) und dies vorwiegend in Deutschland, womit ein Großteil der Befragten ihre wissenschaftliche Karriere nach dem Stipendienende fortgesetzt hat.

Dass die wissenschaftlichen Karrieren in einem positiven Sinne fortgesetzt wurden, zeigt sich auch darin, dass etwa ein Drittel der Alumni die Position ‚Full Professor‘ innehat, wobei diese Position am ehesten in den Kohorten 1991-2002 anzutreffen ist. Die Position ‚Postdoc‘ ist hingegen vorwiegend in der jüngsten Kohorte (2015-2020) vertreten. Andere Anhaltspunkte für den weiteren positiven Verlauf der wissenschaftlichen Karrieren beziehen sich zudem darauf, dass etwa ein Viertel weitere Förderungen aus anderen Programmen erhielt und mehr als drei Viertel Wissenschaftspreise gewann. Diese drei Aspekte können als Indikatoren einer positiven Karriereentwicklung herangezogen werden.

- ✓ Die AvH-Datenbank beinhaltet Karrieredaten von ehemaligen Geförderten. Jedoch sind diese lückenhaft. Es sollte überlegt werden, wie hierzu ein geeigneteres Monitoring im Sinne einer beispielsweise regelmäßigen Stammdatenabfrage aufgebaut werden kann, damit Verbleibsverläufe für kommende Evaluationen bereits zur Verfügung stehen und nicht immer wieder in großzahligen Befragungen abgefragt werden müssen.

Leifragen: Verlaufen die Alumni-Karrieren nach dem finanzierten Auslandsaufenthalt wissenschaftlich international (z.B. über internationale Kontakte, Kooperationen, erneute Auslandsaufenthalte)? Entstehen durch die FLF-/JSPS-/MOST-Alumni neue bzw. intensivere wissenschaftliche Kontakte zwischen deutschen und ausländischen Forschungsinstituten, die mittel- und langfristig gepflegt werden?

Die Karrieren der befragten Alumni sind nach dem finanzierten Auslandsaufenthalt mehrheitlich international verlaufen, da mehr als die Hälfte einen oder mehrere weitere wissenschaftliche Auslandsaufenthalte im Gastland und/oder in einem anderen Land absolviert hat. Dabei hat sich gezeigt, dass je länger der Aufenthalt zurückliegt, desto eher haben die Alumni weitere Auslandsaufenthalte insbesondere in anderen Ländern im Ausland neben dem Gastland realisiert. Diese Aufenthalte waren besonders bedeutsam für die Pflege bestehender Kontakte, was auf eine bereits bestehende internationale Vernetzung der Alumni verweist. Was die wissenschaftliche Anbindung an Deutschland anbelangt, schreiben diejenigen Alumni, die nach dem Stipendienaufenthalt in Forschung und/oder Entwicklung im Gastland/Ausland gearbeitet haben, die stärksten Anbindungen den ‚individuellen Kontakten zu Wissenschaftler*innen in Deutschland‘, die schwächsten Anbindungen den ‚Forschungsaufenthalten in Deutschland von 3-6 Monaten‘ zu.

Dass die Alumni-Karrieren mehrheitlich international verlaufen, kann an einem weiteren Aspekt festgemacht werden: Die von den Alumni angegebenen institutionalisierten Kooperationen nehmen nach längerem Abschluss des Stipendiums (‚seit dem 6. Jahr nach dem Aufenthalt‘) zu. Damit sind Kooperationen über die Jahre hinweg gestärkt und intensiviert und/oder neue Kooperationen aufgebaut worden. Im Gegensatz zu diesem Trend zeigt sich jedoch auch, dass die mit der Gastinstitution eingegangenen Kooperationen (individualisiert oder institutionalisiert) abnehmen, je länger der Aufenthalt zurückliegt. Diese Erkenntnis lässt sich auch auf andere wissenschaftliche Outputs (Konferenzbeiträge, Monographien etc.), die in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstanden sind, übertragen.

- ✓ Um die internationale Vernetzung der Alumni und den Wissenschafts- und Forschungsstandort Deutschland zu stärken, gibt es bereits die Möglichkeit, Förderungen für weitere Kurzaufenthalte bis zu 30 Tage oder Forschungsaufenthalte bis zu drei Monate im Ausland/Deutschland von Seiten der AvH zu erhalten.⁹⁹ Allerdings scheinen diese Angebote nicht ausreichend bekannt zu sein oder bisher zu wenig genutzt zu werden.¹⁰⁰ Es wird deshalb empfohlen, diese verstärkt unter den Alumni zu bewerben. Damit könnten zugleich die ehemaligen Stipendiat*innen als Multiplikator*innen fungieren, um im Rahmen von Forschungsaufenthalten im Ausland/in Deutschland neue Bewerber*innen für die Incoming-/Outgoing-Programme der AvH zu gewinnen, was letztendlich zur weiteren Stärkung des Humboldt-Netzwerks im In- und Ausland beitragen würde.

Die Internationalität der Alumni-Karrieren wurde auch anhand der aus den Programmen hervorgehenden Beiträge zur Vernetzung zwischen deutschen und ausländischen Forschungsinstituten überprüft. So nimmt die Pflege der aus dem Stipendienaufenthalt entstandenen wissenschaftlichen Kontakte zu Wissenschaftler*innen im Gastland ab, je länger der Aufenthalt zurückliegt. Hingegen bleibt die Vernetzung mit deutschen Wissenschaftler*innen über den Zeitverlauf nahezu konstant. Die Kontaktpflege mit Wissenschaftler*innen aus anderen Ländern nimmt wiederum zu, je länger der Aufenthalt zurückliegt, was zeigt, dass die AvH-Alumni insgesamt international ausgerichtet sind, was sich auch bereits darin geäußert hat, dass sie das Stipendium angetreten haben. Zudem besitzen

⁹⁹ Siehe hierzu C.1 und C.2 der Richtlinien und Hinweise für Feodor-Lynen-Forschungsstipendiat*innen

¹⁰⁰ Die AvH-Datenbank listet für ‚Nachkontakte‘ 232 Personen seit 2003 (13,3% der Geförderten seit 2003) und für ‚Ad-Hoc-Hilfen‘ 249 Personen seit 1981 (6,2% der Gesamtgeförderten (n=3.987)) auf, die diese Leistungen in Anspruch genommen haben.

die AvH-Alumni internationale Kontakte, die ihren Ursprung im Stipendienaufenthalt haben¹⁰¹ Durch diese Intensivierung der Kontakte mit Wissenschaftler*innen im Ausland wird die Internationalisierung und akademische Profilbildung von ehemaligen Stipendiat*innen aus Deutschland gefördert.

Die Kontakte aus dem Stipendienaufenthalt werden von den Alumni am ehesten zum ‚inhaltlichen/methodischen Austausch‘ genutzt, am seltensten zur ‚Initiierung oder Fortsetzung von institutionalisierten Kooperationen‘. Diese Einschätzung der Alumni deckt sich mit dem bereits dargestellten Ergebnis, dass institutionalisierte Kooperationen zwischen Alumni und Gastinstitution abnehmen, je länger der Aufenthalt zurückliegt.

Aus Sicht der Gastgebenden trägt der Aufenthalt der Stipendiat*innen vorwiegend zum wissenschaftlichen Fortschritt am Gastinstitut und zu gemeinsamen Journal-Publikationen bei, womit die Stipendiat*innen neue Impulse in die Wissenschaftsbereiche der Gastinstitutionen einbringen. Der Beitrag zur Vernetzung zwischen deutschen und ausländischen Forschungsinstituten wird insofern von den Gastgebenden bestätigt, dass die aus dem Aufenthalt entstandenen Kontakte zu Alumni mittels eines regelmäßigen oder gelegentlichen Austausches gepflegt werden. Ein allerdings nicht geringer prozentualer Anteil der Gastgebenden (17,5%; n=74) pflegt keinen Kontakt mehr zu den Alumni, denn die Intensität des Kontaktes nimmt ab, je länger der Aufenthalt zeitlich zurückliegt.

- ✓ Im Hinblick auf die abnehmende Zusammenarbeit mit der Gastinstitution, den abnehmenden Kontakten aus dem Stipendienaufenthalt und im Hinblick auf demgegenüber generell steigende institutionalisierte Kooperationen wird empfohlen, zu überprüfen, wie institutionalisierte Kooperationen von Seiten der Alumni innerhalb des Humboldt-Netzwerkes gezielt angestrebt werden können.
- ✓ In zukünftigen Evaluationen sollte auch stärker die Perspektive der Gastgebenden auf die Programme und deren Nutzen für die Gastinstitution in den Vordergrund gestellt werden und inwiefern die Gastgebenden dadurch an das Humboldt-Netzwerk und den Forschungsstandort Deutschland gebunden werden.

Der in **Kapitel 3.4** angesprochene Vergleich zwischen einer modifizierten AvH-Stichprobe und einer modifizierten Vergleichsgruppe anhand verschiedener, in den oben genannten Leitfragen aufgegriffenen Leistungsindikatoren¹⁰² ergibt einige größere Unterschiede¹⁰³. Diese beziehen sich auf weitere wissenschaftliche Auslandsaufenthalte nach Stipendienende, auf die aktuelle/letzte Institution des hauptberuflichen Tätigkeitsbereichs, auf die heutige (bzw. letzte) berufliche Position und Übernahme von Führungspositionen, auf den Erhalt weiterer Förderungen, auf die Kontaktpflege (wissenschaftliche Kontakte, die aus dem Stipendienaufenthalt hervorgegangen sind) und auf erhaltene

¹⁰¹ Die Alumni wurden in der Befragung spezifisch nach Kontakten zu Wissenschaftler*innen aus anderen Ländern, die ihren Ursprung im Stipendienaufenthalt haben, gefragt. Die Frage lautete „Wie viele aus Ihrem Stipendienaufenthalt entstandene wissenschaftliche Kontakte haben Sie nach Abschluss Ihres Aufenthaltes gepflegt (Austausch min. 1x pro Jahr)?“ (Quelle: Alumni-Befragung).

¹⁰² Zu den Leistungsindikatoren zählen: Weitere wissenschaftliche Auslandsaufenthalte nach Stipendienende, Tätigkeitsbereich, aktuelle/letzte Institution des hauptberuflichen Tätigkeitsbereichs, Heutige (bzw. letzte) berufliche Position, Übernahme von Führungspositionen, Erhalt weiterer Förderungen, Kontaktpflege (zu wissenschaftlichen Kontakten, die aus dem Stipendienaufenthalt hervorgegangen sind), wissenschaftliche Resultate und der Erhalt von Wissenschaftspreisen.

¹⁰³ Laut „Kühnel, Steffen-M./Krebs, Dagmar (2007): *Statistik für die Sozialwissenschaften. Grundlagen. Methoden. Anwendungen*. Reinbek: Rowohlt“ sollten Prozentsatzdifferenzen bis 5% nicht interpretiert werden. Unterschiede über 5 bis 10% deuten auf einen schwachen, über 10 bis 25% auf einen mittelstarken und über 25% auf einen starken Zusammenhang hin. Diesem Interpretationsvorschlag wurde an dieser Stelle gefolgt.

Wissenschaftspreise. Hinsichtlich der Förderung und der Internationalisierung der wissenschaftlichen Karrieren scheinen aber sowohl AvH-Alumni als auch die Geförderten der Vergleichsgruppe ähnliche Karriereverläufe zu haben, was vermuten lässt, dass eine erhaltene Karriereförderung, womöglich auch unabhängig von der Förderinstitution, ein wichtiges Sprungbrett für den weiteren Verlauf der wissenschaftlichen Karriere darstellt.

5.3.1 Geografischer Verbleib

Geographische Verbleibsverläufe

Ein zentraler Untersuchungsaspekt der vorliegenden Evaluation ist die Frage danach, wo die Geförderten nach dem Ende des Stipendienaufenthaltes kurz-, mittel- und langfristig verbleiben. Hierzu wurden drei zentrale Fragen gestellt, auf deren Ergebnis **Abbildung 17: Übersicht über die Verbleibsverläufe der Alumni nach dem Stipendienaufenthalt** (Quelle: Alumni-Befragung) basiert:

- (1) Wo hatten Sie nach Ablauf der Förderung als erstes (für länger als ein Jahr) Ihren Lebensmittelpunkt?
 - (2) Hatten Sie zu einem späteren Zeitpunkt für länger als ein Jahr Ihren Lebensmittelpunkt in Deutschland?
 - (3) Was ist Ihr aktueller Wohnort?
- ✓ Wie der **Abbildung 17: Übersicht über die Verbleibsverläufe der Alumni nach dem Stipendienaufenthalt** (Quelle: Alumni-Befragung) zu entnehmen ist, hatten nach Ablauf der Förderung die meisten Befragten der Alumni-Stichprobe (71%; n=800) als Erstes (für länger als ein Jahr) wieder in Deutschland ihren Lebensmittelpunkt. Diese kehren im Durchschnitt nach 2,1 Jahren nach Stipendienbeginn wieder nach Deutschland zurück. Ehemalige AvH-Stipendiat*innen haben nach dem Stipendienaufenthalt ihren Lebensmittelpunkt also eher wieder in Deutschland. Aus den Abschlussberichten ist zur ersten Stelle in Deutschland nach der Rückkehr aus dem Stipendienaufenthalt zudem bekannt, dass die meisten Alumni zu diesem Zeitpunkt zwar schon eine Arbeitsstelle oder eine andere Finanzierungsmöglichkeit zur Fortsetzung ihrer beruflichen Tätigkeit gefunden hatten (78,5%; n=263), diese allerdings in den meisten Fällen zeitlich befristet war (78,3%; n=206).
 - ✓ 195 Alumni (17,3%) haben sich hingegen entschieden, im Gastland als Erstes (für länger als ein Jahr) ihren Lebensmittelpunkt beizubehalten. Unter allen Gastländern steht dabei die USA mit 48,7% (n=95) an erster Stelle, gefolgt von Japan (11,8%; n=23) und Kanada (5,1%; n=10).
 - ✓ Weitere n=121 (10,7%) verweilen ebenfalls in einem anderen Land im Ausland als Erstes (für länger als ein Jahr) nach Stipendienende.
 - ✓ Die wenigsten pendelten regelmäßig zwischen dem Ausland und Deutschland (Alumni-Stichprobe: 1%; n=11).

Aus den einzelnen Verbleibsverläufen kann herausgefiltert werden, wie viele Befragte sich jeweils noch heute in Deutschland, im Ausland (Gastland oder anderes Land) befinden oder weiterhin zwischen dem Ausland und Deutschland pendeln (**Abbildung 17**).¹⁰⁴

¹⁰⁴ Die einzelnen detaillierten Verbleibsverläufe sind im Detail dem **Anhang 7.6, Tabelle 42** zu entnehmen.

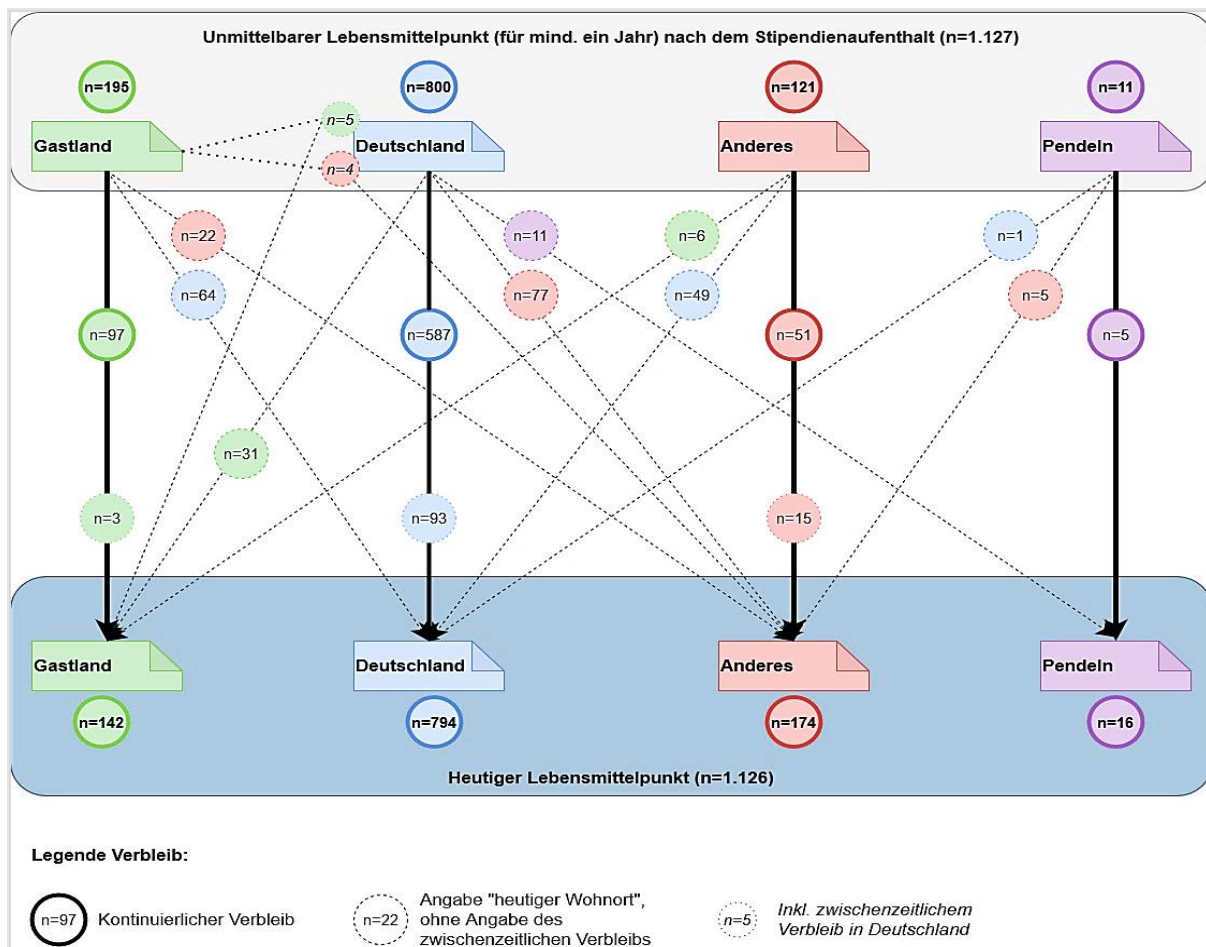


Abbildung 17: Übersicht über die Verbleibverläufe der Alumni nach dem Stipendiaufenthalt (Quelle: Alumni-Befragung)

Betrachtet man die Verbleibverläufe der Alumni differenzierter (**Abbildung 18**), indem man nach Alumni mit deutscher (n=1.071) und Alumni mit anderer Staatsangehörigkeit (n=53) separiert¹⁰⁵, fällt auf, dass nach Stipendienende der prozentuale Anteil derer, welcher nach Deutschland zurückkehrt, unter deutschen Alumni höher ausfällt (71,9%; n=770). Etwas mehr als die Hälfte der Alumni mit anderer Staatsangehörigkeit (52,8%; n=28) kehrt nach dem Ende des Stipendiums nach Deutschland zurück. Dagegen wählen etwa doppelt so viele Alumni mit anderer Staatsangehörigkeit (32,1%; n=17) das Gastland als Aufenthaltsort direkt nach Stipendienende als deutsche Alumni (16,5%; n=177).

¹⁰⁵ n=3 Alumni haben keine Staatsangehörigkeit angegeben. Aufgrund dessen lässt sich die Differenz (von -3) zwischen der Angabe deutscher Staatsangehörigkeit (n=1.071) und anderer Staatsangehörigkeit (n=53) zu den in der Abbildung berücksichtigten n=1.127 Alumni (gesamt) erklären.

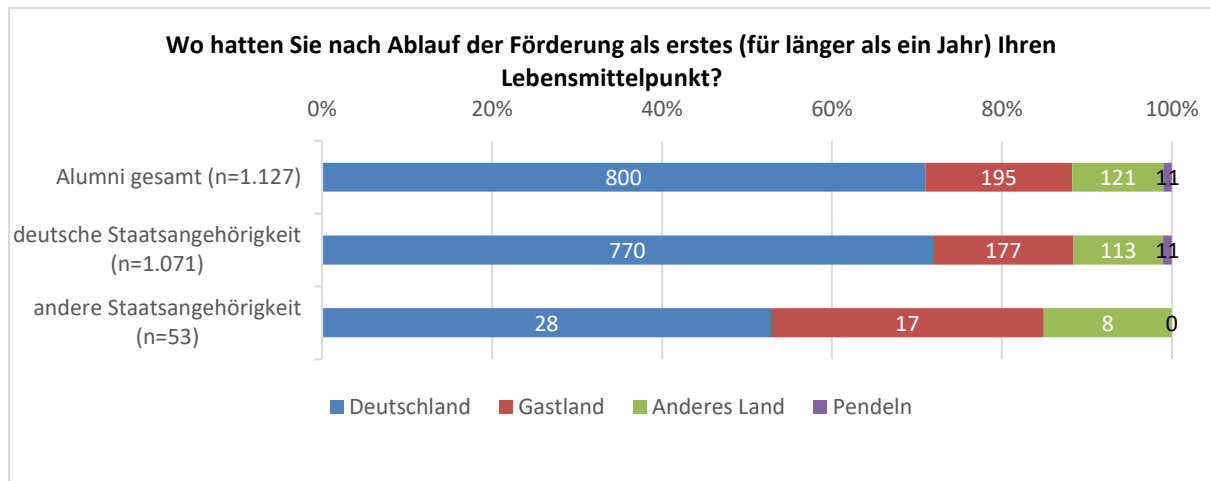


Abbildung 18: Lebensmittelpunkte der Alumni gesamt, der Alumni mit deutscher und anderer Staatsangehörigkeit nach dem Stipendienaufenthalt (Quelle: Alumni-Befragung)

Ein ähnliches Bild ergibt sich, wenn man den heutigen Lebensmittelpunkt Alumni mit deutscher oder einer anderen Staatsangehörigkeit miteinander vergleicht (**Abbildung 19**)¹⁰⁶. In Hinblick auf diesen fällt der prozentuale Anteil derer, die zum Zeitpunkt der Befragung in Deutschland leben unter den deutschen Alumni höher aus (62%; n=663), während dieser unter den Alumni mit anderer Staatsangehörigkeit nur bei 34% (n=18) liegt. Dementsprechend ist der jeweilige prozentuale Anteil derer, die im Gastland oder einem anderen Land im Ausland leben, unter den Alumni mit anderer Staatsangehörigkeit deutlich höher als unter deutschen Alumni.

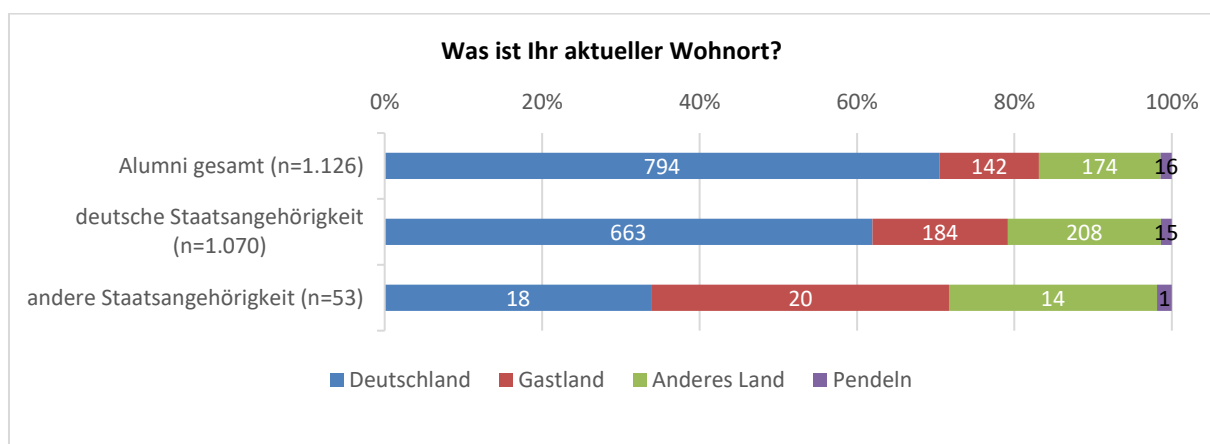


Abbildung 19: Heutige Lebensmittelpunkte der Alumni gesamt, der Alumni mit deutscher und anderer Staatsangehörigkeit (Quelle: Alumni-Befragung)

Wird der aktuelle Wohnort der Alumni nach 6-Jahres-Kohorten getrennt betrachtet (**Abbildung 20**), zeigt sich, dass am ehesten die Kohorte 1997-2002 in einem anderen Land lebt, wohingegen im Gastland des Stipendienaufenthaltes am ehesten die Kohorte 1991-1996 ihren Lebensmittelpunkt hat. Ihren Wohnort in Deutschland haben am häufigsten die Alumni aus der Kohorte 1985-1990. Zudem zeigt sich auch, dass in Kohorten, deren Aufenthalt schon länger zurückliegt, vor allem in den Kohorten 1991-2002, der höchste prozentuale Anteil derer anzutreffen ist, deren aktueller Wohnort sich im Gastland oder einem anderen Land im Ausland befindet.

¹⁰⁶ n=3 Alumni haben keine Staatsangehörigkeit angegeben. Aufgrund dessen lässt sich die Differenz (von -3) zwischen der Angabe deutscher Staatsangehörigkeit (n=1.070) und anderer Staatsangehörigkeit (n=53) zu den in der Abbildung berücksichtigten n=1.126 Alumni (gesamt) erklären.

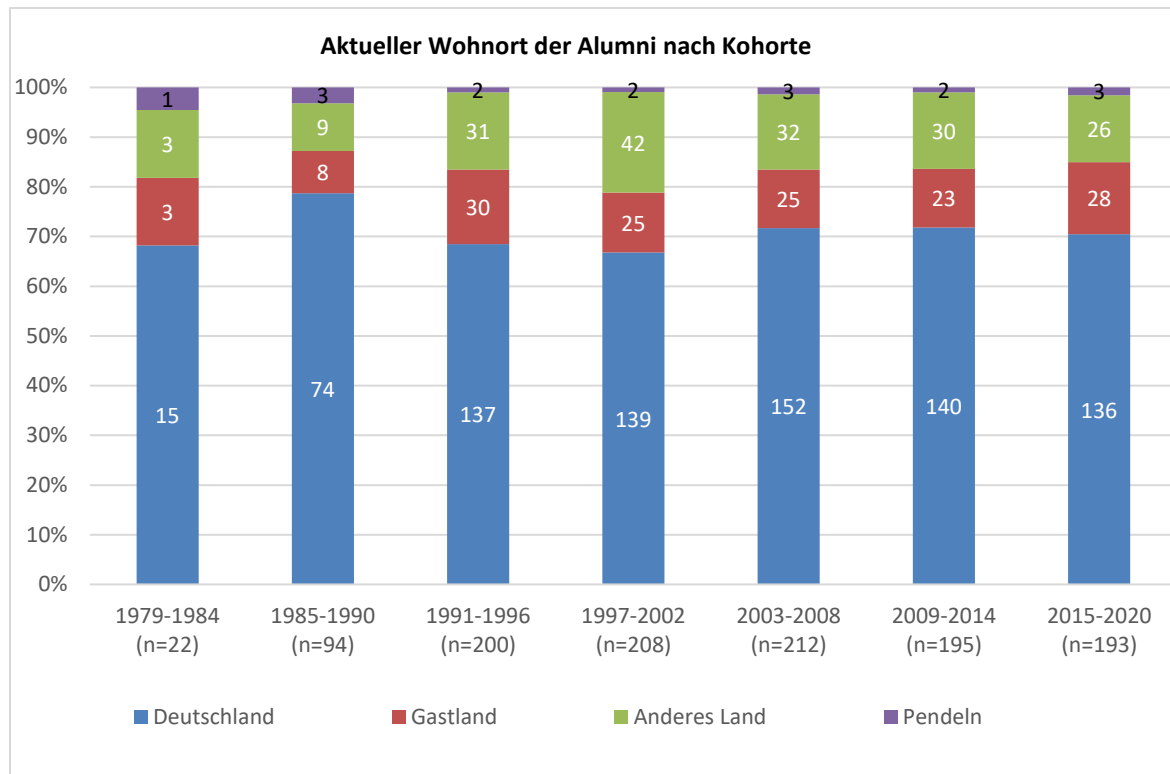


Abbildung 20: Heutige Lebensmittelpunkte der Alumni nach 6-Jahres-Kohorten (n=1.124, n=2 konnten keiner Kohorte zugeordnet werden) separiert (Quelle: Alumni-Befragung)

Gründe der Verbleib-verläufe

Um die verschiedenen Verbleibsverläufe noch eingehender beleuchten zu können, wurden Gründe¹⁰⁷ abgefragt, die für eine (zeitweise) Rückkehr nach Deutschland oder einem (zeitweisen) Verbleib im Ausland ausschlaggebend waren (**Tabelle 18**).

- ✓ So stufen die Alumni die ‚Lebenshaltungskosten‘ als den am wenigsten wichtigen Grund, nach Deutschland zurückzukehren, ein. Die Befragten sind der Meinung, dass die ‚privaten Gründe‘ und die ‚Karrierechancen‘ die wichtigsten Gründe für die Rückkehr nach Deutschland darstellen.
- ✓ Von den Gründen für das Pendeln vom Ausland nach Deutschland werden erneut die ‚privaten Gründe‘ sowie ‚inhaltliche wissenschaftliche Gründe (Forschungstätigkeit)‘ als die wichtigsten empfunden. Die geringste Relevanz hat aus Sicht der Alumni das ‚politische System‘.
- ✓ Hauptgründe, um wiederum ins Ausland zu pendeln, stellen für die Alumni die ‚Karrierechancen‘ und ‚inhaltliche wissenschaftliche Gründe (Forschungstätigkeit)‘ dar. Die ‚Lebenshaltungskosten‘ stellt ein weniger wichtiger Grund dar.
- ✓ Erneut wird von den Alumni der Grund der ‚Karrierechancen‘ als Hauptgrund dafür genannt, im Ausland zu bleiben. Die ‚Kinderbetreuung‘ wird als am wenigsten wichtig bewertet.

¹⁰⁷ Ratingskala: 1=gar nicht wichtig bis 4=sehr wichtig

Tabelle 18: Gründe zu den verschiedenen Verbleibverläufen nach dem Ende des Stipendiaufenthaltes (Quelle: Alumni-Befragung)

Wie wichtig waren die folgenden Gründe für Ihre Entscheidung, nach Deutschland zurückzukehren bzw. zumindest zeitweise Ihren Lebensmittelpunkt in Deutschland beizubehalten?				
Wie wichtig waren die folgenden Gründe für Ihre Entscheidung, (vorerst) im Ausland zu bleiben bzw. zumindest zeitweise Ihren Lebensmittelpunkt im Ausland beizubehalten?				
	... (zeitweise) nach Deutschland zurückzukehren	... zu pendeln (Deutschland)	... zu pendeln (Ausland)	... (vorerst) im Ausland zu bleiben
Karrierechancen	M: 3,18 ; SD: ,93; n=741	M: 2,8; SD: 1,03; n=10	M: 3,55 ; SD: ,82; n=11	M: 3,54 ; SD: ,78; n=302
Bezahlung	M: 2,35; SD: ,95; n=722	M: 2,5; SD: 1,27; n=10	M: 2,11; SD: ,78; n=9	M: 2,4; SD: 1,00; n=295
Inhaltliche wissenschaftliche Gründe (Forschungstätigkeit)	M: 2,92; SD: 1,03; n=709	M: 3,1 ; SD: 1,10; n=10	M: 3,55 ; SD: ,52; n=11	M: 3,37; SD: ,90; n=296
Deutsches bzw. ausländisches Wissenschaftssystem	M: 2,39; SD: 1,06; n=717	M: 2,6; SD: 1,08; n=10	M: 2,8; SD: ,92; n=10	M: 2,63; SD: 1,02; n=287
Lebensstandard	M: 2,55; SD: 1,02; n=696	M: 2,33; SD: 1,12; n=9	M: 2,25; SD: 1,17; n=8	M: 2,19; SD: 1,01; n=283
Sicherheit	M: 2,5; SD: 1,06; n=705	M: 1,88; SD: ,84; n=9	M: 1,56; SD: ,88; n=9	M: 1,98; SD: ,96; n=281
Politisches System	M: 2,54; SD: 1,07; n=696	M: 1,75 ; SD: ,71; n=9	M: 1,56; SD: ,73; n=9	M: 1,82; SD: ,94; n=273
Sozialleistungen	M: 2,68; SD: 1,04; n=714	M: 2,56; SD: 1,01; n=9	M: 1,57; SD: 5,35; n=7	M: 1,63; SD: ,82; n=279
Kinderbetreuung	M: 2,34; SD: 1,18; n=493	M: 1,83; SD: 1,17; n=6	M: 1,67; SD: 1,21; n=6	M: 1,53 ; SD: ,89; n=210
Lebenshaltungskosten	M: 2,29 ; SD: ,97; n=687	M: 2,33; SD: 1,12; n=9	M: 1,5 ; SD: ,76; n=8	M: 1,74; SD: ,85; n=278
Kulturelle Verbundenheit mit Deutschland /mit dem Ausland	M: 2,93; SD: 1,01; n=737	M: 3,0; SD: ,97; n=10	M: 2,64; SD: 1,29; n=11	M: 2,26; SD: 1,00; n=284
Private Gründe	M: 3,4 ; SD: ,90; n=728	M: 3,8 ; SD: ,42; n=10	M: 2,92; SD: 1,31; n=12	M: 2,61; SD: 1,24; n=270

Diese Erkenntnisse decken sich mit denen der Interviews mit Alumni. Private und berufliche bzw. karrierefördernde Gründe sind die Haupttreiber für eine Rückkehr nach Deutschland oder einen Verbleib im Ausland. Hinsichtlich der beruflichen Gründe ihrer Rückkehr nach Deutschland spielt besonders das Netzwerk eine wichtige Rolle: Aus den qualitativen Befragungen geht einerseits hervor, dass ähnliche Pfade wieder und wieder beschritten werden, da Stipendiat*innen bspw. wieder an ihr altes Institut zurückkehren. Andererseits geht hervor, dass einige Stipendiat*innen sich während ihrer Zeit im Ausland aktiv um eine rasche Wiedereingliederung in Deutschland bemüht (bspw. durch den Besuch von Konferenzen in Deutschland).¹⁰⁸ Demnach wird auch die Stipendiendauer von um die zwei Jahren als geeignet angesehen, die zum einen garantiert, dass wissenschaftliche und persönliche Entwicklung stattfinden können, zum anderen aber keine zu große Entfernung vom deutschen Wissenschaftssystem erfolgt. Hinsichtlich der Rückkehr nach Deutschland wurden zudem die Wiedereingliederungshilfe und das Rückkehrstipendium positiv hervorgehoben, die den Wiedereingliederungsdruck minderten

¹⁰⁸ Diesbezüglich sei auch auf die o. g. Handlungsempfehlung in **Kapitel 4.3** hingewiesen und der Problematik der max. 14-tägigen Abwesenheit vom Gastinstitut.

und Rückkehrer*innen in der unmittelbaren Rückkehrzeit ‚den Rücken freihalten‘. Dagegen bieten sich Möglichkeiten zum Verbleib im Ausland meist erst während des Aufenthalts und sind nicht vorher geplant, weil bspw. Stellenangebote am Gastinstitut erfolgen oder aber Bewerbungsprozesse schlicht deutlich schneller durchlaufen werden als in Deutschland. Aus den Interviews geht zudem hervor, dass Stellen im wissenschaftlichen Bereich in Deutschland oft nur begrenzt und/oder prekär (Befristung, Teilzeit etc.) vorhanden sind.

Wie ersichtlich wurde, sind verschiedene Verbleibsverläufe der befragten Alumni auszumachen. Darüber hinaus stellt sich die Frage, inwiefern Unterschiede bei den Verbleibsverläufen in Zusammenhang mit der deutschen bzw. einer anderen Staatsangehörigkeit und der Rückkehr nach Deutschland (bis in die Gegenwart oder zeitweilig) herauszustellen sind. Um dies zu überprüfen, zeigt ein Mittelwertvergleich einige signifikante Unterschiede (in **Tabelle 19** fett markiert) zwischen Befragten mit und ohne deutscher Staatsangehörigkeit im Hinblick auf die Gründe für eine Rückkehr nach Deutschland. Personen mit einer anderen Staatsangehörigkeit (4,7%; n=53) als der deutschen und die nach Deutschland nach Stipendienaufenthalt zurückgekehrt sind, stufen tendenziell die in **Tabelle 19** genannten Gründe¹⁰⁹ zur Rückkehr gegenüber Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit (95%; n=1.071) als wichtiger ein.¹¹⁰

Tabelle 19: Unterschiede zwischen Befragten mit deutscher oder anderer Staatsangehörigkeit beziehungsweise mit und ohne Deutsch als Muttersprache im Hinblick auf die Gründe des Zurückkehrens nach Deutschland (Quelle: Alumni-Befragung)

Wie wichtig waren die folgenden Gründe für Ihre Entscheidung, nach Deutschland zurückzukehren bzw. zumindest zeitweise Ihren Lebensmittelpunkt in Deutschland beizubehalten?		
	Deutsche Staatsangehörigkeit	Andere Staatsangehörigkeit
Karrierechancen	M: 3,17; SD: ,93; n=714	M: 3,38; SD: ,90; n=26
	Signifikanz Mittelwertvergleich (Welch-Test): p<,235	
Bezahlung	M: 2,33; SD: ,95; n=696	M: 2,6; SD: ,87; n=25
	Signifikanz Mittelwertvergleich (Welch-Test): p<,146	
Inhaltliche wissenschaftliche Gründe (Forschungstätigkeit)	M: 2,9; SD: 1,04; n=682	M: 3,19; SD: ,80; n=26
	Signifikanz Mittelwertvergleich (Welch-Test): p<,087	
Deutsches Wissenschaftssystem	M: 2,37; SD: 1,06; n=689	M: 2,81; SD: 1,04; n=27
	Signifikanz Mittelwertvergleich (Welch-Test): p<,038	
Lebensstandard	M: 2,53; SD: 1,02; n=670	M: 3,04; SD: ,74; n=25
	Signifikanz Mittelwertvergleich (Welch-Test): p<,002	
Sicherheit	M: 2,48; SD: 1,06; n=678	M: 3,0; SD: ,98; n=26
	Signifikanz Mittelwertvergleich (Welch-Test): p<,014	
Politisches System	M: 2,52; SD: 1,08; n=673	M: 2,95; SD: ,84; n=22
	Signifikanz Mittelwertvergleich (Welch-Test): p<,028	
Sozialleistungen	M: 2,67; SD: 1,04; n=686	M: 2,96; SD: ,94; n=27
	Signifikanz Mittelwertvergleich (Welch-Test): p<,120	
Kinderbetreuung	M: 2,33; SD: 1,18; n=477	M: 2,56; SD: 1,21; n=16
	Signifikanz Mittelwertvergleich (Welch-Test): p<,466	
Lebenshaltungskosten	M: 2,28; SD: ,98; n=660	M: 2,54; SD: ,91; n=26
	Signifikanz Mittelwertvergleich (Welch-Test): p<,171	
Kulturelle Verbundenheit mit Deutschland /mit dem Ausland	M: 2,92; SD: 1,01; n=710	M: 3,04; SD: 1,04; n=26
	Signifikanz Mittelwertvergleich (Welch-Test): p<,585	
Private Gründe	M: 3,4; SD: ,90; n=701	M: 3,52; SD: ,98; n=26
	Signifikanz Mittelwertvergleich (Welch-Test): p<,94	

¹⁰⁹ Ratingskala: 1=gar nicht wichtig bis 4=sehr wichtig

¹¹⁰ Drei Personen haben keine Staatsangehörigkeit angegeben.

5.3.2 Verbleib in Bereichen, Institutionen und Positionen

Ein weiteres Ziel der Alumni-Befragung ist es, herauszufinden, ob und inwiefern sich die Karrieren der Alumni im akademischen bzw. außerakademischen Bereich entwickelt haben, und ob eine Fortsetzung der wissenschaftlichen Karriere im Forschungsbereich zu sehen ist. Zur Beantwortung dieser Evaluationsfrage wurden Fragen nach dem aktuellen Tätigkeitsbereich, der aktuellen Position, dem Erhalt von weiteren Förderungen im Wissenschaftsbereich und Wissenschaftspreisen sowie eine abschließende Frage nach der Zufriedenheit bezüglich unterschiedlicher Aspekte (etwa mit der aktuellen Tätigkeit) gestellt.

Tätigkeitsfeld Forschung und Entwicklung

Wie aus der **Abbildung 21** ersichtlich, ist ein Großteil der befragten Alumni (84,9%; n=957) auch in der Gegenwart weiterhin im Bereich Forschung und Entwicklung tätig, was auch auf ausschließlich weibliche Alumnae (n=230) zutrifft (86,1%; n=198)¹¹¹. Unter ‚Sonstiges‘ sind weitere Berufsfelder über die offene Texteingabe genannt worden (von Journalismus, über Marketing bis hin zu Lehre oder Museumstätigkeit).

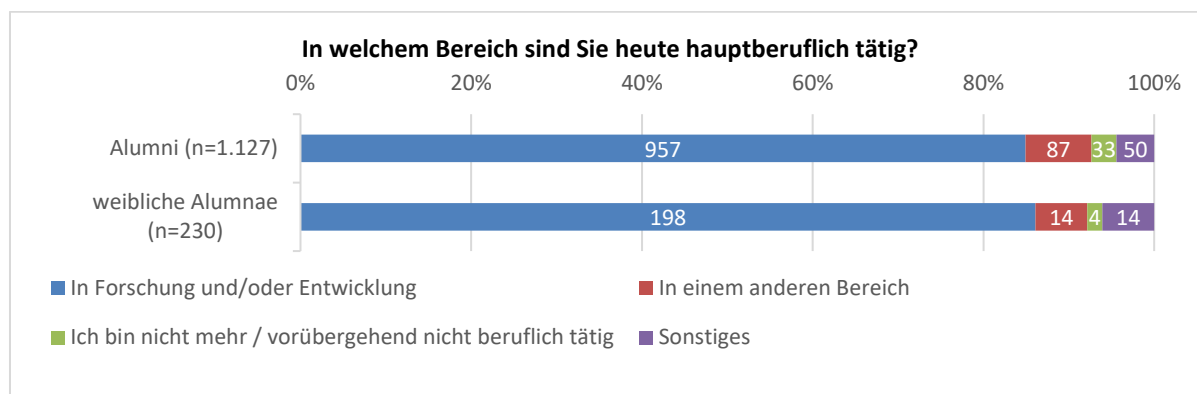


Abbildung 21: Heutige/letzte hauptberufliche Tätigkeitsbereiche der Alumni (Quelle: Alumni-Befragung)

Diejenigen Alumni, die nicht mehr im Bereich Forschung und Entwicklung beschäftigt sind (n=170), wurden gebeten anzugeben, seit wann sie dies nicht mehr sind. Der größte Anteil (15,2%; n=24) hat im selben Jahr, in dem das Stipendium endete, auch den Bereich Forschung und Entwicklung verlassen.

Abbildung 22 zeigt, dass 67,3% (n=757) der Alumni heute wiederum an einer Hochschule wirken. Unter den nur weiblichen Alumnae (n=228) sind es sogar 71,9% (n=164). An zweiter Stelle (14,1%; n=159) steht unter allen Alumni eine Tätigkeit an einer außeruniversitären Forschungseinrichtung, was bedeutet, dass insgesamt 81,4% (n=916) aller Alumni ihre wissenschaftlichen Karrieren im Forschungsbereich (universitär oder außeruniversitär) fortgesetzt haben¹¹². Allerdings werden auch bei dieser Frage unter „Sonstiges“ im offenen Textfeld viele weitere Bereiche angeführt (z. B. Space Agency, Bundeswehr).

¹¹¹ Bezüglich der Angaben zum Tätigkeitsbereich fällt auf, dass in der angepassten AvH-Stichprobe (nur männliche Personen) (**Tabelle 43**) eine höhere Anzahl an Personen auch in einem anderen Bereich als Forschung und/oder Entwicklung tätig ist als in der angepassten Vergleichsgruppe (nur männliche Personen).

¹¹² Der Vergleich der angepassten AvH-Stichprobe und der angepassten Vergleichsgruppe (nur männliche Personen) (**Tabelle 43**) verdeutlicht, dass in der AvH-Stichprobe ein höherer Anteil auch an außeruniversitären Forschungseinrichtung (z.B. Max-Planck-Gesellschaft, Fraunhofer-Gesellschaft, Helmholtz-Gesellschaft) oder in einem Unternehmen tätig ist, wohingegen in der Vergleichsgruppe ein jeweils höherer prozentualer Anteil an einer Hochschule tätig oder selbstständig ist. Der Vergleich der angepassten AvH-Stichprobe und der angepassten Vergleichsgruppe (nur weibliche Personen) (**Tabelle 44**) zeigt wiederum an, dass in der AvH-Stichprobe ein höherer

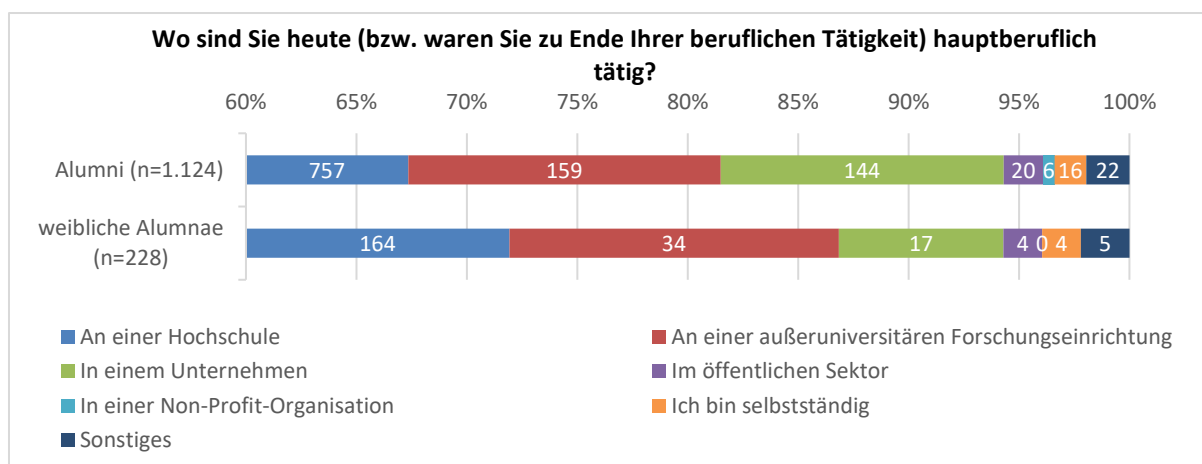


Abbildung 22: Aktuelle/letzte Institution des hauptberuflichen Tätigkeitsbereiches der Alumni (Quelle: Alumni-Befragung)¹¹³

Berufliche Positionen

Sofern die befragte Person an einer Hochschule oder außeruniversitären Forschungseinrichtung tätig ist/als letztes war, wurden sie des Weiteren gebeten, die heutige (bzw. letzte) berufliche Position anzugeben. Demnach haben die meisten befragten Alumni (37,6%; n=341) (**Abbildung 23**) die Position ‚Full Professor‘ inne und dies seit 1987 (früheste Angabe, n=1) bis zuletzt seit 2021 (n=16). Dies entspricht wiederum 30,3% aller befragten Alumni¹¹⁴. Betrachtet man die heutige Position von ausschließlich weiblichen Alumnae, die an einer Hochschule oder außeruniversitären Forschungseinrichtung tätig sind/als letztes waren (n=198), entfällt auch in diesem Fall der größte prozentuale Anteil auf die Position ‚Full Professor‘ (28,4%; n=55). Dieses Ergebnis verweist darauf, dass sich die Karrieren der Alumni im akademischen Bereich weiterhin positiv entwickelt haben^{115 116}.

prozentualer Anteil auch an außeruniversitären Forschungseinrichtungen (z.B. Max-Planck-Gesellschaft, Fraunhofer-Gesellschaft, Helmholtz-Gesellschaft) tätig ist. Dafür ist in der angepassten Vergleichsgruppe (nur weibliche Personen) (**Tabelle 44**) ein jeweils höherer prozentualer Anteil in einem Unternehmen tätig.

¹¹³ Aufgrund einer besseren Darstellbarkeit der geringeren Anteile beginnt die Skala der Grafik erst bei 60% und nicht, wie sonst üblich, bei 0%.

¹¹⁴ Der Vergleich der angepassten AvH-Stichprobe mit der angepassten Vergleichsgruppe (nur männliche Personen) (**Tabelle 43**) verdeutlicht hinsichtlich der heutigen (bzw. letzten) beruflichen Position, dass in der AvH-Stichprobe ein höherer prozentualer Anteil auf die Position „Full Professor (z.B. C4/W3-Niveau)“ entfällt, wohingegen in der Vergleichsgruppe der prozentuale Anteil auf der Position „Associate Professor (z.B. C3/W2-Niveau)“ höher ausfällt. Des Weiteren wird durch den Vergleich der angepassten AvH-Stichprobe mit der angepassten Vergleichsgruppe (nur weibliche Personen) (**Tabelle 44**) deutlich, dass hinsichtlich der heutigen (bzw. letzten) beruflichen Position in der AvH-Stichprobe ein höherer prozentualer Anteil auf die Position „Associate Professor (z.B. C3/W2-Niveau)“ entfällt, wohingegen in der angepassten Vergleichsgruppe (nur weibliche Personen) ein jeweils höherer prozentualer Anteil auf die Positionen „Assistant Professor (z.B. C2/W1-Niveau)“ und „Postdoc“ entfällt.

¹¹⁵ Zur besseren Einordnung der Aussage sollte bedacht werden, dass bereits 12 Personen (1,1%) der Alumni-Stichprobe schon bei Antritt des Stipendiums ‚Full Professor‘ waren. Zudem muss darauf hingewiesen werden, dass das Durchschnittsalter der Alumni-Stichprobe bei 49,8 Jahre liegt (Median Alumni-Stichprobe: 50).

¹¹⁶ Daneben wird in der Alumni-Stichprobe von einigen Befragten ‚Sonstiges‘ gewählt. Darunter Institutsleiter, Kurator*in, Wissenschaftlicher Referent oder Universitätskanzler.

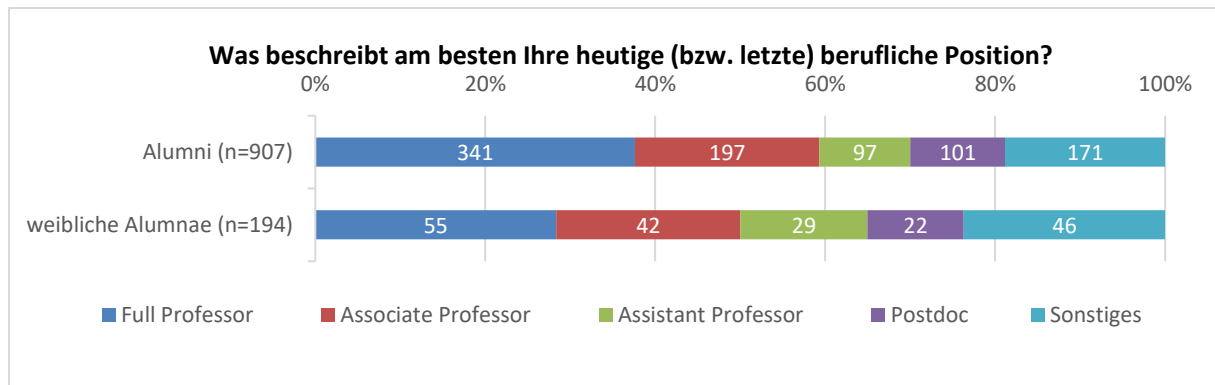


Abbildung 23: Heutige berufliche Position der Alumni (Quelle: Alumni Befragung)

Eine zeitliche Differenzierung hinsichtlich der abgefragten beruflichen Positionen der Alumni lässt darüber hinaus deutlich werden (**Abbildung 24**), dass in der jüngsten Kohorte (2015-2020) noch am ehesten Postdocs (67,3%; n=68) vertreten sind, während die Position ‚Full Professor‘ in den Kohorten 1991-1996 (24,6%; n=84) und 1997-2002 (26,7%; n=91) am stärksten vertreten ist.

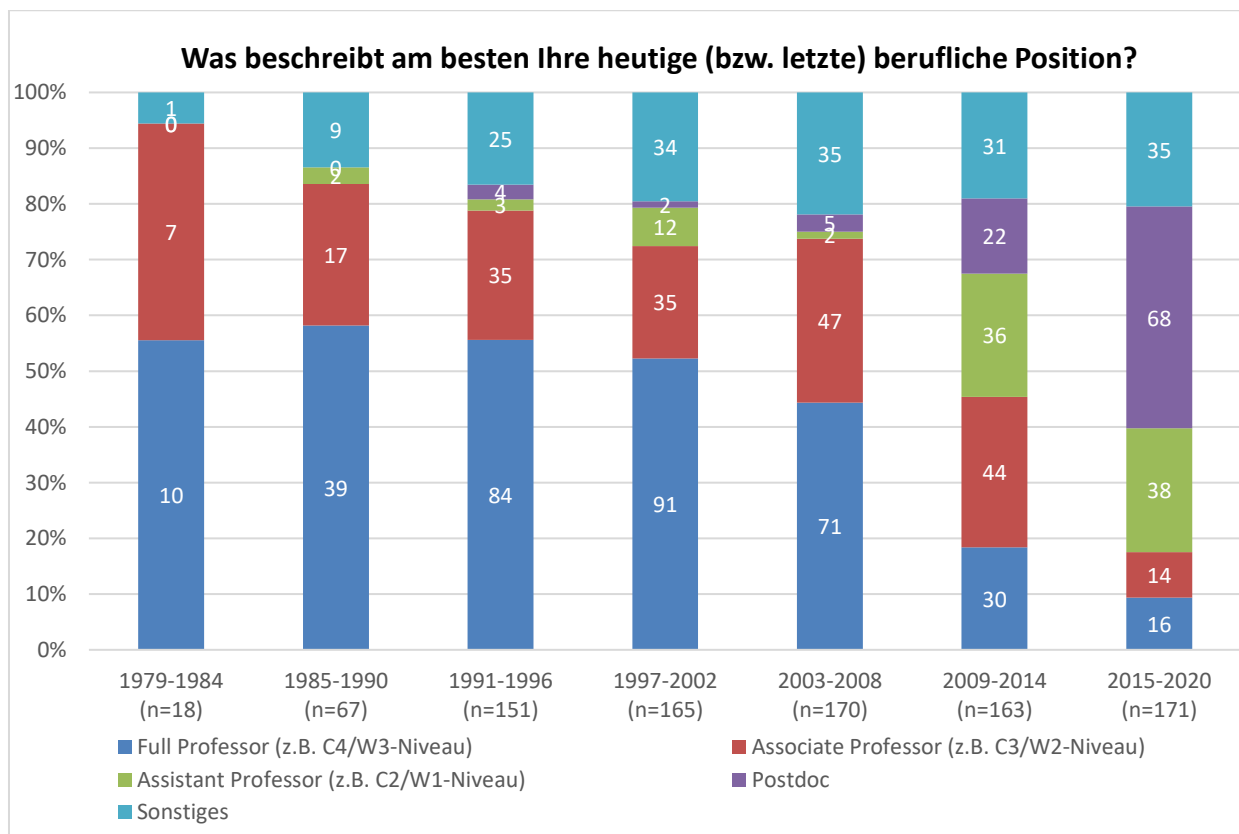


Abbildung 24: Heutige berufliche Position der Alumni nach Kohorten (n=905) (Quelle: Alumni Befragung)

Position bei Stipendienantritt

Bei Antritt des Stipendiums hatte der größte prozentuale Anteil (39,6%; n=446) der Befragten wiederum die Position ‚Postdoc‘ inne, knapp gefolgt von ‚Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in‘ (34,1%; n=384). Die wenigsten (1,1%; n=12) waren bereits ‚Full Professor‘, als sie das Stipendium angetreten haben.

Dass sich die Karrieren der befragten Alumni nach Ende des Stipendiums weiterhin positiv entwickelt haben, zeigt auch das Ergebnis, dass mehr als die Hälfte der Befragten sich in Führungspositionen¹¹⁷ auf der ‚oberen Leitungsebene‘ (35,2%; n=389) (z. B. Dekan*in, Institutsleiter*in, Abteilungsleiter*in) oder ‚mittleren Leitungsebene‘ (33,5%; n=370) (z. B. (Junior-)Arbeitsgruppenleiter*in) befinden.¹¹⁸

Weitere Förderungen und Wissenschaftspreise

Inwiefern eine positive Entwicklung der bisherigen wissenschaftlichen Karrieren stattfand, lässt sich auch aus den Antworten zur Frage zu den aus anderen Programmen erhaltenen weiteren Förderungen ableiten. 160 befragte Alumni (14,2%) wählen eines der vorgegebenen Programme aus und bestätigen damit, diese Förderung erhalten zu haben:

- ✓ DFG Emmy Noether-Programm (4,1%; n=46)
- ✓ DFG Heisenberg-Programm (5,4%; n=61)
- ✓ Lichtenberg-Professur der Volkswagenstiftung (0,4%; n=4)
- ✓ ERC Grant (4,3%; n=49).

Am ehesten erhielten die Alumni allerdings eine Förderung aus einem sonstigen deutschen Programm (25,8%; n=291), am häufigsten werden die folgenden Förderprogramme genannt:

- ✓ 119 Personen (10,6%) nennen DFG-Förderprogramme
- ✓ 16 Personen (1,4%) geben DAAD-Programme an ohne diese jedoch weiter zu spezifizieren.

Ergänzend wurde eine Frage nach dem aus eigener Sicht wichtigsten erhaltenen Wissenschaftspreis gestellt, welche als offene Antwortmöglichkeit konzipiert wurde. Einige Nennungen (Gesamtnennungen n=871; 77,3%) werden mehr als ein einziges Mal genannt: Dazu gehören u. a. die Preise ‚Alexander von Humboldt Professorship‘, ‚Geisteswissenschaften International‘ oder ‚Heinz-Maier-Leibnitz-Preis‘ (je zwei Nennungen)¹¹⁹.

Zufriedenheit mit dem Karriereverlauf

Neben rein formalen Karriereaspekten wurde abschließend die persönliche Zufriedenheit der Alumni bezüglich des bisherigen Karriereverlaufes erfragt¹²⁰: Die höchste Zufriedenheit besteht unter den Alumni (M: 3,58; SD: ,65) hinsichtlich der ‚aktuelle(n) Tätigkeit‘, die vergleichsweise geringste Zufriedenheit äußern die Alumni in Bezug auf die ‚Reputation der aktuellen Stelle‘ (M: 3,29; SD: ,85). Allerdings liegt der Mittelwert der Zufriedenheit mit der Reputation der aktuellen Stelle immer noch >3 und damit deutlich im positiven Bereich.

Der Verlauf der weiteren Karriere wurde auch in den vertiefenden Alumni-Interviews erörtert. Beinahe durchgängig wurde die Zeit des Auslandsaufenthalts als wissenschaftlich sowie persönlich prägend und als Sprungbrett für die weitere Karriere angesehen. Dies betrifft sowohl fachliche (bspw. thematische

¹¹⁷ Die Frage, seit wann sich die Befragten in der entsprechenden Führungsposition befinden, kann nicht beantwortet werden, da dies kein Bestandteil der Befragung war.

¹¹⁸ Ein Vergleich der angepassten AvH-Stichprobe mit der angepassten Vergleichsgruppe in Bezug auf nur weibliche Personen hinsichtlich der Übernahme von Führungspositionen zeigt auf, dass in der angepassten Vergleichsgruppe (nur weibliche Personen) (Tabelle 44) eher Führungspositionen übernommen werden. Dies gilt insbesondere für die Oberste Leitungsebene (z.B. Mitglied der Hochschulleitung, Mitglied der Geschäftsführung).

¹¹⁹ In Bezug auf den Erhalt weiterer Förderungen zeigt sich ein höherer prozentualer Anteil bei der Option „ERC Grant“ in der angepassten AvH-Stichprobe (nur männliche Personen) (Tabelle 43) im Vergleich zur angepassten Vergleichsgruppe (nur männliche Personen). Im Gegensatz dazu haben die Personen der modifizierten Vergleichsgruppe (nur männliche Personen) eher Wissenschaftspreise gewonnen. In Bezug auf den Erhalt weiterer Förderungen unter nur weiblichen Personen ergibt sich ein höherer prozentualer Anteil bei der Option „DFG Emmy Noether-Programm“ in der angepassten Vergleichsgruppe im Vergleich zur modifizierten AvH-Stichprobe.

¹²⁰ Ratingskala: 1=gar nicht zufrieden bis 4=sehr zufrieden

Weiterentwicklung oder weil das Stipendium ein Qualitätsmerkmal gegenüber Mitbewerber*innen darstellt), persönliche (bspw. da das Schreiben des Bewerbungsantrags oder das deutlich eigenverantwortlichere Arbeiten neue Herausforderungen darstellen) als auch soziale (bspw. Aufbau eines professionellen und persönlichen Netzwerks) Aspekte.

5.3.3 Wissenschaftliche Resultate

Die Frage, ob sich die Karrieren der AvH-Alumni im akademischen bzw. außerakademischen Bereich weiterhin positiv entwickeln, indem die wissenschaftliche Karriere im Forschungsbereich fortgesetzt wird, kann zudem auch über erreichte wissenschaftliche Outputs überprüft werden. Die nachfolgende Tabelle (**Tabelle 20**) liefert dazu einen Überblick:

- ✓ Im ‚1.-5. Jahr‘ nach dem Aufenthalt werden von den Alumni am häufigsten ‚Publikationen in Journals mit peer-review‘ angegeben (86,9%; n=979)¹²¹. Am seltensten werden von den Alumni ‚Patente‘ genannt (14,6%; n=164).¹²²
- ✓ Auch im ‚6. Jahr bis heute‘ ist zu erkennen, dass die ‚Publikationen in Journals mit peer-review‘ (75,2%; 678) am häufigsten, während ‚Patente‘ (18,6%; 168) am seltensten angegeben werden¹²³. In allen überprüften Bereichen zeigt sich, dass diese Aspekte auch nach dem ‚6. Jahr bis heute‘ verfolgt und umgesetzt werden, was darauf hindeutet, dass die wissenschaftlichen Karrieren der Alumni fortgesetzt werden. In einigen Bereichen lassen sich in der Alumni-Stichprobe sogar Steigerungen im Zeitverlauf nachweisen: So etwa bei den ‚Beiträgen in wissenschaftlichen Sammelbänden‘, ‚Herausgegebene Bücher‘, ‚Wissenschaftspreise‘ und ‚Patente‘.

Tabelle 20: Wissenschaftliche Resultate Gesamt ‚im 1.-5. Jahr‘ und ‚seit dem 6. Jahr nach dem Aufenthalt‘ (Quelle: Alumni-Befragung)

Wie viele der folgenden Aspekte trafen während Ihres Aufenthalts bis zum 5. Jahr danach auf Sie zu/an wie vielen haben Sie in diesem Zeitraum mitgewirkt?		
Treffen zu späteren Zeitpunkten die folgenden Aspekte auf Sie zu bzw. haben Sie an Folgendem mitgewirkt?		
	Häufigkeit im 1.-5. Jahr nach dem Aufenthalt:	Häufigkeit im 6. Jahr bis heute nach dem Aufenthalt ¹²⁴ :
Konferenzbeiträge	68,7% (774 geben diesen Aspekt an)	63,6% (574 geben diesen Aspekt an)
Publikationen in Journals mit peer-review	86,9% (n=979) geben diesen Aspekt an	75,2% (n=678) geben diesen Aspekt an
Beiträge in wissenschaftlichen Sammelbänden	44,4% (n=500 geben diesen Aspekt an)	47,9% (n=432 geben diesen Aspekt an)
Monographien	22,3% (n=251 geben diesen Aspekt an)	22,3% (n=201 geben diesen Aspekt an)
Herausgegebene Bücher	28,5% (n=321 geben diesen Aspekt an)	35,9% (n=324 geben diesen Aspekt an)
Erhaltene Wissenschaftspreise	20,1% (n=226 geben diesen Aspekt an)	21% (n=189 geben diesen Aspekt an)
Patente	14,6% (n=164) geben diesen Aspekt an	18,6% (n=168) geben diesen Aspekt an

¹²¹ Unrealistische Angabe zu diesen Aspekten (bspw. 12.101 angegebene Konferenzbeiträge) wurden ebenso wie monotone Antworten (bspw., wenn bei allen Aspekten dieselben Zahlen angegeben wurde) von der Auswertung ausgeschlossen.

¹²² Was die wissenschaftlichen Resultate betrifft, sind in einigen Bereichen höhere prozentuale Anteile in der angepassten Vergleichsgruppe (nur weibliche Personen) (**Tabelle 44**) im Vergleich zur AvH-Stichprobe (nur weibliche Personen) im 1.-5. Jahr nach dem Aufenthalt vorzufinden. Dies gilt für Publikationen in Journals mit peer-review, für Beiträge in wissenschaftlichen Sammelbänden, für herausgegebene Bücher und für Patente.

¹²³ Im Hinblick auf unterschiedliche Publikationskulturen in den verschiedenen Wissenschaftsbereichen sei auf **Tabelle 23** verwiesen.

¹²⁴ In Bezug auf das ‚6. Jahr bis heute‘ nach dem Aufenthalt verringert sich die Grundgesamtheit bei den Alumni auf n=902 Alumni, da der Aufenthalt dieser Personen mindestens sechs Jahre zurückliegt.

Da die Wirkung der Stipendienaufenthalte auf wissenschaftliche Resultate insb. in den unmittelbaren Jahren nach der Förderung noch eine enorme Bedeutung für die wissenschaftlichen Karrieren der Geförderten haben, wurde für das ‚1.-5. Jahr nach dem Aufenthalt‘ zudem die absolute Menge der entsprechenden Resultate abgefragt, woraus eine Pro-Kopf-Anzahl (**Tabelle 21**) gebildet wurde.¹²⁵ Die höchste Pro-Kopf-Anzahlen ist demnach bei den ‚Publikationen in Journals mit peer-review‘, die niedrigste hingegen bei den ‚Monographien‘ errechnet worden.

Abermals kann der Schluss gezogen werden, dass sich die Karrieren der AvH-Alumni im akademischen bzw. außerakademischen Bereich im ‚1.-5. Jahr nach dem Aufenthalt‘ weiterhin positiv entwickeln.

Tabelle 21: Wissenschaftliche Resultate Pro-Kopf, im 1.-5. Jahr nach dem Aufenthalt‘ (Quelle: Alumni-Befragung)

Wie viele der folgenden Aspekte trafen während Ihres Aufenthalts bis zum 5. Jahr danach auf Sie zu/an wie vielen haben Sie in diesem Zeitraum mitgewirkt?			
	Häufigkeit (n)	Gesamtmenge (n)	Pro-Kopf-Anzahl
Konferenzbeiträge	774	7.116	9,2
Publikationen in Journals mit peer-review	979	11.759	12
Beiträge in wissenschaftlichen Sammelbänden	500	2.181	4,4
Monographien	251	378	1,5
Erhaltene Wissenschaftspreise	226	370	1,6
Herausgegebene Bücher	321	636	2
Patente	164	718	4,4

Weitere wichtige Anhaltspunkte für die Resultate der wissenschaftlichen Karrieren stellen darüber hinaus auch die von den Alumni angegebenen Kooperationen (individuell *und* institutionalisiert) dar. Aus **Tabelle 22** ist zunächst festzustellen, dass sowohl im ‚1.-5. Jahr‘ als auch seit dem ‚6. Jahr nach dem Aufenthalt‘, Kooperationen auf individueller Ebene‘ eingegangen werden. Eine wichtige Erkenntnis der Datenauswertung ist, dass die individuellen Kooperationen im Hinblick auf das ‚6. Jahr nach dem Aufenthalt‘ nur einen geringen prozentualen Zuwachs erfahren, während sich die ‚institutionalisierten Kooperationen‘ deutlich erhöhen.

Tabelle 22: Kooperation Gesamt, im 1.-5. Jahr‘ und ‚seit dem 6. Jahr nach dem Aufenthalt‘ (Quelle: Alumni-Befragung)

Wie viele der folgenden Aspekte trafen während Ihres Aufenthalts bis zum 5. Jahr danach auf Sie zu/an wie vielen haben Sie in diesem Zeitraum mitgewirkt? Treffen zu späteren Zeitpunkten die folgenden Aspekte auf Sie zu bzw. haben Sie an Folgendem mitgewirkt?		
	Häufigkeit im 1.-5. Jahr nach dem Aufenthalt:	Häufigkeit im 6. Jahr bis heute nach dem Aufenthalt ¹²⁶ :
Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)	67,2% (757 geben diesen Aspekt an)	67,8% (612 geben diesen Aspekt an)
Institutionalisierte Kooperationen (z.B. durch MoU)	19,6% (221 geben diesen Aspekt an)	33,4% (301 geben diesen Aspekt an)

¹²⁵ Die Gesamtmenge und die Pro-Kopf-Anzahl wurden wie folgt berechnet: Die Häufigkeit (n) und die angegebene Anzahl (Wie viele?) wurden multipliziert, woraus sich die Gesamtmenge für die einzelnen Aspekte berechnen lässt. Diese Gesamtmenge wurde wiederum durch die Zahl der Antwortenden (n) dividiert, woraus sich die Pro-Kopf-Anzahl ergibt.

¹²⁶ In Bezug auf das ‚6. Jahr bis heute nach dem Aufenthalt‘ verringert sich die Grundgesamtheit bei den Alumni auf n=902 Alumni, da der Aufenthalt dieser Personen mindestens sechs Jahre zurückliegt.

Um ein differenzierteres Bild hinsichtlich der wissenschaftlichen Resultate zu erhalten, wurden diese nach den Unterschieden in den verschiedenen Wissenschaftsbereichen hin untersucht (**Tabelle 23**).¹²⁷ Hierbei stechen die Geistes- und Sozialwissenschaften (n=277) bei den ‚Beiträgen in wissenschaftlichen Sammelbänden‘, ‚Monographien‘, ‚Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)‘ und ‚Herausgegebenen Büchern‘ hervor, da in diesem Wissenschaftsbereich im Vergleich zu den anderen betrachteten Bereichen diese Resultate am häufigsten angegeben wurden. ‚Publikationen in Journals mit peer-review‘, ‚Institutionalisierte Kooperationen (z.B. durch MoU)‘ und ‚Erhaltene Wissenschaftspreise‘ sind hingegen von den Lebenswissenschaften am häufigsten angegeben worden, während die Ingenieurwissenschaften bei den ‚Konferenzbeiträgen‘ und den ‚Patenten‘ an erster Stelle hinsichtlich der überprüften Häufigkeiten an erster Stelle liegen.

Im Hinblick auf unterschiedliche Publikationskulturen in den Wissenschaftsbereichen (Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Lebenswissenschaften und Ingenieurwissenschaften) ist deutlich zu erkennen, dass ‚Konferenzbeiträge‘ und ‚Publikationen in Journals mit peer-review‘ in den Ingenieur-, Lebens- und Naturwissenschaften weit verbreitet sind und dementsprechend oft angegeben wurden. Unter Geistes- und Sozialwissenschaftler*innen wurden am ehesten ‚Beiträge in wissenschaftlichen Sammelbänden‘, ‚Monographien‘ und ‚Herausgegebene Bücher‘ verfolgt.

Tabelle 23: Wissenschaftliche Resultate ‚im 1.-5. Jahr‘ in den verschiedenen Wissenschaftsbereichen (Quelle: Alumni-Befragung)

	Naturwissenschaften (n=572)	Geistes- und Sozialwissenschaften (n=277)	Lebenswissenschaften (n=185)	Ingenieurwissenschaften (n=75)
Im 1.-5. Jahr nach dem Aufenthalt:				
Konferenzbeiträge	63,8% (n=365 geben diesen Aspekt an)	73,6% (n=204 geben diesen Aspekt an)	74,6% (n=138 geben diesen Aspekt an)	81,3% (n=61 geben diesen Aspekt an)
Publikationen in Journals mit peer-review	88,8% (n=508 geben diesen Aspekt an)	84,5% (n=234 geben diesen Aspekt an)	93% (n=172 geben diesen Aspekt an)	88% (n=66 geben diesen Aspekt an)
Beiträge in wissenschaftlichen Sammelbänden	29,4% (n=168 geben diesen Aspekt an)	83,4% (n=231 geben diesen Aspekt an)	37,8% (n=70 geben diesen Aspekt an)	41,3% (n=31 geben diesen Aspekt an)
Monographien	9,1% (n=52 geben diesen Aspekt an)	56,7% (n=157 geben diesen Aspekt an)	14,1% (n=26 geben diesen Aspekt an)	18,7% (n=14 geben diesen Aspekt an)
Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)	66,1% (n=378 geben diesen Aspekt an)	71,1% (n=197 geben diesen Aspekt an)	68,1% (n=126 geben diesen Aspekt an)	68% (n=51 geben diesen Aspekt an)
Institutionalisierte Kooperationen (z.B. durch MoU)	17,5% (n=100 geben diesen Aspekt an)	22% (n=61 geben diesen Aspekt an)	24,9% (n=46 geben diesen Aspekt an)	17,3% (n=13 geben diesen Aspekt an)
Herausgegebene Bücher	13,5% (n=77 geben diesen Aspekt an)	66,8% (n=185 geben diesen Aspekt an)	23,2% (n=43 geben diesen Aspekt an)	24% (n=18 geben diesen Aspekt an)
Erhaltene Wissenschaftspreise	19,1% (n=109 geben diesen Aspekt an)	17% (n=47 geben diesen Aspekt an)	28,1% (n=52 geben diesen Aspekt an)	22,7% (n=17 geben diesen Aspekt an)
Patente	18% (n=103 geben diesen Aspekt an)	4,3% (n=12 geben diesen Aspekt an)	18,4% (n=34 geben diesen Aspekt an)	20% (n=15 geben diesen Aspekt an)

¹²⁷ Laut ,Herb, Ulrich (2015): *Open Science in der Soziologie: eine interdisziplinäre Bestandsaufnahme zur offenen Wissenschaft und eine Untersuchung ihrer Verbreitung in der Soziologie*‘ (S. 253) werden in den unterschiedlichen Wissenschaftsbereichen unterschiedliche Publikationskulturen gepflegt: Während in den Sozial- und Geisteswissenschaften vorwiegend Publikationen in Form von Beiträgen in wissenschaftlichen Sammelbänden und Monographien erbracht werden, werden in diesen Disziplinen (im Vergleich zu den Lebens-, Natur- und Ingenieurwissenschaften) im Schnitt die wenigsten Artikel in Journals verfasst. Hingegen stehen insbesondere in den Lebens- und Naturwissenschaften Konferenzbeiträge und Publikationen in Journals an erster Stelle.

Neben einer detaillierteren Betrachtung der wissenschaftlichen Resultate nach den Wissenschaftsbereichen kann ebenso eine solche hinsichtlich einer Separierung nach den unterschiedlichen Ausprägungen des FLF-Stipendiums, FLF-P und FLF-E, vorgenommen werden (**Tabelle 24**). Aus der angegebenen Häufigkeit und der daraus errechneten Gesamtmenge ist unter den FLF-P-Alumni bei den ‚Publikationen in Journals mit peer-review‘ nicht nur die höchste Pro-Kopf-Anzahl unter allen wissenschaftlichen Resultaten zu sehen, sondern die dabei herausgestellte Pro-Kopf-Anzahl (13,2) liegt auch deutlich über jener der FLF-E-Alumni (10,7). Die wiederum niedrigste Pro-Kopf-Anzahl wurde bei den FLF-P-Alumni bei den ‚Monographien‘ (1,5), während jene bei den FLF-E-Alumni bei den ‚Herausgegebene Büchern‘ (1,6) festgestellt wurde¹²⁸.

Tabelle 24: Wissenschaftliche Resultate Pro-Kopf, im 1.-5. Jahr der FLF-P-Alumni und FLF-E-Alumni (Quelle: Alumni-Befragung)

	Häufigkeit (n)	Gesamtmenge (n)	Pro-Kopf-Anzahl
Im 1.-5. Jahr nach dem Aufenthalt – Alumni FLF-P (n=895)			
Konferenzbeiträge	612	5.879	9,6
Publikationen in Journals mit peer-review	795	10.529	13,2
Beiträge in wissenschaftlichen Sammelbänden	393	1.813	4,6
Monographien	193	285	1,5
Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)	608	2.657	4,4
Institutionalisierte Kooperationen (z.B. durch MoU)	172	340	2
Erhaltene Wissenschaftspreise	185	318	1,7
Herausgegebene Bücher	241	487	4,5
Patente	131	586	2
Im 1.-5. Jahr nach dem Aufenthalt – Alumni FLF-E (n=107)			
Konferenzbeiträge	87	803	9,2
Publikationen in Journals mit peer-review	96	1.029	10,7
Beiträge in wissenschaftlichen Sammelbänden	67	377	5,6
Monographien	44	76	1,7
Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)	80	363	4,5
Institutionalisierte Kooperationen (z.B. durch MoU)	35	105	3
Erhaltene Wissenschaftspreise	22	39	1,8
Herausgegebene Bücher	59	135	1,6
Patente	12	19	2,3

¹²⁸ In Bezug auf die FLF-E-Geförderten sei darauf verwiesen, wie bereits im **Kapitel 4.1** dargestellt, dass der Anteil der Geistes- und Sozialwissenschaften mit 62,5% unter den FLF-E-Geförderten insgesamt am höchsten ist. Die damit zusammenhängenden Ergebnisse hinsichtlich der herausgegebenen Bücher sind auf die in den Wissenschaftsbereichen vorherrschenden unterschiedlichen Publikationskulturen zurückzuführen (siehe hierzu auch **Tabelle 23**).

Gemeinsame Resultate zwischen Alumni und Gastinstitution

Da sich die Stipendienprogramme der AvH durch ein klares Vernetzungsziel auszeichnen, wurde erfragt, welche der genannten Resultate in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstanden sind. Aus **Tabelle 25** ist zu entnehmen, dass im ,1.-5. Jahr nach dem Aufenthalt‘ am häufigsten ,Publikationen in Journals mit peer-review‘ (74,6%; n=725), am seltensten ,Monographien‘ (30,5%) zusammen mit der Gastinstitution erarbeitet wurden. Das gleiche Verhältnis lässt sich für das ,6. Jahr nach dem Aufenthalt‘ beobachten. Über den Zeitverlauf hinweg ist ersichtlich, dass die Anzahl der Resultate, die gemeinsam mit der Gastinstitution entstanden sind, sinkt, je länger der Aufenthalt zurückliegt. Dies lässt sich auch auf die Kooperationen (,individuell‘ und ,institutionalisiert‘) übertragen. Damit scheint die Anbindung der Alumni zur Gastinstitution mit der Zeit abzunehmen. Davon abgesehen wird auch noch für das ,6. Jahr nach dem Aufenthalt‘ von einigen Befragten bestätigt, dass weiterhin gemeinsamen Aktivitäten mit der Gastinstitution bestehen, allerdings weniger oft, als dies für den Zeitraum ,1.-5. Jahr nach dem Aufenthalt‘ angegeben wurde.

Tabelle 25: Wissenschaftliche Resultate und Kooperationen ,im 1.-5. Jahr‘ und ,seit dem 6. Jahr nach dem Aufenthalt‘, die zusammen mit der Gastinstitution entstanden sind (Quelle: Alumni-Befragung)

Wie viele dieser Aspekte sind in direkter Zusammenarbeit mit Ihrer Gastinstitution entstanden? (Im 1.-5. Jahr nach dem Aufenthalt) / Min. 1x trifft der Aspekt in direkter Zusammenarbeit mit der Gastinstitution zu? (Im 6. Jahr bis heute nach dem Aufenthalt):		
	In Zusammenarbeit mit der Gastinstitution (im 1.-5. Jahr nach dem Aufenthalt):	In Zusammenarbeit mit der Gastinstitution (im 6. Jahr bis heute nach dem Aufenthalt):
Konferenzbeiträge	72,5% (561 in Zusammenarbeit)	43% (247 in Zusammenarbeit)
Publikationen in Journals mit peer-review	74,1% (725 in Zusammenarbeit)	46,3% (314 in Zusammenarbeit)
Beiträge in wissenschaftlichen Sammelbänden	46,4% (232 in Zusammenarbeit)	30,3% (131 in Zusammenarbeit)
Monographien	28,3% (71 in Zusammenarbeit)	16,4% (33 in Zusammenarbeit)
Erhaltene Wissenschaftspreise	35,8% (81 in Zusammenarbeit)	18% (34 in Zusammenarbeit)
Herausgegebene Bücher	35,2% (113 in Zusammenarbeit)	20,7% (67 in Zusammenarbeit)
Patente	30,5% (50 in Zusammenarbeit)	11,3% (19 in Zusammenarbeit)
Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)	59% (447 in Zusammenarbeit)	42% (257 in Zusammenarbeit)
Institutionalisierte Kooperationen (z.B. durch MoU)	38% (84 in Zusammenarbeit)	26,2% (79 in Zusammenarbeit)

Betrachtet man erneut die wissenschaftlichen Resultate, die in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstanden sind, hinsichtlich einer Separierung nach dem Wissenschaftsbereich (**Tabelle 26**), scheint die Produktivität zusammen mit der Gastinstitution insbesondere unter den Ingenieurswissenschaftler*innen in den ersten fünf Jahren nach dem Stipendienaufenthalt am stärksten ausgeprägt zu sein.

Tabelle 26: Wissenschaftliche Resultate und Kooperationen, im 1.–5. Jahr der Wissenschaftsbereiche, die zusammen mit der Gastinstitution entstanden sind (Quelle: Alumni-Befragung)

Wie viele dieser Aspekte sind in direkter Zusammenarbeit mit Ihrer Gastinstitution entstanden? (Im 1.-5. Jahr nach dem Aufenthalt)				
	Naturwissenschaften (n=572)	Geistes- und Sozialwissenschaften (n=277)	Lebenswissenschaften (n=185)	Ingenieurwissenschaften (n=75)
Konferenzbeiträge	79,7% (291 in Zusammenarbeit)	52,5% (107 in Zusammenarbeit)	78,3% (108 in Zusammenarbeit)	83,6% (51 in Zusammenarbeit)
Publikationen in Journals mit peer-review	84,4% (429 in Zusammenarbeit)	41,5% (97 in Zusammenarbeit)	80,2% (138 in Zusammenarbeit)	84,8% (56 in Zusammenarbeit)
Beiträge in wissenschaftlichen Sammelbänden	48,8% (82 in Zusammenarbeit)	41,6% (96 in Zusammenarbeit)	51,4% (36 in Zusammenarbeit)	61,3% (19 in Zusammenarbeit)
Monographien	36,5% (19 in Zusammenarbeit)	27,4% (43 in Zusammenarbeit)	26,9% (7 in Zusammenarbeit)	21,4% (3 in Zusammenarbeit)
Erhaltene Wissenschaftspreise	37,6% (41 in Zusammenarbeit)	23,4% (11 in Zusammenarbeit)	36,5% (19 in Zusammenarbeit)	58,8% (10 in Zusammenarbeit)
Herausgegebene Bücher	44,2% (34 in Zusammenarbeit)	30,3% (56 in Zusammenarbeit)	34,9% (15 in Zusammenarbeit)	50% (9 in Zusammenarbeit)
Patente	29,1% (30 in Zusammenarbeit)	41,7% (5 in Zusammenarbeit)	32,4% (11 in Zusammenarbeit)	33,3% (5 in Zusammenarbeit)
Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)	65,6% (248 in Zusammenarbeit)	43,1% (85 in Zusammenarbeit)	62,7% (79 in Zusammenarbeit)	60,8% (31 in Zusammenarbeit)
Institutionalisierte Kooperationen (z.B. durch MoU)	38% (38 in Zusammenarbeit)	43,6% (26 in Zusammenarbeit)	29,3% (13 in Zusammenarbeit)	53,8% (7 in Zusammenarbeit)

Bewertung der Kontakte aus dem Stipendienaufenthalt nach der Wichtigkeit für die Resultate

Darüber hinaus erfolgte eine Wichtigkeitsbewertung der abgefragten Resultate im Hinblick auf die weitere wissenschaftliche Karriere (Tabelle 27) der Alumni. In Bezug auf die Wichtigkeit dieser Aspekte sind die ehemaligen AvH-Stipendiat*innen der Meinung, dass den wissenschaftlichen Kontakten aus dem Stipendienaufenthalt, im 1.-5. Jahr nach dem Aufenthalt die höchste Wichtigkeit in Bezug auf ‚Publikationen in Journals mit peer-review‘ zukommt. Diese Einstufung ist auch für das ,6. Jahr nach dem Aufenthalt bis heute‘ zu erkennen, allerdings sinkt die Wichtigkeit der aus dem Stipendienaufenthalt entstandenen Kontakte für alle Aspekte im Zeitverlauf.

Tabelle 27: Einschätzung der Wichtigkeit der aus dem Stipendienaufenthalt entstandene Kontakte im Hinblick auf die wissenschaftliche Resultate und Kooperationen (Quelle: Alumni-Befragung)

Wie wichtig waren die wissenschaftlichen Kontakte aus Ihrem Stipendienaufenthalt für diese Aspekte?	Mittelwert, Standardabweichung und Häufigkeit
	Im 1.-5. Jahr nach dem Aufenthalt:
Konferenzbeiträge mit peer-review	M: 3,19; SD: 1,04; n=749
Publikationen in Journals mit peer-review	M: 3,31 ; SD: ,97; n=957
Beiträge in wissenschaftlichen Sammelbänden	M: 2,59; SD: 1,22; n=480
Herausgegebene Bücher	M: 2,47; SD: ,25; n=236
Monographien	M: 2,94; SD: ,15; n=732
Individuelle Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)	M: 2,28; SD: ,23; n=213
Institutionalisierte Kooperationen (z.B. durch MoU)	M: 2,45; SD: ,29; n=223
Wissenschaftspreise	M: 1,88 ; SD: 1,25; n=153
Patente	M: 2,44; SD: ,23; n=295

5.3.4 Internationalität der weiteren Karrieren und Beiträge der Stipendiaufenthalte zur Vernetzung zwischen deutschen und ausländischen Forschungsinstituten

Neben den Fragen nach dem geografischen und fachlichen Verbleib sowie der Entwicklung der Karrieren der Alumni gilt es auch deren Internationalität zu beleuchten. Daher sollten die Alumni Fragen beantworten, die Auskunft über weitere wissenschaftliche Auslandsaufenthalte liefern und, falls diese stattfanden, welche Bedeutung diese weiteren Aufenthalte hatten. Des Weiteren sollten die Alumni angeben, wie viele aus dem Stipendiaufenthalt entstandenen wissenschaftliche Kontakte sie nach Abschluss des Aufenthaltes (im 1.-5 Jahr nach dem Aufenthalt' und ,ab dem 6. Jahr bis heute') gepflegt haben und wie viele der wissenschaftlichen Kontakte für bestimmte Aspekte (etwa für den fachlichen Austausch) genutzt werden.

Zunächst wurden die Alumni gebeten, die Frage zu beantworten, wie lange sie nach Ablauf des Stipendiums in den verschiedenen Ländern (im Wissenschaftssystem und/oder in der Wirtschaft) in Forschung und/oder Entwicklung gearbeitet haben (**Abbildung 25**).

- ✓ Demnach ist die deutliche Mehrzahl der Alumni (83,1%; n=914) der Forschung und/oder Entwicklung in Deutschland (zumindest zeitweise) erhalten geblieben. Der größte prozentuale Anteil der Alumni (38,5%; n=423) war sogar (bereits) mehr als 10 Jahre zum Zeitpunkt der Umfrage in diesem Bereich tätig.
- ✓ Außerdem lässt sich die Erkenntnis herausfiltern, dass in der Alumni-Stichprobe (54,8%; n=615) der jeweils größte prozentuale Anteil angibt, dass keine weitere Tätigkeit in Forschung und/oder Entwicklung im Gastland des Aufenthaltes stattfand.
- ✓ Die gleiche Frage wurde auch in Bezug auf eine Tätigkeit in einem anderen Land gestellt. Erneut zeigt sich, dass der jeweils höchste prozentuale Anteil der Alumni (60,5%; n=680) keiner Tätigkeit in Forschung und/oder Entwicklung in einem anderen Land nachging. In Bezug auf alle anderen im Fragebogen vorgegebenen und abgefragten Zeiträume hinsichtlich der Länge der Tätigkeit in einem anderen Land (Unterteilung der Länge der Tätigkeit im Fragebogen der Alumni in unter einem Jahr', ,1-3 Jahre', ,4-10 Jahre', und ,über 10 Jahre') zeigt sich eine umgekehrte Verteilung, was bedeutet, dass die Alumni in diesen Zeiträumen eher einer Tätigkeit in Forschung und/oder Entwicklung in einem anderen Land nachgingen.

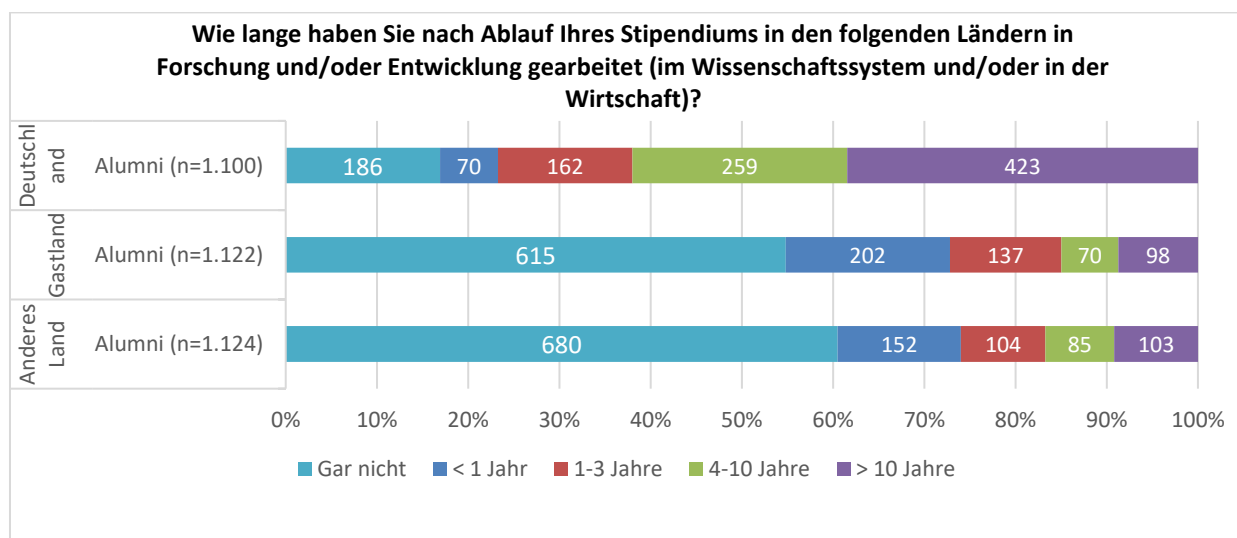


Abbildung 25: Länge der Tätigkeiten in Forschung und/oder Entwicklung (im Wissenschaftssystem und/oder in der Wirtschaft) in Deutschland, im Gastland und in einem anderen Land (Quelle: Alumni-Befragung)

Im Anschluss daran wurden die Alumni nach ihrer wissenschaftlichen Anbindung an Deutschland (sofern eine längere Tätigkeit im Ausland erfolgte) bzw. nach weiteren Auslandsaufenthalten (sofern eine längere Tätigkeit in Deutschland erfolgte) befragt:

- Wissenschaftliche Anbindung an Deutschland** ✓ Die Befragten, die angeben, nach Ablauf des Stipendiums in Forschung und/oder Entwicklung im Gastland oder in einem anderen Land gearbeitet zu haben, geben an, die stärksten Anbindungen an Deutschland während dieser Phase über die ‚individuellen Kontakten zu Wissenschaftler*innen in Deutschland‘, die schwächsten Anbindungen an Deutschland hingegen über ‚Forschungsaufenthalte[n] in Deutschland von 3-6 Monaten‘ gehabt zu haben (**Tabelle 28**).¹²⁹

Tabelle 28: Wissenschaftliche Anbindung an Deutschland von im Ausland verbliebenen Geförderten (Quelle: Alumni-Befragung)

Nach Ihrem Stipendienaufenthalt, während Sie außerhalb von Deutschland arbeiteten: Wie schätzen Sie die folgenden Aspekte bezüglich Ihrer wissenschaftlichen Anbindung an Deutschland ein?	
	Mittelwert, Standardabweichung und Häufigkeit (n)
Individuelle Kontakte zu Wissenschaftler*innen in Deutschland (z.B. inhaltlicher Austausch)	M: 3,03 ; SD: ,89; n=658
Kooperationen auf individueller Ebene mit Wissenschaftler*innen in Deutschland (z.B. gemeinsame Projekte)	M: 2,72; SD: 1,01; n=682
Institutionalisierte Kooperationen mit Instituten in Deutschland (z.B. durch MoU)	M: 1,89; SD: 1,02; n=628
Aufenthalte zur Lehre in Deutschland (z.B. Lehrangebote, Summer-Schools)	M: 1,56; SD: ,89; n=625
Konferenzteilnahme in Deutschland	M: 2,41; SD: 1,00; n=657
Forschungsaufenthalte in Deutschland ≤ 3 Monate	M: 1,58; SD: ,93; n=591
Forschungsaufenthalte in Deutschland von 3-6 Monaten	M: 1,31 ; SD: ,76; n=573

- Weitere Auslandsaufenthalte** ✓ Falls die Alumni angegeben haben, länger in Deutschland in Forschung und/oder Entwicklung tätig gewesen zu sein, wurde diesen Personen eine Anschlussfrage nach den genauen Zeiten, die die Alumni mit weiteren wissenschaftlichen Auslandsaufenthalten (im Gastland oder anderen Ländern) verbracht haben, gestellt. Die Befragten wurden aufgefordert, die Zeiten aufzusummieren und das Ergebnis in die vorgegebenen Optionen einzuordnen (‚Gar nicht‘; ‚<6 Monate‘; ‚7-12 Monate‘; ‚1-3 Jahre‘; ‚>3 Jahre‘). Die Frage wurde von 941 Alumni beantwortet.
- ✓ Die Ergebnisse (**Abbildung 26**) zeigen, dass 43,8% (n=412) der Alumni ‚keinen weiteren wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt im Gastland hatten, 38,6% (n=363) hatten einen ‚weiteren Aufenthalt im Gastland unter 6 Monaten‘, 8% (n=75) einen solchen ‚zwischen 7-12 Monate‘, 6,2% (n=58) einen weiteren Aufenthalt im Gastland zwischen ‚1-3 Jahren‘ und 3,5% (n=33) geben an, einen Aufenthalt von ‚länger als 3 Jahre im Gastland‘ absolviert zu haben. Daraus kann geschlossen werden, dass die wissenschaftlichen Karrieren von mehr als der Hälfte der befragten Alumni nach dem finanzierten Auslandsaufenthalt weiterhin international verlaufen. Diese Personen haben sich bewusst dafür entschieden, die Karrieren auch nach dem finanzierten Auslandsaufenthalt weiterhin international auszurichten und dahingehend zu stärken.

¹²⁹ Ratingskala: 1=gar keine bis 4=sehr viele

- ✓ Die gleiche Frage wurde darüber hinaus in Bezug auf einen Aufenthalt in einem anderen Land gestellt (**Abbildung 26**). 50,3% (n=473) Alumni haben ‚keinen weiteren‘ wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt in einem anderen Land verbracht. Etwa ein Drittel (31,1%, n=293) gibt an ‚kürzer als 6 Monate‘ einen Aufenthalt in einem anderen Land absolviert zu haben. Einen Aufenthalt von ‚über drei Jahren‘ in einem anderen Land nennen wiederum nur 5,3% (n=50).¹³⁰

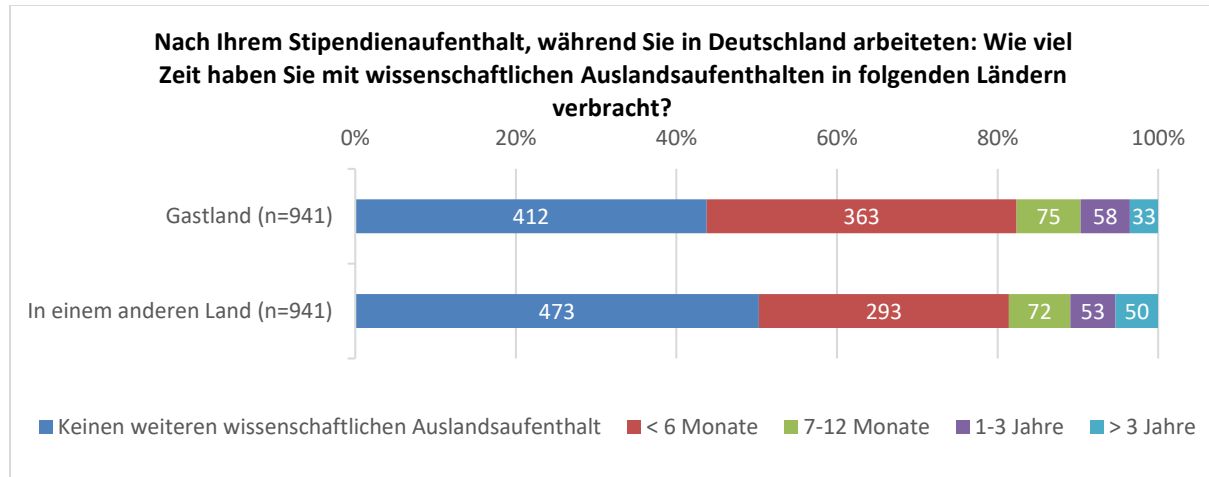


Abbildung 26: Anzahl (n) der von den Alumni angegebenen Auslandsaufenthalte im Gastland, oder in einem anderen Land (Quelle: Alumni-Befragung)

Um eine zeitliche Differenzierung der wissenschaftlichen Auslandsaufenthalte zu erhalten, wurden diese hinsichtlich der einzelnen Kohorten hin überprüft. Was jene weiteren Aufenthalte im Gastland des Aufenthaltes anbelangt, zeigt sich, dass bis zur Kohorte 1991-1996 (**Abbildung 27**) ein kontinuierlicher Anstieg hinsichtlich der Gesamtanzahl angegebener Aufenthalte (< 1 Jahr bis hin zu > 10 Jahre) ersichtlich wird. Je länger damit der Aufenthalt zurückliegt, desto eher fand ein weiterer oder mehrere weitere wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt(e) statt.

Abbildung 27: Anzahl (n) der von einzelnen Kohorten (Gesamt n=1.120) angegebenen Auslandsaufenthalte im Gastland (Quelle: Alumni-Befragung)

Auch in Bezug auf weitere wissenschaftliche Auslandsaufenthalte in anderen Ländern im Ausland lässt sich hinsichtlich einer zeitlichen Differenzierung mittels der betrachteten Kohorten die Erkenntnis formulieren (**Abbildung 28**), dass die Gesamtanzahl angegebener Aufenthalte (< 1 Jahr bis hin zu > 10 Jahre) von der ersten Kohorte 2015-2020 bis zur letzten Kohorte 1979-1984 ansteigt.

¹³⁰ Bezüglich der Angaben, ob weitere wissenschaftliche Auslandsaufenthalte nach Stipendienende absolviert wurden, zeigt der Vergleich zwischen der angepassten AvH-Stichprobe und der angepassten Vergleichsgruppe (nur männliche Personen) (**Tabelle 43**), dass die AvH-Stichprobe eher weitere kurze wissenschaftliche Auslandsaufenthalte (< 6 Monate) im Gastland des Aufenthaltes hatte. Dahingegen hatte die angepasste AvH-Stichprobe (nur männliche Personen) eher keine weiteren wissenschaftlichen Auslandsaufenthalte in einem anderen Land im Vergleich zur Vergleichsgruppe (nur männliche Personen).

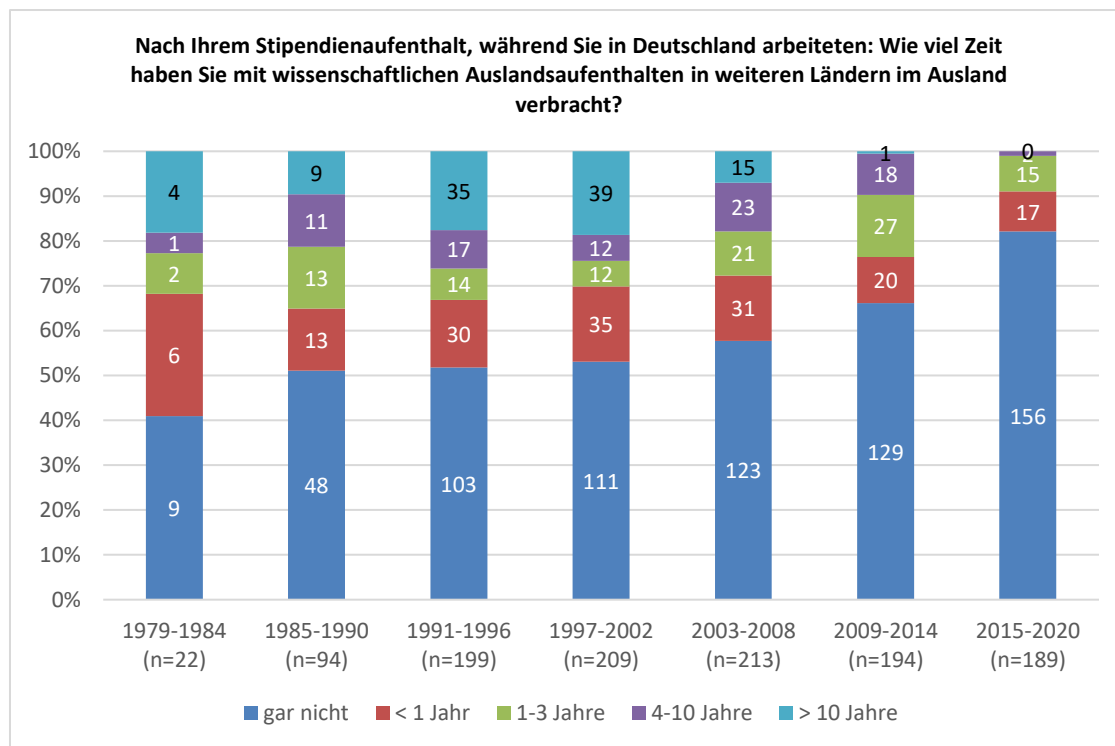


Abbildung 28: Anzahl (n) der von einzelnen Kohorten (Gesamt n=1.122) angegebenen Auslandsaufenthalte in einem anderen Land im Ausland (Quelle: Alumni-Befragung)

Bedeutung weiterer Auslandsaufenthalte

Diejenigen Befragten, die angeben, mindestens einen oder mehrere weitere Auslandsaufenthalte absolviert zu haben (n=636), wurden gebeten, diesen/diese im Hinblick auf ihre Bedeutung zu bewerten (**Tabelle 29**). Dies wurde mit der Frage „Welche Bedeutung hatten diese weiteren Auslandsaufenthalte für die folgenden Aspekte?“ erfragt. Besonders bedeutsam erachten die befragten Alumni die Auslandsaufenthalte im Hinblick auf die ‚Pflege bestehender Kontakte‘ (Mittelwert: 3,42), wohingegen der ‚Initiierung oder Fortführung institutionalisierter Kooperationen‘ die geringste Bedeutung beigemessen wird.

Dass die AvH-Geförderten der Meinung sind, dass die weiteren Auslandsaufenthalte besonders bedeutsam für die ‚Pflege schon bestehender Kontakte‘ waren, liefert einen weiteren Anhaltspunkt dafür, dass bereits vor diesen weiteren Auslandsaufenthalten internationale Kontakte im Ausland bestanden und damit die Karrieren international ausgerichtet sind.

Tabelle 29: Vergleich der Mittelwerte der Alumni bezüglich der Bedeutung von weiteren Auslandsaufenthalten (Quelle: Alumni-Befragung)

Welche Bedeutung hatten diese weiteren Auslandsaufenthalte für die folgenden Aspekte?	
	Mittelwert, Standardabweichung und Häufigkeit (n)
Pflege bestehender Kontakte	M: 3,42 ; SD: ,827; n=624
Knüpfen neuer Kontakte	M: 3,35; SD: ,844; n=625
Initiierung oder Fortführung von Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)	M: 3,31; SD: ,902; n=619
Erwerb von inhaltlichem/methodischem Wissen	M: 3; SD: ,933; n=614
Vermittlung von inhaltlichem/methodischem Wissen	M: 2,64; SD: 1,000; n=608
Initiierung oder Fortführung institutionalisierter Kooperationen (z.B. durch MoU)	M: 2,12 ; SD: 1,132; n=551

Vernetzung zwischen deutschen und ausländischen Forschungsinstituten

Von weiterem Interesse ist die Frage, welchen Beitrag die Stipendienprogramme zur Vernetzung zwischen deutschen und ausländischen Forschungsinstituten leisten. Zu diesem Zweck wurde die Frage danach, wie viele aus dem Stipendienaufenthalt entstandene wissenschaftliche Kontakte (zu Wissenschaftler*innen im Gastland, in anderen Ländern und in Deutschland) die Alumni nach Abschluss des Aufenthaltes gepflegt (Austausch min. 1x pro Jahr) haben.

- ✓ In Bezug auf die Kontaktpflege zu Wissenschaftler*innen im **Gastland** wird ersichtlich (**Abbildung 29**), dass im ,1.-5. Jahr nach dem Aufenthalt‘ 41,9% (n=468) der Alumni ,viele‘ und 30,6% (n=342) ,eher viele‘ Kontakte zu Wissenschaftler*innen im Gastland pflegen.
- ✓ ,Im 6.-10. Jahr‘ pflegen 31,7% (n=277) der befragten Alumni viele und 23,7% (n=207) eher viele Kontakte zu Wissenschaftler*innen im **Gastland**, wohingegen für das ,11. Jahr nach dem Aufenthalt bis heute‘ nur noch 29,1% (n=207) der Befragten angeben, viele Kontakte beziehungsweise eher viele Kontakte (18,7%; n=133) zu Wissenschaftler*innen im Gastland zu pflegen. Diesem Verlauf entsprechend steigt die Anzahl derer, die angeben, keine Kontakte zu Wissenschaftler*innen im Gastland zu pflegen, umso mehr, je länger der Aufenthalt zurückliegt.

Die gleiche Frage wurde den Alumni darüber hinaus auch im Hinblick auf weitere Kontakte in anderen Ländern gestellt (**Abbildung 29**).

- ✓ Im ,1.-5. Jahr nach dem Aufenthalt‘ gibt etwa ein Viertel der Alumni (25,9%; n=279) an, viele und weitere 25% (n=269) eher viele Kontakte zu Wissenschaftler*innen **in anderen Ländern** gepflegt zu haben (**Abbildung 29**). Der größte prozentuale Anteil aber (30,7%; n=331) pflegt zu diesem Zeitpunkt nur wenige Kontakte zu Wissenschaftler*innen in anderen Ländern. Je länger der Aufenthalt allerdings zurückliegt, desto eher zeichnet sich der Trend ab, dass die von den Befragten angegebene Menge der wissenschaftlichen Kontakte in anderen Ländern steigt: Betrifft dies im ,6.-10. Jahr nach dem Aufenthalt‘ 29% (n=248) der befragten Alumni, sind es im ,11. Jahr nach Ihrem Aufenthalt bis heute‘ bereits 32,2% (n=226), die viele Kontakte zu Wissenschaftler*innen in anderen Ländern haben und pflegen.

- ✓ Allerdings zeigt sich auch, dass die Gruppe, die angibt, keine Kontakte zu Wissenschaftler*innen in anderen Ländern zu haben, in der Alumni-Stichprobe über die Zeitspannen hinweg kontinuierlich ansteigt.

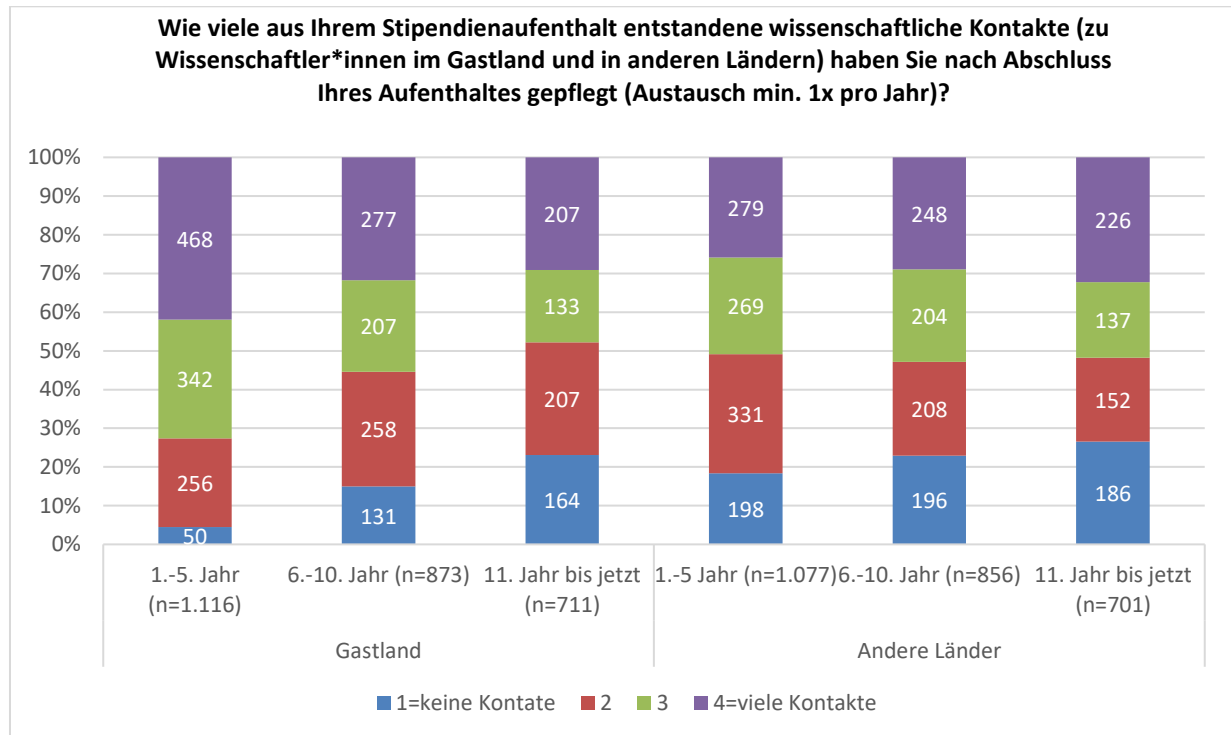


Abbildung 29: Kontakte der Alumni zu Wissenschaftler*innen im Gastland und in anderen Ländern über verschiedene Zeitspannen (Quelle: Alumni-Befragung)

Zudem wurde den Alumni auch die Frage gestellt, wie viele aus dem Stipendiaufenthalt entstandenen wissenschaftliche Kontakte zu anderen deutschen Wissenschaftler*innen Sie nach Abschluss des Aufenthaltes gepflegt haben. Die Kontakte, die zu anderen deutschen Wissenschaftler*innen gepflegt werden, sind über die Zeitspannen hinweg nahezu konstant geblieben (**Abbildung 30**).

- ✓ Während im ‚1.-5. Jahr nach dem Aufenthalt‘ 33,5% (n=363) der Alumni angeben, viele Kontakte zu Wissenschaftler*innen **in Deutschland** zu pflegen, sind es im ‚6.-10. Jahr nach dem Aufenthalt‘ und im ‚11. Jahr nach dem Aufenthalt bis heute‘ jeweils 34,2% (n=294 für das ‚6.-10. Jahr‘; n=240 für das ‚11. Jahr bis heute‘) der Befragten, die der Pflege von vielen Kontakten zu Wissenschaftler*innen in Deutschland nachgehen.

- ✓ Zudem zeigt sich der Trend, dass in der Alumni-Stichprobe der Anteil derer, die angeben keine Kontakte zu Wissenschaftler*innen in Deutschland zu haben, über die Zeitspannen hinweg kontinuierlich steigt, je länger der Aufenthalt zurückliegt. Dennoch zeigt sich, dass das Stipendium zu weitgehend stabilen Vernetzungen in Deutschland beiträgt.^{131 132}

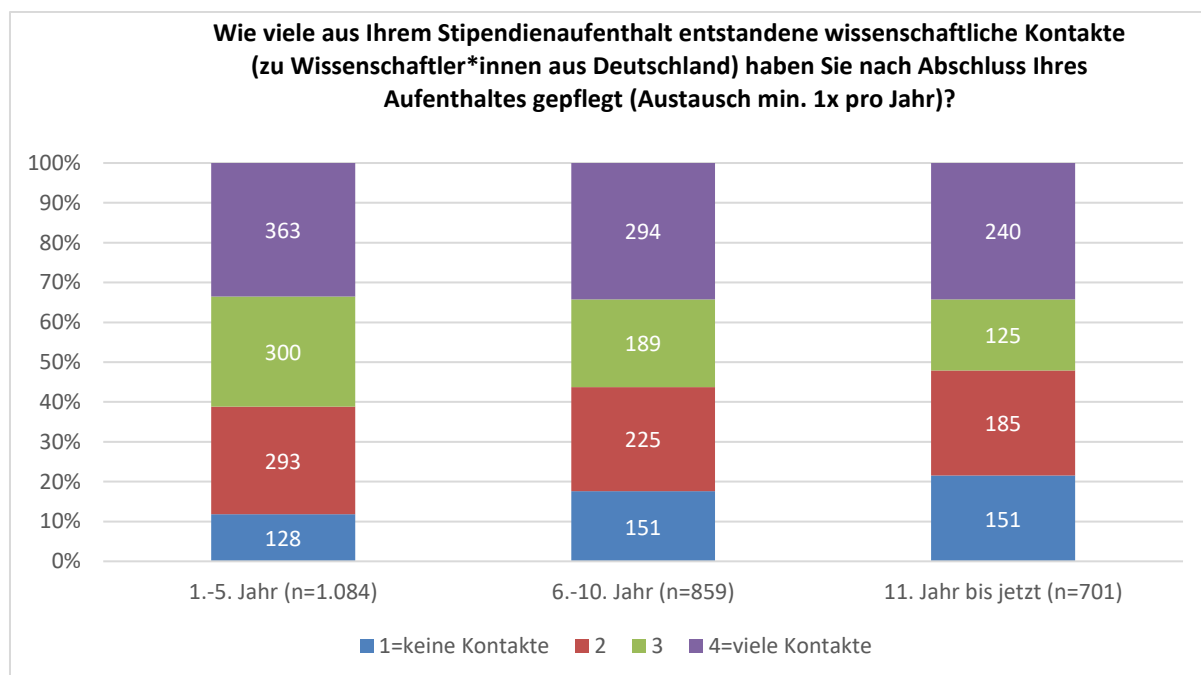


Abbildung 30: Kontakte der Alumni zu Wissenschaftler*innen in Deutschland über verschiedene Zeitspannen (Quelle: Alumni-Befragung)

Verwendung der Vernetzung

Im Anschluss sollten die Alumni die Frage beantworten, wie viele der wissenschaftlichen Kontakte, die aus Ihrem Stipendiaufenthalt entstanden sind, für verschiedene, im Fragebogen vorgegebene Aspekte, nutzen. Die meisten Kontakte werden zum ‚Austausch von inhaltlichem/methodischem Wissen‘, am seltensten zur ‚Initiierung oder Fortführung institutionalisierter Kooperationen (z.B. durch MoU)‘ genutzt. Das Ergebnis lässt vermuten, dass die Geförderten der AvH-Programme sich nicht nur während ihres Stipendiaufenthaltes international vernetzen konnten, sondern dieses Netzwerk auch nach Beendigung des Aufenthaltes vor allem zum Austausch von Wissen genutzt wird.

¹³¹ Was die Kontaktpflege der wissenschaftlichen Kontakte, die aus dem Stipendiaufenthalt hervorgegangen sind, anbelangt, pflegt ein höherer prozentualer Anteil in der angepassten AvH-Stichprobe im Vergleich zur angepassten Vergleichsgruppe (nur männliche Personen) (**Tabelle 43**) eher Kontakte zu Wissenschaftler*innen im Gastland und in Deutschland (im 1.-5. Jahr nach Ihrem Aufenthalt). Dies gilt auch für die Pflege der Kontakte zu Wissenschaftler*innen in Deutschland im 6.-10. Jahr nach dem Aufenthalt. Umgekehrt zeigt sich, dass in der angepassten Vergleichsgruppe (nur männliche Personen) sowohl im 6.-10. Jahr nach dem Aufenthalt und seit dem 11. Jahr nach dem Aufenthalt ein höherer prozentualer Anteil Kontakte zu Wissenschaftler*innen in anderen Ländern pflegt.

¹³² Was die Kontaktpflege der wissenschaftlichen Kontakte, die aus dem Stipendiaufenthalt hervorgegangen sind, anbelangt, pflegt ein höherer prozentualer Anteil in der AvH-Stichprobe im Vergleich zur angepassten Vergleichsgruppe (nur weibliche Personen) (**Tabelle 44**) eher Kontakte zu Wissenschaftler*innen im Gastland seit dem 11. Jahr nach dem Aufenthalt. Umgekehrt zeigt sich, dass in der angepassten Vergleichsgruppe (nur weibliche Personen) seit dem 11. Jahr nach dem Aufenthalt ein höherer prozentualer Anteil Kontakte zu Wissenschaftler*innen in Deutschland pflegt.

Beiträge der Stipendiaufenthalte zur Vernetzung

Für die Evaluationsfrage, inwiefern durch die Stipendienprogramme neue bzw. intensivere wissenschaftliche Kontakte zwischen deutschen und ausländischen Forschungsinstituten, die mittel- und langfristig gepflegt werden, entstehen, war zudem auch die Sicht und Einschätzung der Gastgebenden zu bestimmten Fragen relevant. So etwa die Frage, welche Beiträge aus den Aufenthalten der verschiedenen Stipendiat*innen hervorgingen.

Bei der Bewertung der verschiedenen Aspekte durch die Gastgebenden (**Tabelle 30**) zeichnet sich ein einheitliches Bild ab: So erhält die Aussage ‚Das Forschungsvorhaben des*der Stipendiat*in hat einen Beitrag zum wissenschaftlichen Fortschritt an unserem Institut geleistet‘ von den Gastgebenden die stärkste Zustimmung, wohingegen der Aussage ‚Der Aufenthalt hat zur institutionellen Zusammenarbeit meiner Institution mit ausländischen Institutionen geführt‘ am wenigsten zugestimmt wird.

Ebenso wurden die Gastgebenden gefragt, ob Kooperationen mit anderen Wissenschaftler*innen und/oder Forschungseinrichtungen im Land des*der Gastgebenden als Folge der Aufenthalte des*der Stipendiat*in entstanden sind, was für 183 Personen zutrifft. Wie aus den Angaben in **Tabelle 30** entnehmen ist, gilt dies am ehesten für ‚Kooperationen mit der Heimatinstitution des*der Stipendiat*in oder anderen Wissenschaftlern*innen seiner*ihrer Institution‘, am seltensten für ‚Kooperationen mit Wissenschaftler*innen und/oder Forschungseinrichtungen in anderen Ländern‘.

*Tabelle 30: Aus den Aufenthalten ausgehende Beiträge der Stipendiat*innen und zu verschiedenen Formen von Kooperationen und Kooperationspartner*innen für gastgebende Institute (Quelle: Gastgebendenbefragung)*

Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf den Aufenthalt der betreffenden Person zu?	Mittelwert ¹³³ , Standardabweichung und Häufigkeit
Das Forschungsvorhaben des*der Stipendiat*in hat einen Beitrag zum wissenschaftlichen Fortschritt an unserem Institut geleistet.	M: 3,33 ; SD: ,85; n=408
Der*die Stipendiat*in hat neue inhaltliche/methodische Kenntnisse an meiner Institution eingebracht.	M: 3,18; SD: ,88; n=413
Als Gastgeber*in für diese*n Stipendiat*in haben sich meine persönlichen internationalen Netzwerke vergrößert.	M: 2,86; SD: ,96; n=414
Durch den Aufenthalt des*der Stipendiat*in haben sich die internationalen wissenschaftlichen Netzwerke meiner Institution vergrößert.	M: 2,72; SD: ,98; n=392
Durch mich war der*die Stipendiat*in der Lage, weitere Kontakte innerhalb des Humboldt- Netzwerks zu knüpfen.	M: 2,7; SD: ,98; n=310
Der Aufenthalt hat zur institutionellen Zusammenarbeit meiner Institution mit ausländischen Institutionen geführt.	M: 2,34 ; SD: 1,13; n=377
Falls Kooperationen (individuell oder institutionalisiert) entstanden sind: Mit welchen Kooperationspartnern sind für Sie/Ihr Institut Kooperationen aus dem Aufenthalt des*der Stipendiat*in heraus entstanden?	
	Ausgewählt (Prozentangabe)
Kooperationen mit anderen Wissenschaftler*innen und/oder Forschungseinrichtungen im Land des Gastgebenden	48,1% (n=88)
Kooperationen mit der Heimatinstitution des*der Stipendiat*in oder anderen Wissenschaftlern*innen seiner*ihrer Institution	57,4% (n=105)
Kooperationen mit anderen Wissenschaftlern*innen und/oder Forschungseinrichtungen in Deutschland	54,6% (n=100)
Kooperationen mit Wissenschaftler*innen und/oder Forschungseinrichtungen in anderen Ländern	32,8% (n=60)

¹³³ Ratingskala: 1=trifft überhaupt nicht zu bis 4=trifft voll und ganz zu

Um die individuelle Vernetzung zwischen Alumni und Gastgeber*innen zu beurteilen, wurden Letztere gefragt, ob diese noch in einem regelmäßigen Austausch mit den ehemaligen Stipendiat*innen stehen (**Abbildung 31**).

Austausch zwischen Gastgebenden und Alumni 40,3% (n=171) der Gastgebenden erklären, sich noch in einem ‚regelmäßigen Austausch (mehrfach pro Jahr)‘ zu befinden bzw. ‚gemeinsame Forschungsprojekte‘ fortzuführen. Weitere 34,9% (n=148) stehen in einem ‚gelegentlichen Austausch (mindestens einmal pro Jahr)‘. Lediglich 17,5% (n=74) stehen ‚nicht mehr im Austausch‘ mit den Alumni. Somit geben 75,2% der Gastgebenden (n=319) an, nach wie vor in einem gelegentlichen bis regelmäßigen Austausch mit den Alumni zu stehen. Einige Gastgebende wählen die Option ‚Sonstiges‘ (offenes Textfeld), darunter sind Aussagen zu finden, dass der Alumnus/die Alumna bereits verstorben sei, dass der*die Stipendiat*in an der Gastinstitution verblieben ist oder Einladungen zu Veranstaltungen stattfanden, die zeitlich aber nicht definiert wurden.

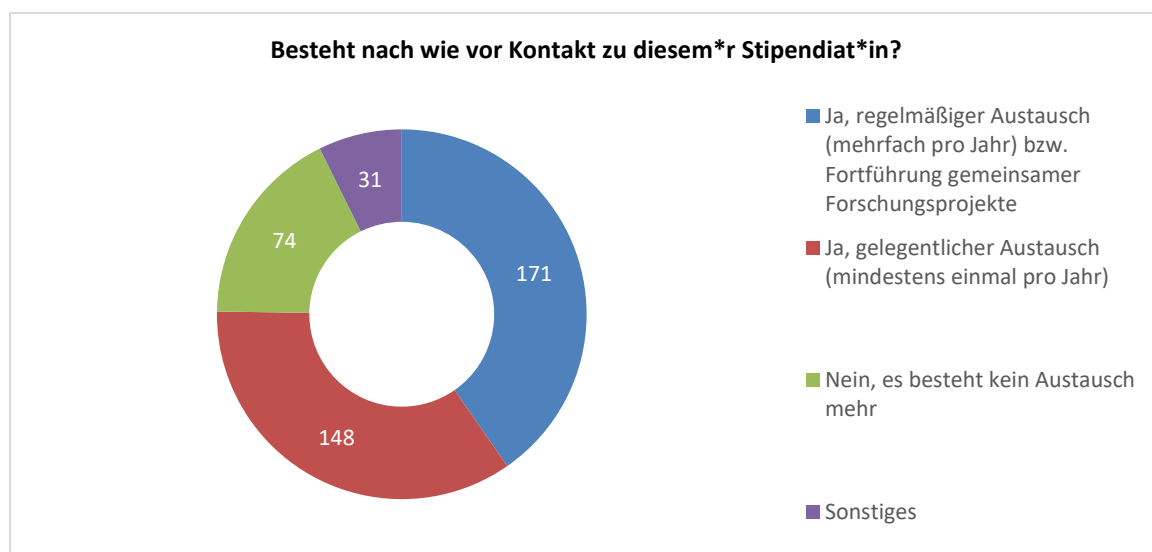


Abbildung 31: Intensität der Kontakte zwischen den Gastgebenden und den Alumni (n=424) (Quelle: Gastgebendenbefragung)

Betrachtet man die Intensität des Kontaktes zwischen den Gastgebenden und einzelnen Kohorten der Alumni (**Abbildung 32**), womit ein zeitlicher Verlauf abgebildet wird, ist deutlich zu erkennen, dass vor allem der regelmäßige Kontakt zu der letzten Kohorte (2015-2020) am stärksten ausgeprägt ist (n=78; 19,2%). Zudem nimmt die Intensität des Kontaktes zwischen Gastgebenden und Alumni ab, je länger der Aufenthalt zurückliegt. Im Hinblick auf einen noch gelegentlichen Austausch besteht dieser vorwiegend zur Kohorte 2009-2014, während allerdings auch hier zu erkennen ist, dass auch der gelegentliche Austausch abnimmt, je länger der Aufenthalt in der Vergangenheit zurückliegt.

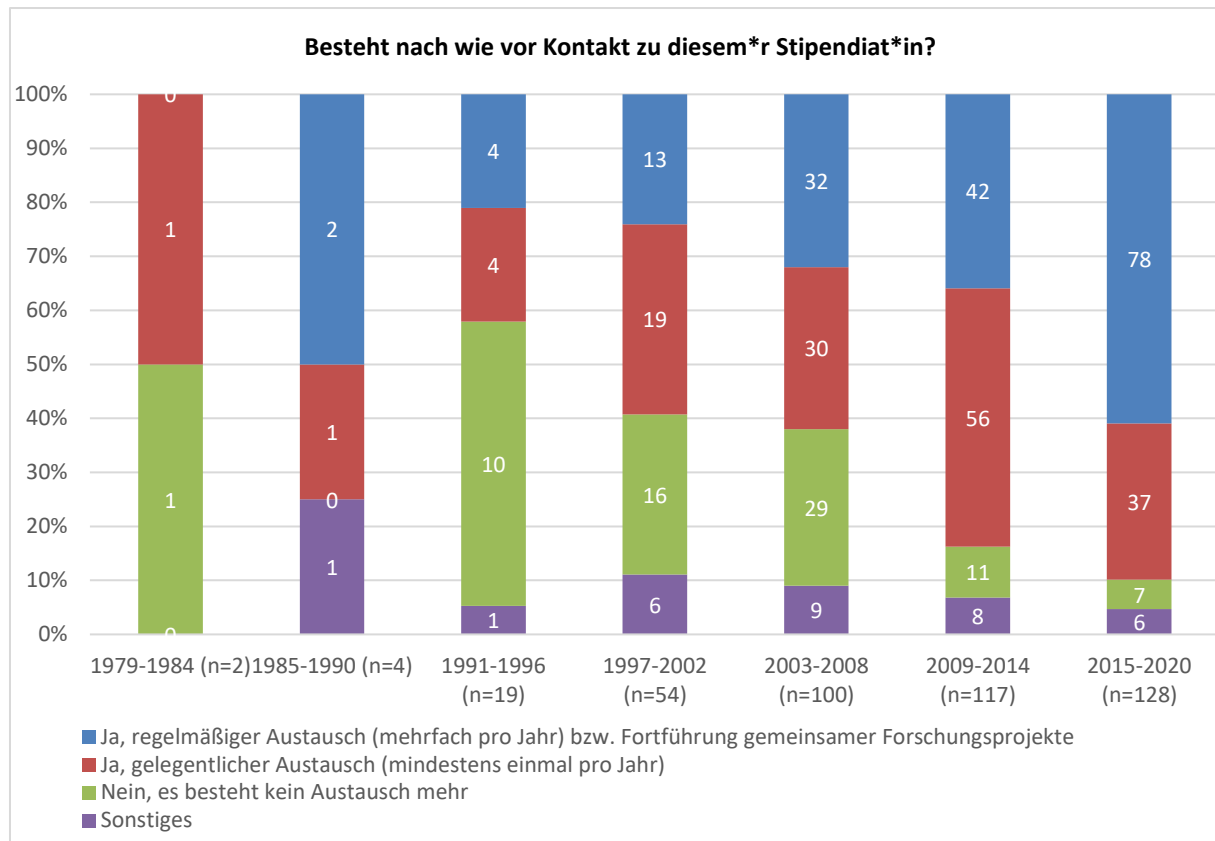


Abbildung 32: Verlauf der Intensität der Kontakte zwischen den Gastgebenden und den einzelnen Kohorten (n=424) (Quelle: Gastgebendenbefragung)

All diese Resultate decken sich auch mit denen der Alumni-Interviews. Kontakte und Kollaborationen werden durchgängig in der unmittelbaren Zeit nach dem Stipendienaufenthalt aufrechterhalten. Dies liegt nahe, da bspw. noch gemeinsame Publikationen oder verzahnte Forschungen finalisiert werden. Im Laufe der Jahre lassen diese Verbindungen jedoch aus verschiedenen Gründen nach: Kontakte vor Ort gehen in Ruhestand, andere wissenschaftliche Pfade werden beschritten (womit andere Kontakte, auch Kontakte zu Wissenschaftlern*innen aus weiteren Ländern (Abbildung 28), an Wichtigkeit zunehmen) oder neue Aufgabenfelder durch höhere Positionen kommen hinzu, wodurch nur noch wenig Zeit verbleibt, ehemalige Kontakte zu pflegen. Dies bedeutet meist aber dennoch nicht, dass diese komplett abreißen. Auf Fachkonferenzen finden weiterhin Begegnungen statt, wissenschaftlicher Rat wird für Forschungsthemen oder Projektanträge eingeholt oder aber der Kontakt wird vollends in die private Sphäre verlagert.

6. Netzwerkstärkung durch geförderte Stipendiat*innen als neue Mitglieder und Funktionsträger*innen

Hinter dem Programmziel 1 „Stärkung des Humboldt-Netzwerks durch Aufrechterhaltung bestehender Kontakte, Intensivierung von Kooperationen, Erweiterung um neue Mitglieder“ steht die Absicht mittels FLF/JSPS/MOST die bestehenden Verbindungen zwischen ausländischen und inländischen Forschenden, die der Humboldt-Stiftung verbunden sind, zu erhalten und zu pflegen sowie neue Wissenschaftskooperationen der nächsten Forschergeneration in Deutschland und im Ausland mit der Humboldt-Stiftung als Knotenpunkt zu etablieren. Diese Zielsetzung steht im Mittelpunkt des folgenden Kapitels. Dazu gilt es zunächst mögliche Rollen (z.B. Gastgebernde, Fachgutachtende, Fachvertretende), welche Alumni im Humboldt-Netzwerk übernehmen können, sowie Veranstaltungen, an welchen Sie vor, während oder nach ihrer Förderung teilnehmen können bzw. dazu eingeladen werden, zu untersuchen. Schließlich folgen – von besonderem Interesse – Erkenntnisse der Auswirkungen der Änderung des Gastgeberndenkonzepts 2015/2016 auf das Humboldt-Netzwerk.

6.1 Die Übernahme von Rollen und Nutzung von Veranstaltungen im Humboldt-Netzwerk durch Geförderte sowie übergreifende Bedeutung des Humboldt-Netzwerks

Zusammenfassung der Ergebnisse, Schlussfolgerungen sowie Handlungsempfehlungen:

Leifragen: Inwieweit wird das Humboldt-Netzwerk durch FLF/JSPS/MOST gestärkt und ausgebaut? Welche Elemente von FLF/JSPS/MOST tragen in besonderem Maße zur Stärkung des Humboldt-Netzwerkes bei? Woran kann die Vernetzungswirkung festgemacht werden? Inwieweit funktioniert die Anbindung der JSPS-/MOST-Stipendiat*innen an das Humboldtnetzwerk und wie kann diese noch verbessert werden? Wie viele FLF-/JSPS-/MOST-Alumni übernehmen Funktionen Rollen im deutschen Humboldt-Netzwerk (z.B. als Gastgeber*in für Humboldt-Stipendiat*innen, als Nominierende*r für Preisträger*innen oder Tätigkeiten als Fachgutachter*innen und Fachvertreter*innen in den Auswahlausschüssen der Humboldt-Stiftung)? Eignen sich die Alumni-Angebote und die angebotenen Veranstaltungen dafür, dass sich die FLF-/JSPS-/MOST-Alumni dem Humboldt-Netzwerk verbunden fühlen? Wie setzt sich die Gruppe der Teilnehmenden an den unterschiedlichen Veranstaltungsformaten jeweils zusammen? Inwiefern trägt dies zur Stärkung des Humboldt-Netzwerkes bei? Welche Bedeutung hat die Zugehörigkeit zum Humboldtnetzwerk für die Stipendiat*innen?

Knapp jede*r vierte Geförderte (24,8%; n=990) hat bisher eine der zentralen Rollen Fachgutachter*in, Gastgeber*in oder Fachvertreter*in für das Humboldt-Netzwerk übernommen. Daneben sind Alumni auch in einer Vielzahl anderer Rollen aktiv geworden (z. B. in Regionalgruppen, Nominierende für Preisträger*innen etc.). Jedoch zeigt sich auch, dass diesbezüglich enormes Potenzial zur weiteren Gewinnung von Alumni für die Übernahme von Rollen besteht. Dies liegt insb. darin, dass vielen Befragten nicht bewusst ist, bestimmte Rollen übernehmen zu können. Zudem legen die Gründe zur Übernahme von Rollen nahe, dass vorrangig das Gefühl der Verbundenheit mit der AvH als Institution eine Rolle spielt und weniger der Wunsch nach weiterer Vernetzung oder fachlicher Weiterentwicklung.

Ähnliches lässt sich für die Veranstaltungen schlussfolgern: Besucht werden diese durchweg hauptsächlich aufgrund der Nähe zur Stiftung. Die durchweg besten Bewertungen erhielt das Veranstaltungskluster ‚Humboldt-Kolleg/Kolloquium‘.

Das Humboldt-Netzwerk wird im Karriereverlauf von den Alumni als zunehmend weniger wichtig beurteilt. Nichtsdestotrotz hält das Gefühl der Verbundenheit mit der AvH an, ganz im Sinne des Leitspruchs: „Once a Humboldtian, always a Humboldtian“.

Unterschiede im Hinblick auf Wissenschaftsbereiche, Geschlechter und Programme lassen sich kaum ausmachen, mit zwei Ausnahmen: a) Geistes- und Sozialwissenschaftler*innen scheinen prozentual etwas häufiger im Humboldt-Netzwerk aktiv zu sein und – weitaus gravierender – b) JSPS-Alumni scheinen eine deutlich geringere Anbindung an das Humboldt-Netzwerk zu haben, als dies bei den FLF-Alumni der Fall ist. Dies legt die These nahe, dass die JSPS-Gastgebenden ihre Geförderten weniger gut in das Humboldt-Netzwerk integrieren (können), da sie nicht aus dem Netzwerk ausgewählt werden müssen und somit teils selber weniger Bindungen zum Netzwerk aufweisen.

- ✓ Die Alumni sollten noch stärker auf die Möglichkeit zur Rollenübernahme aufmerksam gemacht werden, um ihre ‚Türöffner*innen‘-Funktion für andere (zukünftige) Humboldtianer*innen zu erschließen. Um evtl. Hemmschwellen zu senken, könnte bspw. stärker auch über die Möglichkeit der Ko-Gastgebendenschaften für Forschende aus dem Ausland informiert werden, um insb. jüngere Kohorten früher zur Rollenübernahme zu bewegen.
- ✓ Darüber hinaus könnten intensivere Vernetzungen zwischen Personen, die Rollen übernehmen, ermöglicht werden, so bspw. Gastgeber*innen- oder Fachgutachter*innentreffen.
- ✓ Im Rahmen von Veranstaltungen sollten fachgebietsspezifischere Schwerpunkte gesetzt werden, um einen höheren Nutzen für die Teilnehmenden zu erzielen und die Wahrscheinlichkeit des wiederholten Aufeinandertreffens von Humboldtianer*innen zu erhöhen.
- ✓ Da die Anreise zu in Deutschland stattfindenden AvH-Veranstaltungen für im Ausland ansässige Humboldtianer*innen eine zu große Hürde darstellen kann, ist zudem auch längerfristig über Online-Formate, hybride oder dezentrale Lösungen (z. B. Humboldt-Woche mit Veranstaltungsreihen in verschiedenen Ländern) nachzudenken.
- ✓ Da JSPS-Geförderte weniger im Netzwerk aktiv werden, sollte zwischen AvH und JSPS definiert werden, wie den JSPS-Gastgebenden stärker vermittelt werden kann, dass sie mit der Übernahme der Gastgebendenfunktion ebenfalls Teil des Humboldt-Netzwerks werden, um dies bei künftigen Gastgebendenschaften stärker zu berücksichtigen. Dies würde die Anbindung ihrer selbst als auch der Geförderten an das Humboldt-Netzwerk stärken.
- ✓ In Anbetracht dessen, dass Humboldt-Life eingestellt und auf das Alumniportal Deutschland umgezogen ist, sollte überlegt werden, wie diese Plattform zeitgemäßen Austausch bieten kann. Diese Plattform sollte insbesondere die Funktion umfassen, schnell, unkompliziert und passgenau geeignete Personen aus dem Humboldtnetzwerk sowie – sofern es die Teilnahmebedingungen erlauben – AvH-Veranstaltungen in der näheren Wohnumgebung zu finden. Dies gilt auch für frei zugängliche Veranstaltungen der Regionalgruppen der Alumnivereinigungen. Auch könnten moderierte themenspezifische Diskussionsräume initiiert werden.
- ✓ Durch die weitgehende Selbstrekrutierung innerhalb des Humboldt-Netzwerks entstehen sich selbst verstärkende Prozesse und für Dritte der Eindruck einer geschlossenen Gesellschaft. Die AvH sollte diesen Befunde kritisch reflektieren und überlegen, welche Ansatzpunkte es gibt, neue Impulse von außen aufzunehmen und exzellente Personen von außerhalb des bestehenden Netzwerks zu rekrutieren.

6.1.1 Rollenübernahme im Humboldt-Netzwerk durch Geförderte

Rollenübernahmen von Alumni stellen eine der zentralen Aspekte der langfristigen Einbindung von diesen in das AvH-Netzwerk dar. In Bezug auf die Rollen ist zu berücksichtigen, dass für manche (so z.B. Fachgutachter*in oder Fachvertreter*in) Alumni von der AvH angefragt werden, während für andere (z.B. Gastgeber*in) hingegen die Übernahme proaktiv von Seiten der Alumni erfolgt. Auf Grundlage von Auswertungen der AvH-Datenbank wird aus **Tabelle 31** ersichtlich, dass im Laufe der Jahre insgesamt 990 Geförderte mindestens eine der zentralen Rollen Gastgeber*in, Fachgutachter*in oder Fachvertreter*in im AvH-Netzwerk übernommen haben, was bedeutet, dass dies knapp jede*r Vierte getan hat. Das größte Kontingent nimmt dabei die Rolle Fachgutachter*in (n=808) ein, gefolgt von Gastgeber*in (n=591)¹³⁴ und Fachvertreter*in (n=18). Deutlich wird auch, dass (Abgleich der Spalten ‚von Kohorte‘ zu ‚% von Gesamtgeförderten‘) die Jahrgänge ab ungefähr den 2010er-Jahren (noch) unterproportional bei den Rollenbeteiligungen vertreten sind. Dies ist jedoch nicht weiter verwunderlich, da sich ein potenzielles Engagement im Netzwerk erst über den Verlauf mehrerer Jahre hinsichtlich Erfahrung, Renommee und auch infrastruktureller Ausstattung entwickeln muss. So liegt die durchschnittliche Dauer vom Ende des letzten Aufenthalts bis zur Übernahme der Rolle ‚Fachgutachter*in‘ bei 12,3 Jahren, für ‚Gastgeber*in‘ bei 10 Jahren und bei ‚Fachvertreter*in‘ bei 14,1 Jahren.

Tabelle 31: Übernahme von Rollen durch Geförderte (Quelle: AvH-Datenbank)

Fachgutachter*in			Gastgeber*in		Fachvertreter*in		Geförderte	
	Anzahl	% von Kohorte	Anzahl	% von Kohorte	Anzahl	% von Kohorte	Anzahl	% von Gesamtgeförderten
1979-1984	37	18,8%	54	27,4%	-	-	197	4,9%
1985-1990	96	24,1%	86	21,6%	4	1%	398	10%
1991-1996	181	20,5%	146	16,6%	5	0,6%	882	22,1%
1997-2002	197	25,7%	127	16,6%	5	0,7%	766	19,2%
2003-2008	186	29,1%	116	18,1%	3	0,5%	640	16,1%
2009-2014	90	15,5%	54	9,3%	1	0,2%	582	14,6%
2015-2020	21	4%	8	1,5%	-	-	522	13,1%
GESAMT	808	20,3%	591	14,8%	18	0,5%	3.987	-
Gesamt Personen mit Rolle(n) („Köpfe“)							990	24,8%
Übernahme mehrerer Rollen pro Person:								
Fachgutachter*in & Gastgeber*in							383	9,6%
Fachgutachter*in & Fachvertreter*in							16	0,4%
Gastgeber*in & Fachvertreter*in							14	0,4%
Fachgutachter*in & Gastgeber*in & Fachvertreter*in							14	0,4%
Durchschnittliche Dauer von Ende des letzten Stipendiaufenthalts bis zur ersten Übernahme der Rolle:								
Fachgutachter*in: ¹³⁵				12,3 Jahre (Minimum: 0 Jahre, Maximum: 35,2 Jahre)				
Gastgeber*in: ¹³⁶				10 Jahre (Minimum: 0 Jahre, Maximum: 28,3 Jahre)				
Fachvertreter*in:				14,1 Jahre (Minimum: 3,4 Jahre, Maximum: 28,6 Jahre)				

¹³⁴ Hierbei übernahmen FLF-/JSPS-/MOST-Alumni 215 Gastgeberschaften für Preisträger*innen (ca. 18%) und 981 Gastgeberschaften für Stipendiat*in (ca. 82%).

¹³⁵ Für 29 Personen ergaben sich diesbezüglich ‚Minusjahre‘; diese wurden für die Analyse entfernt.

¹³⁶ Für 35 Personen ergaben sich diesbezüglich ‚Minusjahre‘; diese wurden für die Analyse entfernt.

Rollenübernahme gemäß Wissenschaftsbereiche

Mit Blick auf die Wissenschaftsbereiche (**Abbildung 33**) der Geförderten ergeben sich vorrangig Unterschiede für die Rolle ‚Fachgutachter*in‘¹³⁷, worin sich prozentual mehr Sozial- und Geisteswissenschaftler*innen und weniger Naturwissenschaftler*innen engagieren. Weniger stark ist dieser Zusammenhang für die Rolle ‚Gastgeber*in‘¹³⁸. Die Rolle ‚Fachvertreter*in‘ lässt sich nicht sinnvoll interpretieren, da hier die Fallzahlen zu gering sind.

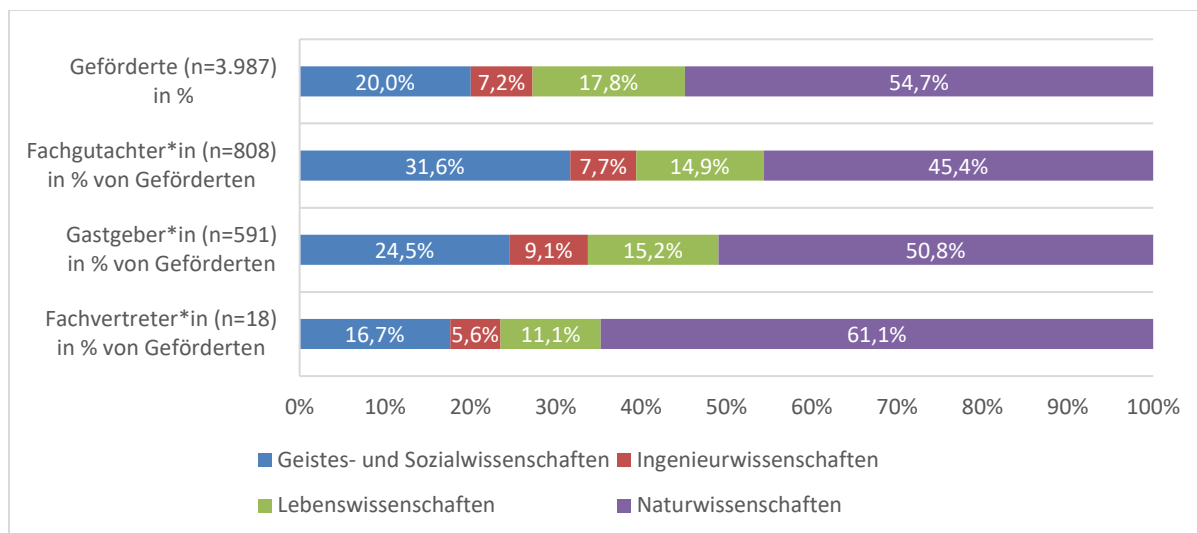


Abbildung 33: Rollenübernahme gemäß Wissenschaftsbereich (Quelle: AvH-Datenbank)

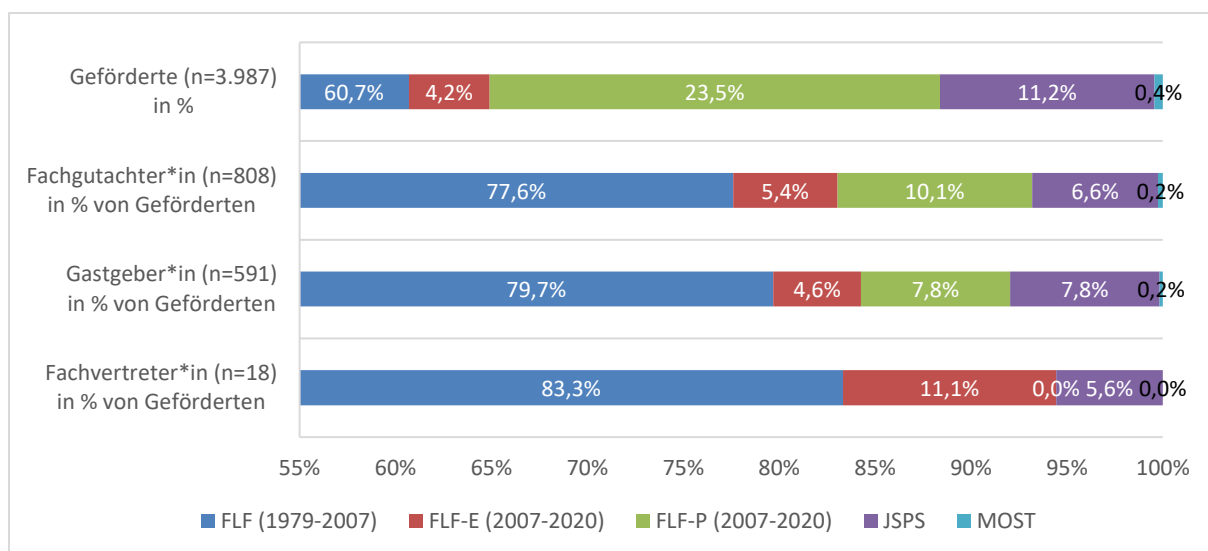
Rollenübernahme gemäß Programm

Bezogen auf die Programme und Förderlinien (**Abbildung 34**) zeigt sich ein überproportionales Engagement der Geförderten der Förderlinie FLF und eine deutlich unterproportionale Beteiligung von FLF-P- und JSPS-Geförderten¹³⁹. Bei FLF spielt wohl zweierlei eine Rolle: a) die Zeit seit Umstellung des Programms auf ein Karrierestufenmodell mit den Förderlinien FLF-P und FLF-E mit dem Jahr 2007 und damit genug Zeit zur Entfaltung des Netzwerkpotenzials der Alumni von vor 2007 sowie b) das noch nicht vollständig entfaltete Potenzial der Geförderten der FLF-P-Förderlinie. Ein tieferer Blick sollte jedoch auf das JSPS-Programm geworfen werden, da die Beteiligungen den Schluss nahelegen, dass deren Geförderte sich weniger im AvH-Netzwerk engagieren, und als Randgruppe erscheinen. Da deren Gastgebende nicht aus dem Pool der AvH kommen müssen, liegt der Schluss nahe, dass die JSPS-Gastgebenden weniger gut in der Lage sind, ihre Stipendiat*innen in das Humboldt-Netzwerk zu integrieren, da sie selbst teils nur wenige Berührungspunkte mit der AvH haben. MOST und die Rolle ‚Fachvertreter*in‘ sollten aufgrund der geringen Fallzahlen inhaltlich nicht interpretiert werden.

¹³⁷ $\chi^2(3)=89,21$; $p<,001$; Cramér's $V=,15$

¹³⁸ $\chi^2(3)=15,26$; $p=,002$; Cramér's $V=,06$

¹³⁹ Fachgutachter*in: $\chi^2(3)=142,53$; $p<,001$; Cramér's $V=,19$ / Gastgeber*in: $\chi^2(3)=116,72$; $p<,001$; Cramér's $V=,17$

Abbildung 34: Rollenübernahme gemäß Programm/Förderlinie (Quelle: AvH-Datenbank)¹⁴⁰

Rollenübernahme gemäß Geschlecht

Mit Blick auf die Geschlechterverteilungen (**Abbildung 35**) erscheint lediglich ein schwacher Zusammenhang, dass Frauen prozentual weniger Rollen als Männer übernehmen¹⁴¹.

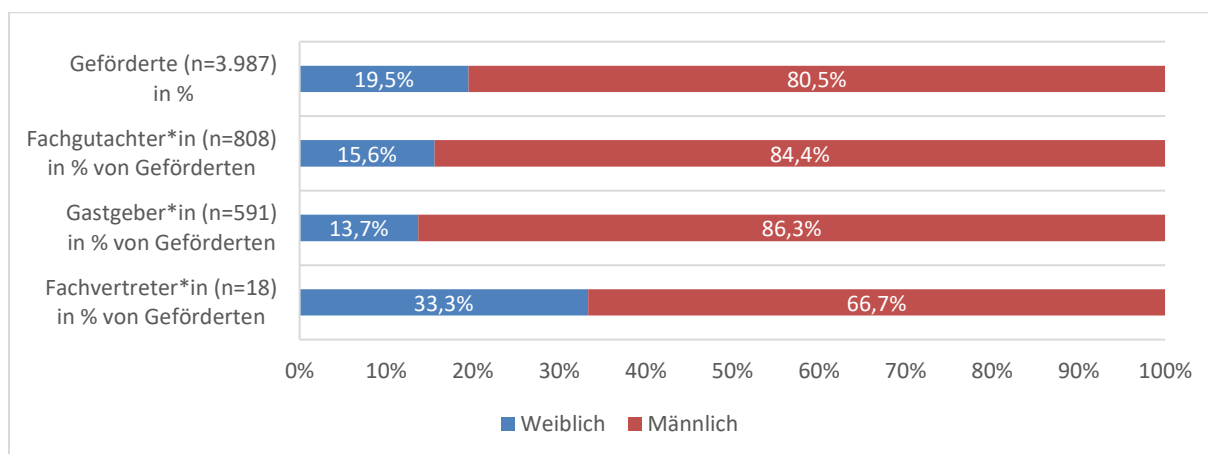


Abbildung 35: Rollenübernahme gemäß Geschlecht (Quelle: AvH-Datenbank)

Motivation zur Rollenübernahme

In der Alumni-Befragung wurde ebenfalls auf Rollenübernahmen und die Motivation und Nutzung eingegangen (**Tabelle 32**). Dabei zeigt sich, dass neben den bereits oben analysierten Rollenübernahmen noch eine Vielzahl weiterer Rollen übernommen wird. Wichtig ist dabei auch der Blick auf das Potenzial (Spalte ‚Verfügbar‘) für weitere Rollenübernahmen. Deren Zahlen liegen immer über denen, die bereits eine solche Rolle übernommen haben.

¹⁴⁰ Aufgrund einer besseren Darstellbarkeit des Anteils von MOST beginnt die Skala der Grafik erst bei 55% und nicht, wie sonst üblich, bei 0%.

¹⁴¹ Fachgutachter*in: $\chi^2(1)=9,39$; $p=,002$; Cramér's $V=,05$ / Gastgeber*in: $\chi^2(1)=14,71$; $p<,001$; Cramér's $V=,06$

Tabelle 32: Wie häufig haben Sie folgende Rollen im Humboldt-Netzwerk übernommen? (Quelle: Alumni-Befragung)

Übernommene Rolle	Rolle(n) wurde(n) übernommen		Nie, aber ich stehe zur Verfügung	Nie
	n	Wie oft?		
Fachgutachter*in (n=1.103)	363	2.103 Gutachten	415	325
Gastgeber*in (n=1.101)	262	668 Gastgebenden-schaften	466	373
Vermittler*in eines*einer AvH-Stipendiat*in an ein anderes Institut (n=1.093)	179	333 Mal	634	280
Nominierende*r von Preisträger*innen (n=1.089)	122	190 Nominierungen	682	285
Aktives Mitglied in einer Alumni-Vereinigung (n=1.076)	124	166 aktive Mitgliedschaften	783	169
Übernahme einer Multiplikator*innen-Funktion oder als Campusberater *in (n=1.085)	114	405 Mal	730	241
Sprecher*in einer-Regionalgruppe (n=1.082)	36	62 Mal	914	132
Antragssteller*in von Institutspartnerschaften (n=1.082)	34	39 Mal	801	247
Fachvertreter*in (n=1.100)	24	82 Jahre	662	414
Organisator*in eines Humboldt-Kollegs (n=1.085)	20	31 Mal	860	205

Diejenigen Personen, die eine der Rollen übernommen haben, wurden hinsichtlich der Bedeutung befragt (**Abbildung 36**). Dabei zeigt sich sehr deutlich, dass der gewichtigste Grund die ‚Unterstützung der‘ und ‚Verbundenheit mit der AvH‘ sind. Knapp 85% bzw. 75% der befragten Personen stimmen diesen Aussagen ganz oder teilweise zu. Die ‚Förderung der eigenen Karriere‘ oder die ‚Initiierung oder Fortführung institutionalisierter Kooperationen‘ haben dagegen weit weniger Bedeutung (ca. 30% bzw. 15% teilweise oder volle Zustimmung). Unter ‚Anderer Nutzen‘ wurden folgende Aussagen am häufigsten genannt, was sich ebenso mit der Analyse der Interviewsequenzen der Alumni deckt:

- ✓ das Bedürfnis, der AvH im Gegenzug für das Stipendium etwas zurückgeben zu wollen,
- ✓ das Mentoring und die Förderung von Nachwuchswissenschaftler*innen,
- ✓ die Unterstützung des wissenschaftlichen Austauschs mit dem Gastland/anderen Ländern,
- ✓ die Förderung des eigenen Forschungsgebiets,
- ✓ die intellektuelle Auseinandersetzung mit neu- und/oder andersartigen Themen.

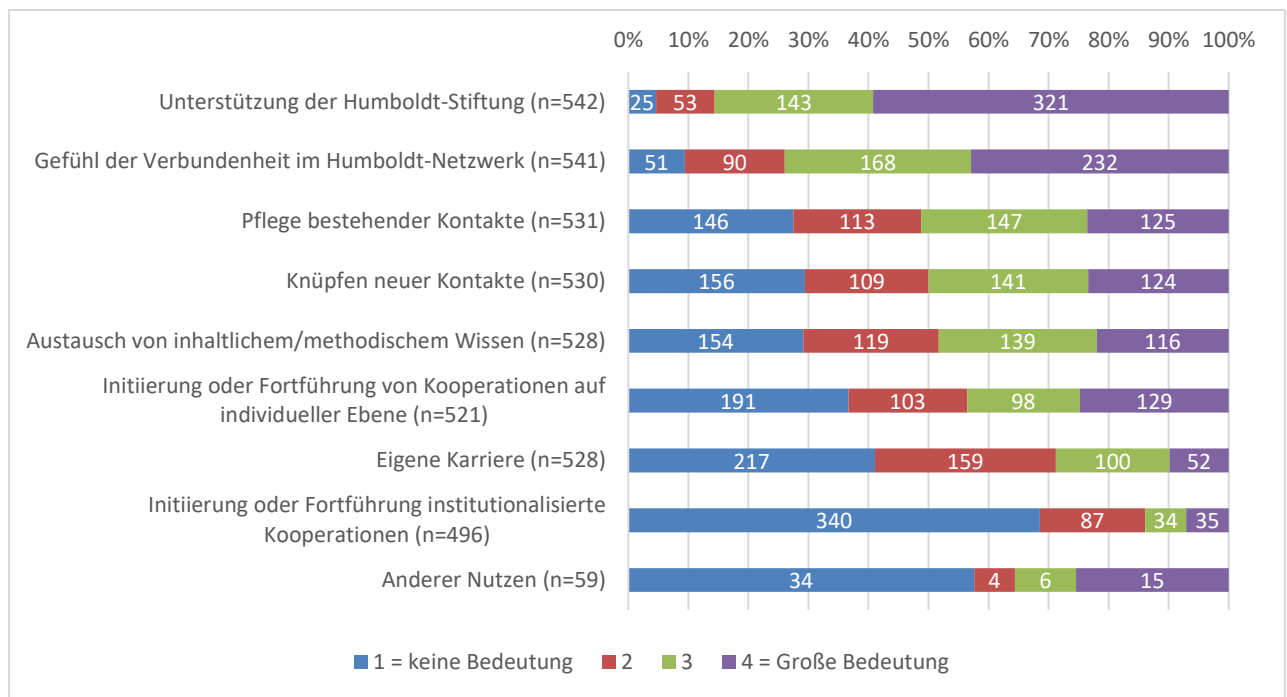


Abbildung 36: Welche Bedeutung hatte die Übernahme der Rolle(n) für die folgenden Aspekte? (Quelle: Alumni-Befragung)

Gründe für keine Rollenübernahme

555 Personen und damit 49,2% der Alumni geben an, nie eine der genannten Rollen übernommen zu haben. Auch in diesen Fällen wurde nach den entsprechenden Gründen gefragt. **Abbildung 37** verdeutlicht, dass 260 Personen bzw. 23,1% der Befragten gar nicht bewusst ist, eine der Rollen übernehmen zu können. 80 Personen und damit etwa 7,1% der Befragten haben schlicht kein Interesse, eine Rolle zu übernehmen.

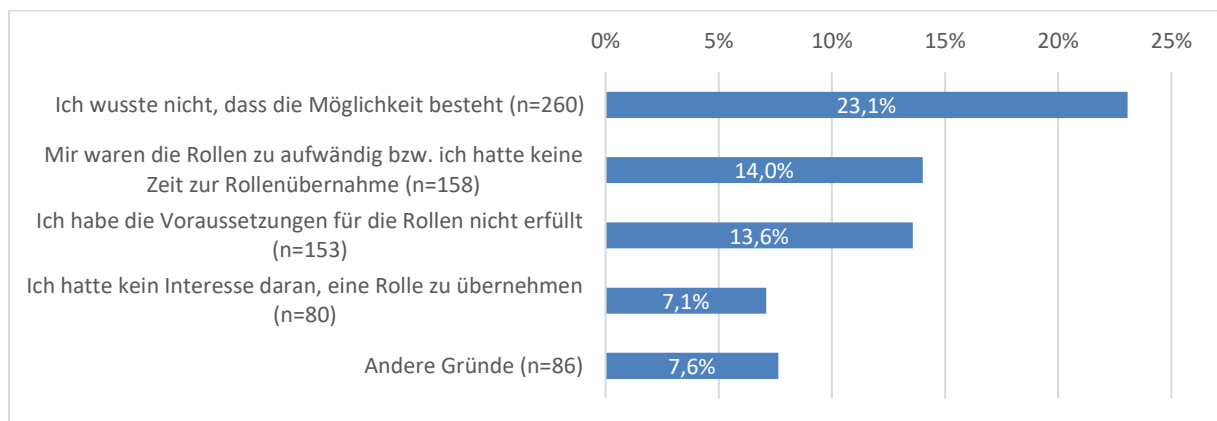


Abbildung 37: Aus welchen Gründen haben Sie bisher keine dieser Rollen übernommen? (Quelle: Alumni-Befragung)

Unter ‚Andere Gründe‘ gaben Alumni an,

- ✓ in andere Bereiche (z. B. Industrie) gewechselt zu sein,
 - ✓ bisher keine Anfrage zu einer derartigen Rollenübernahme erhalten zu haben,
 - ✓ sich noch in einer zu frühen Karrierephase zu befinden,
 - ✓ und/oder zeitliche Schwierigkeiten zu haben, Familiäres mit der Arbeit und Stiftung zu verbinden,
- was dazu geführt habe, bisher keine Rollen übernommen zu haben. Diese Kommentare decken sich mit denen der leitfadengestützten Interviews mit Alumni.

All dies lässt den Schluss zu, dass die Geförderten, bis auf die sehr kleine Ausnahme von Personen, die prinzipiell nicht aktiv werden wollen, recht bereitwillig Rollen im AvH-Netzwerk übernehmen. Allerdings besteht hier noch enormes Potenzial, diese Rollenübernahmen auszubauen.

6.1.2 Veranstaltungsnutzung des Humboldt-Netzwerks

Auch hinsichtlich der Nutzung und des Besuchs von Veranstaltungen wurden Daten aus der AvH-Datenbank und der Alumni-Befragung ausgewertet.

Aus der AvH-Datenbank wurden die Veranstaltungsdaten insgesamt sowie desaggregiert nach Wissenschaftsbereich, Programm sowie Geschlecht analysiert¹⁴²:

- ✓ Die meistbesuchten Veranstaltungen, sowohl, was die Teilnehmendenzahlen, als auch die verschiedenen Personen betrifft, sind die ‚AvH-Netzwerktagung‘, ‚Sonstige AvH-Veranstaltungen im In- und Ausland‘ sowie die ‚AvH-Jahrestagung‘ (**Tabelle 33**). Bei keiner Veranstaltung ist ein Wert von über 1,5 Teilnahmen pro Person zu verzeichnen. Das bedeutet, dass diese Veranstaltungen eher nicht wiederholt besucht werden, was u.a. darauf zurückzuführen ist, dass die Teilnahme meist auf Einladung geschehen bzw. Veranstaltungen in geografisch begrenzten Rahmen stattfinden und somit nur Teile der Geförderten ansprechen.

Tabelle 33: Veranstaltungsbesuche nach Teilnehmenden und Personen (Quelle: AvH-Datenbank)

	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Personen („Köpfe“)	Teilnahmen pro Person
AvH-Jahrestagung	1.001	743	1,3
AvH-Netzwerktagung	3.120	2.866	1,1
Stipendiat*innen-Treffen im Ausland	186	179	1
Humboldt-Kolleg/Kolloquium	203	189	1,1
Frontiers of Research	249	185	1,3
Sonstige AvH-Veranstaltungen in In- und Ausland	1.458	958	1,5

Veranstaltungen gemäß Wissenschaftsbereiche

Die Zusammensetzung der Veranstaltungen nach Wissenschaftsbereich (**Abbildung 38**) offenbart eine weitgehend äquivalente Verteilung im Vergleich zur Verteilung der Geförderten insgesamt. Geistes- und Sozialwissenschaftler*innen scheinen Veranstaltungen jedoch prinzipiell mehr zu nutzen als Wissenschaftler*innen der anderen Bereiche; für vier von sechs Veranstaltungsclustern weisen sie höhere Anteile auf als an den Geförderten insgesamt. Lebens- und Naturwissenschaftler*innen scheinen Veranstaltungen dagegen eher weniger zu nutzen (fünf- bzw. viermal weniger als ihr Anteil an allen Geförderten). Bei Ingenieurwissenschaftler*innen ist die hohe Beteiligung an *Frontiers of Research*-Formaten auffällig.

¹⁴² Hierfür wurden bestimmte Veranstaltungstypen zu Clustern zusammengefasst. Siehe hierzu **Anhang 7.4.1**

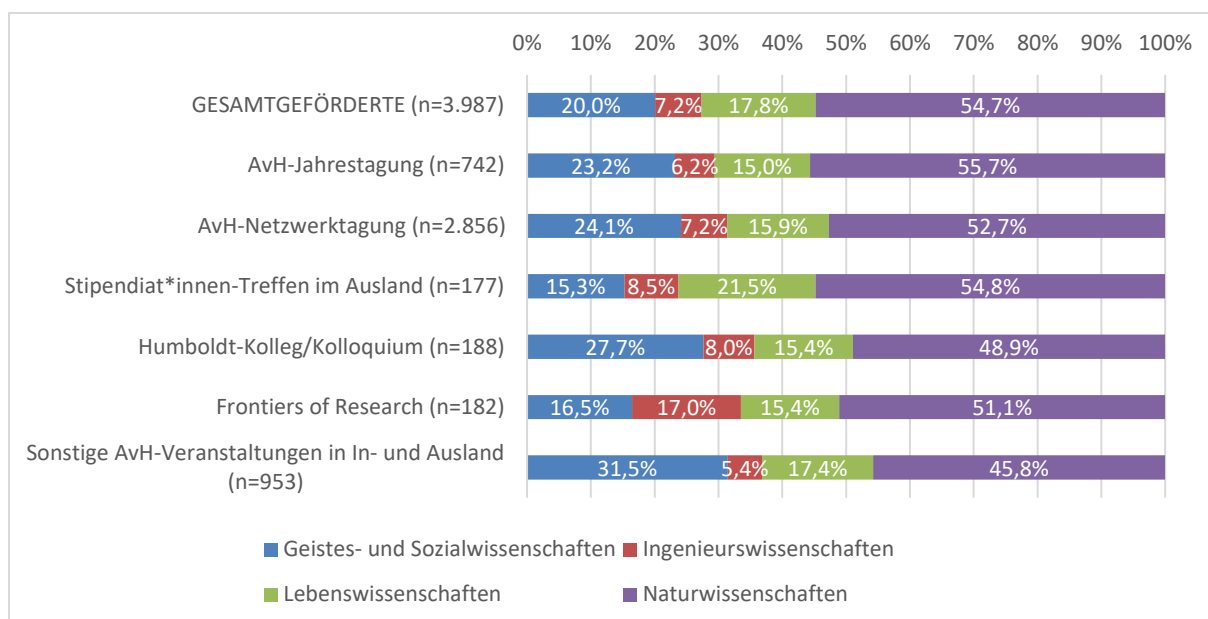
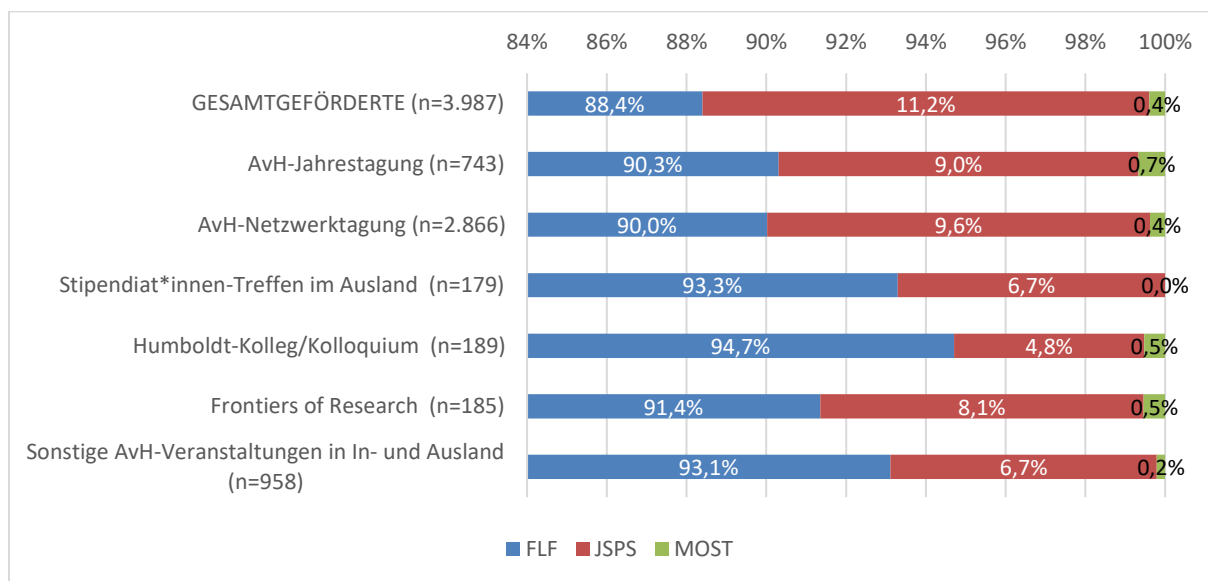


Abbildung 38: Zusammensetzung der Veranstaltungsteilnehmenden gemäß Wissenschaftsbereich (Quelle: AvH-Datenbank)

Veranstaltungen gemäß Program- men

Mit Blick auf die Programme (**Abbildung 39**) zeigt sich für FLF-Alumni in allen Veranstaltungen durchweg eine weit über ihrem Anteil an den insgesamt Geförderten liegende Teilnahme. Für JSPS ergeben sich wieder Hinweise, dass die Geförderten weit weniger im AvH-Netzwerk aktiv sind, als dies potenziell möglich wäre. Für MOST liegen die Prozentwerte weitgehend im Bereich ihres Anteils an den insgesamt Geförderten.

Abbildung 39: Zusammensetzung der Veranstaltungsteilnehmenden gemäß Programm (Quelle: AvH-Datenbank)¹⁴³

Veranstaltungen gemäß Ge- schlecht

Ein zusätzlicher Blick auf die Geschlechterverteilung an den Veranstaltungen ergibt keine nennenswerten Abweichungen von ihrem Anteil an den insgesamt Geförderten. Etwas auffällig ist lediglich die relativ hohe Beteiligung von Frauen an *Frontiers of Research*-Formaten (23,8%).

¹⁴³ Aufgrund einer besseren Darstellbarkeit des Anteils von MOST beginnt die Skala der Grafik erst bei 84% und nicht, wie sonst üblich, bei 0%.

Neben der Auswertung der AvH-Datenbank wurden Veranstaltungen auch in der Alumni-Befragung angesprochen. Wie aus **Abbildung 40** ersichtlich, ist die AvH-Jahrestagung die einzige Veranstaltung, für die mehr Personen angaben, diese bereits besucht zu haben, als dies nicht getan zu haben.

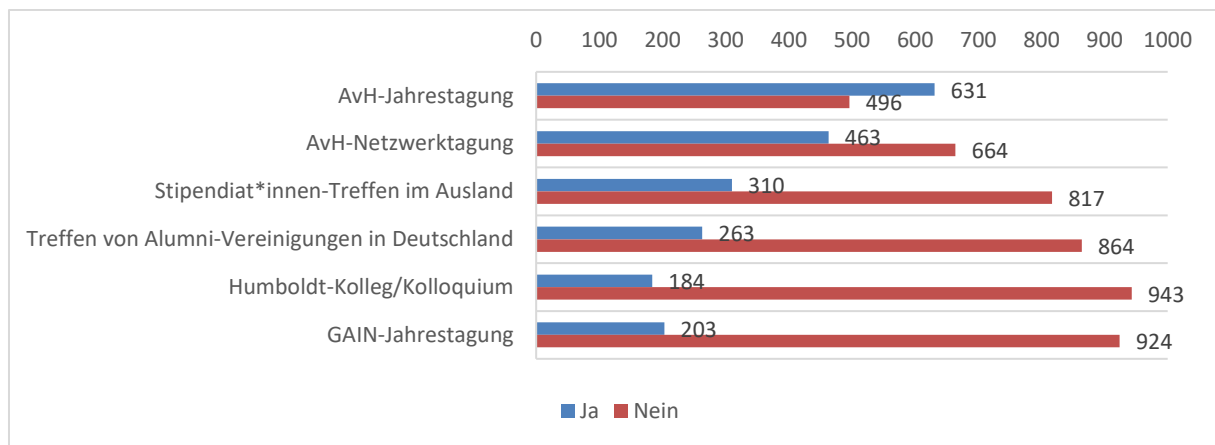


Abbildung 40: Haben Sie mindestens einmal an folgender Veranstaltung teilgenommen? (n=1.127) (Quelle: Alumni-Befragung)

Bedeutung der Teilnahme an Veranstaltungen Sofern Personen angegeben haben, die jeweilige Veranstaltung besucht zu haben, wurden sie nach der Bedeutung einer Reihe von Motiven befragt. Hierbei zeigt sich (**Tabelle 34**), dass die befragten Personen sozialen Aspekten im Mittel die höchste Bedeutung für den Besuch der Veranstaltungen zumaßen. Darunter fallen ‚Gefühl der Verbundenheit im Humboldt-Netzwerk‘ (durchgängig am wichtigsten), ‚Knüpfen neuer Kontakte‘ und ‚Pflege bestehender Kontakte‘. Fachlichen Aspekten, worunter die Items ‚Austausch von inhaltlichem/methodischem Wissen‘ sowie ‚Initiierung oder Fortführung von Kooperationen auf individueller Ebene‘ bzw. ‚Initiierung oder Fortführung institutionalisierte Kooperationen‘ fallen, wurden im Mittel dagegen weit weniger Bedeutung zugemessen. Diese Bewertung liegt jedoch nahe, da AvH-Veranstaltungen eher Vernetzungs- als Fachcharakter aufweisen.

Hinsichtlich der Veranstaltungsformate zeigt sich, dass dem ‚Humboldt-Kolleg/Kolloquium‘ im Mittel die höchste Bedeutung zukommt. Mit etwas Abstand folgen die ‚Stipendiat*innen-Treffen im Ausland‘, ‚AvH-Netzwerktagung‘ sowie ‚Treffen von Alumni-Vereinigungen in Deutschland‘. Weit weniger Bedeutung wird der AvH-Jahrestagung beigemessen.

Tabelle 34: Welche Bedeutung hatte die Veranstaltung für die folgenden Aspekte? (1=keine Bedeutung bis 4=hohe Bedeutung)
(Quelle: Alumni-Befragung)

	AvH-Jahrestagung	AvH-Netzwerktagung	Stipendiat*innen-Treffen im Ausland	Treffen von Alumni-Vereinigungen in Deutschland	Humboldt-Kolleg/Kolloquium	Gewichteter Mittelwert	GAIN-Jahrestagung ¹⁴⁴
Gefühl der Verbundenheit im Humboldt-Netzwerk	M: 3,17 n=606	M: 3,23 n=451	M: 3,23 n=298	M: 3,33 n=251	M: 3,33 n=175	3,23	-
Knüpfen neuer Kontakte	M: 2,38 n=602	M: 2,64 n=451	M: 2,90 n=305	M: 2,61 n=250	M: 2,84 n=177	2,61	M: 2,86 n=200
Pflege bestehender Kontakte	M: 2,24 n=601	M: 2,19 n=445	M: 2,22 n=298	M: 2,38 n=250	M: 2,71 n=174	2,29	M: 2,22 n=193
Austausch von inhaltlichem/methodischem Wissen	M: 1,92 n=595	M: 2,12 n=441	M: 2,03 n=294	M: 1,87 n=242	M: 2,61 n=172	2,05	M: 2,24 n=192
Initiierung oder Fortführung von Kooperationen auf individueller Ebene	M: 1,56 n=583	M: 1,68 n=433	M: 1,68 n=294	M: 1,55 n=239	M: 2,11 n=169	1,66	M: 1,63 n=188
Initiierung oder Fortführung institutionalisierte Kooperationen	M: 1,30 n=554	M: 1,32 n=416	M: 1,33 n=280	M: 1,31 n=229	M: 1,54 n=157	1,33	M: 1,34 n=182
Anderer Nutzen	M: 2,25 n=69	M: 2,32 n=41	M: 1,77 n=39	M: 2,00 n=28	M: 2,54 n=24	2,17	M: 2,90 n=39
Gewichteter Mittelwert	2,11	2,21	2,23	2,19	2,54	-	2,11

Nichtteilnahme an Veranstaltungen

Sofern die Befragten angaben, nicht an der jeweiligen Veranstaltung teilgenommen zu haben, erfolgte als nächstes die Frage nach den Gründen (**Abbildung 41**). Für jede der Veranstaltungen gaben um 60% an, entweder keine ‚Kenntnis der Veranstaltung‘ gehabt zu haben, oder dass der ‚Besuch mit einem zu hohen Aufwand verbunden‘ gewesen wäre bzw. ‚keine Zeit dafür‘ gehabt zu haben. ‚Kein Interesse‘ oder ‚zu hohe Kosten‘ wurden weit weniger genannt.

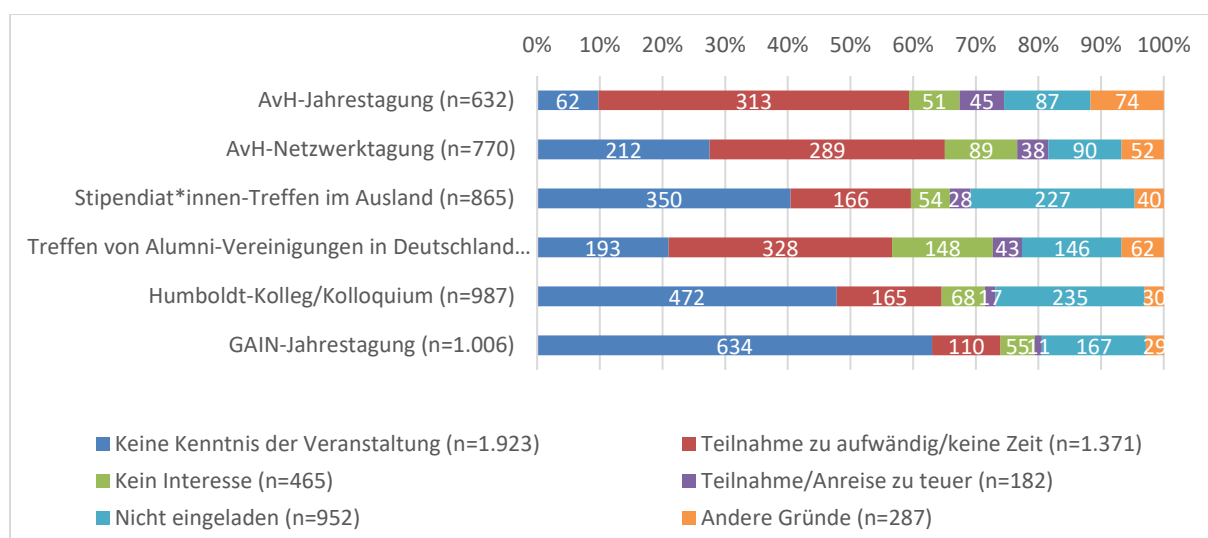


Abbildung 41: Falls keine Teilnahme, aus welchen Gründen haben Sie nie teilgenommen? (Quelle: Alumni-Befragung)

¹⁴⁴ Das German Academic International Network (GAIN) richtet sich an Wissenschaftler*innen aus Deutschland, die weltweit mobil sind, jedoch mit Schwerpunkt Nordamerika (mehr Informationen unter: <https://www.gain-network.org/de/>). Somit sind auch viele ehemalige AvH-Geförderte Teil von GAIN, weshalb deren Jahrestagung ebenfalls in den Fragebogen aufgenommen wurde. Da es sich jedoch nicht um eine AvH-eigene Veranstaltung handelt, wurde sie nicht bei der Berechnung des gewichteten Mittelwerts einbezogen.

6.1.3 Bedeutung des Humboldtnetzwerks für die Geförderten

Zur Beurteilung des Humboldt-Netzwerks aus Sicht der Geförderten gilt es neben der Übernahme von Rollen und dem Besuch von Veranstaltungen auch die diesbezügliche Identifikation der Alumni zu untersuchen. Hierzu kann abermals auf die Alumni-Befragung sowie die Interviews mit Alumni und Gastgebenden zurückgegriffen werden.

Zu allererst zeigen die Daten aus der Alumni-Befragung, dass die Wichtigkeit des Humboldt-Netzwerks für die Karriereentwicklung (**Abbildung 42**) im Zeitverlauf nach dem Stipendienende abnimmt. Messen diesem ‚während des Aufenthalts bis fünf Jahre danach‘ noch 66,3% eine (eher) große Bedeutung zu, dreht sich dieses Verhältnis ab dem sechsten Jahr danach um und dem Netzwerk wird von jeweils mehr Befragten (eher) keine Bedeutung mehr zugemessen (,6.-10. Jahr‘: 56,8%; ,11.-15. Jahr‘: 67,8%; ,nach dem 16. Jahr‘: 71,6%).

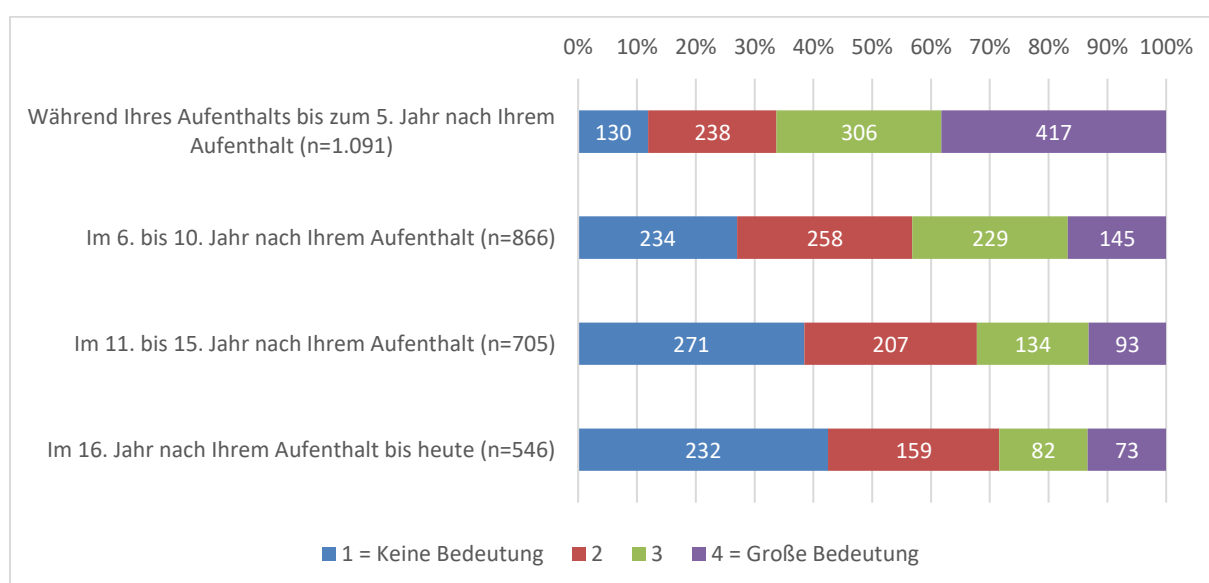


Abbildung 42: Welche Bedeutung hat bzw. hatte das Humboldt-Netzwerk insgesamt für Ihre Karriere? (Quelle: Alumni-Befragung)

Eine Analyse der einzelnen Programme zeigt darüber hinaus (**Abbildung 43**), dass FLF-Geförderte der Bedeutung des Humboldt-Netzwerks über alle Zeiträume hinweg mehr Bedeutung zumessen als Geförderte der anderen Programme, wobei der Unterschied im Laufe der Jahre mehr und mehr verschwindet. Augenscheinlich ist auch hier wieder, dass JSPS-Geförderte dem Netzwerk weniger Bedeutung zuschreiben, als dies FLF-Geförderte tun; für MOST-Geförderte gilt dies auch ,ab dem 6. Jahr nach dem Stipendienaufenthalt‘, auch wenn die Fallzahlen hier abermals sehr gering sind.

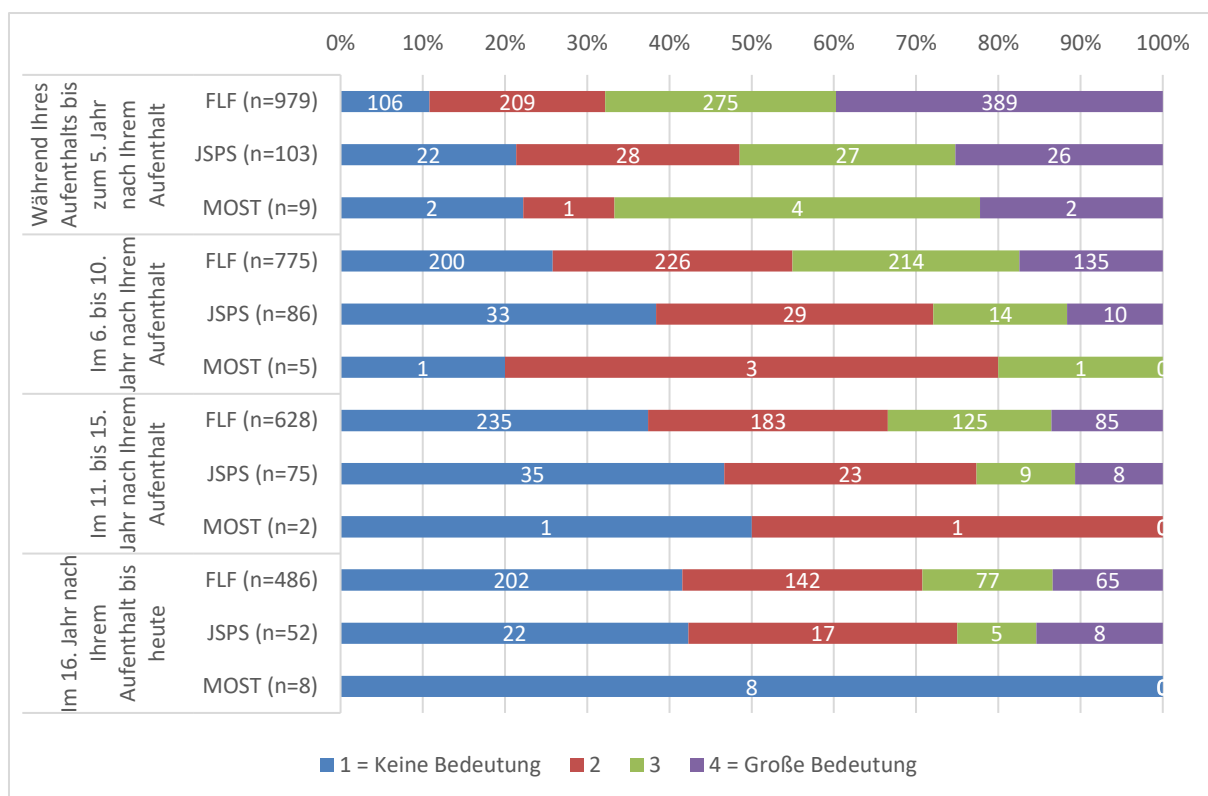


Abbildung 43: Nach Programm: Welche Bedeutung hat bzw. hatte das Humboldt-Netzwerk insgesamt für Ihre Karriere? (Quelle: Alumni-Befragung)

Das Humboldt-Netzwerk war auch Thema der Interviews mit Alumni und Gastgebenden. Aus den Gesprächssequenzen wurden die vier Kategorien ‚Innere Wahrnehmung des Humboldtnetzwerks und Vernetzungsmöglichkeiten‘, ‚Äußere Wahrnehmung des Humboldtnetzwerks‘, ‚Multiplikator*innenfunktion für das Humboldtnetzwerks‘ sowie ‚Netzwerkanbindung von im Ausland verbliebenen Geförderten‘ gebildet, die in **Tabelle 35** aufgeführt sind:

Tabelle 35: Wahrnehmungen des Humboldt-Netzwerks (Quelle: Alumni- und Gastgebendenbefragung)

Vorteile	Nachteile
Innere Wahrnehmung des Humboldtnetzwerks und Vernetzungsmöglichkeiten:	
✓ „Once a Humboldtian, always a Humboldtian“ lautete das Motto vieler Personen im Hinblick auf die Interviewfrage, welche Bedeutung es habe Humboldtianer*in zu sein. Hierbei ist die Identifikation mit dem zentralen Wert der AvH, der Ermöglichung von vernetzter Wissenschaft ohne Grenzen, zentral. ✓ Stolz, von der AvH für die Stipendienprogramme ausgewählt worden und Teil des Netzwerks zu sein. Das Stipendium wird daher auch in Lebensläufen aufgeführt. ✓ Die Auswahl für ein Stipendium und damit die Möglichkeit, eigenständige Wissenschaft zu betreiben und – in den meisten Fällen – die wissenschaftliche Karriere in einer frühen Phase voranzutreiben, führt zu dem Wunsch, der Stiftung durch Engagement etwas zurückgeben zu wollen.	✗ Nutzung von Netzwerkangeboten hängt von vielen individuellen Faktoren ab und ist oft nicht mit anderen Verpflichtungen zu vereinbaren. ✗ Veranstaltungen bieten vorrangig sozialen und weniger wissenschaftlichen Austausch, da die Zusammensetzungen der Teilnehmenden oft zu divers und/oder Themen zu allgemein sind. ✗ Im Laufe der Jahre nimmt die Bedeutung des Humboldt-Netzwerks ab und verlagert sich immer mehr auf die eigenen Fachgebietsnetzwerke. ✗ Nischenfächer haben oft wenig Anknüpfungspunkte zur inhaltlichen Vernetzung innerhalb des Humboldt-Netzwerks.

✓ Humboldt-Netzwerk bietet interdisziplinären Austausch über Fachgrenzen hinweg ✓ Hemmungen, Personen anzusprechen, sind aufgrund der gemeinsamen Zugehörigkeit verringert ✓ Im Vergleich zu anderen Förderorganisationen mehr institutionalisierte Netzwerkmöglichkeiten, die festen Rahmen des Austauschs ermöglichen. ✓ Gegenseitige Austausche stärken die Verbindungen über Ländergrenzen hinweg und damit auch den Wissenschaftsstandort Deutschland.	✗ Die Online-Netzwerksuche bietet zu wenig Möglichkeiten, gezielt nach Personen zu suchen, da Filtermöglichkeiten zu begrenzt und/oder Daten veraltet sind.
Äußere Wahrnehmung des Humboldtnetzwerks:	
✓ Befragte kommunizieren, dass die AvH von Dritten als eine renommierte Stiftung wahrgenommen wird. Die Verleihung des Stipendiums und Teil des Humboldt-Netzwerks zu sein sind daher ein Qualitätsmerkmal.	✗ Ab höheren/höchsten Karrierestufen spielt die Auszeichnung der AvH keine vorrangige Rolle mehr, da andere Personen dieser Stufen ebenfalls hochdotierte Auszeichnungen erhalten haben, und die persönlichen wissenschaftlichen Netzwerke in den Fachgebieten wichtiger seien, als die innerhalb der Stiftung. ✗ Durch die weitgehende Selbstrekrutierung innerhalb des Humboldt-Netzwerks entstehen sich selbst verstärkende Prozesse und für Dritte der Eindruck einer geschlossenen Gesellschaft. Dies behindere ggf. die Implementierung neuer Impulse von außen und schränke die Möglichkeiten ein, exzellente neue Personen von außerhalb des bestehenden Netzwerks zu rekrutieren.
Multiplikator*innenfunktion für das Humboldtnetzwerks:	
✓ Geförderte machen andere Personen auf Stipendienprogramme aufmerksam, fungieren selbst als Gastgeber oder unterstützen bei länderspezifischen Fragen von Seiten potenzieller/neuer Stipendiat*innen (z. B. Netzwerktagung).	-
Netzwerkanbindung von im Ausland verbliebenen Geförderten:	
✓ Durch den Erhalt von Veranstaltungseinladungen, die Übernahme von Rollen etc. besteht das Gefühl, Teil des Humboldt-Netzwerks zu sein, fort, auch wenn Personen im Ausland verblieben sind.	✗ In vielen Ländern bestehen keine nationalen Humboldt-Gesellschaften oder diese sind in hohem Maße von den verantwortlichen Personen vor Ort und deren Engagement abhängig. ✗ Sofern es Gesellschaften gibt oder die AvH Veranstaltungen anbietet, bestehen in einigen Ländern weiterhin große Reisedistanzen (bspw. USA, Japan und Australien). ✗ Reisen nach Deutschland lediglich für AvH-Veranstaltungen sind kaum mit der Lebensrealität vereinbar.

6.2 Auswirkungen der Änderung des Gastgebendenkonzepts auf das Humboldt-Netzwerk

Auf Empfehlung der vorhergehenden Evaluation ist das Gastgebendenkonzept für das FLF-Programm in den Jahren 2015/2016 angepasst worden. Durch die Änderung des Gastgebendenkonzepts sollte die Vernetzung zu Humboldtianer*innen gestärkt werden, bei gleichzeitiger Ausweitung möglicher Gastgeber*innen auf weitere Mitglieder des Humboldt-Netzwerks im Ausland. Alle Mitglieder des „Humboldt-Netzwerks im Ausland“ können die Rolle des*r Gastgeber*in übernehmen. Zu diesem Netzwerk gehören:

- ✓ alle von der Humboldt-Stiftung geförderten Wissenschaftler*innen (d.h. Alumni),
- ✓ alle Gastgeber*innen, die bereits eine*n durch die Humboldt-Stiftung geförderte*n Wissenschaftler*in betreut haben sowie
- ✓ alle (ehemaligen) Mitglieder der wissenschaftlichen Auswahlgremien der Humboldt-Stiftung
- ✓ alle Teilnehmer*innen an den von der Humboldt-Stiftung organisierten Frontiers of Research-Symposien.

Darüber hinaus

- ✓ Personen im Ausland, die mit einem renommierten Wissenschaftspreis¹⁴⁵ ausgezeichnet wurden.

Mit dem neuen Gastgebendenkonzept wurde die Betreuung von Lynen-Stipendiat*innen durch ein Mitglied des Humboldt-Netzwerks wieder mehr in den Mittelpunkt des Programms gerückt. Zuvor war es möglich (von ca. Mitte der 1980er Jahre bis 2015) zusätzlich zum*r formalen Humboldt-Gastgeber*in eine*n weitere*n Gastgebende*n speziell für die fachnahe wissenschaftliche Zusammenarbeit zu benennen.

Dieses Teilkapitel geht daher explizit auf sich ergebende Änderungen durch die Einführung des neuen Gastgebendenkonzepts ein. Um entsprechende Auswirkungen angemessen zu bewerten, wurden die Jahre nach Umstellung mit denen zuvor verglichen. Da diesbezüglich eine entsprechende Symmetrie notwendig ist, erfolgte der Vergleich zwischen den Jahren 2011 bis 2014 einer- bzw. 2017 bis 2020¹⁴⁶ andererseits und damit auf Grundlage vierjähriger Zeiträume¹⁴⁷. Die Daten für JSPS und MOST wurden dafür aus der Grundgesamtheit der Bewerbungsvorgänge herausgerechnet, da für beide Programme keine Änderung am Gastgebendenkonzept erfolgte.

¹⁴⁵ Fields-Medaille, Holberg-Preis, Johan Skytte-Preis, König-Faisal-Preis, Kyoto-Preis, Lasker-Preis, L'Oréal-UNESCO-Preis ‚For Women in Science‘, Nobelpreis, Prinzessin-von-Asturien-Preis, Shaw-Preis, Turing Award, Wolf-Preis

¹⁴⁶ Die Jahre 2015 und 2016 wurden nicht in die Analyse einbezogen, da in beiden Jahren sowohl das alte als auch das neue Gastgebendenkonzept angeboten wurde und es somit zu Überschneidungen kam.

¹⁴⁷ Zukünftige Analysen können diese Symmetrie in den nächsten Jahren selbstverständlich entsprechend pro Auswahljahr um ein weiteres Analysejahr für davor und danach ausweiten.

Zusammenfassung der Ergebnisse, Schlussfolgerungen sowie Handlungsempfehlungen:

Leifragen: Hat die Veränderung des Gastgebendenkonzepts, wie beabsichtigt, zur weiteren Stärkung des Humboldtnetzwerkes beigetragen? Gibt es durch das neu eingeführte Gastgebendenkonzepts Veränderungen bei den Bewerber*innenzahlen im Hinblick auf Zielregionen/-länder und/oder Wissenschaftsgebiete? Welche Auswirkungen hat die Änderung des Gastgebendenkonzepts auf die Betreuung der Stipendiaten und im Hinblick auf die zwischen Geförderten und Gastinstitution gemeinsam erarbeiteten wissenschaftlichen Outputs?

Um erste Auswirkungen des 2015 neu eingeführten Gastgebendenkonzepts zu ermitteln, wurden zwei vierjährige Kohorten miteinander verglichen (2011-2014 und 2017-2020). Im Hinblick auf Bewerbungszahlen zeigt sich ein Rückgang von 17,2%. Insbesondere gilt dies für die Naturwissenschaften (-19,9%), Nordamerika (-28,8%) und damit die USA (-29,4%), FLF-P (-27,6%) sowie Männer (-20,9%). Zuwächse können für FLF-E (+65,2%) und die Geistes- und Sozialwissenschaften (+6,1%) gefunden werden. Zudem stieg die Anzahl an Ländern, für die Bewerbungen eingingen, von 50 auf 55. Der Auswahlerfolg hat sich angesichts der geringeren Antragszahlen dagegen erhöht, von 42,6% auf 51,6%.

- ✓ Aufgrund der Kürze der Änderungsperiode bis zu dieser Evaluation sollten diesbezüglich noch keine finalen Schlussfolgerungen gezogen werden. Es scheint jedoch dringend angeraten, die Entwicklung der Bewerbungszahlen weiter engmaschig im Blick zu behalten und vergleichend zu betrachten.
- ✓ In Anbetracht der sinkenden Bewerbungszahlen sollten Erkenntnisse zum Abbruch bzw. Ausbleiben von Bewerbungen generiert werden. Zu eingegangenen Anfragen (insb. per E-Mail) zu den Programmen sollte konkret durch die Ansprechpartner*innen der AvH nachgefasst werden. Darüber hinaus könnte in Zusammenarbeit mit der IT-Abteilung untersucht werden, ob bestimmte Stellen des Bewerbungsformulars besonders hohe Abbruchraten oder bestimmte Unterseiten der Programme auf der Internetpräsenz besonders hohe Schließzahlen aufweisen. Zudem könnten die Besuchszahlen der Unterseiten im Verlauf der letzten Jahre vergleichend analysiert werden.

Eine Auswertung der Zusammensetzung der Gruppe der Gastgebenden des neuen Gastgebendenkonzepts (2017-2020) und deren Bezug zur Humboldt-Stiftung zeigt, dass der überwiegende Anteil Alumni (d.h. ehemalige*r Stipendiat*in bzw. Preisträger*in) sowie bereits (Multi-)Gastgebende waren. Nur zu einem sehr geringen Teil stammen diese Personen aus der erweiterten Gastgebendengruppe der Teilnehmer*innen eines Frontiers of Research-Symposiums oder der Mitglieder der Auswahlgremien der AvH. Ebenfalls konnten nur sehr wenige Personen im Ausland hinzugewonnen werden, die mit einem renommierten Wissenschaftspreis ausgezeichnet wurden.

Hinsichtlich der Betreuungssituation am Gastinstitut und der Frage nach der Hauptbetreuungsperson wurde deutlich, dass in den meisten Fällen der offizielle Gastgebende die wissenschaftliche Betreuung übernimmt. Allerdings sind sowohl nach altem als auch nach dem neuen Gastgebendenkonzept weitere Personen in die wissenschaftliche Betreuung involviert. Nach dem neuen Konzept allerdings weniger häufig als nach dem alten. Sowohl Alumni als auch Gastgebende sind mit der Betreuungssituation und der Integration am Gastinstitut durchweg zufrieden und dies unabhängig davon, ob die FLF-Stipendien nach altem oder neuem Gastgebendenkonzept absolviert wurden.

- ✓ Da bisher kaum neue Gastgebendengruppen erschlossen werden konnten, sollte die Möglichkeit der Übernahme einer Gastgebendenschaft vermehrt unter diesen neuen Gruppen aber auch unter Bewerber*innen bekannt gemacht werden.
- ✓ Die Umstellung des Gastgebendenkonzepts hat zwar dazu geführt, dass überwiegend nur noch eine Person offizielle*r Gastgeber*in sein kann bzw. bei mehreren Gastgebenden alle Personen Mitglieder des Humboldt-Netzwerks sein müssen. In der Realität können trotz dieser Umstellung auch weitere wissenschaftliche Personen in die wissenschaftliche Betreuung der Alumni involviert sein. Diese können aus dem Team der*des Gastgebenden oder – aus fachlichen Gründen – aus einem weiteren fachlichen Umfeld, stammen. Diese weiteren wissenschaftlichen Betreuenden sind der Humboldt-Stiftung nicht bekannt. In der Abschlussbefragung der Stipendiaten*innen könnte dieser Aspekt berücksichtigt werden, um weitere Daten dazu zu sammeln, wer durch weitere wissenschaftliche Betreuende unterstützt wurde und wie häufig dies geschieht, um zukünftig etwaige Anpassungen an die praktizierte Umsetzung der Förderprogramme vorzunehmen.

In Bezug auf die zwischen Alumni und Gastinstitution gemeinsam erarbeiteten wissenschaftlichen Outputs lässt sich ein erster Trend aus dem Vergleich zwischen altem und neuem Gastgebendenkonzept herausstellen: Nach Beendigung des Stipendiums werden nach dem neuen Gastgebendenkonzept mehr gemeinsame Resultate zwischen Alumni und Gastinstitution erzielt als nach dem alten Konzept.

- ✓ Da erste positive Trends auf eine intensivere Vernetzung zwischen Geförderten und Gastinstitutionen im Rahmen des neuen Gastgebendenkonzepts hinweisen, sollte das neue Gastgebendenkonzept vorerst fortgeführt werden. Insbesondere scheint dadurch die Produktivität in Kooperation mit der Gastinstitution gesteigert worden zu sein. Empfehlenswert ist es aber, für die kommenden Jahrgänge zu überprüfen, ob sich dieser Trend fortsetzen wird.

6.2.1 Veränderungen bei Bewerbungs-, Verleihungs- und Gefördertenzahlen

Veränderungen bei Bewerbungen und Verleihungen

Sofort augenfällig wird der starke Rückgang bei der Gesamtzahl der Bewerbung um 142 im Vergleich der beiden Zeiträume 2011-2014 und 2017-2020 (**Tabelle 36**).¹⁴⁸ Jedoch wurde im Zeitraum 2017-2020 eine Bewerbung mehr (352 zu 351) genehmigt. Der Auswahlerfolg stieg damit von 42,6% auf 51,6%. Der Auswahlerfolg zeigt deutliche Abweichungen im Geschlecht: Während Frauen ihren Auswahlerfolg von 41,4% auf 46,1% steigerten, stieg der Auswahlerfolg bei Männern sogar von 43,1% auf 54,2%. Dies bedeutet, dass der gesteigerte Auswahlerfolg zuvorderst zu einem höheren Auswahlerfolg für Männer geführt hat, bei denen nun mehr als jede zweite Bewerbung positiv bewertet wurde.

¹⁴⁸ Jedoch gilt es zweierlei zu bedenken: a) Für 2019 und 2020 kommt als verstärkender Effekt sicherlich die weltweite Covid-19-Pandemie hinzu. Zudem gilt b) für die USA (das Hauptzielland der Stipendiat*innen), dass 2016/2017 durch den Amtsantritt der Trump-Administration als gravierender sozialer und politischer Einschnitt gewertet werden muss, auf den Wissenschaftler*innen ggf. mit ihren persönlichen Entscheidungen reagiert haben.

Tabelle 36: Veränderung der Bewerbungs- und Verleihungszahlen (Quelle: AvH-Datenbank)

			2011-2014	2017-2020	Veränderung	
					Absolut	Relativ
BEWERBUNGEN	GESAMT	Anzahl	824	682	-142	-17,2%
	Frauen	Anzahl	239	219	-20	-8,4%
		Anteil	29%	32,1%	+3,1%	-
	Männer	Anzahl	585	463	-122	-20,9%
		Anteil	71%	67,9%	-3,1%	-
VERLEIHUNGEN	GESAMT	Anzahl	351	352	+1	+0,3%
		Auswahl- erfolg	42,6%	51,6%	+9%	-
	Frauen	Anzahl	99	101	+2	+2%
		Anteil	28,2%	28,7%	0,5%	-
	Männer	Anzahl	252	251	-1	-0,4%
		Anteil	71,8%	71,3%	-0,5%	-
AUSWAHLERFOLG	Frauen	%	41,4%	46,1%	+4,7%	-
	Männer	%	43,1%	54,2%	+11,1%	-

Veränderungen bei Programmlinien und Rückgaben

Auch mit Blick auf die Programmlinien lassen sich Veränderungen feststellen (**Tabelle 37**): Für FLF-P lagen insgesamt 202 Bewerbungen weniger vor (530 statt 732). Die Verleihungen sanken von 312 auf 275, wodurch der Auswahlerfolg insgesamt von 42,6% auf 51,9% stieg. Im Gegensatz dazu stieg die Bewerbungszahl für FLF-E um 60 (von 92 auf 152). Auch die Verleihungen stiegen von 39 auf 77, wodurch der Auswahlerfolg von 42,4% auf 50,7% zulegte.

Tabelle 37: Veränderungen bei Programmen und Rückgaben (Quelle: AvH-Datenbank)

			2011-2014	2017-2020	Veränderung	
					Absolut	Relativ
PROGRAMM	FLF-P	Bewerbungen	732	530	-202	-27,6%
		Verleihungen Anzahl	312	275	-37	-11,9%
		Auswahlerfolg	42,6%	51,9%	+9,3%	-
	FLF-E	Bewerbungen	92	152	+60	+65,2%
		Verleihungen Anzahl	39	77	+38	+97,4%
		Auswahlerfolg	42,4%	50,7%	+8,3%	-
RÜCKGABEN	RÜCKGABEN FLF-P	Anzahl	14	22	+8	+57,1%
		Rückgabequote	4,5%	8%	+3,5%	-
	RÜCKGABEN FLF-E	Anzahl	3	2	-1	-33,3%
		Rückgabequote	7,7%	2,6%	-5,1%	-

Veränderungen bei Gastregionen und -ländern

Weitaus interessanter ist das Bild, welches sich für die Änderungen bei den Gastregionen und -ländern ergibt (**Tabelle 38**). Nordamerika – und damit vorrangig die USA – verzeichneten einen Rückgang der Bewerbungen um 139 bzw. 125. Die Verleihungen sanken lediglich um 28 (von 227 auf 199) bzw. 30 (von 207 auf 177). Der Gesamtauswahlerfolg für Nordamerika stieg damit von 47,1% auf 58%.

Für Europa waren bei der Gesamtbewerbungszahl keine Änderungen zu verzeichnen (n=jeweils 244), jedoch Verschiebungen zwischen den Ländern: das Vereinigte Königreich (von 87 auf 76) und Frankreich (von 35 auf 28), die beiden europäischen Länder mit den traditionell meisten Bewerbungen, hatten Rückgänge zu verzeichnen. Dagegen stiegen die Zahlen für Spanien (von 15 auf 19) und andere europäische Staaten¹⁴⁹ von 75 auf 93. Der Gesamtauswählerfolg für Europa stieg von 47,1% auf 58%.

Insgesamt stieg die Anzahl an Ländern, für welche Bewerbungen erfolgten, von 50 auf 55. Aufgrund der fehlenden Kausalität und der nur kurzen Vergleichszeiträume von jeweils vier Jahren, kann bisher aber noch nicht abschließend gefolgert werden, dass sich das FLF-Programm zunehmend diversifiziert, trotz erkennbarer erster Ansätze in diese Richtung.

Tabelle 38: Veränderungen bei Gastregionen und -ländern (Quelle: AvH-Datenbank)

		2011-2014	2017-2020	Veränderung	
				Absolut	Relativ
Nordamerika	Bewerbungen	482	343	-139	-28,8%
	Verleihungen	227	199	-28	-12,3%
	Auswählerfolg	47,1%	58%	+10,9%	-
Europa	Bewerbungen	244	244	0	0%
	Verleihungen	96	120	+24	+25%
	Auswählerfolg	39,3%	49,2%	+9,8%	-
Asien	Bewerbungen	14	12	-2	-14,30%
	Verleihungen	4	4	0	0%
	Auswählerfolg	28,6%	33,3%	+4,8%	-
Australien, Neuseeland, Ozeanien	Bewerbungen	44	34	-10	-22,7%
	Verleihungen	16	13	-3	-18,80%
	Auswählerfolg	36,4%	38,2%	+1,9%	-
Mittel- und Südamerika	Bewerbungen	20	17	-3	-15%
	Verleihungen	2	8	+6	+300%
	Auswählerfolg	10%	47,1%	+37,1%	-
Naher und Mittlerer Osten, Nordafrika	Bewerbungen	8	14	+6	+75%
	Verleihungen	4	3	-1	-25%
	Auswählerfolg	50%	21,4%	-28,6%	-
Afrika Subsahara	Bewerbungen	12	15	+3	+25%
	Verleihungen	2	5	+3	+150%
	Auswählerfolg	16,7%	33,3%	+16,7%	-

Veränderungen bei Wissenschaftsbereichen

Der Rückgang der Bewerbungszahlen lässt auch die Wissenschaftsbereiche und Fachgebiete nicht unberührt (**Tabelle 39**). Insbesondere trifft dies für die Naturwissenschaften (von 412 auf 330) und deren Fächer Chemie (von 190 auf 148) sowie Physik (von 165 auf

¹⁴⁹ Deren Anzahl an verschiedenen Ländern steigerte sich von 20 auf 21.

133) zu. Die Verleihungszahlen in den Naturwissenschaften nahmen stattdessen jedoch um eine Verleihung (von 191 auf 192) zu.

Die Geistes- und Sozialwissenschaften sind der einzige Wissenschaftsbereich, der Zuwächse in den Bewerbungszahlen verzeichnen konnte (von 213 auf 226), insbesondere getrieben durch die Geisteswissenschaften (von 161 auf 184). Dasselbe gilt für die Verleihungen: Insgesamt stiegen diese von 86 auf 107. Der Auswahlerfolg bei den Geistes- und Sozialwissenschaften stieg damit von 40,4% auf 47,3% an.

Für die beiden anderen Wissenschaftsbereiche offenbart sich folgendes Bild:

- ✓ Lebenswissenschaften: Die Bewerbungen gingen insgesamt zurück (von 143 auf 84). Die Verleihungen sanken ebenso (von 46 auf 32), wohingegen der Auswahlerfolg von 32,2% auf 38,1% stieg.
- ✓ Ingenieurwissenschaften: Weniger Bewerbungen (von 56 auf 41) gingen einher mit weniger Verleihungen (von 28 auf 20). Damit sank – für den einzigen Wissenschaftsbereich – auch der Auswahlerfolg: sehr geringfügig von 50% auf 48,8%.

Tabelle 39: Veränderungen bei Wissenschaftsbereichen (Quelle: AvH-Datenbank)

		2011-2014	2017-2020	Veränderung	
				Absolut	Relativ
Naturwissenschaften	Bewerbungen	412	330	-82	-19,9%
	Verleihungen	191	192	+1	+0,5%
	Auswahlerfolg	46,4%	58,2%	+11,8%	-
Geistes- und Sozialwissenschaften	Bewerbungen	213	226	+13	+6,1%
	Verleihungen	86	107	+21	+24,4%
	Auswahlerfolg	40,4%	47,3%	+7%	-
Lebenswissenschaften	Bewerbungen	143	84	-59	-41,3%
	Verleihungen	46	32	-14	-30,4%
	Auswahlerfolg	32,2%	38,1%	+5,9%	-
Ingenieurwissenschaften	Bewerbungen	56	41	-15	-26,8%
	Verleihungen	28	20	-8	-28,6%
	Auswahlerfolg	50%	48,8%	-1,2%	-

Bewertung der Gastgebendensuche

Interessanterweise hat sich die Änderung des Gastgebendenkonzepts nicht auf die Bewertung des Findens geeigneter Gastgeber*innen ausgewirkt (**Abbildung 44**). So bewerten in der Alumni-Befragung beide Gruppen diese mit jeweils knapp 94% als eher bzw. sehr zufriedenstellend.

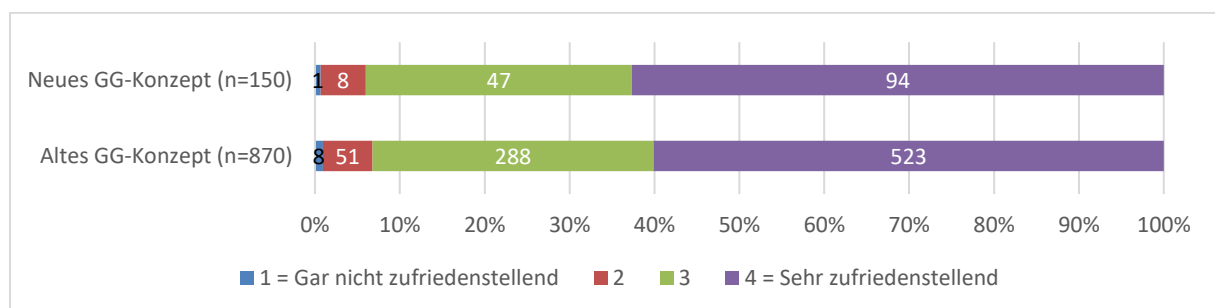


Abbildung 44: Beurteilung der Gastgebendensuche nach Gastgebendenkonzept (Quelle: Alumni-Befragung)

Die Annahme, dass sich Personen nun stärker eingeschränkt bei der Wahl der gastgebenden Person fühlen, bestätigt sich damit vorerst nicht. Jedoch sei hier Vorsicht geboten: a) Es gilt zu bedenken, dass die Bewertung durch Alumni abgegeben wurde und nicht auch durch abgelehnte Bewerber*innen oder gar solche Personen, die sich aktiv gegen eine Bewerbung entschieden haben, sowie b) kann es – wie durch die leitfadengestützten Interviews gezeigt (**Tabelle 12**) – in sog. ‚Nischenfächern‘ durchaus dazu führen, dass die Gastgebendensuche deutlich eingeschränkt wird, da es nun weniger Auswahl an geeigneten Expert*innen für bestimmte Forschungsfelder geben könne.

Zusammensetzung der Gastgebendenschaft

Dahingehend zeigt sich mit Blick auf die Zusammensetzung der Gastgebendenschaft der Geförderten hinsichtlich der Anzahl der Gastgebenden pro Stipendiat*in deutlich, dass sich diese hin zu einer gastgebenden Person entwickeln. Mehrfachgastgebendenschaften sind damit nicht mehr relevant, was im Einklang mit dem neuen Gastgebendenkonzept steht (**Abbildung 45**: Anzahl Gastgebende der Geförderten nach Gastgebendenkonzept (Quelle: AvH-Datenbank)).

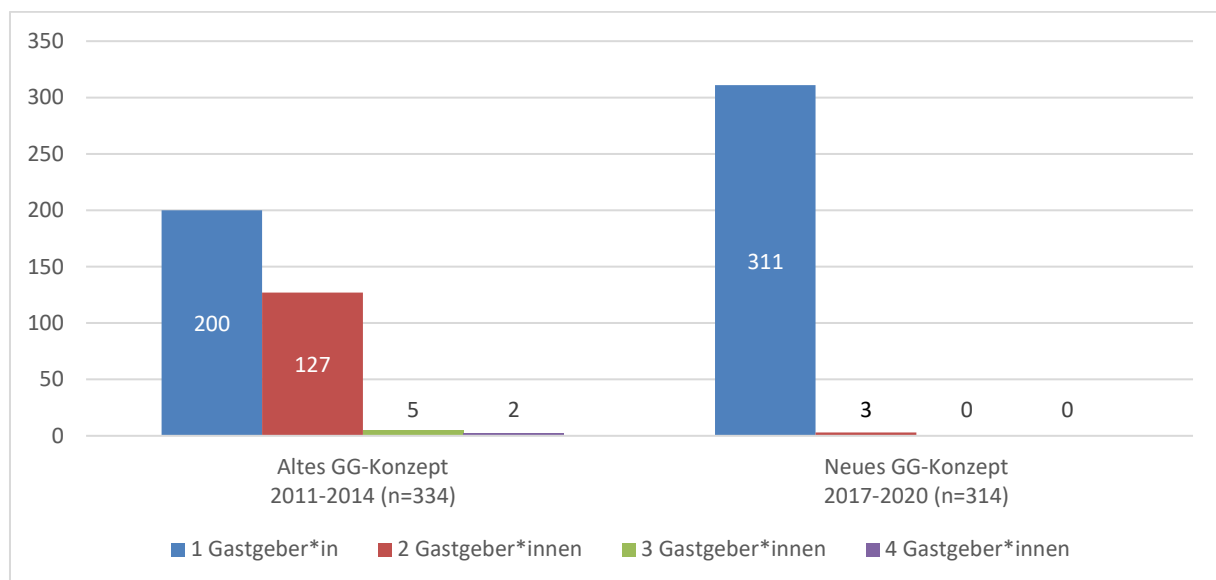


Abbildung 45: Anzahl Gastgebende der Geförderten nach Gastgebendenkonzept (Quelle: AvH-Datenbank)

Nun stellt sich die Frage, wie sich die Gruppe der Gastgebenden in den beiden Konzepten zusammensetzt? Während FLF-Bewerbende/-Stipendiat*innen des alten Gastgebendenkonzepts mindestens einen Humboldt-Alumni, also ehemalige*r Stipendiat*in oder AvH-Preisträger*in, als gastgebende Person wählen mussten, können Bewerbende des neuen Gastgebendenkonzepts nun aus einer größeren Gruppe von Personen auswählen (siehe hierzu die Erläuterungen am Anfang des **Kapitels 6.2**; zusätzlich zu Alumni nun auch Teilnehmer*innen von Frontiers of Research-Symposien, (ehemalige) Mitglieder der AvH-Auswahlausschüsse und besondere Preisträger*innen sowie alle, die bereits zuvor (also vor 2015) als Gastgeber*in (ohne Humboldtianer*in zu sein) fungiert hatten).

Die Auswertung der Auswahlergebnisse zwischen 2017 und 2020 zeigt (**Abbildung 46, oberer Teil a**), dass die große Mehrzahl der Gastgebenden weiterhin der Gruppe der AvH-Alumni angehört: Sowohl für das Gesamtergebnis als auch für die als positiv und negativ bewerteten Auswahlvorgänge zwischen 2017 und 2020 weisen diese einen Anteil von deutlich über 60% auf. Die zweitgrößte Gruppe ist der Personenkreis der (Multi-)Gastgeber*innen, mit knapp jeder vierten Bewerbung/Auswahlentscheidung. Die anderen drei Gruppen weisen lediglich geringe Anteile (jeweils unter 6%) aus.

Zusätzlich zeigt sich (**Abbildung 46, unterer Teil b)**), dass die Gastgebenden, welche keine Alumni sind, nur geringe Anteile an den Gesamtbewerbungen aufweisen (ca. 7,5%; n=52 von 699). Mehrheitlich handelt es sich dabei um ehemalige (Multi-)Gastgeber*innen und nur zu geringeren Teilen um FoR-Veranstaltungsteilnehmer*innen oder besondere Preisträger*innen.

Durch beides wird deutlich, dass es bisher offenbar nicht in einem größeren Maße gelungen ist, diese neuen Personengruppen für die Übernahme einer FLF-Gastgebendenschaft zu gewinnen.

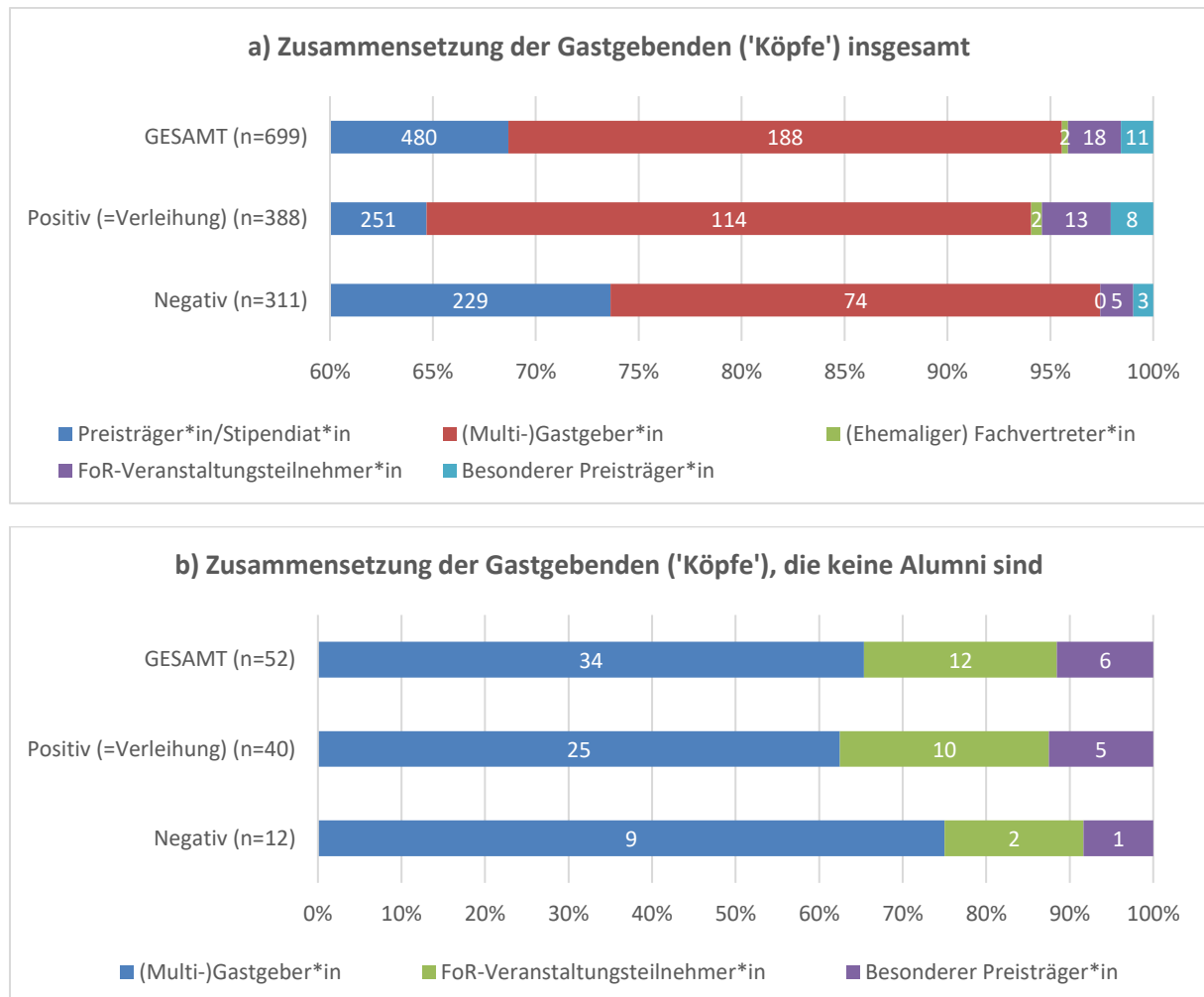


Abbildung 46: Anteil Humboldt-Gastgebende nach Gastgebendenkonzept (Quelle: AvH-Datenbank; Anmerkung: hat eine Person mehrere Rollen zeitgleich inne, so wird die Person mehrfach gezählt)¹⁵⁰

Des Weiteren wird deutlich (**Tabelle 40**), dass in 69,1% der Gesamtauswahlvorgänge, die gastgebenden Personen lediglich eine dieser Rollenbezüge innehatten, wobei Alumni mit 61,2% die größte Gruppe darstellen. Knapp ein Drittel hatten wenigstens zwei Rollenbezüge (vorrangig Preisträger*in/Stipendiat*in + (Multi-)Gastgeber*in mit 27,5%), 1,6% wiesen drei Rollenbezüge auf.

¹⁵⁰ Aufgrund einer besseren Darstellbarkeit beginnt die Skala des oberen Teils der Grafik erst bei 60% und nicht, wie sonst üblich, bei 0%.

Tabelle 40: Kombination der Rollen der gastgebenden Personen (Quelle: AvH-Datenbank)

	Negativ (n=239)	Positiv (=Ver- leihung) (n=289)	GESAMT (n=528)	
			n=528	%
<u>Ausschließlich:</u>				
Preisträger*in/Stipendiat*in	162	161	323	61,2%
(Multi-)Gastgeber*in	7	22	29	5,5%
FoR-Veranstaltungsteilnehmer*in	1	8	9	1,7%
Besonderer Preisträger*in	-	4	4	0,8%
<u>Zwei Rollen:</u>				
Preisträger/Stipendiat*in + (Multi-)Gastgeber*in	62	83	145	27,5%
(Multi-)Gastgeber*in + FoR-Veranstaltungsteilnehmer*in	1	3	4	0,8%
Preisträger/Stipendiat*in + FoR-Veranstaltungsteilnehmer*in	2	1	3	0,6%
(Multi-)Gastgeber + Besonderer Preisträger*in	1	1	2	0,4%
Preisträger/Stipendiat*in + Besonderer Preisträger*in	-	1	1	0,2%
<u>Drei Rollen:</u>				
Preisträger/Stipendiat*in + (Multi-)Gastgeber*in + Besonderer Preisträger*in	2	2	4	0,8%
Preisträger/Stipendiat*in + (Multi-)Gastgeber*in + FoR-Veranstaltungsteilnehmer*in	1	1	2	0,4%
Preisträger/Stipendiat*in + (Multi-)Gastgeber*in + (Ehemaliger) Fachvertreter*in	-	2	2	0,4%

6.2.2 Betreuungssituation, Vernetzung und wissenschaftliche Resultate

Betreuungssituation und Integration am Gastinstitut

In Bezug auf die Betreuungssituation und Integration am Gastinstitut erhielten die Alumni die Frage, ob der/die formale*r Humboldt-gastgeber*in auch den größten Teil der wissenschaftlichen Betreuung übernommen hat. Der überwiegende Teil der Alumni (69,8%; n=787), die an der Online-Befragung teilgenommen haben, wurde demnach auch von seinem*r Humboldt-gastgeber*in wissenschaftlich betreut, 30,2% (n=340) wurden in wissenschaftlicher Hinsicht von einer anderen Person betreut.¹⁵¹ Eine zeitliche Differenzierung im Sinne eines Vergleichs des alten (2011-2014) mit dem neuen Gastgebendenkonzeptes (2017-2020) (**Abbildung 47**) verdeutlicht, dass der prozentuale Anteil von weiteren wissenschaftlichen Betreuenden (17,9%; n=19) im Rahmen des neuen Gastgebendenkonzeptes im Vergleich zum alten Konzept (24,3%; n=28) abgenommen hat.

¹⁵¹ Diese Person wiederum war zum Zeitpunkt des Aufenthaltes am ehesten als ‚Full Professor‘ (55,3%; n=184), als ‚Associate Professor‘ (18,6%; n=62) oder als ‚Assistant Professor‘ (9,6%; n=32) tätig. Nur 11 Personen (3,3%; n=44) geben an, dass ihre wissenschaftliche Betreuung von einem anderen ‚Postdoc‘ übernommen wurde. 44 Personen (13,2%) wählen ‚Sonstiges‘ (darunter beispielsweise emeritierte Professor*innen, Arbeitsgruppenleiter*innen oder wissenschaftliche Mitarbeitende) aus.

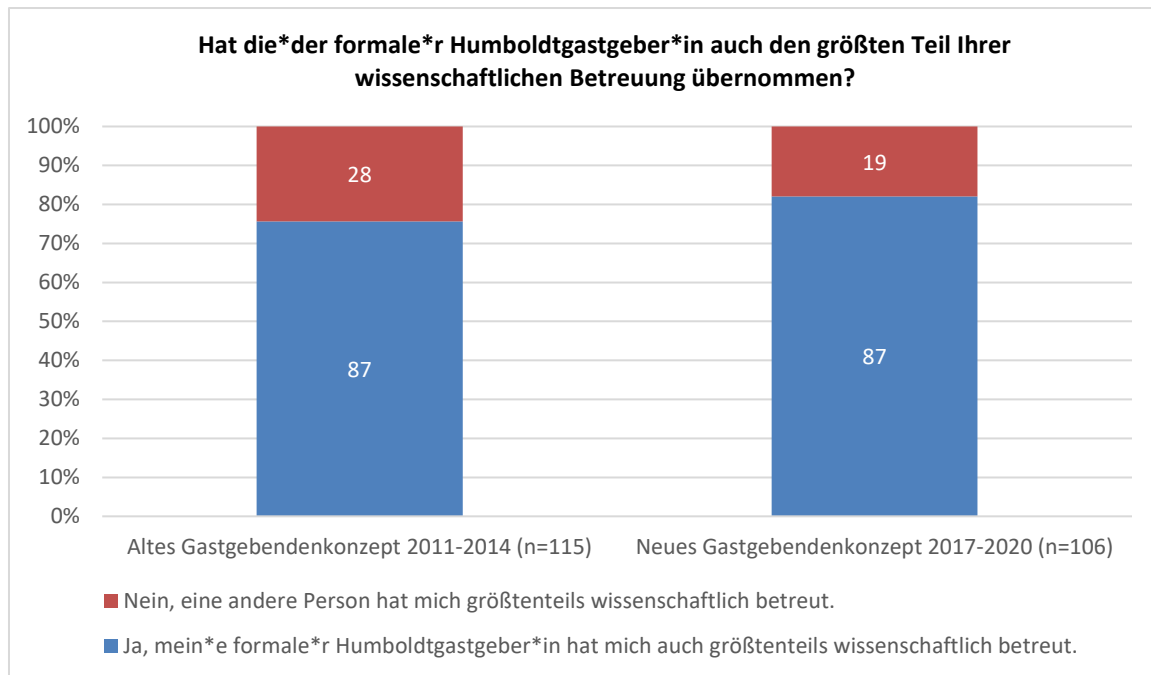


Abbildung 47: Vergleich des alten mit dem neuen Gastgebendenkonzeptes im Hinblick auf die Betreuung durch den*die formalen Humboldtgebende*n und andere wissenschaftliche Betreuende (Quelle: Alumni-Befragung)

In ähnlicher Weise wurde für das alte und das neue Gastgebendenkonzept überprüft, ob zwischen den Kohorten 2011-2014 und 2017-2020 signifikante Unterschiede in der Bewertung der einzelnen Aussagen nachzuweisen sind. Bezüglich der in **Kapitel 5.2** (siehe **Seite 50**) genannten Aussagen, die sich auf die Betreuungssituation beziehen, konnte keine signifikant unterschiedliche Bewertung herausgestellt werden¹⁵². Dies bestätigt sich auch in den Alumni-Interviews. Zudem wurde von keiner Person ein wesentlicher Vorteil darin gesehen, eine*n Humboldtianer*in als gastgebende Person zu haben. Zudem sei an dieser Stelle angemerkt, dass die Umstellung des Gastgebendenkonzeptes folgende Situation für die AvH mit sich bringt: Weitere wissenschaftliche Gastgebenden (vorrangig aber aus dem unmittelbaren Umfeld des Hauptgastgebenden) sind wohl durch die Umstellung weiterhin vorhanden, für die AvH aber weniger sichtbar.

Da mit der Änderung des Gastgebendenkonzeptes im Jahr 2015 eine engere Vernetzung zwischen Geförderten und Gastinstitutionen angestrebt wird, wurden die FLF-Geförderten der Sitzungsjahre 2011 bis 2014 mit denen der Jahre 2015 bis 2020 hinsichtlich der wissenschaftlichen Resultate verglichen (**Tabelle 41**).

- ✓ Der Vergleich verdeutlicht, dass im Rahmen des alten und des neuen Gastgebendenkonzeptes am ehesten gemeinsam mit der Gastinstitution ‚Publikationen in Journals mit peer-review‘ (altes Konzept: 60,6%; n=57; neues Konzept: 67,4%; n=64) erstellt und ‚Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)‘ (altes Konzept: 60%; n=48; neues Konzept: 70,5%; n=55) aufgebaut worden sind.

¹⁵² Lediglich in Bezug auf die Aussage „Soziale Einbindung am Gastinstitut (z.B. Einladung von Kolleg*innen nach Hause, zu kulturellen/ sozialen Veranstaltungen)“ lassen sich Mittelwertunterschiede, wenn auch nur leicht signifikante, feststellen. So bewerten die Personen, die zwischen 2011 und 2014 (n=115) die soziale Einbindung besser (M: 3,58; SD: ,65) als die Gruppe an Personen, die nach dem neuen Konzept das Stipendium in den Jahren zwischen 2017 und 2020 (n=106) erhalten haben (M: 3,35; SD: ,94). Aus der Aussage lassen sich jedoch keine Rückschlüsse auf die Betreuungssituation ziehen.

- ✓ Vergleicht man den jeweiligen prozentualen Anteil hinsichtlich aller wissenschaftlicher Resultate, fällt auf, dass im Rahmen des neuen Gastgeberndenkonzeptes bezüglich sieben von neun Resultaten (die Ausnahmen bilden ‚Herausgegebene Bücher‘ und ‚Monographien‘) diese eher gemeinsam mit der Gastinstitution entstehen. Im Anbetracht der erst seit kurzer Zeit realisierten Änderung kann dieser Befund jedoch lediglich als erster Hinweis darauf gedeutet werden, dass das neue Gastgeberndenkonzept die Vernetzung zwischen Stipendiat*in und Gastinstitution stärkt, aber noch nicht als stabiler Trend betrachtet werden kann. Hier gilt es abzuwarten, bis mehrere Kohorten das Stipendium nach dem neuen Gastgeberndenkonzept durchlaufen haben, sodass die betrachteten Resultate anhand einer größeren Datenmenge erneut verglichen werden können.

Tabelle 41: Übersicht über alle aus den Stipendienaufenthalten nach dem alten/neuen Gastgeberndenkonzept in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstandene Aspekte (Quelle: Alumni-Befragung)

Wie viele dieser Aspekte sind in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstanden? (Im 1.-5. Jahr nach dem Aufenthalt)		
	Altes Gastgeberndenkonzept (n=111)	Neues Gastgeberndenkonzept (n=106)
Konferenzbeiträge mit peer-review	52,3% (in 34 von 65 Fällen in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstanden)	64,8% (in 46 von 71 Fällen in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstanden)
Publikationen in Journals mit peer-review	60,6% (in 57 von 94 Fällen in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstanden)	67,4% (in 64 von 95 Fällen in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstanden)
Beiträge in wissenschaftlichen Sammelbänden	32,7% (in 17 von 52 Fällen in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstanden)	36,4% (in 16 von 44 Fällen in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstanden)
Monographien	23,3% (in 7 von 30 Fällen in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstanden)	19% (in 4 von 21 Fällen in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstanden)
Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)	60% (in 48 von 80 Fällen in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstanden)	70,5% (in 55 von 78 Fällen in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstanden)
Institutionalisierte Kooperationen (z.B. durch MoU)	34,8% (in 8 von 23 Fällen in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstanden)	35,7% (in 5 von 14 Fällen in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstanden)
Erhaltene Wissenschaftspreise	22,9% (in 8 von 35 Fällen in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstanden)	44,4% (in 4 von 9 Fällen in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstanden)
Herausgegebene Bücher	33,3% (in 13 von 39 Fällen in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstanden)	25,7% (in 9 von 35 Fällen in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstanden)
Patente	33,3% (in 5 von 15 Fällen in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstanden)	50% (in 3 von 6 Fällen in Zusammenarbeit mit der Gastinstitution entstanden)

7. Anhang

7.1 Dokumente der Programmdokumentenanalyse

AvH (2015): Explorative Studie des Humboldt-Netzwerks. Referat Evaluation und Statistik.

AvH (2019): Zwischenbericht der Geschäftsstelle. Feodor Lynen-Forschungsstipendien-Programm der Alexander von Humboldt-Stiftung. Eine Bestandsaufnahme der Programmentwicklung zwischen 2011 bis 2017. Referat Evaluation und Statistik.

AvH (2021): JSPS Postdoctoral Fellowship for Overseas Researchers (Standard). Programme Information.

AvH (2021): JSPS Postdoctoral Fellowship (Short-term). Programme Information.

AvH (2021): MOST (Taiwan)-Forschungsstipendien für deutsche Nachwuchswissenschaftler.

AvH (2021): Programminformation Feodor Lynen-Forschungsstipendien für erfahrene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

AvH (2021): Programminformation Feodor Lynen-Forschungsstipendien für Postdoktorandinnen und Postdoktoranden.

AvH (2021): Richtlinien und Hinweise für Feodor Lynen-Forschungsstipendiatinnen und Feodor Lynen-Forschungsstipendiaten.

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETH): Basisberichterstattung für das Programm «Feodor Lynen-Forschungsstipendium» der Alexander von Humboldt-Stiftung.

technopolis group (2012): Evaluation des Feodor Lynen Forschungsstipendienprogramms der Alexander von Humboldt Stiftung. Endbericht. Katharina Warta, Anton Geyer (Technopolis) & Juan Gorraiz (Universität Wien).

Universität Zürich (2021): Sustainability and Perceived Impacts of Funding Programmes and Initiatives for Internationally Mobile Postdocs – Perceived Effects on Individuals, Institutions and Society. An Exploratory Study. Jana Bobokova, Rüdiger Mutz & Hans-Dieter Daniel. Lunch lecture of the Alexander von Humboldt-Foundation. 8 March 2021.

7.2 Standardisierte Onlinebefragungen

Erläuterung:

- ☐ Einfachauswahl ☐ Mehrfachauswahl
 Freitext Kursiv: Anmerkungen

7.2.1 Alumni

ALLGEMEINE ANGABEN

Einleitung: Zu Beginn bitten wir Sie, einige allgemeine Angaben zu Ihrem Stipendiaufenthalt zu machen. Bitte beziehen Sie sich dabei auf Ihren Stipendiaufenthalt im Rahmen des Feodor Lynen-, JSPS-, STA- oder MOST-Forschungsstipendienprogramms. Sollten Sie an mehr als einem dieser Programme teilgenommen haben, so beziehen Sie sich bitte auf das, welches zeitlich am kürzesten zurückliegt.

- An welchem der genannten Stipendienprogramme haben Sie teilgenommen?** (Dropdown: Feodor Lynen-Forschungsstipendium für Postdoktorand*innen, Feodor Lynen-Forschungsstipendium für erfahrene Wissenschaftler*innen, JSPS-Forschungsstipendium, STA-Forschungsstipendium, MOST-Forschungsstipendium)
- In welchem Jahr endete Ihr Stipendiaufenthalt?** [Jahreszahl]
- Was ist Ihre aktuelle Staatsbürgerschaft?**
 - Staatsbürgerschaft: (Dropdown)
 - Staatsbürgerschaft (falls zutreffend): (Dropdown)
- Was war Ihre Staatsbürgerschaft bei Antritt des Stipendiums?**
 - Staatsbürgerschaft: (Dropdown)
 - Staatsbürgerschaft (falls zutreffend): (Dropdown)
- Wie gut beherrschten/beherrschen Sie die Landessprache Ihres Gastlandes?**

	Gar nicht	A1 Anfängerniveau	A2 Grundlegende Kenntnisse	B1 Mittelstufe	B2 Gute Mittelstufe	C1 Fortgeschrittene Kenntnisse	C2 Exzellente Kenntnisse	Muttersprache
Bei Antritt des Stipendiums	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Nach Beendigung des Stipendiums	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Heute	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

6. Wie gut beherrschten Sie Deutsch?

	Gar nicht	A1 Anfängerniveau	A2 Grundlegende Kenntnisse	B1 Mittelstufe	B2 Gute Mittelstufe	C1 Fortgeschrittene Kenntnisse	C2 Exzellente Kenntnisse	Muttersprache
Bei Antritt des Stipendiums	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

7. Was war Ihre höchste wissenschaftliche Position unmittelbar vor Antritt Ihres Stipendiums?

- ☐ Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in
☐ Doktorand*in ohne Anstellung an einer Forschungseinrichtung
☐ Postdoc
☐ Assistant Professor (z.B. C2/W1)
☐ Associate Professor (z.B. C3/W2)
☐ Full Professor (z.B. C4/W3)
☐ Sonstiges, und zwar: _____
☐ Ich hatte keine wissenschaftliche Position vor Antritt des Stipendiums.

8. Wie viele Jahre hatten Sie vor Antritt Ihres Stipendiums insgesamt in einer oder mehreren der obigen Positionen im Wissenschaftssystem in Deutschland gearbeitet? _____ Jahre

9. Wie viele Jahre hatten Sie vor Antritt Ihres Stipendiums insgesamt in einer oder mehreren der obigen Positionen im Wissenschaftssystem im Ausland gearbeitet? _____ Jahre

10. Wie zugehörig zu den folgenden Wissenschaftssystemen haben Sie sich zum Zeitpunkt Ihrer Bewerbung gefühlt?

	1 = Gar nicht zugehörig	2	3	4 = Sehr zugehörig	Keine Antwort
Deutsches Wissenschaftssystem	☐	☐	☐	☐	☐
Wissenschaftssystem eines anderen Landes als Deutschland	☐	☐	☐	☐	☐

11. In welcher Position war Ihr*e formale*r Humboldtgeber*in zu dem Zeitpunkt, als Sie Ihr Stipendium angetreten haben?

- ☐ Full Professor (z.B. C4/W3-Niveau)
☐ Associate Professor (z.B. C3/W2-Niveau)
☐ Assistant Professor (z.B. C2/W1-Niveau)
☐ Ist mir nicht bekannt.
☐ Sonstiges, und zwar: _____

12. Hat dieselbe Person den größten Teil Ihrer wissenschaftlichen Betreuung übernommen?

- ☐ Ja, mein*e formale*r Humboldtgeber*in hat mich auch größtenteils wissenschaftlich betreut.
☐ Nein, eine andere Person hat mich größtenteils wissenschaftlich betreut.

FILTER:

Falls bei 12. „Nein“:

13. In welcher Position war die Person, die den größten Teil Ihrer wissenschaftlichen Betreuung übernommen hat, zu dem Zeitpunkt, als Sie Ihr Stipendium angetreten haben?

- ☐ Full Professor (z.B. C4/W3-Niveau)
☐ Associate Professor (z.B. C3/W2-Niveau)
☐ Assistant Professor (z.B. C2/W1-Niveau)
☐ Postdoc
☐ Sonstiges, und zwar: _____

BEWERTUNG DES AUFENTHALTS UND DES PROGRAMMS

Einleitung: Im folgenden Abschnitt werden wir Ihnen einige Fragen zur Einschätzung Ihres Aufenthalts sowie der Gestaltung des betreffenden Stipendienprogramms stellen.

14. Wie beurteilen Sie Ihre Integration in das Gastinstitut während Ihres Aufenthalts?

	1 = Gar nicht zufriedenstellend	2	3	4 = Sehr zufriedenstellend	Keine Antwort/nicht zutreffend
Fachliche Betreuung durch meine*n formale*n Humboldt-Gastgeber*in	☐	☐	☐	☐	☐
Falls bei 12. „Nein“:					
Fachliche Betreuung durch meine*n wissenschaftliche*n Betreuer*innen	☐	☐	☐	☐	☐
Persönliche Beziehung zu meinem*r formalen Humboldt-Gastgeber*in	☐	☐	☐	☐	☐
Falls bei 12. „Nein“:					
Persönliche Beziehung zu meinem*r wissenschaftlichen Betreuer*innen (falls zutreffend)	☐	☐	☐	☐	☐
Möglichkeit, das eigene Forschungsprojekt umzusetzen	☐	☐	☐	☐	☐
Kooperatives/kollegiales Klima am Gastinstitut	☐	☐	☐	☐	☐
Soziale Einbindung am Gastinstitut (z.B. Einladung von Kolleg*innen nach Hause, zu kulturellen/sozialen Veranstaltungen)	☐	☐	☐	☐	☐

15. Wie beurteilen Sie die Rahmenbedingungen des Stipendiums?

	1 = Gar nicht zufriedenstellend	2	3	4 = Sehr zufriedenstellend	Keine Antwort/nicht zutreffend
Gastgeber*innensuche (z.B. formale Anforderungen)	☐	☐	☐	☐	☐
Bewerbungsprozess	☐	☐	☐	☐	☐
Organisation/Betreuung durch die AvH	☐	☐	☐	☐	☐
Stipendiumdauer	☐	☐	☐	☐	☐
Stipendienhöhe	☐	☐	☐	☐	☐
Familienleistungen	☐	☐	☐	☐	☐
Finanzielle Beihilfen für die Teilnahme an Kongressen und Veranstaltungen	☐	☐	☐	☐	☐
Ausmaß an individuellen Ausgestaltungsmöglichkeiten des Stipendiums (z.B. Anpassung des Stipendiums an sich ändernde persönliche Situationen während der Förderung, Dauer des Aufenthalts, etc.)	☐	☐	☐	☐	☐
Rückkehrstipendium	☐	☐	☐	☐	☐

16. Hätten Sie bevorzugt, dass das AvH-Stipendium wie ein vertragliches Arbeitsverhältnis gestaltet gewesen wäre?

- ☐ Ja
☐ Nein, ich habe ein Stipendium bevorzugt.
☐ Ich hatte diesbezüglich keine Präferenz.

FILTER:

Falls bei 16. „Ja“:

Warum hätten Sie ein vertraglich gestaltetes Arbeitsverhältnis bevorzugt?

- ☐ Ein Arbeitsverhältnis wäre mit weniger Organisationsaufwand verbunden gewesen.
☐ Ein Arbeitsverhältnis hätte mir später eine höhere Einstufung im Tarifsysteem ermöglicht.
☐ Ich hätte mir eine Einzahlung in das deutsche Sozialsystem (z.B. Rentenversicherung) gewünscht.
☐ Ich hätte mir eine Teilung der Krankenversicherungsbeiträge zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer*in gewünscht.
☐ Andere Gründe:

17. Haben Sie zugunsten Ihres AvH-Forschungsstipendiums andere Ihnen zugesprochene Stipendien oder angebotene Stellen abgelehnt?

- ☐ Nein
☐ Ja

FILTER:

Falls bei 17. „Ja“ bitte spezifizieren Sie:

- ☐ Ich habe ein anderes Stipendium abgelehnt.
☐ Ich habe eine Stelle an einer Hochschule oder außeruniversitären Forschungseinrichtung abgelehnt.
☐ Ich habe eine Stelle in einem anderen Bereich als an einer Hochschule oder außeruniversitären Forschungseinrichtung abgelehnt.

18. Würden Sie sich Änderungen an der Gestaltung des Stipendienprogramms wünschen?

- ☐ Ja, ich würde Folgendes an dem Programm ändern:
☐ Ich würde nichts an dem Programm ändern.

RÜCKKEHR UND VERBLEIB

Einleitung: Im folgenden Abschnitt bitten wir Sie um einige Angaben zu Ihrem örtlichen Verbleib nach Beendigung des Stipendiaufenthaltes.

19. Wo hatten Sie nach Ablauf der Förderung als erstes (für länger als ein Jahr) Ihren Lebensmittelpunkt? Dropdown (Deutschland, Gastland, Anderes, Ich pendelte regelmäßig zwischen dem Ausland und Deutschland), von: Dropdown, bis: Dropdown (Jahreszahlen bis „bis jetzt“)

FILTER:

Falls bei 19. „Gastland“ oder „Anderes“:

20. Hatten Sie zu einem späteren Zeitpunkt für länger als ein Jahr Ihren Lebensmittelpunkt in Deutschland?

- ☐ Ja, von: Dropdown (Jahreszahlen) bis: Dropdown (Jahreszahlen) und von: Dropdown (Jahreszahlen) bis: Dropdown (Jahreszahlen) und von: Dropdown (Jahreszahlen) bis: Dropdown (Jahreszahlen)
- ☐ Nein, ich lebe permanent im Ausland.

FILTER:

Falls bei 19. die Teilnehmenden direkt nach der Förderung oder 20. später ihren Lebensmittelpunkt in Deutschland hatten oder 19. zwischen Deutschland und dem Ausland gependelt sind:

Wie wichtig waren die folgenden Gründe für Ihre Entscheidung, nach Deutschland zurückzukehren bzw. zumindest zeitweise Ihren Lebensmittelpunkt in Deutschland beizubehalten?

	1 = Gar nicht wichtig	2	3	4 = Sehr wichtig	Keine Antwort/nicht zutreffend
Karrierechancen	☐	☐	☐	☐	☐
Bezahlung	☐	☐	☐	☐	☐
Inhaltliche wissenschaftliche Gründe (Forschungstätigkeit)	☐	☐	☐	☐	☐
Deutsches Wissenschaftssystem	☐	☐	☐	☐	☐
Sozialleistungen	☐	☐	☐	☐	☐
Kinderbetreuung	☐	☐	☐	☐	☐
Lebensstandard	☐	☐	☐	☐	☐
Lebenshaltungskosten	☐	☐	☐	☐	☐
Sicherheit	☐	☐	☐	☐	☐
Politisches System	☐	☐	☐	☐	☐
Kulturelle Verbundenheit mit Deutschland	☐	☐	☐	☐	☐
Private Gründe	☐	☐	☐	☐	☐
Andere Gründe: _____	☐	☐	☐	☐	☐

FILTER:

Falls die Teilnehmenden bei 19./20. nicht sofort oder gar nicht nach Deutschland zurückgekehrt sind oder pendeln:

21. Wie wichtig waren die folgenden Gründe für Ihre Entscheidung, (vorerst) im Ausland zu bleiben bzw. zumindest zeitweise Ihren Lebensmittelpunkt im Ausland beizubehalten?

	1 = Gar nicht wichtig	2	3	4 = Sehr wichtig	Keine Antwort/nicht zutreffend
Karrierechancen	☐	☐	☐	☐	☐
Bezahlung	☐	☐	☐	☐	☐
Inhaltliche wissenschaftliche Gründe (Forschungstätigkeit)	☐	☐	☐	☐	☐
Ausländisches Wissenschaftssystem	☐	☐	☐	☐	☐
Sozialleistungen	☐	☐	☐	☐	☐
Kinderbetreuung	☐	☐	☐	☐	☐
Lebensstandard	☐	☐	☐	☐	☐
Lebenshaltungskosten	☐	☐	☐	☐	☐
Sicherheit	☐	☐	☐	☐	☐
Politisches System	☐	☐	☐	☐	☐
Kulturelle Verbundenheit mit dem Ausland	☐	☐	☐	☐	☐
Private Gründe	☐	☐	☐	☐	☐
Andere Gründe: _____	☐	☐	☐	☐	☐

FILTER:

Falls die Zeitangabe in 19. und 20. nicht mit „bis jetzt“ ist:

22. Was ist Ihr aktueller Wohnort? Dropdown (Deutschland, Gastland, Anderes, ich pendle regelmäßig zwischen dem Ausland und Deutschland), seit: Dropdown (Jahreszahlen)

23. Wie lange haben Sie nach Ablauf Ihres Stipendiums in den folgenden Ländern in Forschung und/oder Entwicklung gearbeitet (im Wissenschaftssystem und/oder in der Wirtschaft)? Bitte summieren Sie die Zeiten auf.

	Gar nicht	< 1 Jahr	1-3 Jahre	4-10 Jahre	>10 Jahre
In Deutschland	☐	☐	☐	☐	☐
Im Gastland	☐	☐	☐	☐	☐
In einem anderen Land	☐	☐	☐	☐	☐

FILTER:

Falls bei 24. „Im Gastland“ und/oder „In einem anderen Land“ > „gar nicht“:

24. Nach Ihrem Stipendienaufenthalt, während Sie außerhalb von Deutschland arbeiteten: Wie schätzen Sie die folgenden Aspekte bezüglich Ihrer wissenschaftlichen Anbindung an Deutschland ein?

	1 = Gar keine	2	3	4 = Sehr viele	Keine Antwort
Individuelle Kontakte zu Wissenschaftler*innen in Deutschland (z.B. inhaltlicher Austausch)	☐	☐	☐	☐	☐
Kooperationen auf individueller Ebene mit Wissenschaftler*innen in Deutschland (z.B. gemeinsame Projekte)	☐	☐	☐	☐	☐
Institutionalisierte Kooperationen mit Instituten in Deutschland (z.B. durch MoU)	☐	☐	☐	☐	☐
Aufenthalte zur Lehre in Deutschland (z.B. Lehrangebote, Summer-Schools)	☐	☐	☐	☐	☐
Konferenztteilnahme in Deutschland	☐	☐	☐	☐	☐
Forschungsaufenthalte in Deutschland ≤ 3 Monate	☐	☐	☐	☐	☐
Forschungsaufenthalte in Deutschland von 3-6 Monaten	☐	☐	☐	☐	☐

FILTER:

Falls bei 24. „In Deutschland“ > „gar nicht“:

25. Nach Ihrem Stipendienaufenthalt, während Sie in Deutschland arbeiteten: Wie viel Zeit haben Sie mit wissenschaftlichen Auslandsaufenthalten in folgenden Ländern verbracht? Bitte addieren Sie die Zeit von mehreren Aufenthalten auf.

	Ich hatte keinen weiteren wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt in dem Land	< 6 Monate	7-12 Monate	1-3 Jahre	>3 Jahre
Im Gastland	☐	☐	☐	☐	☐
In einem anderen Land	☐	☐	☐	☐	☐

FILTER:

Falls bei 26. mindestens ein weiterer wissenschaftlicher Auslandsaufenthalt stattfand:

26. Welche Bedeutung hatten diese weiteren Auslandsaufenthalte für die folgenden Aspekte?

	1 = Keine Bedeutung	2	3	4 = Große Bedeutung	Keine Antwort
Knüpfen neuer Kontakte	☐	☐	☐	☐	☐
Pflege bestehender Kontakte	☐	☐	☐	☐	☐
Initiierung oder Fortführung von Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)	☐	☐	☐	☐	☐
Initiierung oder Fortführung institutionalisierter Kooperationen (z.B. durch MoU)	☐	☐	☐	☐	☐
Erwerb von inhaltlichem/methodischem Wissen	☐	☐	☐	☐	☐
Vermittlung von inhaltlichem/methodischem Wissen	☐	☐	☐	☐	☐
Sonstiges: _____	☐	☐	☐	☐	☐

WEITERER KARRIEREVERLAUF

Einleitung: In diesem Abschnitt bitten wir Sie um einige weitere Informationen zu Ihrem Karriereverlauf.

27. In welchem Bereich sind Sie heute hauptberuflich tätig?

- ☐ In Forschung und/oder Entwicklung
☐ In einem anderen Bereich
☐ Ich bin nicht mehr beruflich tätig (z.B. bereits in Rente, emeritiert)
☐ Ich bin vorübergehend nicht beruflich tätig (z.B. Sabbatical, Elternzeit)
☐ Sonstiges: _____

FILTER:

Falls bei 28. nicht „In Forschung und/oder Entwicklung“:

28. Seit wann sind Sie nicht mehr in Forschung und/oder Entwicklung tätig? Dropdown: [Jahreszahl]

29. Wo sind Sie heute (bzw. waren Sie zu Ende Ihrer beruflichen Tätigkeit) hauptberuflich tätig?

- ☐ An einer Hochschule
☐ An einer außeruniversitären Forschungseinrichtung (z.B. Max-Planck-Gesellschaft, Fraunhofer-Gesellschaft, Helmholtz-Gemeinschaft, Leibniz-Gemeinschaft)
☐ In einem Unternehmen
☐ Im öffentlichen Sektor
☐ In einer Non-Profit-Organisation
☐ Ich bin selbstständig
☐ Sonstiges, und zwar: _____

FILTER:

Falls bei 30. „An einer Hochschule“ oder „Außeruniversitären Forschungseinrichtung“ tätig (oder zu Ende der beruflichen Tätigkeit tätig gewesen):

30. Was beschreibt am besten Ihre heutige (bzw. letzte) berufliche Position?

- ☐ Full Professor (z.B. C4/W3-Niveau), seit: _____
☐ Associate Professor (z.B. C3/W2-Niveau), seit: _____
☐ Assistant Professor (z.B. C2/W1-Niveau), seit: _____
☐ Postdoc, seit: _____
☐ Sonstiges, und zwar: _____, seit: _____

31. Sind Sie heute oder waren Sie zu einem früheren Zeitpunkt Ihrer Karriere in einer Führungsposition tätig?

- ☐ Ja, oberste Leitungsebene (z.B. Mitglied der Hochschulleitung, Mitglied der Geschäftsführung)
☐ Ja, obere Leitungsebene (z.B. Dekan, Institutsleiter, Abteilungsleiter)
☐ Ja, mittlere Leitungsebene (z.B. (Junior-)Arbeitsgruppenleiter)
☐ Nein

32. Haben Sie nach Ihrem Auslandsaufenthalt eine Förderung aus einem der folgenden Programme erhalten?

- ☐ DFG Emmy Noether-Programm
☐ DFG Heisenberg-Programm
☐ Lichtenberg-Professur der Volkswagenstiftung
☐ ERC Grant
☐ Förderung aus einem sonstigen deutschen Programm, und zwar: _____
☐ Förderung aus einem sonstigen nicht-deutschen Programm, und zwar: _____

33. Wie zufrieden sind Sie heute mit...?

	1 = Gar nicht zufrieden	2	3	4 = Sehr zufrieden	Keine Antwort
Ihrer Tätigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
Ihrer Position	☐	☐	☐	☐	☐
Der Reputation Ihrer Stelle	☐	☐	☐	☐	☐
Ihrem Beschäftigungsverhältnis	☐	☐	☐	☐	☐
Ihrem Einkommen	☐	☐	☐	☐	☐
Ihrem Karriereverlauf im Allgemeinen seit Beendigung des Stipendienaufenthaltes	☐	☐	☐	☐	☐

KONTAKTE UND KOOPERATIONEN

*Einleitung: In diesem Abschnitt geht es um die **aus dem Stipendiaufenthalt entstandenen Kontakte** und deren Bedeutung für Ihren weiteren Karriereverlauf. Bitte beziehen Sie sich dabei immer auf die aus dem Stipendiaufenthalt im Rahmen des FLF-, JSPS-, STA- oder MOST-Programms entstandenen Kontakte.*

34. Wie viele aus Ihrem Stipendiaufenthalt entstandene wissenschaftliche Kontakte haben Sie nach Abschluss Ihres Aufenthaltes gepflegt (Austausch min. 1x pro Jahr)?

	1 = Keine Kontakte	2	3	4 = Viele Kontakte	Keine Antwort
Im 1.-5. Jahr nach Ihrem Aufenthalt					
Zu Wissenschaftler*innen im Gastland	☐	☐	☐	☐	☐
Zu Wissenschaftler*innen in Deutschland	☐	☐	☐	☐	☐
Zu Wissenschaftler*innen in anderen Ländern	☐	☐	☐	☐	☐
Im 6.-10. Jahr nach Ihrem Aufenthalt					
Zu Wissenschaftler*innen im Gastland	☐	☐	☐	☐	☐
Zu Wissenschaftler*innen in Deutschland	☐	☐	☐	☐	☐
Zu Wissenschaftler*innen in anderen Ländern	☐	☐	☐	☐	☐
Im 11. Jahr nach Ihrem Aufenthalt bis heute					
Zu Wissenschaftler*innen im Gastland	☐	☐	☐	☐	☐
Zu Wissenschaftler*innen in Deutschland	☐	☐	☐	☐	☐
Zu Wissenschaftler*innen in anderen Ländern	☐	☐	☐	☐	☐

35. Wie viele der wissenschaftlichen Kontakte, die aus Ihrem Stipendiaufenthalt entstanden sind, nutzen Sie für die folgenden Aspekte?

	1 = Keine Kontakte	2	3	4 = Viele Kontakte	Keine Antwort
Zum persönlichen Austausch	☐	☐	☐	☐	☐
Austausch von inhaltlichem/methodischem Wissen	☐	☐	☐	☐	☐
Zur Arbeit an gemeinsamen Publikationen	☐	☐	☐	☐	☐
Zur Initiierung oder Fortführung von Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)	☐	☐	☐	☐	☐
Zur Initiierung oder Fortführung institutionalisierter Kooperationen (z.B. durch MoU)	☐	☐	☐	☐	☐
Als Ansprechpartner*innen zum Knüpfen neuer Kontakte	☐	☐	☐	☐	☐
Sonstiges: _____	☐	☐	☐	☐	☐

36. Wie viele der folgenden Aspekte trafen während Ihres Aufenthalts bis zum 5. Jahr danach auf Sie zu/an wie vielen haben Sie in diesem Zeitraum mitgewirkt? Wie wichtig waren die oben genannten wissenschaftlichen Kontakte, die aus Ihrem Stipendienaufenthalt entstanden sind, für diese Aspekte?

	a) Wie viele?	Falls a) >0: Wie viele dieser Aspekte sind in direkter Zusammenarbeit mit Ihrer Gastinstitution entstanden?	Falls a) >0: Wie wichtig waren die wissenschaftlichen Kontakte aus Ihrem Stipendienaufenthalt für diese Aspekte?			
			1 = Gar nicht wichtig	2	3	4 = Sehr wichtig
Konferenzbeiträge mit peer-review	_____	_____	☐	☐	☐	☐
Publikationen in Journals mit peer-review	_____	_____	☐	☐	☐	☐
Beiträge in wissenschaftlichen Sammelbänden	_____	_____	☐	☐	☐	☐
Herausgegebene Bücher	_____	_____	☐	☐	☐	☐
Monographien	_____	_____	☐	☐	☐	☐
Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)	_____	_____	☐	☐	☐	☐
Institutionalisierte Kooperationen (z.B. durch MoU)	_____	_____	☐	☐	☐	☐
Wissenschaftspreise	_____	_____	☐	☐	☐	☐
Patente	_____	_____	☐	☐	☐	☐

FILTER:

Falls bei 2. der Aufenthalt länger als 5 Jahre zurückliegt:

37. Treffen zu späteren Zeitpunkten die folgenden Aspekte auf Sie zu bzw. haben Sie an Folgendem mitgewirkt? Wie wichtig waren die oben genannten wissenschaftlichen Kontakte, die aus Ihrem Stipendienaufenthalt entstanden sind, für diese Aspekte?

	a) Min. 1x trifft der Aspekt zu		Min. 1x trifft der Aspekt in direkter Zusammenarbeit mit der Gastinstitution zu		falls a) ja: Wie wichtig waren die wissenschaftlichen Kontakte aus Ihrem Stipendienaufenthalt für diese Aspekte?			
	Ja	Nein	Ja	Nein	1 = Gar nicht wichtig	2	3	4 = Sehr wichtig
Im 6. Jahr nach Ihrem Aufenthalt bis heute								
Konferenzbeiträge mit peer-review	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Publikationen in Journals mit peer-review	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Beiträge in wissenschaftlichen Sammelbänden	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Herausgegebene Bücher	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Monographien	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Institutionalisierte Kooperationen (z.B. durch MoU)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wissenschaftspreise	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Patente	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

FILTER:

Falls bei 37. und/oder 38. „Wissenschaftspreis“ > 0:

38. Welches ist der für Sie bedeutendste Wissenschaftspreis, den Sie bisher erhalten haben? [Eine offene Nennung]

39. Welche Bedeutung hat bzw. hatte das Humboldt-Netzwerk insgesamt für Ihre Karriere?

	1 = Keine Bedeutung	2	3	4 = Große Bedeutung	Keine Antwort
Während Ihres Aufenthalts bis zum 5. Jahr nach Ihrem Aufenthalt	☐	☐	☐	☐	☐
Im 6. bis 10. Jahr nach Ihrem Aufenthalt (Filter: Falls Aufenthalt > 5 Jahre her)	☐	☐	☐	☐	☐
Im 11. bis 15. Jahr nach Ihrem Aufenthalt (Filter: Falls Aufenthalt > 10 Jahre her)	☐	☐	☐	☐	☐
Im 16. Jahr nach Ihrem Aufenthalt bis heute (Filter: Falls Aufenthalt > 15 Jahre her)	☐	☐	☐	☐	☐

VERANSTALTUNGSTEILNAHME

Einleitung: In diesem Abschnitt geht es um Ihre Teilnahme an wissenschaftlich relevanten Veranstaltungen.

Fragen 41 – 43 wiederholen für:

AvH-Jahrestagung, AvH-Netzwerktagung, GAIN-Jahrestagung, Humboldt-Kolleg/Kolloquium, Treffen von Alumni-Vereinigungen in Deutschland, Stipendiat*innen-Treffen im Ausland

40. Haben Sie mindestens einmal an einer/m (Veranstaltungsname) teilgenommen?

- ☐ Ja
☐ Nein

FILTER:

Falls bei 41. „Nein“:

41. Aus welchen Gründen haben Sie nie teilgenommen?

- ☐ Ich wusste nicht, dass die Veranstaltung existiert.
☐ Ich hatte kein Interesse an der Veranstaltung.
☐ Mir war die Teilnahme zu aufwändig bzw. ich hatte keine Zeit zur Teilnahme (Zeit, Anreise).
☐ Mir war die Teilnahme oder die Anreise zu teuer.
☐ Ich war nicht eingeladen.
☐ Andere Gründe: _____

FILTER:

Falls bei 41. „Ja“:

42. Welche Bedeutung hatte die Veranstaltung für die folgenden Aspekte?

	1 = Keine Bedeutung	2	3	4 = Große Bedeutung	Keine Antwort
Knüpfen neuer Kontakte	☐	☐	☐	☐	☐
Pflege bestehender Kontakte	☐	☐	☐	☐	☐
Initiierung oder Fortführung von Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)	☐	☐	☐	☐	☐
Initiierung oder Fortführung institutionalisierte Kooperationen (z.B. durch MoU)	☐	☐	☐	☐	☐
Austausch von inhaltlichem/methodischem Wissen	☐	☐	☐	☐	☐
Gefühl der Verbundenheit im Humboldt-Netzwerk	☐	☐	☐	☐	☐
Anderer Nutzen _____	☐	☐	☐	☐	☐

ROLLENÜBERNAHME IM HUMBOLDT-NETZWERK

Einleitung: Im folgenden Abschnitt geht es um die Übernahme von Rollen innerhalb des Humboldt-Netzwerks.

43. Wie häufig haben Sie folgende Rollen im Humboldt-Netzwerk übernommen?

	Nie	Nie, aber ich stehe zur Verfügung	Zahleneingabe	Keine Antwort
Fachgutachter*in	☐	☐	Ca. ____ Gutachten	☐
Fachvertreter*in in den Auswahl- ausschüssen der AvH	☐	☐	Ca. ____ Jahre	☐
Gastgeber*in für Humboldtianer*innen	☐	☐	Ca. ____ Mal	☐
Nominierende*r von Preisträger*innen in Preisprogrammen der AvH	☐	☐	Ca. ____ Mal	☐
Vermittler*in eines*einer AvH-Stipendiat*in an ein anderes Institut	☐	☐	Ca. ____ Mal	☐
Übernahme einer Multiplikator*innen-Funktion (z.B. durch Vorträge, Veranstaltungen, Beratung, Berichte etc.) als Campusberater (im Rahmen eines Rückkehrstipendiums der AvH)	☐	☐	Ca. ____ Mal	☐
Antragssteller*in von Institutspartnerschaften im Rahmen der Alumni-Förderung der AvH	☐	☐	Ca. ____ Mal	☐
Organisator*in eines Humboldt-Kollegs im Ausland	☐	☐	Ca. ____ Mal	☐
Sprecher*in einer Regionalgruppe einer Alumnivereinigung der AvH	☐	☐	Ca. ____ Mal	☐
Aktives Mitglied in einer Alumni-Vereinigung der AvH	☐	☐	____ Mitglied-schaften	☐

FILTER:

Falls bei 44. bei allen Zeilen „nie“:

44. Aus welchen Gründen haben Sie bisher keine dieser Rollen übernommen?

- ☐ Ich wusste nicht, dass die Möglichkeit besteht.
- ☐ Ich hatte kein Interesse daran, eine Rolle zu übernehmen.
- ☐ Mir waren die Rollen zu aufwändig bzw. ich hatte keine Zeit zur Rollenübernahme.
- ☐ Ich habe die Voraussetzungen für die Rollen nicht erfüllt.
- ☐ Andere Gründe: _____

FILTER:

Falls bei 44. bei mindestens einer Zeile > „nie“:

45. Welche Bedeutung hatte die Übernahme der Rolle(n) für die folgenden Aspekte?

	1 = Keine Bedeutung	2	3	4 = Große Bedeutung	Keine Antwort
Knüpfen neuer Kontakte	☐	☐	☐	☐	☐
Pflege bestehender Kontakte	☐	☐	☐	☐	☐
Initiierung oder Fortführung von Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)	☐	☐	☐	☐	☐
Initiierung oder Fortführung institutionalisierte Kooperationen (z.B. durch MoU)	☐	☐	☐	☐	☐
Austausch von inhaltlichem/methodischem Wissen	☐	☐	☐	☐	☐
Gefühl der Verbundenheit im Humboldt-Netzwerk	☐	☐	☐	☐	☐
Unterstützung der Humboldt-Stiftung	☐	☐	☐	☐	☐
Eigene Karriere	☐	☐	☐	☐	☐
Anderer Nutzen _____	☐	☐	☐	☐	☐

ABSCHLUSS

46. Möchten Sie uns weitere Informationen mit auf den Weg geben, die durch Ihre bisherigen Antworten nicht abgedeckt sind? Hier haben Sie die Möglichkeit, allgemeine Kommentare zu Ihrer Förderung im Rahmen der Programme FLF, JSPS, STA oder MOST und/oder zu dieser Befragung zu hinterlassen. Wir freuen uns sehr über Ihr Feedback.

7.2.2 Vergleichsgruppe

HINTERGRUNDINFORMATIONEN ZU DEM FORSCHUNGSaufenthalt

0. Haben Sie eine Förderung für einen Forschungsaufenthalt aus den folgenden Programmen erhalten? [Feodor Lynen-Forschungsstipendium, Japan Society for the Promotion of Science (JSPS)-Forschungsstipendium, des STA-Forschungsstipendiums der Science and Technology Agency (Japan) und des MOST-Forschungsstipendiums des Ministry of Science and Technology (Taiwan)]

- ☐ Nein
☐ Ja

FILTER:

Falls „Ja“: Beendigung der Befragung, da die Person nicht geeignet ist, an der Befragung teilzunehmen.

Einleitung: Zu Beginn möchten wir Sie bitten, einige allgemeine Angaben zu Ihrem Forschungsaufenthalt zu machen.

Anmerkung: Sollten Sie mehrere Forschungsaufenthalte, auf die die genannten Kriterien zutreffen, absolviert haben, bitten wir Sie sich auf den **längsten** (zwischen 6-24 Monaten) dieser Forschungsaufenthalte zu beziehen.

1. Durch welche deutsche Trägerorganisation wurden Sie gefördert?

- ☐ Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, im Programm:
☐ Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), im Programm:
☐ Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), im Programm:
☐ Fraunhofer-Gesellschaft, im Programm:
☐ Helmholtz-Gemeinschaft, im Programm:
☐ Leibniz-Gemeinschaft, im Programm:
☐ Max-Planck-Gesellschaft, im Programm:
☐ Sonstiges: , im Programm:

2. In welchem Jahr endete Ihr Forschungsaufenthalt? [Jahreszahl]

3. Wie lange dauerte Ihr Forschungsaufenthalt insgesamt? Monate

Anmerkung: Bei zeitlich geteilten Auslandsaufenthalten summieren Sie die Zeiten bitte auf.

4. In welchem Land absolvierten Sie Ihren Forschungsaufenthalt? [Dropdown]

Anmerkung: Sollten Sie einen Forschungsaufenthalt in verschiedenen Ländern absolviert haben, geben Sie bitte das Land an, in welchem Sie den Forschungsaufenthalt vorrangig absolviert haben.

5. Haben Sie zugunsten der Förderung andere Ihnen zugesprochene Stipendien oder angebotene Stellen abgelehnt?

- ☐ Nein
☐ Ja

Falls ja: Bitte spezifizieren Sie:

- ☐ Ich habe ein Stipendium der **Alexander von Humboldt-Stiftung** abgelehnt und zwar des folgenden Programms:
☐ Ich habe ein anderes Stipendium abgelehnt.
☐ Ich habe eine Stelle an einer Hochschule oder außeruniversitären Forschungseinrichtung abgelehnt.
☐ Ich habe eine Stelle in einem anderen Bereich als an einer Hochschule oder außeruniversitären Forschungseinrichtung abgelehnt.

6. Was war Ihre höchste wissenschaftliche Position unmittelbar vor Antritt Ihres Forschungsaufenthalts?

- ☐ Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in
☐ Doktorand*in ohne Anstellung an einer Forschungseinrichtung
☐ Postdoc
☐ Assistant Professor (z.B. C2/W1)
☐ Associate Professor (z.B. C3/W2)
☐ Full Professor (z.B. C4/W3)
☐ Sonstiges, und zwar:
☐ Ich hatte keine wissenschaftliche Position vor Antritt des Forschungsaufenthalts.

7. Wie viele Jahre hatten Sie vor Antritt Ihres Forschungsaufenthalts insgesamt in einer oder mehreren der obigen Positionen im Wissenschaftssystem in Deutschland gearbeitet? _____Jahre
8. Wie viele Jahre hatten Sie vor Antritt Ihres Forschungsaufenthalts insgesamt in einer oder mehreren der obigen Positionen im Wissenschaftssystem im Ausland gearbeitet? _____Jahre
9. Wie zugehörig zu den folgenden Wissenschaftssystemen haben Sie sich zum Zeitpunkt Ihrer Bewerbung für einen Forschungsaufenthalt gefühlt?

	1 = Gar nicht zugehörig	2	3	4 = Sehr zugehörig	Keine Antwort
Deutsches Wissenschaftssystem	☐	☐	☐	☐	☐
Wissenschaftssystem eines anderen Landes als Deutschland	☐	☐	☐	☐	☐

10. In welchem Jahr haben Sie Ihre für den Forschungsaufenthalt relevante Promotion abgeschlossen? [Jahreszahl]
11. In welchem Wissenschaftsbereich haben Sie Ihre für den Forschungsaufenthalt relevante Promotion abgeschlossen?
- ☐ Geistes- und Sozialwissenschaften
 - ☐ Ingenieurwissenschaften
 - ☐ Lebenswissenschaften
 - ☐ Naturwissenschaften
12. Bitte geben Sie Ihr Geburtsjahr an: [Dropdown]
13. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an:
- ☐ Männlich
 - ☐ Weiblich
 - ☐ Anderes
 - ☐ Keine Antwort

RÜCKKEHR UND VERBLEIB

Einleitung: Im folgenden Abschnitt bitten wir Sie um einige Angaben zu Ihrem örtlichen Verbleib nach Beendigung des Forschungsaufenthaltes.

14. Wo hatten Sie nach Ablauf des Forschungsaufenthaltes als erstes (für länger als ein Jahr) Ihren Lebensmittelpunkt?
- Dropdown (Deutschland, Gastland, Anderes, Ich pendelte regelmäßig zwischen dem Ausland und Deutschland), von: Dropdown, bis: Dropdown (Jahreszahlen bis „bis jetzt“)
- FILTER:**
- Falls bei 14. „Gastland“ oder „Anderes“:
15. Hatten Sie zu einem späteren Zeitpunkt für länger als ein Jahr Ihren Lebensmittelpunkt in Deutschland?
- ☐ Ja, von: Dropdown (Jahreszahlen) bis: Dropdown (Jahreszahlen) und von: Dropdown (Jahreszahlen) bis: Dropdown (Jahreszahlen) und von: Dropdown (Jahreszahlen) bis: Dropdown (Jahreszahlen)
 - ☐ Nein, ich lebe permanent im Ausland.

FILTER:

Falls bei 14. die Teilnehmenden direkt nach der Förderung oder 15. später ihren Lebensmittelpunkt in Deutschland hatten oder 14. zwischen Deutschland und dem Ausland gependelt sind:

16. Wie wichtig waren die folgenden Gründe für Ihre Entscheidung, nach Deutschland zurückzukehren bzw. zumindest zeitweise Ihren Lebensmittelpunkt in Deutschland beizubehalten?

	1 = Gar nicht wichtig	2	3	4 = Sehr wichtig	Keine Antwort/nicht zutreffend
Karrierechancen	☐	☐	☐	☐	☐
Bezahlung	☐	☐	☐	☐	☐
Inhaltliche wissenschaftliche Gründe (Forschungstätigkeit)	☐	☐	☐	☐	☐
Deutsches Wissenschaftssystem	☐	☐	☐	☐	☐
Sozialleistungen	☐	☐	☐	☐	☐
Kinderbetreuung	☐	☐	☐	☐	☐
Lebensstandard	☐	☐	☐	☐	☐
Lebenshaltungskosten	☐	☐	☐	☐	☐
Sicherheit	☐	☐	☐	☐	☐
Politisches System	☐	☐	☐	☐	☐
Kulturelle Verbundenheit mit Deutschland	☐	☐	☐	☐	☐
Private Gründe	☐	☐	☐	☐	☐
Andere Gründe: _____	☐	☐	☐	☐	☐

FILTER:

Falls die Teilnehmenden bei 14./15. nicht sofort oder gar nicht nach Deutschland zurückgekehrt sind oder pendeln:

17. Wie wichtig waren die folgenden Gründe für Ihre Entscheidung, (vorerst) im Ausland zu bleiben bzw. zumindest zeitweise Ihren Lebensmittelpunkt im Ausland beizubehalten?

	1 = Gar nicht wichtig	2	3	4 = Sehr wichtig	Keine Antwort/nicht zutreffend
Karrierechancen	☐	☐	☐	☐	☐
Bezahlung	☐	☐	☐	☐	☐
Inhaltliche wissenschaftliche Gründe (Forschungstätigkeit)	☐	☐	☐	☐	☐
Ausländisches Wissenschaftssystem	☐	☐	☐	☐	☐
Sozialleistungen	☐	☐	☐	☐	☐
Kinderbetreuung	☐	☐	☐	☐	☐
Lebensstandard	☐	☐	☐	☐	☐
Lebenshaltungskosten	☐	☐	☐	☐	☐
Sicherheit	☐	☐	☐	☐	☐
Politisches System	☐	☐	☐	☐	☐
Kulturelle Verbundenheit mit dem Ausland	☐	☐	☐	☐	☐
Private Gründe	☐	☐	☐	☐	☐
Andere Gründe: _____	☐	☐	☐	☐	☐

FILTER:

Falls die Zeitangabe in 14. und 15. nicht mit „bis jetzt“ ist:

18. Was ist Ihr aktueller Wohnort? Dropdown (Deutschland, Gastland, Anderes, ich pendle regelmäßig zwischen dem Ausland und Deutschland), seit: Dropdown (Jahreszahlen)

19. Wie lange haben Sie nach Ablauf Ihres Forschungsaufenthaltes in den folgenden Ländern in Forschung und/oder Entwicklung gearbeitet (im Wissenschaftssystem und/oder in der Wirtschaft)? Bitte summieren Sie die Zeiten auf.

	Gar nicht	< 1 Jahr	1-3 Jahre	4-11 Jahre	>10 Jahre
In Deutschland	☐	☐	☐	☐	☐
Im Gastland	☐	☐	☐	☐	☐
In einem anderen Land	☐	☐	☐	☐	☐

FILTER:

Falls bei 19. „Im Gastland“ und/oder „In einem anderen Land“ > „gar nicht“:

20. Nach Ihrem Forschungsaufenthalt, während Sie außerhalb von Deutschland arbeiteten: Wie schätzen Sie die folgenden Aspekte bezüglich Ihrer wissenschaftlichen Anbindung an Deutschland ein?

	1 = Gar keine	2	3	4 = Sehr viele	Keine Antwort
Individuelle Kontakte zu Wissenschaftler*innen in Deutschland (z.B. inhaltlicher Austausch)	☐	☐	☐	☐	☐
Kooperationen auf individueller Ebene mit Wissenschaftler*innen in Deutschland (z.B. gemeinsame Projekte)	☐	☐	☐	☐	☐
Institutionalisierte Kooperationen mit Instituten in Deutschland (z.B. durch MoU)	☐	☐	☐	☐	☐
Aufenthalte zur Lehre in Deutschland (z.B. Lehrangebote, Summer-Schools)	☐	☐	☐	☐	☐
Konferenztteilnahme in Deutschland	☐	☐	☐	☐	☐
Forschungsaufenthalte in Deutschland ≤ 3 Monate	☐	☐	☐	☐	☐
Forschungsaufenthalte in Deutschland von 3-6 Monaten	☐	☐	☐	☐	☐

FILTER:

Falls bei 19. „In Deutschland“ > „gar nicht“:

21. Nach Ihrem Forschungsaufenthalt, während Sie in Deutschland arbeiteten: Wie viel Zeit haben Sie mit wissenschaftlichen Auslandsaufenthalten in folgenden Ländern verbracht? Bitte addieren Sie die Zeit von mehreren Aufenthalten auf.

	Ich hatte keinen weiteren wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt in dem Land	< 6 Monate	7-12 Monate	1-3 Jahre	>3 Jahre
Im Gastland	☐	☐	☐	☐	☐
In einem anderen Land	☐	☐	☐	☐	☐

FILTER:

Falls bei 21. mindestens ein weiterer wissenschaftlicher Auslandsaufenthalt stattfand:

22. Welche Bedeutung hatten diese weiteren Auslandsaufenthalte für die folgenden Aspekte?

	1 = Keine Bedeutung	2	3	4 = Große Bedeutung	Keine Antwort
Knüpfen neuer Kontakte	☐	☐	☐	☐	☐
Pflege bestehender Kontakte	☐	☐	☐	☐	☐
Initiierung oder Fortführung von Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)	☐	☐	☐	☐	☐
Initiierung oder Fortführung institutionalisierter Kooperationen (z.B. durch MoU)	☐	☐	☐	☐	☐
Erwerb von inhaltlichem/methodischem Wissen	☐	☐	☐	☐	☐
Vermittlung von inhaltlichem/methodischem Wissen	☐	☐	☐	☐	☐
Sonstiges: _____	☐	☐	☐	☐	☐

WEITERER KARRIEREVERLAUF

Einleitung: In diesem Abschnitt bitten wir Sie um einige weitere Informationen zu Ihrem Karriereverlauf.

23. In welchem Bereich sind Sie heute hauptberuflich tätig?

- ☐ In Forschung und/oder Entwicklung
☐ In einem anderen Bereich
☐ Ich bin nicht mehr beruflich tätig (z.B. bereits in Rente, emeritiert)
☐ Ich bin vorübergehend nicht beruflich tätig (z.B. Sabbatical, Elternzeit)
☐ Sonstiges: _____

FILTER:

Falls bei 23. nicht „In Forschung und/oder Entwicklung“:

24. Seit wann sind Sie nicht mehr in Forschung und/oder Entwicklung tätig? Dropdown: [Jahreszahl]

25. Wo sind Sie heute (bzw. waren Sie zu Ende Ihrer beruflichen Tätigkeit) hauptberuflich tätig?

- ☐ An einer Hochschule
- ☐ An einer außeruniversitären Forschungseinrichtung (z.B. Max-Planck-Gesellschaft, Fraunhofer-Gesellschaft, Helmholtz-Gemeinschaft, Leibniz-Gemeinschaft)
- ☐ In einem Unternehmen
- ☐ Im öffentlichen Sektor
- ☐ In einer Non-Profit-Organisation
- ☐ Ich bin selbstständig
- ☐ Sonstiges, und zwar: _____

FILTER:

Falls bei 25. „An einer Hochschule“ oder „Außeruniversitären Forschungseinrichtung“ tätig (oder zu Ende der beruflichen Tätigkeit tätig gewesen):

26. Was beschreibt am besten Ihre heutige (bzw. letzte) berufliche Position?

- ☐ Full Professor (z.B. C4/W3-Niveau), seit: _____
- ☐ Associate Professor (z.B. C3/W2-Niveau), seit: _____
- ☐ Assistant Professor (z.B. C2/W1-Niveau), seit: _____
- ☐ Postdoc, seit: _____
- ☐ Sonstiges, und zwar: _____, seit: _____

27. Sind Sie heute oder waren Sie zu einem früheren Zeitpunkt Ihrer Karriere in einer Führungsposition tätig?

- ☐ Ja, oberste Leitungsebene (z.B. Mitglied der Hochschulleitung, Mitglied der Geschäftsführung)
- ☐ Ja, obere Leitungsebene (z.B. Dekan, Institutsleiter, Abteilungsleiter)
- ☐ Ja, mittlere Leitungsebene (z.B. (Junior-)Arbeitsgruppenleiter)
- ☐ Nein

28. Haben Sie nach Ihrem Auslandsaufenthalt eine Förderung aus einem der folgenden Programme erhalten?

- ☐ DFG Emmy Noether-Programm
- ☐ DFG Heisenberg-Programm
- ☐ Lichtenberg-Professur der Volkswagenstiftung
- ☐ ERC Grant
- ☐ Förderung aus einem sonstigen deutschen Programm, und zwar: _____
- ☐ Förderung aus einem sonstigen nicht-deutschen Programm, und zwar: _____

29. Wie zufrieden sind Sie heute mit...?

	1 = Gar nicht zufrieden	2	3	4 = Sehr zufrieden	Keine Antwort
Ihrer Tätigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
Ihrer Position	☐	☐	☐	☐	☐
Der Reputation Ihrer Stelle	☐	☐	☐	☐	☐
Ihrem Beschäftigungsverhältnis	☐	☐	☐	☐	☐
Ihrem Einkommen	☐	☐	☐	☐	☐
Ihrem Karriereverlauf im Allgemeinen seit Beendigung des Forschungsaufenthalt	☐	☐	☐	☐	☐

KONTAKTE UND KOOPERATIONEN

Einleitung: In diesem Abschnitt geht es um die aus dem Forschungsaufenthalt entstandenen Kontakte und deren Bedeutung für Ihren weiteren Karriereverlauf.

30. Wie viele aus Ihrem Forschungsaufenthalt entstandene wissenschaftliche Kontakte haben Sie nach Abschluss Ihres Aufenthaltes gepflegt (Austausch min. 1x pro Jahr)?

	1 = Keine Kontakte	2	3	4 = Viele Kontakte	Keine Antwort
Im 1.-5. Jahr nach Ihrem Aufenthalt					
Zu Wissenschaftler*innen im Gastland	☐	☐	☐	☐	☐
Zu Wissenschaftler*innen in Deutschland	☐	☐	☐	☐	☐
Zu Wissenschaftler*innen in anderen Ländern	☐	☐	☐	☐	☐
Im 6.-10. Jahr nach Ihrem Aufenthalt					
Zu Wissenschaftler*innen im Gastland	☐	☐	☐	☐	☐
Zu Wissenschaftler*innen in Deutschland	☐	☐	☐	☐	☐
Zu Wissenschaftler*innen in anderen Ländern	☐	☐	☐	☐	☐
Im 11. Jahr nach Ihrem Aufenthalt bis heute					
Zu Wissenschaftler*innen im Gastland	☐	☐	☐	☐	☐
Zu Wissenschaftler*innen in Deutschland	☐	☐	☐	☐	☐
Zu Wissenschaftler*innen in anderen Ländern	☐	☐	☐	☐	☐

31. Wie viele der wissenschaftlichen Kontakte, die aus Ihrem Forschungsaufenthalt entstanden sind, nutzen Sie für die folgenden Aspekte?

	1 = Keine Kontakte	2	3	4 = Viele Kontakte	Keine Antwort
Zum persönlichen Austausch	☐	☐	☐	☐	☐
Austausch von inhaltlichem/methodischem Wissen	☐	☐	☐	☐	☐
Zur Arbeit an gemeinsamen Publikationen	☐	☐	☐	☐	☐
Zur Initiierung oder Fortführung von Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)	☐	☐	☐	☐	☐
Zur Initiierung oder Fortführung institutionalisierter Kooperationen (z.B. durch MoU)	☐	☐	☐	☐	☐
Als Ansprechpartner*innen zum Knüpfen neuer Kontakte	☐	☐	☐	☐	☐
Sonstiges: _____	☐	☐	☐	☐	☐

32. Wie viele der folgenden Aspekte trafen während Ihres Aufenthalts bis zum 5. Jahr danach auf Sie zu/an wie vielen haben Sie in diesem Zeitraum mitgewirkt? Wie wichtig waren die oben genannten wissenschaftlichen Kontakte, die aus Ihrem Forschungsaufenthalt entstanden sind, für diese Aspekte?

	b) Wie viele?	Falls a) >0: Wie viele dieser Aspekte sind in direkter Zusammenarbeit mit Ihrer Gastinstitution entstanden?	Falls a) >0: Wie wichtig waren die wissenschaftlichen Kontakte aus Ihrem Forschungsaufenthalt für diese Aspekte?			
			1 = Gar nicht wichtig	2	3	4 = Sehr wichtig
Konferenzbeiträge mit peer-review	_____	_____	☐	☐	☐	☐
Publikationen in Journals mit peer-review	_____	_____	☐	☐	☐	☐
Beiträge in wissenschaftlichen Sammelbänden	_____	_____	☐	☐	☐	☐
Herausgegebene Bücher	_____	_____	☐	☐	☐	☐
Monographien	_____	_____	☐	☐	☐	☐
Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)	_____	_____	☐	☐	☐	☐
Institutionalisierte Kooperationen (z.B. durch MoU)	_____	_____	☐	☐	☐	☐
Wissenschaftspreise	_____	_____	☐	☐	☐	☐
Patente	_____	_____	☐	☐	☐	☐

FILTER:

Falls bei 2. > 5 Jahre:

33. Treffen zu späteren Zeitpunkten die folgenden Aspekte auf Sie zu bzw. haben Sie an Folgendem mitgewirkt? Wie wichtig waren die oben genannten wissenschaftlichen Kontakte, die aus Ihrem Forschungsaufenthalt entstanden sind, für diese Aspekte?

	a) Min. 1x trifft der Aspekt zu		Min. 1x trifft der Aspekt in direkter Zusammenarbeit mit der Gastinstitution zu		falls a) ja: Wie wichtig waren die wissenschaftlichen Kontakte aus Ihrem Forschungsaufenthalt für diese Aspekte?			
	Ja	Nein	Ja	Nein	1 = Gar nicht wichtig	2	3	4 = Sehr wichtig
Im 6. Jahr nach Ihrem Aufenthalt bis heute								
Konferenzbeiträge mit peer-review	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Publikationen in Journals mit peer-review	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Beiträge in wissenschaftlichen Sammelbänden	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Herausgegebene Bücher	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Monographien	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Institutionalisierte Kooperationen (z.B. durch MoU)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wissenschaftspreise	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Patente	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

FILTER:

Falls bei 32. und /oder 33. „Wissenschaftspreis“ > 0:

34. Welches ist der für Sie bedeutendste Wissenschaftspreis, den Sie bisher erhalten haben? [Eine offene Nennung]

ABSCHLUSS

35. Möchten Sie uns weitere Informationen mit auf den Weg geben, die durch Ihre bisherigen Antworten nicht abgedeckt sind? Wir freuen uns sehr über Ihr Feedback.

7.2.3 Gastgebende

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Einleitung: Zunächst bitten wir Sie um einige Hintergrundinformationen zu Ihnen und Ihrer Motivation zur Betreuung von Stipendiat*innen aus den Programmen Feodor Lynen (FLF), JSPS/STA und MOST.

- Wie viele Stipendiat*innen, die ihren Stipendienaufenthalt bereits abgeschlossen haben, haben Sie im Rahmen der Programme Feodor Lynen (FLF), Japan Society for the Promotion of Science (JSPS), Science and Technology Agency/Japan (STA) und/oder Ministry of Science and Technology/Taiwan (MOST) bisher insgesamt betreut? [Zahleneingabe] _____
- Aus welchen Gründen haben Sie sich entschieden, Gastgeber*in im Feodor Lynen, JSPS/STA und/oder MOST-Programms zu werden?
 - ☐ Aufgrund der hohen wissenschaftlichen Qualifikation/Exzellenz des*der Bewerber*in
 - ☐ Aufgrund der Originalität des Forschungsprojektes des*der Bewerber*in
 - ☐ Aufgrund eines eigenen Erkenntnisinteresses am Forschungsprojekt des*der Bewerber*in
 - ☐ Zur Etablierung bzw. Stärkung internationaler wissenschaftlicher Kontakte mit der Heimatinstitution des*der Bewerber*in
 - ☐ Aufgrund der hohen wissenschaftlichen Reputation der Heimatinstitution des*der Bewerber*in
 - ☐ Aufgrund der hohen Reputation der genannten Förderprogramme
 - ☐ Aufgrund der Verbundenheit mit der Humboldt-Stiftung
 - ☐ Sonstiges: _____

THEMA I: SPEZIFISCHE FRAGEN ZU DEN EINZELNEN AUFENTHALTEN

Einleitung: Wir möchten Sie nun um eine Einschätzung der einzelnen Aufenthalte bitten. Wir werden Ihnen dazu eine Reihe von Fragen zu den **letzten (bis zu drei, basierend auf Ihren zuvor gemachten Angaben)** von Ihnen in den Programmen FLF, JSPS/STA oder MOST betreuten Stipendiat*innen stellen, **deren Aufenthalt bereits abgeschlossen ist**.

- Bitte benennen Sie den*die letzte*n von Ihnen in den genannten Programmen betreute*n Stipendiat*in (dessen*deren Aufenthalt bereits abgeschlossen ist):

Vorname: _____

Nachname: _____

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen bezogen auf die genannte Person:

3a. Bestand vor der Anbahnung des Gastaufenthalts bereits eine Verbindung zu dem*der Stipendiat*in oder seiner*ihrer Heimatinstitution?

- ☐ Ja, zu dem*der Stipendiat*in
- ☐ Ja, zu seiner*ihrer Heimatinstitution
- ☐ Nein, weder zu dem*der Stipendiat*in, noch zur Gastinstitution
- ☐ Ich kann mich nicht erinnern

3b. Wie bewerten Sie die Ausprägung der folgenden Aspekte im Hinblick auf die Integration des*der genannten Stipendiat*in während seines*ihres Aufenthalts am Gastinstitut?

	1 = Nicht vorhanden	2	3	4 = Stark ausgeprägt	Kann ich nicht einschätzen
Fachliche Betreuung durch Sie	☐	☐	☐	☐	☐
Persönliche Beziehung zu Ihnen	☐	☐	☐	☐	☐
Fachliche Betreuung durch andere Wissenschaftler*innen des Gastinstituts	☐	☐	☐	☐	☐
Persönliche Beziehung zu anderen Wissenschaftler*innen des Gastinstituts	☐	☐	☐	☐	☐
Soziale Einbindung am Institut (z.B. Einladung von Kolleg*innen nach Hause, zu kulturellen/sozialen Veranstaltungen)	☐	☐	☐	☐	☐

3c. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf den Aufenthalt der betreffenden Person zu?

	1 = Trifft überhaupt nicht zu	2	3	4 = Trifft voll und ganz zu	Kann ich nicht einschätzen
Durch mich war der*die Stipendiat*in in der Lage, weitere Kontakte innerhalb des Humboldt-Netzwerks zu knüpfen.	☐	☐	☐	☐	☐
Als Gastgeber*in für diese*n Stipendiat*in haben sich meine persönlichen internationalen Netzwerke vergrößert.	☐	☐	☐	☐	☐
Durch den Aufenthalt des*der Stipendiat*in haben sich die internationalen wissenschaftlichen Netzwerke meiner Institution vergrößert.	☐	☐	☐	☐	☐
Der Aufenthalt hat zur institutionellen Zusammenarbeit meiner Institution mit ausländischen Institutionen geführt.	☐	☐	☐	☐	☐
Der*die Stipendiat*in hat neue inhaltliche/methodische Kenntnisse an meiner Institution eingebracht.	☐	☐	☐	☐	☐
Das Forschungsvorhaben des*der Stipendiat*in hat einen Beitrag zum wissenschaftlichen Fortschritt an unserem Institut geleistet.	☐	☐	☐	☐	☐

3d. Besteht nach wie vor Kontakt zu diesem*r Stipendiat*in?

- ☐ Ja, regelmäßiger Austausch (mehrfach pro Jahr) bzw. Fortführung gemeinsamer Forschungsprojekte
☐ Ja, gelegentlicher Austausch (mindestens einmal pro Jahr)
☐ Nein, es besteht kein Austausch mehr
☐ Sonstiges: _____

3e. Welche Ergebnisse sind kurz-, mittel- und/oder langfristig für Sie bzw. Ihr Institut aus dem Stipendienaufenthalt entstanden?

	a)	b)	(wenn a) oder b) >0) Welchen Beitrag hat der Aufenthalt des/der Stipendiat/in zum Ergebnis geleistet?				Kann ich nicht einschätzen
	Wie viele abgeschlossen?	Wie viele aktuell laufend?	1 = Einen geringen Beitrag	2	3	4 = Einen hohen Beitrag	
Konferenzbeiträge mit peer-review	_____	_____	☐	☐	☐	☐	☐
Publikationen in Journals mit peer-review	_____	_____	☐	☐	☐	☐	☐
Beiträge in wissenschaftlichen Sammelbänden	_____	_____	☐	☐	☐	☐	☐
Herausgegebene Bücher	_____	_____	☐	☐	☐	☐	☐
Monographien	_____	_____	☐	☐	☐	☐	☐
Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)	_____	_____	☐	☐	☐	☐	☐
Institutionalisierte Kooperationen (z.B. durch MoU)	_____	_____	☐	☐	☐	☐	☐
Forschungsaufenthalte von Wissenschaftler*innen Ihrer Institution in Deutschland (z.B. an der Heimatinstitution des*der Stipendiat*in)	_____	_____	☐	☐	☐	☐	☐
Patente	_____	_____	☐	☐	☐	☐	☐

FILTER:

Falls bei 3e. „Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)“ und/oder „Institutionalisierte Kooperationen (z.B. durch MoU)“ entstanden sind:

Mit welchen Kooperationspartnern sind für Sie/Ihr Institut Kooperationen aus dem Aufenthalt des*der Stipendiat*in heraus entstanden?

- ☐ Mit anderen Wissenschaftler*innen und/oder Forschungseinrichtungen in Ihrem Land
☐ Mit der Heimatinstitution des*der Stipendiat*in oder anderen Wissenschaftlern*innen seiner*ihrer Institution
☐ Mit anderen Wissenschaftlern*innen und/oder Forschungseinrichtungen in Deutschland
☐ Mit Wissenschaftler*innen und/oder Forschungseinrichtungen in anderen Ländern
☐ Sonstige: _____

3f. Wie bewerten Sie den*die Stipendiat*in zu Beginn seines*ihres Aufenthalts im Hinblick auf folgende Aspekte, insbesondere im Vergleich mit seinen*ihren Fachkolleg*innen in derselben Position?

	1 = Unter-durchschnittlich	2	3	4 = Überdurchschnittlich	Kann ich nicht einschätzen
Fachliche Kompetenzen und Vorkenntnisse im eigenen Fachgebiet	☐	☐	☐	☐	☐
Potenzial als Mittler*in oder Multiplikator*in im internationalen und bilateralen Austausch	☐	☐	☐	☐	☐
Innovationsfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
Publikationsleistung	☐	☐	☐	☐	☐
Engagement/Einsatzbereitschaft	☐	☐	☐	☐	☐
Kooperationsfähigkeit /Teamfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
Wissenschaftliche Vernetzung	☐	☐	☐	☐	☐
Eigenständiges fachliches Profil	☐	☐	☐	☐	☐
Interkulturelle Kompetenz	☐	☐	☐	☐	☐

3g. Was war Ihre Position zu dem Zeitpunkt, als Sie den*die genannte*n Stipendiat*in betreuten?

- ☐ Assistant Professor (z.B. C2/W1-Niveau)
☐ Associate Professor (z.B. C3/W2-Niveau)
☐ Full Professor (z.B. C4/W3-Niveau)
☐ Sonstiges, und zwar: _____

FILTER:

Falls bei 1. „2“ angegeben wurde:

4. Bitte benennen Sie den*die vorletzte*n von Ihnen im Feodor Lynen, JSPS/STA oder MOST-Programm betreute*n Stipendiat*in (dessen*deren Aufenthalt bereits abgeschlossen ist):

Vorname: _____

Name: _____

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen bezogen auf die genannte Person:

[4a-g]

FILTER:

Falls bei 1. mehr als „2“ angegeben wurde:

5. Bitte benennen Sie den*die vor-vorletzte*n von Ihnen im Feodor Lynen, JSPS/STA oder MOST-Programm betreute*n Stipendiat*in (dessen*deren Aufenthalt bereits abgeschlossen ist):

Vorname: _____

Name: _____

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen bezogen auf die genannte Person:

[5a-g]

7.3 Übersicht der Interviewpartner*innen (anonymisiert)

7.3.1 Alumni

Nr.	Datum	Geschlecht		Region						Wissenschaftsbereich					Programm					Zeiträume (Sitzungsjahr)					Anzahl GG			Rollen- übernahme				
		W	M	Afrika Subsahara	Australien/ Neuseeland/ Ozeanien	Europa	Mittel- und Südamerika	Naher/mittlerer Osten/ Nordafrika	Nordamerika	Japan	Taiwan	Anderes Asien	Geistes- Wi.	Ing.- Wi.	Lebens- Wi.	Na.- Wi.	FLF	FLF-P	FLF-E	ISPS/ STA	MOST	vor 2004	2004- 2009	2010- 2015	2016- 2021	1	2	>3	ja	nein		
1*	05.05.2021	x			x								x				x	x				x				x				x		
2*	19.05.2021		x																												x	
3	29.07.2021		x																												x	
4	30.07.2021		x										x				x														x	
5	03.08.2021		x										x				x	x													x	
6	04.08.2021		x		x													x													x	
7	05.08.2021		x															x													x	
8	05.08.2021		x																												x	
9	05.08.2021		x																												x	
10	09.08.2021		x																												x	
11	09.08.2021		x																												x	
12	10.08.2021		x				x																								x	
13	12.08.2021		x																												x	
14	12.08.2021		x																												x	
15	13.08.2021		x																												x	
16	16.08.2021		x																												x	
17	16.08.2021		x																												x	
18	18.08.2021		x																												x	
19	19.08.2021		x																												x	
20	13.09.2021		x																												x	
21**	14.09.2021		x																												x	
22	17.09.2021		x																												x	
23	23.08.2021		x																												x	
24	23.08.2021		x																												x	
25	26.08.2021		x																												x	
26	26.08.2021		x																												x	
27	30.08.2021		x																												x	
28	30.08.2021		x																												x	
		10	18	1	2	6	2	1	9	6	3	1	8	2	7	11	10	6	6	6	3	10	7	7	7	21	7	1	14	13		
* Exploratives Interview																																
** Kombiniertes Alumni- und Gastgeberinterview																																

* Exploratives Interview

** Kombiniertes Alumni- und Gastgeberinterview

7.3.2 Zurückgetretene Bewerber*innen

Nr.	Datum	Geschlecht		Region						Wissenschaftsbereich				Programm			Zeiträume (Sitzungsjahr)					Anzahl GG						
		W	M	Afrika Subsahara	Australien/ Neuseeland/ Ozeanien	Europa	Mittel- und Südamerika	Naher-/mittlerer Osten/ Nordafrika	Nordamerika	Japan	Taiwan	Anderes Asien	Geistes- Wi.	Ing.-Wi.	Lebens.- Wi.	Na.-Wi.	FLF	FLF-P	FLF-E	JSPS/ STA	MOST	vor 2004	2004-2009	2010-2015	2016-2021	1	2	>3
1*	15.05.2021		x													x		x						x				x
2	04.08.2021	x		x															x					x			x	
3	06.08.2021		x			x												x										x
4	06.08.2021		x			x												x							x			x
5	10.08.2021		x			x													x						x			x
6	17.08.2021		x													x									x			x
7	20.08.2021		x			x												x										x
		1	6	1	0	4	0	0	2	0	0	1	1	0	5	0	5	2	0	0	0	0	0	5	2	5	2	0
* Explorative Interview																												

* Exploratives Interview

7.3.3 Gastgebernde

Nr.	Datum	Geschlecht		Region					Wissenschaftsbereich				Programm				Zeiträume (Sitzungsjahr)				Anzahl GG			GG Humboldt-tianer*in		Geschlecht Spendat*innen							
		W	M	Afrika Subsahara	Australien/ Neuseeland/ Ozeanien	Europa	Mittel- und Südamerika	Näher/mittlerer Osten/ Nordafrika	Nordamerika	Japan	Taiwan	Anderes Asien	Geistes- Wi.	Ing.-Wi.	Lebens- Wi.	Na.-Wi.	FLF	FLF-P	FLF-E	JSPS/ STA	MOST	vor 2004	2004-2009	2010-2015	2016-2021	1	2	>3	ja	nein	W	M	
1*	18.05.2021		x			x							x					x	x					x						x		x	
2*	27.05.2021		x					x										x					x								x		x
3	24.08.2021	x																x					x								x		x
4	31.08.2021		x		x													x					x										
5	08.09.2021		x						x														x										
6	14.09.2021	x				x																	x										x
7**	14.09.2021		x																x				x										x
8	17.09.2021		x							x													x										x
* Exploratives Interview																																	
** Kombiniertes Alumni- und Gastgeberinterview																																	

* Exploratives Interview

** Kombiniertes Alumni- und Gastgeberndinterview

7.4 Fragenkataloge der leitfadengestützten Interviews

7.4.1 Alumni (A) und zurückgetretene Bewerber*innen (ZB)

Motivation und Durchführung:

1. A & ZB: Aus welchen Motiven haben Sie sich für eine Bewerbung für das Programm entschieden?
2. A: Welche Erwartungen hatten Sie an den Auslandsaufenthalt und inwieweit werden/wurden Ihre Erwartungen dahingehend erfüllt?
3. A & ZB: Wie haben Sie Ihre*n Gastgeber*in für die Bewerbung gefunden? Kannten Sie die Person(en) bereits vorher oder haben Sie diese „kalt“ angesprochen?
4. A: Wie hat sich Ihre Arbeit in die Ihrer*s Gastgebenden bzw. die des Gastinstituts ganz *konkret* eingebettet?
5. A: Wie bewerten Sie rückblickend die Zusammenarbeit und Betreuungssituation mit Ihrer*m Gastgeber*in/Ihren Gastgeber*innen?
6. A: Für Aufenthalte mit mehreren Gastgebenden: Wie bewerten Sie es, mehrere Gastgebende gehabt zu haben? Resultierten daraus besondere Vor- oder Nachteile? Unterschied sich die Intensität des Kontaktes zu den Gastgebenden?
7. A: Für Aufenthalte mit Humboldtianer*in als Gastgeber*in: Welchen Mehrwert sehen Sie, eine*n Humboldtgeber*in als Gastgeber*in gehabt zu haben?
8. A: Für Aufenthalte ohne Humboldtianer*in als Gastgeber*in: Wie beurteilen Sie es, dass Ihr*e Gastgeber*in kein*e Humboldtianer*in war?
9. A & ZB: Für Personen, die eine weibliche Gastgeberin hatten: Hat das Kriterium, eine weibliche Gastgeberin zu haben, für Sie bei der Auswahl eine Rolle gespielt?
10. A & ZB: Für weibliche Stipendiatinnen, die einen männlichen Gastgebenden hatten: Hätten Sie sich gewünscht, eine weibliche Gastgeberin zu haben?
11. A & ZB Für weibliche Stipendiatinnen: Welche möglichen Gründe sehen Sie dafür, dass sich tendenziell weniger Frauen für die genannten Stipendienprogramme bewerben? Welche Möglichkeiten sehen Sie, dem konkret entgegenzuwirken?
12. A: Haben Sie zugunsten des Forschungsstipendiums andere Ihnen zugesprochene Stipendien oder angebotene Stellen abgelehnt?

Outcomes/Impacts:

13. A: Wenn Sie sich an Ihren Auslandsaufenthalt insgesamt oder Resultate daraus zurückerinnern, was waren für Sie ganz persönlich
 - Highlights und/oder
 - unerwartete Ergebnisse?
14. A: Wurde Ihr wissenschaftlicher/beruflicher Werdegang durch den Auslandsaufenthalt beeinflusst bzw. geprägt? Falls ja, können Sie dies bitte im Hinblick auf kurz-, mittel- und langfristige Aspekte *konkret* ausführen?
15. A: Haben Sie während Ihres Auslandsaufenthalts Kontakte geknüpft? Falls ja, wie haben sich diese kurz-, mittel- und langfristig *konkret* entwickelt?
16. A: Haben Sie während Ihres Auslandsaufenthalts (institutionelle) Kooperation angestoßen? Falls ja, wie haben sich diese kurz-, mittel- und langfristig *konkret* entwickelt?

Rückkehr/Reintegration:

17. A: Sind Sie nach Ihrem Auslandsaufenthalt direkt nach Deutschland zurückgekommen? Falls ja, welche Faktoren haben Ihre Entscheidung, nach Beendigung des Stipendiums nach Deutschland zurückzukehren/im Gastland zu bleiben/in ein anderes Land zu ziehen, *konkret* beeinflusst?
18. A: Für Personen, die wieder nach Deutschland zurückgekehrt sind: Durch den Forschungsaufenthalt im Ausland haben Sie das deutsche Wissenschaftssystem zwischenzeitlich verlassen. Hatte dies einen Einfluss auf Ihre weitere wissenschaftliche Karriere in Deutschland? Falls ja, können Sie dies bitte anhand von *konkreten* Beispielen ausführen?

19. A: Für Personen, die im Ausland verblieben sind: Unterhalten Sie weiterhin wissenschaftliche Kontakte/Kooperationen zu Wissenschaftler*innen/Institutionen in Deutschland? Falls ja, können Sie dies bitte anhand von *konkreten* Beispielen ausführen?

Netzwerk:

20. A: Was bedeutet es für Sie, Humboldtianer*in zu sein? Leiten Sie daraus Handlungen ab? Falls ja, können Sie dies bitte anhand von *konkreten* Beispielen verdeutlichen?
21. A: Welche Rolle spielt das Humboldt-Netzwerk für Sie ganz *konkret*? Wie bewerten Sie das Humboldt-Netzwerk? Welche Stärken und Schwächen können Sie identifizieren? Gibt es etwas, was Sie besonders schätzen?
22. A: Sofern JSPS/MOST:
- Inwiefern haben Sie sich im JSPS-/MOST-Netzwerk engagiert?
 - Sehen Sie besondere Schwierigkeiten in der Anbindung an das AvH-Netzwerk als JSPS-/MOST-Stipendiat*in?
23. A: Je nach Teilnahme an **Veranstaltungen**:
- Was waren die Beweggründe, an <<VERANSTALTUNG>> teilzunehmen?
 - War bzw. ist die Teilnahme an den Veranstaltungen für Sie hilfreich? Falls ja, können Sie dies bitte anhand von *konkreten* Beispielen ausführen?
24. A: Sofern keine/kaum Teilnahmen an **Veranstaltungen** erfolgt sind: Sie haben bisher an keinen (weiteren) Veranstaltungen teilgenommen. Was sind die Beweggründe dafür? Haben Sie ggf. an Veranstaltungen außerhalb des offiziellen AvH-Rahmens teilgenommen?
25. A: Je nach wahrgenommener **Rolle**: Sie haben sich im Humboldt-Netzwerk persönlich als <<ROLLE>> engagiert.
- Was waren die Beweggründe, sich als <<ROLLE>> zu engagieren?
 - War bzw. ist Ihr Engagement als <<ROLLE>> für Sie hilfreich? Falls ja, können Sie dies bitte anhand von *konkreten* Beispielen ausführen?
26. A: Sofern keine **Rolle** wahrgenommen wurde: Sie haben sich bisher nicht im Humboldtnetzwerk engagiert. Was sind die Beweggründe dafür?

Programm allgemein:

27. A & ZB: Wie bewerten Sie rückblickend
- die Anforderungen, die an Bewerber*innen gestellt wurden?
 - die zugrundeliegenden Auswahlbedingungen?
 - sofern zutreffend: den Gastgebendenbeitrag?
28. A & ZB: Wie bewerten Sie, dass das Förderprogramm als Stipendienprogramm konstruiert ist? Welche Art der Finanzierung (Stipendium oder über ein (sozialversicherungspflichtiges) Arbeitsverhältnis) hätten Sie bevorzugt, wenn Sie die freie Wahl gehabt hätten? Welche Vor- und Nachteile sehen Sie in beiden Formaten?
29. A: Wie bewerten Sie die Förderleistungen des Programms?
Welche Aspekte waren für Sie besonders attraktiv, welche weniger attraktiv?
- Familienleistungen?
 - Rückkehrstipendium?
 - Weitere Zuschüsse (Beihilfen) während der Förderung?
30. A: Gibt es Ihrer Meinung nach Aspekte des Förderprogramms, die verbessert werden sollten? Falls ja, welche wären das *konkret*?
31. A & ZB: Gibt es noch weitere Aspekte, die aus Ihrer Sicht für die Evaluation relevant sein könnten?

Speziell für zurückgetretene Bewerber*innen:

32. ZB: Warum haben Sie das Ihnen zugesagte Forschungsstipendium nicht angetreten?

33. ZB: Haben Sie einen Forschungsaufenthalt im Ausland mit einer alternativen Finanzierung realisiert?

Falls ja,

- mit welcher und wie lange? Was unterschied diese Förderung von der der AvH?
- inwieweit wurden Ihre Erwartungen an den Auslandsaufenthalt im Zuge des Forschungsstipendium erfüllt?
- [sofern zutreffend:] wie bewerten Sie rückblickend die Zusammenarbeit und Betreuungssituation mit Ihrer*m Gastgeber*in/Ihren Gastgeber*innen?
- wurde Ihr wissenschaftlicher/beruflicher Werdegang durch den Auslandsaufenthalt beeinflusst bzw. geprägt? Falls ja, können Sie dies bitte im Hinblick auf kurz-, mittel- und langfristige Aspekte *konkret* ausführen?
- haben Sie während Ihres Auslandsaufenthaltes Kontakte geknüpft? Falls ja, wie haben sich diese kurz-, mittel- und langfristig *konkret* entwickelt?
- haben Sie während Ihres Auslandsaufenthaltes (institutionelle) Kooperationen angestoßen? Falls ja, wie haben sich diese kurz-, mittel- und langfristig *konkret* entwickelt?
- sind Sie nach Ihrem Auslandsaufenthalt direkt nach Deutschland zurückgekehrt? Falls ja, welche Faktoren haben Ihre Entscheidung, nach Beendigung des Stipendiums nach Deutschland zurückzukehren/im Gastland zu bleiben/in ein anderes Land zu ziehen, *konkret* beeinflusst?
- Für Personen, die wieder nach Deutschland zurückgekehrt sind: Durch den Forschungsaufenthalt im Ausland haben Sie das deutsche Wissenschaftssystem zwischenzeitlich verlassen. Hatte dies einen Einfluss auf Ihre weitere wissenschaftliche Karriere in Deutschland? Falls ja, können Sie dies bitte anhand von *konkreten* Beispielen ausführen?
- Für Personen, die im Ausland verblieben sind: Unterhalten Sie weiterhin wissenschaftliche Kontakte/Kooperationen zu Wissenschaftler*innen/Institutionen in Deutschland? Falls ja, können Sie dies bitte anhand von *konkreten* Beispielen ausführen?
- bietet die Institution eine Alumni-Förderung an? Und wenn ja, wie ist diese gestaltet?
- gibt es ein Alumni-Netzwerk? Wenn ja, welche Bedeutung hat dieses für Sie in Bezug auf Ihre Karriere?

34. ZB: Wie bewerten Sie rückblickend die Entscheidung, das AvH-Stipendium nicht angetreten zu haben?

35. ZB: Haben sie trotz Ihrer Rückgabe Beziehungen zur AvH? Falls ja, welche?

7.4.2 Gastgebende**Motivation:**

1. Aus welchen Motiven haben Sie sich dazu entschieden, Bewerbungen für das Stipendienprogramm zu unterstützen und als Gastgebende*r zu fungieren?
2. Wie kam es zu der Unterstützung der Bewerbung(en)? Kannten Sie die Person(en) bereits vorher oder wurden Sie „kalt“ angesprochen?
3. Haben Sie zugunsten der Gastgebendenrolle(n) auf die Übernahme anderer Betreuungsanfragen für sonstige Stipendiat*in(nen) oder die Besetzung sozialversicherungspflichtiger Stellen verzichtet?
4. Haben Sie weitere Anfragen zur Unterstützung von Bewerbungen erhalten, welchen Sie nicht nachgekommen sind? Falls ja, weshalb sind Sie diesen nicht nachgekommen?

Durchführung & Outcomes/Impacts:

5. Welche Erwartungen hatten Sie an die Aufenthalte der geförderten Personen und inwieweit werden/wurden Ihre Erwartungen dahingehend erfüllt?
6. Wie bewerten Sie rückblickend die Zusammenarbeit mit den Stipendiat*innen?
Zusatz für langjährige Gastgebende: Können Sie dahingehend bei sich selbst eine Veränderung Ihrer Betreuung über den Lauf der Jahre feststellen?

7. Wie bettet sich die Arbeit der*des Stipendiat*in in Ihre eigene/die Ihres Instituts ganz *konkret* ein?
8. Konnten Sie den weiteren wissenschaftlichen/beruflichen Werdegang Ihrer Stipendiat*in(nen) weiterverfolgen bzw. waren/sind Sie selbst Teil davon?
 - Falls ja, wie schätzen Sie die den wissenschaftlichen/beruflichen Werdegang der*des jeweiligen Stipendiat*in(nen) ein?
 - Falls Sie selbst Teil davon sind, wie wirkt sich dies auf Ihren eigenen wissenschaftlichen Werdegang *konkret* aus?
9. Konnte(n) die*der Stipendiat*in(nen) während Ihres Auslandsaufenthaltes Kontakte knüpfen?
Falls ja,
 - mit wem und
 - wie bewerten Sie die kurz-, mittel- und langfristige Entwicklung der Kontakte der*des Stipendiat*in(nen)?
10. Konnte(n) die*der Stipendiat*in(nen) während Ihres Auslandsaufenthaltes (institutionelle) Kooperationen anstoßen? Falls ja,
 - mit wem?
 - wie bewerten Sie die kurz-, mittel- und langfristige Entwicklung der Kooperationen der*des Stipendiat*in(nen)?
 - Bestehen noch direkte Kooperationen mit Ihnen oder Ihrem Institut? Falls ja, inwiefern?
11. Bei Gastgeber*in für Person(en) unterschiedlicher FLF-Teilprogramme:
 - Alternative 1: Konnten Sie Unterschiede feststellen, sofern die geförderte Person an FLF-E bzw. FLF-P teilgenommen hat? Sofern ja, wie haben sich diese *konkret* ausgedrückt?
 - Alternative 2: Gibt es bestimmte Gründe, weshalb Sie nur Stipendiat*in(nen) von FLF-E bzw. FLF-P angenommen haben?
12. Für langjährige Gastgebende: Können Sie fachliche und/oder persönliche Unterschiede der geförderten Personen über den zeitlichen Verlauf ihrer Gastgebendenschaft feststellen? Falls ja, welche?
13. Für ‚geteilte‘ Gastgebende: Haben Sie Unterschiede in der Gastgebendenschaft festgestellt, sofern sie eine geteilte Gastgebendenschaft innehatten? Falls ja, welche? Resultierten daraus besondere Vor- oder Nachteile? Unterscheidet sich die Intensität des Kontaktes zur*m Stipendiat*in*en in diesen Fällen?
14. Für Humboldt-Gastgebende: Welchen Mehrwert sehen Sie für Stipendiat*innen darin, eine*n Humboldtgeber*in zu haben?
15. Für weibliche Gastgebende: Welche möglichen Gründe sehen Sie dafür, dass sich tendenziell weniger Frauen für die genannten Stipendienprogramme bewerben? Welche Möglichkeiten sehen Sie, dem entgegenzuwirken?
16. Haben Sie bereits als Gastgeber*in für Stipendiat*innen anderer Förderprogramme fungiert? Falls ja, gab es Ihrer Meinung nach fachliche und/oder persönliche Unterschiede zwischen FLF-, MOST-, JSPS-Stipendiat*innen und denen anderer Förderprogramme?
17. Wenn Sie an Ihre Gastgebendenschaft(en) und/oder Resultate daraus zurückdenken, was waren für Sie ganz persönlich
 - Highlights und/oder
 - unerwartete Ergebnisse?

Programm allgemein:

18. Wie bewerten Sie rückblickend
 - die Anforderungen, die an Bewerber*innen gestellt wurden?
 - die zugrundeliegenden Auswahlbedingungen?
19. Sofern zutreffend: Sie haben einen Gastgebendenbeitrag geleistet.
 - Wie beurteilen Sie die entsprechende Finanzierung und Administration?
 - Spielt dies ggf. eine Rolle für künftige Gastgeber*innenschaften?

20. Gibt es Ihrer Meinung nach Aspekte des Förderprogramms, die verbessert werden sollten? Falls ja, welche wären das *konkret*?
21. Würden Sie in Zukunft abermals als Gastgeber*in fungieren wollen? Können Sie dies bitte begründen?

Netzwerk:

22. Haben sie weitere Beziehungen zur AvH, neben Ihrer Gastgeberendenrolle? Falls ja, welche?
Sofern Humboldtianer*in:
23. Was bedeutet es für Sie, Humboldtianer*in zu sein? Leiten Sie daraus Handlungen ab? Falls ja, können Sie dies bitte anhand von *konkreten* Beispielen verdeutlichen?
24. Je nach wahrgenommener weiterer Rolle: Sie haben sich im Humboldt-Netzwerk persönlich als <<ROLLE>> engagiert.
- Was waren die Beweggründe, sich als <<ROLLE>> zu engagieren?
 - War bzw. ist Ihr Engagement als <<ROLLE>> für Sie hilfreich? Falls ja, können Sie dies bitte anhand von *konkreten* Beispielen ausführen?
 - Besteht zwischen Ihrem Engagement im Netzwerk und Ihrer Gastgeber*innenschaft ein Zusammenhang? Falls ja, inwiefern?
25. Nutzen Sie die AvH-Netzwerk-Angebote? Falls ja,
- welche Formate haben Sie in welchem Umfang genutzt?
 - war bzw. ist die Nutzung von Netzwerk-Angeboten für Sie hilfreich? Falls ja, können Sie dies bitte anhand von *konkreten* Beispielen ausführen?
 - besteht zwischen Ihrer Nutzung der Formate und Ihrer Gastgeber*innenschaft ein Zusammenhang? Falls ja, inwiefern?
26. Gibt es noch weitere Aspekte, die aus Ihrer Sicht für die Evaluation relevant sein könnten?

7.4.3 Auswahlausschuss

1. Sie sind/waren Mitglied des Auswahlausschuss für FLF, JSPS und MOST.
- a. Wie kam es dazu, dass Sie Mitglied des Auswahlausschusses geworden sind?
 - b. Was waren Ihre Beweggründe, sich als Mitglied des Auswahlausschusses zu engagieren?
2. Welche weiteren Beziehungen haben Sie zur AvH, neben Ihrer Rolle im Auswahlausschuss?

Programm allgemein:

3. Inwiefern grenzen sich die FLF, JSPS und MOST von anderen vergleichbaren Programmen deutscher Forschungsförderungsorganisationen ab?

Auswahlverfahren:

4. Was macht Ihrer Ansicht nach eine*n gute*n Kandidat*in für die Stipendienprogramme aus?
5. Wie ist das Auswahlverfahren gestaltet? Bitte beschreiben Sie möglichst *konkret* das Vorgehen und die zugrundeliegenden Entscheidungsprozesse.
6. Wo sehen Sie Stärken und Schwächen des Auswahlprozesses?
7. Aus Ihrer Sicht, haben sich über die Jahre hinweg Aspekte der Bewerbungen verändert (z. B. Fachrichtung, Karrierestand Gastgebende; Geschlecht, vermehrt „Familienbewerbungen“, etc.)?
8. An Personen, die vor und nach 2015 im Ausschuss vertreten waren: Hat das neue Gastgeber*innenkonzept zu Änderungen in den Bewerbungen geführt? Falls ja, zu welchen und in welchem Ausmaß?
9. Welche möglichen Gründe sehen Sie dafür, dass sich tendenziell weniger Frauen für die genannten Stipendienprogramme bewerben? Welche Möglichkeiten sehen Sie, dem konkret entgegenzuwirken?

10. Sehen Sie einen möglichen Zusammenhang zwischen weiblichen Gastgeberinnen und weiblichen Bewerberinnen? Falls ja, welchen? Worin begründet sich dieser Zusammenhang Ihrer Meinung nach *konkret*?
11. Haben Sie Kenntnisse zu Gründen von Rückgaben von Stipendien? Wenn ja, welche? Wie lässt sich Ihrer Meinung nach der verhältnismäßig hohe Anteil an Rückgaben im Programm JSPS erklären?

Outcomes/Impacts:

12. Inwieweit liefern die Forschungsstipendienprogramme Impulse zur kurz-, mittel- und langfristigen **Weiterentwicklung des deutschen Wissenschaftssystems**? Können Sie dies bitte anhand von *konkreten* Beispielen ausführen?
13. Inwieweit leisten die Forschungsstipendienprogramme einen Beitrag zur kurz-, mittel- und langfristigen **Internationalisierung des deutschen Forschungsstandorts**? Können Sie dies bitte anhand von *konkreten* Beispielen ausführen?
14. Inwieweit leisten die Forschungsstipendienprogramme kurz-, mittel- und langfristige Beiträge zur **interkulturellen Verständigung und Willkommenskultur in Deutschland**? Können Sie dies bitte anhand von *konkreten* Beispielen ausführen?
15. Haben Sie im Laufe der Jahre Rückmeldungen ehemaliger Stipendiat*innen von FLF, JSPS bzw. MOST direkt (also nicht über die AvH-Zentrale) erhalten?
16. Gibt es aus Ihrer Sicht Aspekte bzw. bestehen bereits Ideen, wie FLF, JSPS bzw. MOST *konkret* weiterentwickelt werden könnten?
17. Gibt es noch weitere Aspekte, die aus Ihrer Sicht für die Evaluation relevant sein könnten?

7.4.4 Partnerorganisationen JSPS und MOST

1. How did the collaboration between AvH and JSPS/MOST come about?
2. What is the relevance of the cooperation with AvH within the JSPS/MOST fellowship program?

Programm:

3. How do the JSPS/MOST fellowship programme differ from other comparable programs of German research funding organisations?
4. What do you think makes a good candidate for the fellowship program?
5. Only JSPS: One can see from the database that the return rate of awarded fellowships is higher than in the FLF fellowship program. What possible reasons do you see for this fact? What possibilities do you see to work against this in *concrete* terms?
6. Only MOST: One can see from the database that the number of applications increases. What possible reasons do you see for this fact? Is there the potential to accept more applications within future years?
7. What possible reasons do you see for the fact that fewer women tend to apply for the fellowship program? What possibilities do you see to work against this in *concrete* terms?
8. Do you see a possible connection between female hosts and female applicants? In your opinion, what are the *concrete* reasons for this connection?

Outcomes/Impacts:

9. What kind of outcomes or impacts does Japan/Taiwan hope to gain from the fellowship programme of JSPS/MOST?
10. What is the significance of the fellowship programme of JSPS/MOST for the **scientific cooperation and intercultural understanding** between Germany and Japan/Taiwan?
11. To what extent does the fellowship programme provide **impetus for the further development of the German and Japanese/Taiwanese science systems** in the short, medium and long term? Can you please elaborate on this with *specific* examples?

12. To what extent does the fellowship programme contribute to the short-, medium- and long-term **internationalization of the German and Japanese/Taiwanese research location**? Can you please elaborate on this with *specific* examples?
13. To what extent does the fellowship programme make short-, medium- and long-term contributions to the **intercultural understanding and welcoming culture** in Germany and Japan/Taiwan? Can you please elaborate on this with *specific* examples?

Network:

14. Only JSPS: There is a separate JSPS network, which is active independently from AvH network. What are the services and offerings of the network? How does this differ from AvH network? Are there synergies with AvH network that are used or could be better used?
15. Only MOST: Are there any plans to create an own MOST network, similar to the one of AvH? If so, do any *concrete* plans exist already?
16. How do you see JSPS/MOST alumni connecting to AvH network?
 - a. Is there a general interest from JSPS/MOST alumni in connecting to AvH network? How does this interest compare to the interest in connecting to the JSPS/MOST network?
 - b. Are there any particular challenges in connecting JSPS/MOST alumni to AvH network? If so, what are they *specifically*? What *specific* opportunities do you see to improve the connectivity?
17. Are there any aspects or are there already ideas on how the fellowship programme could be further developed in *concrete* terms (also in coordination with AvH)?
18. Are there any other aspects that could be relevant for the evaluation from your point of view?

7.4.5 BMBF

1. In welchem Verhältnis stehen Sie *konkret* zur AvH und den Forschungsstipendienprogrammen FLF, JSPS und MOST?
2. Inwiefern grenzen sich die FLF, JSPS und MOST von anderen vergleichbaren Programmen deutscher Forschungsförderungsorganisationen ab?
3. Inwieweit liefern FLF, JSPS bzw. MOST Impulse zur kurz-, mittel- und langfristigen **Weiterentwicklung des deutschen Wissenschaftssystems**? Können Sie dies bitte anhand von *konkreten* Beispielen ausführen?
4. Inwieweit leisten FLF, JSPS bzw. MOST einen Beitrag zur kurz-, mittel- und langfristigen **Internationalisierung des deutschen Forschungsstandorts**? Können Sie dies bitte anhand von *konkreten* Beispielen ausführen?
5. Inwieweit leisten FLF, JSPS bzw. MOST kurz-, mittel- und langfristige Beiträge zur **interkulturellen Verständigung und Willkommenskultur in Deutschland**? Können Sie dies bitte anhand von *konkreten* Beispielen ausführen?
6. Welche möglichen Gründe sehen Sie dafür, dass sich tendenziell weniger Frauen für die genannten Stipendienprogramme bewerben? Welche Möglichkeiten sehen Sie, dem *konkret* entgegenzuwirken?
7. Haben Sie im Laufe der Jahre Rückmeldungen ehemaliger Stipendiat*innen von FLF, JSPS bzw. MOST direkt (also nicht über die AvH) erhalten? Wie sahen diese Rückmeldungen ggf. aus?
8. Gibt es aus Ihrer Sicht Aspekte bzw. bestehen bereits Ideen, wie FLF, JSPS bzw. MOST *konkret* weiterentwickelt werden könnten?
9. Gibt es noch weitere Aspekte, die aus Ihrer Sicht für die Evaluation relevant sein könnten?

7.5 Clusterung Veranstaltungen

Codierung der Veranstaltung laut AvH-Datenbank:	Cluster für die Evaluation:
Veranstaltung_Jahrestagung	AvH-Jahrestagung
Veranstaltung_Alumni_Netzwertagung	AvH-Netzwerktagung
Veranstaltung_Netzwertagung	AvH-Netzwerktagung
Veranstaltung_Nachkontakttreffen_FLF	AvH-Netzwerktagung
Veranstaltung_Einführungstagung_FLF	AvH-Netzwerktagung
Veranstaltung_FoR_Symposium	Frontiers of Research
Veranstaltung_FoR_Organizer Committee Meeting	Frontiers of Research
Veranstaltung_Humboldt_Kolleg	Humboldt-Kollegs/Kolloquien
Veranstaltung_Kolloquium	Humboldt-Kollegs/Kolloquien
Veranstaltung_Stipendiatentreffen_Ausland	Stipendiat*innen-Treffen im Ausland
Veranstaltung_Fachsymposium	Sonstige AvH-Veranstaltungen in In- und Ausland
Veranstaltung_FLF_Treffen	
Veranstaltung_Preisträger_Treffen	
Veranstaltung_Preisträgersymposium	
Veranstaltung_Rundgespräche_AvH	
Veranstaltung_Weihnachtskonzert	
Veranstaltung_Sonstige_Tagung	
Veranstaltung_Fortbildung_Wissenschaftsmanagement	
Veranstaltung_Humboldt_Club_Treffen	
Veranstaltung_IVG_Tagung	
Veranstaltung_Fortbildung_Wissenschaftsmanagement	Nicht in die Analyse aufgenommen, entsprechend keine Clusterung
Veranstaltung_Humboldt_Club_Treffen	
Veranstaltung_IVG_Tagung	

7.6 Ergebnistabellen und weitere Abbildungen

Auswertungen der AvH-Datenbank: Bewerbungen und Verleihungen

Kohorte	BEWERBUNGEN						VERLEIHUNGEN						AUSWAHLERFOLG	
	GESAMT		Frauen		Männer		GESAMT		Frauen		Männer		Frauen	Männer
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil		
1979-1984	307		29	9,4%	278	90,6%	214	69,7%	22	10,3%	192	89,7%	75,9%	69,1%
1985-1990	616		79	12,8%	537	87,2%	415	67,4%	47	11,3%	368	88,7%	59,5%	68,5%
1991-1996	1780		283	15,9%	1497	84,1%	957	53,8%	128	13,4%	829	86,6%	45,2%	55,4%
1997-2002	1494		239	16%	1255	84%	840	56,2%	133	15,8%	707	84,2%	55,6%	56,3%
2003-2008	1326		341	25,7%	985	74,3%	700	52,8%	175	25%	525	75%	51,3%	53,3%
2009-2014	1337		398	29,8%	939	70,2%	631	47,2%	175	27,7%	456	72,3%	44%	48,6%
2015-2020	1215		354	29,1%	861	70,9%	592	48,7%	170	28,7%	422	71,3%	48%	49%
Gesamt	8075		1723	21,3%	6352	78,7%	4349	53,9%	850	19,5%	3499	80,5%	49,3%	55,1%

PROGRAMM															
	FLF			FLF-P			FLF-E			JSPS			MOST		
Kohorte	Bewerbun- gen	Verleih- ungen	Auswahl- erfolg	Bewer- bungen	Verleih- ungen	Auswahl- erfolg	Bewer- bungen	Verleih- ungen	Auswahl- erfolg	Bewer- bungen	Verleih- ungen	Auswahl- erfolg	Bewer- bungen	Verleih- ungen	Auswahl- erfolg
1979-1984	246	157	63,8%	0	0	-	0	0	-	61	57	93,4%	0	0	-
1985-1990	492	330	67,1%	0	0	-	0	0	-	124	85	68,5%	0	0	-
1991-1996	1542	826	53,6%	0	0	-	0	0	-	238	131	55%	0	0	-
1997-2002	1334	742	55,6%	0	0	-	0	0	-	158	96	60,8%	2	2	100%
2003-2008	1071	545	50,9%	148	87	58,8%	30	14	46,7%	73	51	69,9%	4	3	75%
2009-2014	0	0	-	1113	513	46,1%	134	63	47%	83	49	59%	7	6	85,7%
2015-2020	0	0	-	875	422	48,2%	231	106	45,9%	101	57	56,4%	8	7	87,5%
Gesamt	4685	2600	55,5%	2136	1022	47,8%	395	183	46,3%	838	526	62,8%	21	18	85,7%

RÜCKGABEN										
Kohorte	RÜCKGABEN GESAMT		FLF		RÜCKGABEN FLF-P		RÜCKGABEN FLF-E		JSPS	
	Anzahl	Rückgabequote	Anzahl	Rückgabequote	Anzahl	Rückgabequote	Anzahl	Rückgabequote	Anzahl	Rückgabequote
1979-1984	17	7,9%	11	7%	0	-	0	-	6	10,5%
1985-1990	17	4,1%	10	3%	0	-	0	-	7	8,2%
1991-1996	75	7,8%	56	6,8%	0	-	0	-	19	14,5%
1997-2002	73	8,7%	61	8,2%	0	-	0	-	12	12,5%
2003-2008	58	8,3%	41	7,5%	10	11,5%	0	-	7	13,7%
2009-2014	47	7,4%	0	-	34	6,6%	3	4,8%	10	20,4%
2015-2020	50	8,4%	0	-	35	8,3%	3	2,8%	12	21,1%
Gesamt	337	7,7%	179	6,9%	79	7,7%	6	3,3%	73	13,9%

REGION BEWERBUNGEN I										
Kohorte	GESAMT		Nordamerika		Europa					
	Anzahl	Gesamt	USA	Kanada	Gesamt	Vereinigtes Königreich	Frankreich	Italien	Schweiz	Spanien
1979-1984	291	161	153	8	33	13	4	3	1	2
1985-1990	600	345	322	23	69	9	16	8	1	2
1991-1996	1582	1008	949	59	231	36	75	17	14	14
1997-2002	1437	907	844	63	248	55	49	18	12	14
2003-2008	1289	712	639	73	349	107	54	30	27	22
2009-2014	1331	727	650	77	367	132	52	20	31	22
2015-2020	1211	567	495	72	389	106	50	21	33	32
Gesamt	7741	4427	4052	375	1686	458	300	117	119	108

REGION BEWERBUNGEN II									
	Asien			Australien, Neuseeland, Ozeanien			Mittel- und Südame- rika	Naher und Mittlerer Osten, Nordaf- rika	Afrika Subsahara
Kohorte	Gesamt	Japan	Andere	Gesamt	Australien	Neuseeland	Gesamt	Gesamt	Gesamt
1979-1984	67	63	4	12	9	3	11	4	3
1985-1990	127	114	13	27	21	6	24	4	4
1991-1996	226	216	10	70	50	20	22	13	12
1997-2002	168	155	13	71	54	17	20	14	9
2003-2008	89	73	16	87	68	19	29	12	11
2009-2014	110	88	22	67	49	18	29	14	17
2015-2020	131	102	29	60	45	15	28	17	19
Gesamt	918	811	107	394	296	98	163	78	75

REGION VERLEIHUNGEN I													
	GESAMT		Nordamerika			Europa							
Kohorte	Anzahl	Gesamt	Auswahl- erfolg	USA	Kanada	Gesamt	Auswahl- erfolg	Vereinigtes Kö- nigreich	Frankreich	Italien	Schweiz	Spanien	Andere
1979-1984	212	109	67,7%	107	2	22	66,7%	8	4	3	0	0	7
1985-1990	413	253	73,3%	238	15	42	60,9%	6	14	3	1	1	17
1991-1996	944	621	61,6%	591	30	130	56,3%	20	42	12	11	7	38
1997-2002	834	547	60,3%	510	37	133	53,6%	39	27	10	7	4	46
2003-2008	695	413	58%	380	33	168	48,1%	54	28	17	15	10	44
2009-2014	630	372	51,2%	341	31	158	43,1%	54	25	9	11	10	49
2015-2020	592	294	51,9%	261	33	180	46,3%	62	23	10	14	11	60
Gesamt	4320	2609	58,9%	2428	181	833	49,4%	243	163	64	59	43	261

REGION VERLEIHUNGEN II												
Kohorte	Asien			Australien, Neuseeland, Ozeanien			Mittel- und Südamerika		Nahe und Mittlerer Osten, Nordafrika		Afrika Subsahara	
	Gesamt	Auswahl-erfolg	Japan	Andere	Gesamt	Auswahl-erfolg	Australien	Neusee-land	Gesamt	Auswahl-erfolg	Gesamt	Auswahl-erfolg
1979-1984	61	91%	58	3	7	58,3%	5	2	8	72,7%	2	50%
1985-1990	89	70,1%	82	7	17	63%	12	5	8	33,3%	1	25%
1991-1996	134	59,3%	127	7	35	50%	24	11	9	40,9%	10	76,9%
1997-2002	104	61,9%	95	9	33	46,5%	27	6	7	35%	5	35,7%
2003-2008	57	64%	51	6	38	43,7%	30	8	6	20,7%	5	41,7%
2009-2014	59	53,6%	49	10	27	40,3%	20	7	6	20,7%	5	35,7%
2015-2020	71	54,2%	58	13	24	40%	17	7	11	39,3%	5	29,4%
Gesamt	575	62,6%	520	55	181	45,9%	135	46	55	33,7%	33	42,3%
											34	45,3%

WISSENSCHAFTSGEBIET BEWERBUNGEN I									
Kohorte	GESAMT		Naturwissenschaften				Geistes- und Sozialwissenschaften		
	Anzahl	Gesamt	Chemie	Physik	Geowissenschaften (einschl. Geographie)		Mathematik	Gesamt	Sozial- und Verhaltenswissenschaften
1979-1984	306	142	59	52	17		14	60	20
1985-1990	615	307	136	103	37		31	107	33
1991-1996	1775	1004	482	410	65		47	188	42
1997-2002	1492	862	411	339	75		37	284	70
2003-2008	1323	609	248	261	58		42	341	78
2009-2014	1337	676	316	268	51		41	311	77
2015-2020	1214	613	253	244	58		58	348	67
Gesamt	8062	4213	1905	1677	361		270	1639	387

WISSENSCHAFTSBEREICH/FACHGEBIET BEWERBUNGEN II						
Kohorte	Lebenswissenschaften			Ingenieurwissenschaften		nicht fachgebunden
	Gesamt	Agrar-, Forstwissenschaften, Gartenbau und Tiermedizin	Biologie	Medizin	Gesamt	Gesamt
1979-1984	75	5	37	33	29	0
1985-1990	155	9	78	68	46	0
1991-1996	441	31	208	202	142	0
1997-2002	252	7	123	122	94	1
2003-2008	284	15	146	123	89	0
2009-2014	252	9	149	94	98	0
2015-2020	168	10	86	72	85	0
Gesamt	1627	86	827	714	583	1

WISSENSCHAFTSBEREICH/FACHGEBIET VERLEIHUNGEN I													
	GESAMT		Naturwissenschaften					Geistes- und Sozialwissenschaften					
Kohorte	Anzahl	Gesamt	Auswahl- erfolg	Chemie	Physik	Geowissenschaften (ein- schl. Geographie)	Mathematik	Gesamt	Auswahl- erfolg	Geistes-wissen- schaften	Sozial- und Verhaltenswis- sensschaften		
1979-1984	213	97	68,3%	41	37	10	9	38	63,3%	25	13		
1985-1990	414	225	73,3%	103	82	16	24	60	56,1%	37	23		
1991-1996	952	579	57,7%	267	262	25	25	102	54,3%	83	19		
1997-2002	838	488	56,6%	224	220	29	15	165	58,1%	126	39		
2003-2008	698	334	54,8%	132	149	31	22	181	53,1%	146	35		
2009-2014	631	335	49,6%	145	149	17	24	138	44,4%	118	20		
2015-2020	591	326	53,2%	128	146	22	30	165	47,4%	137	28		
Gesamt	4337	2384	56,6%	1040	1045	150	149	849	51,8%	672	177		

WISSENSCHAFTSBEREICH/FACHGEBIET VERLEIHUNGEN II									
	Lebenswissenschaften					Ingenieurwissenschaften			
Kohorte	Gesamt	Auswahlrfrfolg	Agrar-, Forstwissenschaften, Gartenbau und Tiermedizin	Biologie	Medizin	Gesamt	Auswahlrfrfolg	nicht fachgebunden	
1979-1984	53	70,7%	4	23	26	25	86,2%	0	0
1985-1990	97	62,6%	7	51	39	32	69,6%	0	0
1991-1996	191	43,3%	12	86	93	80	56,3%	0	0
1997-2002	128	50,8%	4	58	66	57	60,6%	1	1
2003-2008	139	48,9%	7	76	56	44	49,4%	0	0
2009-2014	103	40,9%	2	62	39	55	56,1%	0	0
2015-2020	64	38,1%	4	36	24	36	42,4%	0	0
Gesamt	775	47,6%	40	392	343	329	56,4%	1	1

BEWERBUNGEN MIT GASTGEBERINNEN													
	Bewerbungen mit mind. einer weiblichen GG			Anteil Bewerbungen mit mind. 1x weiblichen GG			Bewerbungen mit keiner weiblichen GG			Anteil Bewerbungen mit keine weibliche GG			
Kohorte	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	
1979-1984	4	2	2	1,3%	6,9%	0,7%	303	27	276	98,7%	93,1%	99,3%	
1985-1990	15	3	12	2,4%	3,8%	2,2%	601	76	525	97,6%	96,2%	97,8%	
1991-1996	67	20	47	3,8%	7,1%	3,1%	1713	263	1450	96,2%	92,9%	96,9%	
1997-2002	94	31	63	6,3%	13%	5%	1400	208	1192	93,7%	87%	95%	
2003-2008	178	75	103	13,4%	22%	10,5%	1148	266	882	86,6%	78%	89,5%	
2009-2014	229	91	138	17,1%	22,9%	14,7%	1108	307	801	82,9%	77,1%	85,3%	
2015-2020	208	94	114	17,1%	26,6%	13,2%	1007	260	747	82,9%	73,4%	86,8%	
Gesamt	795	316	479	9,8%	18,3%	7,5%	7280	1407	5873	90,2%	81,7%	92,5%	

Auswertungen der AvH-Datenbank: Geförderte

GESAMT		GESCHLECHT				GASTGEBENDENKONZEPT			
		Männlich		Weiblich		Altes GG-konzept		Neues GG-konzept	
Kohorte	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1979-1984	197	175	88,8%	22	11,2%	197	100%	0	-
1985-1990	398	352	88,4%	46	11,6%	398	100%	0	-
1991-1996	882	764	86,6%	118	13,4%	882	100%	0	-
1997-2002	766	644	84,1%	122	15,9%	766	100%	0	-
2003-2008	640	480	75%	160	25%	640	100%	0	-
2009-2014	582	421	72,3%	161	27,7%	582	100%	0	-
2015-2020	522	373	71,5%	149	28,5%	82	15,7%	440	84,3%
Gesamt	3987	3209	80,5%	778	19,5%	3547	89%	440	11%

WISSENSCHAFTSBEREICH/FACHGEBIET I											
Kohorte	Naturwissenschaften						Geistes- und Sozialwissenschaften				
	Gesamt	%	Chemie	Physik	Geowissenschaften (einschl. Geographie)	Mathematik	Gesamt	%	Geisteswissenschaften	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	
1979-1984	92	46,7%	39	36	10	7	36	18,3%	23	13	13
1985-1990	219	55%	103	78	16	22	57	14,3%	35	22	22
1991-1996	529	60%	240	242	22	25	98	11,1%	80	18	18
1997-2002	445	58,1%	207	195	28	15	151	19,7%	115	36	36
2003-2008	300	46,9%	122	131	27	20	169	26,4%	137	32	32
2009-2014	312	53,6%	138	138	14	22	134	23%	116	18	18
2015-2020	284	54,4%	112	130	20	22	152	29,1%	127	25	25
Gesamt	2181	54,7%	961	950	137	133	797	20%	633	164	164

WISSENSCHAFTSBEREICH/FACHGEBIET II									
Kohorte	Lebenswissenschaften					Ingenieurwissenschaften		nicht fachgebunden	
	Gesamt	%	Agrar-, Forstwissenschaften, Gartenbau und Tiermedizin	Biologie	Medizin	Gesamt	%	Gesamt	%
1979-1984	49	24,9%	4	20	25	19	9,6%	1	0,5%
1985-1990	91	22,9%	7	47	37	30	7,5%	1	0,3%
1991-1996	175	19,8%	12	76	87	75	8,5%	5	0,6%
1997-2002	118	15,4%	4	52	62	50	6,5%	2	0,3%
2003-2008	129	20,2%	7	69	53	40	6,3%	2	0,3%
2009-2014	92	15,8%	2	54	36	44	7,6%	0	-
2015-2020	56	10,7%	3	32	21	30	5,7%	0	-
Gesamt	710	17,8%	39	350	321	288	7,2%	11	0,3%

GASTREGION/-NATION												
Kohorte	Nordamerika				Europa							
	Gesamt	%	USA	Kanada	Gesamt	%	Vereinigtes Kö-nigreich	Frankreich	Italien	Schweiz	Spanien	Andere
1979-1984	103	52,3%	101	2	19	9,6%	7	4	2	0	0	6
1985-1990	246	61,8%	232	14	40	10,1%	6	14	3	1	1	15
1991-1996	586	66,4%	559	27	123	13,9%	20	41	12	11	7	32
1997-2002	509	66,4%	476	33	116	15,1%	38	22	9	7	4	36
2003-2008	378	59,1%	346	32	157	24,5%	47	27	16	13	10	44
2009-2014	343	58,9%	314	29	151	25,9%	50	24	9	11	10	47
2015-2020	265	50,8%	235	30	161	30,8%	53	22	10	13	11	52
Gesamt	2430	60,9%	2263	167	767	19,2%	221	154	61	56	43	232

GASTREGION/-NATION																
	Asien				Australien, Neuseeland, Ozeanien				Mittel- und Süd-amerika		Afrika Subsahara		Nahe und Mittlerer Osten, Nordafrika		n/a	
	Gesamt	%	Japan	Andere	Gesamt	%	Australien	Neuseeland	Gesamt	%	Gesamt	%	Gesamt	%	Gesamt	%
1979-1984	54	27,4%	52	2	7	3,6%	5	2	8	4,1%	3	1,5%	2	1%	1	0,5%
1985-1990	84	21,1%	77	7	16	4%	12	4	8	2%	3	0,8%	1	0,3%	0	-
1991-1996	119	13,5%	112	7	31	3,5%	21	10	8	0,9%	4	0,5%	10	1,1%	1	0,1%
1997-2002	92	12%	83	9	33	4,3%	27	6	7	0,9%	4	0,5%	3	0,4%	2	0,3%
2003-2008	49	7,7%	43	6	37	5,8%	29	8	6	0,9%	7	1,1%	4	0,6%	2	0,3%
2009-2014	48	8,2%	39	9	27	4,6%	20	7	6	1%	2	0,3%	5	0,9%	0	-
2015-2020	53	10,2%	41	12	21	4%	14	7	11	2,1%	7	1,3%	4	0,8%	0	-
Gesamt	499	12,5%	447	52	172	4,3%	128	44	54	1,4%	30	0,8%	29	0,7%	6	0,2%

PROGRAMM											
	FLF		FLF-P		FLF-E		JSPS		MOST		
Kohorte	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1979-1984	146	74,1%	0	-	0	-	51	25,9%	0	-	
1985-1990	320	80,4%	0	-	0	-	78	19,6%	0	-	
1991-1996	770	87,3%	0	-	0	-	112	12,7%	0	-	
1997-2002	681	88,9%	0	-	0	-	83	10,8%	2	0,3%	
2003-2008	503	78,6%	77	12%	14	2,2%	43	6,7%	3	0,5%	
2009-2014	0	-	479	82,3%	59	10,1%	39	6,7%	5	0,9%	
2015-2020	0	-	380	72,8%	95	18,2%	40	7,7%	7	1,3%	
Gesamt	2420	60,7%	936	23,5%	168	4,2%	446	11,2%	17	0,4%	

STAATSANGEHÖRIGKEIT										ALTER			
Kohorte	Deutschland		Andere		n/a		Minimum	Maximum	Ø-Alter	SD			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%							
1979-1984	5	2,5%	0	-	192	97,5%	24	40	31,8	3,5			
1985-1990	8	2%	1	0,3%	389	97,7%	25	48	31,2	3,2			
1991-1996	136	15,4%	2	0,2%	744	84,4%	25	43	31,1	2,8			
1997-2002	722	94,3%	13	1,7%	31	4%	25	39	31,4	2,9			
2003-2008	624	97,5%	14	2,2%	2	0,3%	25	50	32,4	3,3			
2009-2014	549	94,3%	29	5%	4	0,7%	26	48	32,0	3,8			
2015-2020	463	88,7%	47	9%	12	2,3%	26	55	33,1	4,6			
Gesamt	2507	62,9%	106	2,7%	1374	34,5%	24	55	31,8	3,5			

Verbleibsverläufe

Tabelle 42: Lebensmittelpunkte der Alumni nach dem Stipendienaufenthalt (Quelle: Alumni-Befragung)

Wo hatten Sie nach Ablauf der Förderung als erstes (für länger als ein Jahr) Ihren Lebensmittelpunkt? Hatten Sie zu einem späteren Zeitpunkt für länger als ein Jahr Ihren Lebensmittelpunkt in Deutschland? Was ist Ihr aktueller Wohnort?	
Deutschland als Lebensmittelpunkt direkt nach dem Stipendienaufenthalt	
Alumni	71% (n=800)
	→ 73,4% (587 der 800 Personen) leben auch bis jetzt in Deutschland / Dies entspricht 52,1% (587 von 1.127 Alumni) aller befragten Alumni
	→ Die restlichen Personen (n=213) geben nicht ‚bis jetzt‘ an → Frage nach aktuellem Wohnort:
	→ 93 Personen geben ‚Deutschland‘ als aktuellen Wohnort an
	→ 77 Personen geben ‚Anderes‘ als aktuellen Wohnort an
	→ 31 Personen geben ‚Gastland‘ als aktuellen Wohnort an
	→ 11 pendeln zwischen dem Ausland und Deutschland
	→ 1 Person macht keine Angabe in Bezug auf den aktuellen Wohnort
Gastland	
Alumni	17,3% (n=195)
	→ 49,7% (97 der 195 Personen) leben bis jetzt im Gastland / Dies entspricht 8,6% (97 von 1.127 Personen) aller befragten Alumni
	→ Die restlichen Personen (n=98) geben nicht ‚bis jetzt‘ an → Frage nach aktuellem Wohnort:
	→ Davon haben 73 Personen einen späteren Lebensmittelpunkt in Deutschland angegeben
	→ davon leben 64 Personen auch bis jetzt in Deutschland (=der aktuelle Wohnort)
	→ 5 Personen leben aktuell wieder im Gastland
	→ 4 Personen leben erneut in einem anderen Land im Ausland
	→ Weitere 25 Personen geben keinen späteren Lebensmittelpunkt in Deutschland angegeben
	→ Diese 25 Personen leben permanent im Ausland (davon 3 im Gastland, 22 in einem anderen Land im Ausland)
Anderes	
Alumni	10,7% (n=121)
	→ 42,1% (51 der 121 Personen) haben bis jetzt diese Lebenssituation beibehalten / Dies entspricht 4,5% (51 von 1.127 Alumni) aller befragten Alumni
	→ Die restlichen Personen (n=70) geben nicht ‚bis jetzt‘ an → Frage nach aktuellem Wohnort:
	→ Davon leben wiederum 21 Personen im Ausland (6 ‚Gastland‘, 15 ‚Anderes‘)
	→ 49 Personen haben zu einem späteren Zeitpunkt in Deutschland gelebt, wobei alle 49 Personen auch bis jetzt in Deutschland leben
Pendeln (zwischen dem Ausland und Deutschland)	
Alumni	1% (n=11)
	→ 45,5% (5 der 11 Personen) geben an, dies bis jetzt zu tun / Dies entspricht 0,4% (5 von 1.127 Alumni) aller befragten Alumni
	→ Die restlichen 6 Personen geben an, nicht bis jetzt zu pendeln → Frage nach aktuellem Wohnort:
	→ Stattdessen geben 5 Personen an, im Ausland (Anderes) zu leben
	→ Eine Person lebt wieder in Deutschland

Leistungsindikatoren im Vergleich zwischen der modifizierten AvH-Stichprobe und der modifizierten Vergleichsgruppe

Tabelle 43: Vergleich verschiedener Leistungsindikatoren zwischen der modifizierten AvH-Stichprobe und der modifizierten Vergleichsgruppe (nur männliche Personen)

AvH-Stichprobe (n=275)		Vergleichsgruppe (n=33)	
100% Nordamerika		100% Leopoldina	
100% Naturwissenschaften		100% Naturwissenschaften	
frühester Aufenthalt 1995, späterster 2021		frühester Aufenthalt 1995, späterster 2021	
Männer: 100% (n=275)		Männer: 100% (n=33)	
Alter: 47 Jahre		Alter: 46,7 Jahre	
Leistungsindikatoren		Vergleichsgruppe (n=33)	
		Prozentangabe	Häufigkeit (n)
Weitere wissenschaftliche Auslandsaufenthalte nach Stipendienende			
Im Gastland (keine weiteren Aufenthalte)	36,4%	36,4%	12
Im Gastland (< 6 Monate)	34,5%	18,2%	6
Im Gastland (7-12 Monate)	5,5%	6,1%	2
Im Gastland (1-3 Jahre)	5,5%	3%	1
Im Gastland (> 3 Jahre)	2,9%	6,1%	2
In einem anderen Land (keine weiteren Aufenthalte)	42,9%	33,3%	11
In einem anderen Land (< 6 Monate)	28,4%	21,2%	7
In einem anderen Land (7-12 Monate)	4,7%	6,1%	2
In einem anderen Land (1-3 Jahre)	6,5%	6,1%	2
In einem anderen Land (> 3 Jahre)	2,2%	3%	1
Tätigkeitsbereich			
In Forschung und/oder Entwicklung	88,7%	87,9%	29
In einem anderen Bereich	9,1%	0%	0
Ich bin nicht mehr beruflich tätig (z.B. bereits in Rente, emeritiert)	0%	6,1%	2
Sonstiges	2,2%	6,1%	2
Aktuelle/letzte Institution des hauptberuflichen Tätigkeitsbereiches			
An einer Hochschule	56%	69,7%	23
An einer außeruniversitären Forschungseinrichtung (z.B. Max-Planck-Gesellschaft, Fraunhofer-Gesellschaft, Helmholtz-G.)	17,8%	12,1%	4
In einem Unternehmen	21,8%	9,1%	3
Im öffentlichen Sektor	1,1%	0%	0
In einer Non-Profit-Organisation	0,4%	3%	1
Ich bin selbstständig	0,4%	6,1%	2
Sonstiges	2,5%	0%	0
Heutige (bzw. letzte) berufliche Position			

Full Professor (z.B. C4/W3-Niveau)	24%	66	18,2%	6
Associate Professor (z.B. C3/W2-Niveau)	14,9%	41	30,3%	10
Assistant Professor (z.B. C2/W1-Niveau), Postdoc	8%	22	12,1%	4
Sonstiges	8,4%	23	6,1%	2
	17,8%	49	15,2%	5
Übernahme von Führungspositionen				
Oberste Leitungsebene (z.B. Mitglied der Hochschulleitung, Mitglied der Geschäftsführung)	4%	11	6,1%	2
Obere Leitungsebene (z.B. Dekan, Institutsleiter, Abteilungsleiter)	30,9%	85	27,3%	9
Mittlere Leitungsebene (z.B. (Junior-)Arbeitsgruppenleiter)	41,1%	113	42,4%	14
Nein	21,5%	59	21,2%	7
Erhalt weiterer Förderungen				
DFG Emmy Noether-Programm	5,8%	16	3%	1
DFG Heisenberg-Programm	5,5%	15	3%	1
Lichtenberg-Professur der Volkswagenstiftung	1,5%	4	0%	0
ERC Grant	5,1%	14	0%	0
Kontaktpflege (wissenschaftliche Kontakte, die aus dem Stipendienaufenthalt hervorgegangen sind)				
	Mittelwert (M) (Rating-Skala von 1=keine Kontakte bis 4=viele Kontakte)		Mittelwert (M) (Rating-Skala von 1=keine Kontakte bis 4=viele Kontakte)	
Zu Wissenschaftler*innen im Gastland (im 1.-5. Jahr nach Ihrem Aufenthalt)	3,11		2,82 (prozentuale Differenz: 7,25%)	
Zu Wissenschaftler*innen in Deutschland (im 1.-5. Jahr nach Ihrem Aufenthalt)	2,85		2,55 (prozentuale Differenz: 7,5%)	
Zu Wissenschaftler*innen in anderen Ländern (im 1.-5. Jahr nach Ihrem Aufenthalt)	2,44		2,41 (prozentuale Differenz: 0,75%)	
Zu Wissenschaftler*innen im Gastland (im 6.-10. Jahr nach Ihrem Aufenthalt)	2,67		2,63 (prozentuale Differenz: 1%)	
Zu Wissenschaftler*innen in Deutschland (im 6.-10. Jahr nach Ihrem Aufenthalt)	2,76		2,46 (prozentuale Differenz: 7,5%)	
Zu Wissenschaftler*innen in anderen Ländern (im 6.-10. Jahr nach Ihrem Aufenthalt)	2,4		2,65 (prozentuale Differenz: 6,25%)	

[illegible]

Tabelle 44: Vergleich verschiedener Leistungsindikatoren zwischen der modifizierten AvH-Stichprobe und der modifizierten Vergleichsgruppe (nur weibliche Personen)

AvH-Stichprobe (n=33)		Vergleichsgruppe (n=16)	
100% Nordamerika 100% Naturwissenschaften frühester Aufenthalt 1995, spätestens 2021 Frauen: 100% (n=33) Alter: 45,1 Jahre		100% Leopoldina 100% Naturwissenschaften frühester Aufenthalt 1995, spätestens 2021 Frauen: 100% (n=16) Alter: 43,2 Jahre	
Leistungsindikatoren	AVH-Stichprobe (n=33)	Prozentangabe	Vergleichsgruppe (n=16)
	Prozentangabe	Häufigkeit (n)	Häufigkeit (n)
Weitere wissenschaftliche Auslandsaufenthalte nach Stipendienende			
Im Gastland (keine weiteren Aufenthalte)	39,4%	13	13
Im Gastland (< 6 Monate)	27,3%	9	0
Im Gastland (7-12 Monate)	6,1%	2	0
Im Gastland (1-3 Jahre)	3%	1	0
Im Gastland (> 3 Jahre)	0%	0	0
In einem anderen Land (keine weiteren Aufenthalte)	51,5%	17	13
In einem anderen Land (< 6 Monate)	15,2%	5	0
In einem anderen Land (7-12 Monate)	6,1%	2	0
In einem anderen Land (1-3 Jahre)	0%	0	0
In einem anderen Land (> 3 Jahre)	3%	1	0
Tätigkeitsbereich			
In Forschung und/oder Entwicklung	93,9%	31	15
In einem anderen Bereich	3%	1	1
Ich bin nicht mehr beruflich tätig (z.B. bereits in Rente, emeritiert)	0%	0	0
Sonstiges	3%	1	0
Aktuelle/letzte Institution des hauptberuflichen Tätigkeitsbereiches			
An einer Hochschule	63,6%	21	10
An einer außeruniversitären Forschungseinrichtung (z.B. Max-Planck-Gesellschaft, Fraunhofer-Gesellschaft, Helmholtz-G.)	21,2%	7	2
In einem Unternehmen	12,1%	4	3
Im öffentlichen Sektor	0%	0	0
In einer Non-Profit-Organisation	0%	0	0
Ich bin selbstständig	0%	0	0
Sonstiges	3%	1	1
Heutige (bzw. letzte) berufliche Position			
Full Professor (z.B. C4/W3-Niveau)	15,2%	5	2

	Associate Professor (z.B. C3/W2-Niveau)	21,2%	7	12,5%	2
	Assistant Professor (z.B. C2/W1-Niveau)	15,2%	5	25%	4
	Postdoc	6,1%	2	12,5%	2
	Sonstiges	27,3%	9	12,5%	2
Übernahme von Führungspositionen					
	Oberste Leitungsebene (z.B. Mitglied der Hochschulleitung, Mitglied der Geschäftsführung)	6,1%	2	12,5%	2
	Obere Leitungsebene (z.B. Dekan, Institutsleiter, Abteilungsleiter)	15,2%	5	12,5%	2
	Mittlere Leitungsebene (z.B. (Junior-)Arbeitsgruppenleiter)	51,5%	17	56,3%	9
	Nein	24,2%	8	18,8%	3
Erhalt weiterer Förderungen					
	DFG Emmy Noether-Programm	6,1%	2	12,5%	2
	DFG Heisenberg-Programm	0%	0	0%	0
	Lichtenberg-Professur der Volkswagenstiftung	0%	0	0%	0
	ERC Grant	6,1%	2	6,3%	1
Kontaktpflege (wissenschaftliche Kontakte, die aus dem Stipendienaufenthalt hervorgegangen sind)					
		Mittelwert (M) (Rating-Skala von 1=keine Kontakte bis 4=viele Kontakte)		Mittelwert (M) (Rating-Skala von 1=keine Kontakte bis 4=viele Kontakte)	
	Zu Wissenschaftler*innen im Gastland (im 1.-5. Jahr nach Ihrem Aufenthalt)	3,34		3,25 (prozentuale Differenz: 2,25%)	
	Zu Wissenschaftler*innen in Deutschland (im 1.-5. Jahr nach Ihrem Aufenthalt)	2,71		2,69 (prozentuale Differenz: 0,5%)	
	Zu Wissenschaftler*innen in anderen Ländern (im 1.-5. Jahr nach Ihrem Aufenthalt)	2,63		2,44 (prozentuale Differenz: 4,75%)	
	Zu Wissenschaftler*innen im Gastland (im 6.-10. Jahr nach Ihrem Aufenthalt)	2,88		2,5 (prozentuale Differenz: 9,5%)	
	Zu Wissenschaftler*innen in Deutschland (im 6.-10. Jahr nach Ihrem Aufenthalt)	2,79		2,8 (prozentuale Differenz: 0,25%)	
	Zu Wissenschaftler*innen in anderen Ländern (im 6.-10. Jahr nach Ihrem Aufenthalt)	2,67		2,7 (prozentuale Differenz: 0,75%)	
	Zu Wissenschaftler*innen im Gastland (im 11. Jahr nach Ihrem Aufenthalt bis heute)	2,67		2,29 (prozentuale Differenz: 9,5%)	

Zu Wissenschaftler*innen in Deutschland (im 11. Jahr nach Ihrem Aufenthalt bis heute)	2,78		3,14 (prozentuale Differenz: 9%)	
Zu Wissenschaftler*innen in anderen Ländern (im 11. Jahr nach Ihrem Aufenthalt bis heute)	2,61		2,57 (prozentuale Differenz: 1%)	
Prozentangabe				
		Häufigkeit (n)	Prozentangabe	Häufigkeit (n)
Wissenschaftliche Resultate (1.-5. Jahr)¹⁵³				
Konferenzbeiträge mit peer-review	68,8%	22	66,7%	10
Publikationen in Journals mit peer-review	93,8%	30	100%	15
Beiträge in wissenschaftlichen Sammelbänden	28,1%	9	33,3%	5
Herausgegebene Bücher	15,6%	5	26,7%	4
Monographien	9,4%	3	0%	0
Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)	78,1%	25	80%	12
Institutionalisierte Kooperationen (z.B. durch MoU)	6,3%	2	6,7%	1
Wissenschaftspreise	15,6%	5	20%	3
Patente	3,1%	1	20%	3
Wissenschaftliche Resultate (Seit dem 6. Jahr nach dem Aufenthalt)				
Konferenzbeiträge mit peer-review	64%	16 (Gesamt n=25)	88,9%	8 (Gesamt n=9)
Publikationen in Journals mit peer-review	80%	20 (Gesamt n=25)	100%	9 (Gesamt n=9)
Beiträge in wissenschaftlichen Sammelbänden	36%	9 (Gesamt n=25)	55,6%	5 (Gesamt n=9)
Herausgegebene Bücher	36%	9 (Gesamt n=25)	33,3%	3 (Gesamt n=9)
Monographien	8%	2 (Gesamt n=25)	11,1%	1 (Gesamt n=9)
Kooperationen auf individueller Ebene (z.B. gemeinsame Projekte)	68%	17 (Gesamt n=25)	77,8%	7 (Gesamt n=9)
Institutionalisierte Kooperationen (z.B. durch MoU)	20%	5 (Gesamt n=25)	22,2%	2 (Gesamt n=9)
Wissenschaftspreise	32%	8 (Gesamt n=25)	33,3%	3 (Gesamt n=9)
Patente	16%	4 (Gesamt n=25)	33,3%	3 (Gesamt n=9)
Wissenschaftspreise (Welches ist der für Sie bedeutendste Wissenschaftspreis, den Sie bisher erhalten haben?)				
	27,3%	9	25%	4

¹⁵³ Grundgesamtheit n=32, da eine Person aufgrund unrealistischer Angaben bei dieser Auswertung ausgeschlossen wurde.
Grundgesamtheit (Vergleichsgruppe) n=15, da eine Person aufgrund unrealistischer Angaben bei dieser Auswertung ausgeschlossen wurde.

